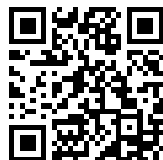

This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

<https://books.google.com>





Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

The Library

of the



University of Wisconsin

X
7N388
—
9

MÉMOIRES

DE LA

SOCIÉTÉ NÉO-PHILOLOGIQUE

DE

HELSINGFORS

IX

LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF WISCONSIN

HELSINKI 1932 HELSINGFORS
SOCIÉTÉ NÉO-PHILOLOGIQUE

Tome I^{er} (1893, 412 p., FM. 24:—): Uno Lindelöf, Introduction; F. Gustafsson, Das Studium der neueren Sprachen in Finland; Werner Söderhjelm, Le poème de saint Laurent dans le ms. Egerton 2,710 du Musée britannique; Werner Söderhjelm, Saint Martin et le roman de la Belle Hélène de Constantinople; Werner Söderhjelm, Notice et extraits d'un manuscrit latin-français du XV^e siècle, se trouvant en Finlande; Axel Wallensköld, Das Verhältnis zwischen den deutschen und den entsprechenden lateinischen Liedern in den "Carmina Burana"; Anna Krook, The English Language in Finland; Edla Freudenthal, Gedanken über den neusprachlichen Unterricht in Finnland; Ivan Uschakoff, Zur Erklärung einiger französischen Verbalformen; Johannes Öhquist, Über einige Schwankungen im deutschen Sprachgebrauch; W:m Juutilainen, Über die Lektüre beim modernsprachlichen Unterricht; Uno Lindelöf, Beiträge zur Kenntnis des Altnorthumbrischen; Hanna Andersin, Lauttexte und ihre Verwertung im fremdsprachlichen Unterricht; Werner Söderhjelm, Über einige Fälle sogenannter formaler Ausgleichung; Annie Edelfelt, Liste de mots français employés dans la langue suédoise avec une signification détournée; Max Seiling, Svecismen in der deutschen Umgangssprache in Finnland; Joos. J. Mikkola, Etymologisches; M. Wasenius, Liste des manuels de français, d'allemand et d'anglais publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande 1600—1892; Corrections.

Tome II (1897, 284 p., FM. 16:—): Werner Söderhjelm, Nos études; Hugo Pipping, Zur Definition des H-Lautes; I. Uschakoff, Zur Frage von den nasalierten Vokalen im Altfranzösischen; Alvar Törnudd, Quelques feuilles d'un manuscrit inédit de Sénancour; Edwin Hagfors, Die Substantivdeklinaton im "Volksbuch vom Doctor Faust"; J. O. E. Donner, Ein unbekanntes Gedicht Byrons; Hugo Palander, Ein deutscher Tiername; Werner Söderhjelm, Antoine de La Sale et la légende de Tannhäuser; T. E. Karsten, Beiträge zur Geschichte der *e*-Verba im Altgermanischen; M. Wasenius, Liste des travaux néo-philologiques publiés par des auteurs finlandais de 1893 à 1897.

Tome III (1902, 576 p., épuisé): Uno Lindelöf, Die Handschrift Junius 27 der Bibliotheca Bodleiana; Hugo Palander, Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im zwölften Jahrhundert; U. Lindelöf et A. Wallensköld, Les Chansons de Gautier d'Épinal, édition critique; Jean Poirot, A propos de Victor Hugo; J. Runeberg, Le Conte de l'Île-Poisson; T. E. Karsten, Beiträge zur germanischen Wortkunde; Werner Söderhjelm, Une Vie de saint Quentin in vers français du moyen âge; J. Poirot, Deux questions de phonétique française; M. Wasenius, Liste des travaux sur les langues et littératures modernes, publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande de 1897 à 1901.

Tome IV (1906, 409 p., FM. 32:—): Oiva Joh. Tallgren, Las *z* y *ç* del antiguo castellano, iniciales de sílaba, estudiadas en la inédita *Gaya de Segovia*; Torsten Söderhjelm, Die Sprache in dem altfranzösischen Martinlebens des Péan Gatineau aus Tours, eine Untersuchung über Lautverhältnisse und Flexion, Vers und Wortschatz; Hugo Pipping, Zur Theorie der Analogiebildung; Arthur Långfors, Li *Ave Maria* en roumans par Huon le Roi de Cambrai, publié pour la première fois; J. Poirot, Quantité et accent dynamique (travail du Laboratoire de physiologie à l'Université de Helsingfors, section de phonétique expérimentale); Oiva Joh. Tallgren, Adiciones y correcciones al estudio acerca de las *z* y *ç*; M. Wasenius, Liste des travaux sur les langues et littératures modernes, publiés en Finlande 1902—1905.

Tome V (1909, 559 p., FM. 48:—): Dédicace à M. Werner Söderhjelm (avec portrait); Emil Zilliacus, Giovanni Pascoli et l'antiquité, étude de littérature comparée; U. Lindelöf, Die altenglischen Glossen im Bosworth-Psalter (Brit. Mus. Ms. Addit. 37517); Oiva Joh. Tallgren, Sur la rime italienne et les Siciliens du XIII^e siècle: Observations sur les voyelles fermées et

MÉMOIRES
DE LA
SOCIÉTÉ
NÉO-PHILOLOGIQUE
DE
HELSINGFORS

IX

HELSINKI 1932 HELSINGFORS
SOCIÉTÉ NÉO-PHILOLOGIQUE

HELSINGFORS 1932
IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ DE LITTÉRATURE FINNOISE

DER FRANZÖSISCHE EINFLUSS
AUF DIE MITTELHOCHDEUTSCHE SPRACHE
IN DER ERSTEN HÄLFTE DES
XIV. JAHRHUNDERTS

VON
ARVID ROSENQVIST

HELSINKI 1932

HELSINKI 1932
DRUCKEREI-A.G. DER FINNISCHEN LITERATUR-GESELLSCHAFT

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	4
Verzeichnis der in dem Text in abgekürzter Form angeführten Literatur	6
Einleitung	13
I. Übersicht über den französischen Einfluss in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts	26
Charakterisierung der Periode	24
Aufnahme neuer Fremdwörter	24
Abnahme des französischen Einflusses	52
II. Alphabetisches Verzeichnis der auf französischen Einfluss zurückzuführenden Wörter, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der mittelhochdeutschen Literatur belegt sind	67

Vorwort.

Die vorliegende Untersuchung bildet eine Fortsetzung zu den gleichartigen Arbeiten von P a l a n d e r - S u o - l a h t i. Deshalb schliesst sie sich auch eng an diese an: bei der Aufnahme der Wörter sind dieselben Richtlinien massgebend gewesen und die Einteilung und Anordnung des Stoffes sowie die Behandlungsmethode sind ebenfalls dieselben. Die Abweichungen sind unwesentlich und solcher Art, dass sie von dem Benutzer keine grössere Neuorientierung erfordern. Wörter wie *barke*, *gamaleon*, *kamel*, *privileige*, *spital*, *figure* u.a., die wahrscheinlich aus dem Italienischen bzw. dem Lateinischen entlehnt sind, wurden nicht mehr aufgenommen. Die in der Periode von 1300 bis 1350 zum ersten Mal auftretenden Wörter sind im Wörterverzeichnis von den schon früher belegten durch verschiedenartige Schrifttypen deutlich unterschieden. Die letztgenannten Wörter sind hier im Allgemeinen nicht erschöpfend behandelt; die obenerwähnten Arbeiten sind deshalb immer zur Ergänzung heranzuziehen, nur in wichtigeren Fällen ist auf sie besonders hingewiesen worden.

Was die Quellen der Materialsammlung anbelangt, so ist nur die im Druck herausgegebene Literatur berücksichtigt worden, darunter auch eine Anzahl von Urkundensammlungen aus verschiedenen Mundartengebieten. Die gesammte Urkundenliteratur konnte nicht durchgesehen werden, da sich die lange Zeit, die das Sammeln des Materials schon erfordert hat, sonst noch um weitere Jahre verlängert hätte, ohne dass dabei, wie es aus den durch-

gesehenen Urkunden deutlich hervorgeht, ein entsprechender Nutzen gewonnen wäre. Bei der Aufzeichnung der Wörter ist davon Abstand genommen, die langen Vokale, wenn keine kritische Ausgabe vorlag, regelmässig durch Circonflexe von den kurzen zu unterscheiden, da dabei eventuelle mundartliche Veränderungen, ohne besondere Untersuchung, sehr leicht unter dem Einfluss des kritischen Materials aus den früheren Jahrhunderten hätten unberücksichtigt bleiben können.

Es ist die Absicht, dieser Abhandlung später ein Spezialverzeichnis über die durchgesehenen Literaturdenkmäler mit den in ihnen aufgezeichneten französischen Wörtern in der Zeitschrift 'Mémoires de la Société Néophilologique de Helsingfors' folgen zu lassen.

Zuletzt möchte ich nicht verfehlen, an dieser Stelle meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. H u g o S u o l a h t i, der mir die Anregung zu dieser Arbeit gab, sie mit regem Interesse verfolgte und in jeder Weise förderte, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ausserdem bin ich den Romanisten Prof. Dr. A. L å n g f o r s in Helsinki und Prof. Dr. E r n s t G a m i l l s c h e g in Berlin für die ausserordentliche Freundlichkeit, mit der sie mir aus ihrem Spezialgebiet Ratschläge erteilt haben, zu Dank verpflichtet; desgleichen bin ich den Herren Prof. Dr. E. Ö h m a n n in Turku und Privatdozent Dr. P. K a t a r a in Helsinki verpflichtet.

Berlin, im Februar 1932.

Der Verfasser.

Verzeichnis der im Text in abgekürzter Form angeführten Literatur.

- Alemannia, Zeitschrift für Sprache, Literatur und Volkskunde des Elsasses und seiner nächst angrenzenden Gebiete von A. Birlinger. Bonn 1874 ff.
- v. *Alten* Hb. = Handbuch für Heer und Flotte. Encyclopädie der Kriegswissenschaften und verwandter Gebiete von Georg von Alten. Berlin und Leipzig 1909.
- Bahr, Konrad*: Handel und Verkehr der deutschen Hanse in Flandern während des XIV. Jahrhunderts. Leipzig 1911.
- Bartsch* Karlm. = Über Karlmeinet. Ein Beitrag zur Karlsage von Karl Bartsch. Nürnberg 1861.
- Behaghel, Otto*: Die deutsche Sprache. Achte Auflage. Leipzig 1930.
- Geschichte der deutschen Sprache. Fünfte verbesserte und stark erweiterte Auflage mit einer Karte (Grundriss der germanischen Philologie, begründet von Hermann Paul. Bd. III) Berlin und Leipzig 1928.
- Betzendörfer* Metzger Spr. = Die Sprache der Metzger Bannrollen. Beitrag zur Kenntnis der Metzger Mundart im 13. Jahrhundert. Dissertation. Giessen 1915.
- Birkenmaier, Adolf*: Die Krämer in Freiburg i. Br. und Zürich im Mittelalter bis zur Wende des 16. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Handels- und Wirtschaftsgeschichte. Dissertation. Freiburg im Br. 1913.
- Chr. = Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Leipzig 1862 ff.
- Diefenbach, L.*: Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis. Francofurti ad Moenum 1857.
- Dörr, Kaspar*: Die Kreuzensteiner Dramenbruchstücke. Untersuchungen über Sprache, Heimat und Text (Germanistische Abhandlungen, Heft 50). Breslau 1919.

- DRA** = Deutsche Reichstagsakten, herausgegeben von Weizsäcker. München 1867 ff.
- DTM** = Deutsche Texte des Mittelalters, herausgegeben von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1904 ff.
- Du Cange* = Glossarium mediæ et infimæ latinitatis conditum a Carlo du Fresne Domino Du Cange auctum a monachis ordinis 3. Benedicti cum supplementis integris D. P. Carpenterii, Adelungii, aliorum, suisque digessit G. A. L. Henschel. Editio nova aucta pluribus aliorum scriptorum a Léopold Favre, I—X. Niort 1883.
- Eckart, Sophie*: Beiträge zu einer Geschichte der Klangveränderungen altfranzösischer Vortonvokale vornehmlich in erster Silbe aus Texten des Zeitraumes von 1200 — c. 1400. Dissertation. Heidelberg 1904.
- Encicl. Hisp.-Am.** = Diccionario Enciclopédico Hispano-Americano de literatura, ciencias, artes, etc. Tomo III. Barcelona, Buenos Aires, etc. 1912.
- Enciclop. ital.** = Nuova enciclopedia italiana ovvero dizionario generale di scienze, lettere, industrie, ecc. Sesta edizione. Volume III, Torino 1877.
- Encyclop. Brit.** = The encyclopaedia Britannica. Fourteenth edition. London — New York 1929.
- Enlart* **Costume** = Manuel d'archéologie française depuis les temps Mérovingiens jusqu' à la renaissance. Tome III: Le Costume par Camille Enlart. Paris 1916.
- Flügel-Schmidt-Tanger*: Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache für Hand- und Schulgebrauch, Bd. I. Achte Auflage, Braunschweig und Berlin 1913.
- Francisque-Michel*: Recherche sur le commerce, la fabrication et l'usage des étoffes de soie, d'or et d'argent et autres tissus précieux en occident, principalement en France pendant le Moyen-Age, I—II. Paris 1852—1854.
- Frank* **Gr.** = Mittelniederländische Grammatik mit Lesestücken und Glossar von Johannes Frank. Zweite neubearbeitete Auflage. Leipzig 1910.
- Freytag, Gustav*: Aus den Kreuzzügen (Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Ausz.). Das Rittertum im 13. Jahrhundert. (Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur, Bde 168 u. 169). Langensalza 1927.
- Gamillscheg, Ernst*: Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. Heidelberg 1928.

- Georges, Heinrich*: Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch, I—II. Achte verbesserte und vermehrte Auflage. Hannover und Leipzig 1913—1918.
- Godefroy, Fr.*: Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous les dialectes du XI^e au XV^e siècle. Paris 1881 ff.
- Goerlich, Ewald*: Der Burgundische Dialekt im XIII. und XIV. Jahrhundert (Französische Studien, Bd. VII, Heft 1.). Heilbronn 1889.
- Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Jahrgang 1831.
- Grand Dictionnaire universel du XIX^e siècle par M. Pierre Larousse, Tome XV. Paris 1876.
- Grimm, Jacob*: Deutsche Grammatik I—IV. Zweite Ausgabe, neuer vermehrter Abdruck besorgt von W. Scherer, G. Roethe und Edw. Schröder. Berlin — Gütersloh 1870—1897.
- v. d. Hagen, Fr. H.*: Gesamtabenteuer. Hundert altdeutsche Erzählungen: Ritter- und Pfaffen-Mären, Stadt- und Dorfgeschichten, Schwänke, Wundersagen und Legenden meist zum erstenmal gedruckt, I—III. Stuttgart und Tübingen 1850.
- Handbuch der Kirchengeschichte für Studierende herausgegeben von Gustav Krüger, II. Teil: Das Mittelalter bearbeitet von G. Ficker und H. Hermelink. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Tübingen 1929.
- Helbl.* = Seifrid Helbling, herausgegeben von Joseph Seemüller. Halle 1886.
- Horn, W.*: Beiträge zur deutschen Lautlehre. Dissertation. Gießen 1898.
- Huguet, Edmond*: Dictionnaire de la langue française du XVI^e siècle. Tome premier. Paris 1928.
- Jal, A.*: Archéologie navale I—II. Paris 1840.
- Käntzeler*, Über Karlmeinet (Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein. Hefte XI und XII). 1862.
- Kaufmann, Friedr.*: Geschichte der Schwäbischen Mundart im Mittelalter und in der Neuzeit mit Textproben und einer Geschichte der Schriftsprache in Schwaben. Strassburg 1890.
- Keutgen, Friedr.*: Der Grosshandel im Mittelalter (Hans. Geschichtsblätter, Jahrgang 1901, S. 65 ff.).
- Kluge, Friedr.*: Abriss der deutschen Wortbildungslehre (Sammlung kurzer Grammatiken germ. Dialekte herausgegeben von W. Braune. C. Abrisse Nr. 4). Halle 1913.

Kluge, Friedr.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Zehnte, verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin und Leipzig 1924.

—→— Nominale Stammbildungslehre der Altgermanischen Dialekte (Sammlung kurzer Grammatiken germ. Dialekte. herausg. von W. Braune. Ergänzungsreihe I). Zweite Auflage. Halle 1899.

Lamprecht, Karl: Deutsche Geschichte. Erste Abteilung: Urzeit und Mittelalter. Viertes Band. Fünfte Auflage. Berlin 1920.

—→— Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. Bd. I, 2. Leipzig 1886.

Langlois, Ernest: Tables des Noms propres de toute nature compris dans les chansons de geste imprimées. Ouvrage couronné par l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres. Paris 1904.

Levy Wb. = Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards lexicque roman von Emil Levy, I—VIII. Leipzig 1894—1924.

Lexer HWb. = Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer, I—III. Leipzig 1872—1878.

Lindner, Theodor: Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern (1273—1437), I—II. Stuttgart 1890.

Littre, E.: Dictionnaire de la langue française, I—II et le Supplément. Paris 1863—1877.

Marbodi liber lapidum sev de gemmis varietate lectionis et perpetua annotatione illustratus a Johanne Beckmanno. Additis observationibus Pictorii, Alardi, Cornarii. Subjectis sub finem annotationibus ad Aristotelis auscultationes mirabiles. Gottingae 1799.

Marco Polo s. Polo.

Martin, Maximilian: Die französischen Wörter im Rhein Hessischen. Dissertation Giessen 1912. Gedruckt in Mainz 1911. ✓

Mayser, Eugen: Studien zur Dichtung Johans von Würzburg (Germanische Studien, Heft 101). Berlin 1931.

Martin, E. und Lienhart, H.: Wörterbuch der elsässischen Mundarten, I—II. Strassburg 1899—1907.

Maxeiner, Theodor: Beiträge zur Geschichte der französischen Wörter im Mittelhochdeutschen. Dissertation, Marburg 1897. ✓

van der Meer, M. J.: Historische Grammatik der niederländischen Sprache. Bd. I: Einleitung und Lautlehre (Germanische Bibliothek, herausg. von W. Streitberg. I. Abt. 1. Reihe, Nr. 16). Heidelberg 1927.

- Michels, V.*: *Mittelhochdeutsches Elementarbuch*. Heidelberg 1900.
- Mistral, Frédéric*: *Lou tresor dou felibrige ou dictionnaire provençal-français embrassant les divers dialectes de la langue d'oc moderne*, I—II. Paris.
- Moser, Virgil*: *Frühneuhochdeutsche Grammatik*, Bd. I: *Lautlehre*, 1. Hälfte: *Orthographie, Betonung, Stammsilbenvokale* (*Germanische Bibliothek*, begründet von W. Streitberg, I. Abt. 1. Reihe, Bd. 17). Heidelberg 1929.
 — — *Historisch-grammatische Einführung in die neuhochdeutschen Schriftdialekte*. Halle 1909.
- Mnd. Wb.* = *Mittelniederdeutsches Wörterbuch* von Karl Schiller und August Lübben, Bde I—VI. Bremen 1875—1881. Photomechanischer Neudruck. Münster 1931.
- Nolte, Peter*: *Der Kaufmann in der deutschen Sprache und Literatur des Mittelalters*. Dissertation. Göttingen 1909.
- Neuphilologische Mitteilungen*, Bde XVI, XXXI, XXXII. Helsingfors 1914, 1930, 1931.
- ✓ *Öhmann, Emil*: *Studien über die französischen Worte im Deutschen im 12. und 13. Jh.* Dissertation. Helsingfors 1918.
- ✓ *Palander, Hugo*: *Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im zwölften Jahrhundert* (*Mémoires de la Société néophilologique à Helsingfors* III, S. 75—204). Helsingfors 1902.
- Palaestra*. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie, Bd. 153: *Rosenfeld, H. Friedr.*: 1. *Der Hellerwertwitz*. 2. *Der Schüler von Paris*. Berlin 1927.
- Paul, Hermann*: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Siebente Auflage mit Wort- und Sachregister. Halle 1908.
- PBB* = *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*, begründet von Hermann Paul und Wilhelm Braune, herausg. von Eduard Sievers. Halle.
- Perceval le Gallois ou le conte du Graal* publié d'après les manuscrits originaux par Ch. Potvin, I—VI (*Société des Bibliophiles Belges*, séant à Mons, N:o 21). Mons 1866—1871.
- Polo, Marco*: *Le livre de Marco Polo, citoyen de Venise conseiller privé commissaire impérial de Khoubilaï-Khaân, rédigé en français sous sa dictée en 1298 par Rusticien de Pise*, publié par M. G. Pauthier, I—II. Paris 1900.
- REW* = *Romanisches Etymologisches Wörterbuch* von W. Meyer-Lübke. Heidelberg 1911—1920.
- Rhein. Wb.* = *Rheinisches Wörterbuch*, bearbeitet und herausgegeben von Josef Müller, Bd. I. Bonn 1928.

- Rolandslied = Das altfranzösische Rolandslied. Kritische Ausgabe besorgt von Edmund Stengel. Leipzig 1900.
- Salverda de Grave, J. J.*: De franse woorden in het Nederlands (Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeling Letterkunde. Nieuwe reeks. Deel VII) Amsterdam 1906. ✓
- Salverda de Grave, J. J.*: Essai sur quelques groupes de mots empruntés par le Néerlandais au latin écrit. (Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeling Letterkunde. Nieuwe reeks. Deel III, N:o 1) Amsterdam 1900. ✓
- Sander, P.*: Geschichte des deutschen Städtewesens (Bonner staatswissenschaftliche Untersuchungen, Heft 6) Bonn und Leipzig 1922.
- Schade Wb.* = Altdeutsches Wörterbuch von Oskar Schade, I—II. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage (Neudruck). Halle 1882.
- Schirling, Viktor*: Die Verteidigungswaffen im altfranzösischen Epos (Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie veröffentlicht von E. Stengel 69) Marburg 1887.
- Schmeller, J. Andreas*: Bayerisches Wörterbuch. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. Karl Frommann, I—II. München 1872—1877.
- Schulte, Aloys*: Geschichte der grossen Ravensburger Handelsgesellschaft 1380—1530, I—III (Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit, herausg. von der Hist. Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften I—III). Stuttgart und Berlin 1923.
- Schultz, Alwin*: Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger, I—II. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig 1889.
- Schwan-Behrens*: Grammatik des Altfranzösischen. Zehnte, revidierte Auflage. Leipzig 1914.
- Sieb. Wb.* = Siebenbürgisch-sächsisches Wörterbuch, herausg. vom Ausschuss des Vereins f. siebenbürg. Landesk. Berlin 1908.
- Steiner, E.*: Die französischen Lehnwörter in den alemannischen Mundarten der Schweiz. Kulturhistorisch-linguistische Untersuchung mit etymologischem Wörterbuch. Wien und Basel 1921. ✓
- Steinhausen, Georg*: Geschichte der deutschen Kultur. Dritte, gänzlich neu bearbeitete Auflage. Leipzig 1929.
- Stoeven, Mercedes*: Der Gewandschnitt in den deutschen Städten des Mittelalters (Abhandlungen zur Mittleren und Neuere)

- Geschichte herausg. von G. Below, H. Finke u. Fr. Meinecke, Heft 59). Berlin-Leipzig 1915.
- Strobl, Joseph*: Heinrich von Neustadt: Apollonius; Gottes Zukunft, im Auszuge mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar. Wien 1875.
- Suchenwirt, Peter*: Werke aus dem 14. Jahrh. Zum ersten Mahle in der Ursprache aus Handschriften herausgegeben und mit einer Einleitung, histor. Bemerkungen und einem Wörterbuch begleitet von A. Prümmer. Wien 1827.
- Suolahti, Hugo*: Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im dreizehnten Jahrhundert (Sonderabdruck aus 'Mémoires de la Société Néophilologique de Helsingfors' Bd. VIII, SS. 1—310). Helsinki 1929.
- Die deutschen Vogelnamen. Eine wortgeschichtliche Untersuchung. Strassburg 1909.
- Tobler-Lommatzsch Wb.* — Adolf Toblers Altfranzösisches Wörterbuch mit Unterstützung der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften aus dem Nachlass herausg. von Erhard Lommatzsch. Lieferungen 1—14.
- Urkundenbuch der Stadt Strassburg IV, 2: Stadtrechte und Aufzeichnungen über bischöflich-städtische und bischöfliche Ämter, bearbeitet von Aloys Schulte (= Urkunden und Akten der Stadt Strassburg, I. Abteilung, Bd. IV, 2). Strassburg 1888.
- Verdam Hwb.* = Middelnederlandsch Handwoordenboek bewerkt door J. Verdam. 's-Gravenhage 1911.
- Verw.-Verd. Wb.* = Middelnederlandsch Woordenboek van E. Verwijs en J. Verdam, I—IX. 's-Gravenhage 1885—1928.
- Weinhold, Karl*: Mittelhochdeutsche Grammatik. Zweite Ausgabe. Paderborn 1883.
- »— Alemannische Grammatik, Berlin 1863.
- ZFSL = Zeitschrift für französische Sprache und Literatur begründet von G. Körting und E. Koschwitz und herausg. von D. Behrens. Berlin.
- ZRPh = Zeitschrift für romanische Philologie, begründet von Gustav Gröber, fortgeführt und herausg. von Alfons Hilka, Halle.
- ZsfdPh = Zeitschrift für deutsche Philologie, begründet von J. Zacher, herausg. von Paul Merker und Wolfgang Stammer. Stuttgart.

Ein Verzeichnis der *L i t e r a t u r d e n k m ä l e r*, aus denen das Material dieser Untersuchung stammt, folgt, wie im Vorwort angekündigt, erst später.

Einleitung.

Die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts, aus der das Material der vorliegenden Untersuchung stammt, gehört in vieler Hinsicht zu der Übergangsperiode, die vom Mittelalter zur Neuzeit hinüberleitet. Sowohl das materielle als auch das geistige Leben des deutschen Volkes ist in dieser Periode Veränderungen unterworfen, die die bestehenden Verhältnisse in ihren Grundfesten erschüttern und den Boden für eine andere Denkweise, für eine neue Lebensauffassung, eine neue Weltanschauung vorbereiten. Auf politischem und religiösem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet sind schon im 13. Jahrhundert, teilweise auch früher, Änderungen eingetreten, deren Folgen sich in der eingeschlagenen Richtung weiterentwickeln und auch auf anderen Gebieten fühlbar werden. Da diese Erscheinungen mit der Kulturströmung, die sich in dem Gebrauch der französischen Fremd- und Lehnwörter im Deutschen äussert, eng verbunden sind, so ist es nicht ganz belanglos, sich den Zustand, in dem sich das deutsche Volk in dieser Periode befand, hier kurz ins Gedächtnis zu rufen.¹

Der politische Niedergang, der nach der Mitte des 13. Jahrhunderts einsetzte und seinen Tiefstand in der chaotischen Zeit des Interregnums erreichte, dauert auch in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts noch fort. Die selbstsüchtigen Fürsten hatten während dieser kaiserlosen Zeit eigenmächtig Reichsgüter an sich gerissen. Bei ihrem

¹ Vgl. Lindner, Deutsche Geschichte I, S. 3.

Streben nach einer möglichst grossen Unabhängigkeit vom Reiche vermieden sie es ängstlich, einen mächtigen König zu wählen, der ihnen unbequem werden könnte. So wurden, wenn irgend möglich, kleinere Grafen zum König ausgerufen, und so konnte es vorkommen, dass der neu-erwählte König fast seinen ganzen Familienbesitz verpfänden musste, um die aus seiner Wahl entstandenen Kosten zu decken.¹ In einer solchen Lage konnte der König keinen Einfluss auf die Fürsten und Erzbischöfe haben, geschweige denn über sie und das Reich selbständig regieren. Seine vornehmlichste Aufgabe bestand darin, seine Hausmacht nach Kräften zu vergrössern, um sich Ansehen und Geltung zu verschaffen. Aber da das Königtum nicht erblich war und der aus einem anderen Geschlecht gewählte Nachfolger alles von Neuem beginnen musste, ging die Arbeit des Vorgängers für das Reich verloren. Zwar hatte das Königtum seit dem Interregnum an Bedeutung gewonnen, und das Reich war aus dem Chaos zu geordneten Verhältnissen gelangt, ja, ein König wie Albrecht I. fühlte sich sogar so stark, dass er gegen die mächtigen rheinischen Kurfürsten vorzugehen wagte und sie demütigte, aber was nützte das alles dem Königtum, wenn der Nachfolger nicht da anknüpfen konnte, wo Albrecht aufgehört hatte. Auch die römische Kaiserwürde, die Heinrich VII. und Ludwig IV. sich auf ihren Romfahrten erworben hatten, brachte ihnen keine grössere Macht in Deutschland. Die Versprechungen, die die Könige vor der Wahl ihren eigennützigern Wählern und der Kirche machen mussten, nahmen ihnen jede Möglichkeit, eine eigene Reichspolitik zu treiben und verminderten ausserdem noch ihre ehemalige Macht. Sogar wichtige, dem König verfassungsmässig zustehende Rechte und Aufgaben gingen in dieser ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts allmählich an die Landes-

¹ Lindner I, Seite 99.

gewalten, d.h. die Territorialfürsten, über. Es sei hier nur an die Schicksale der Landfriedensgesetze und an die Handhabung der Vollstreckungsgewalt erinnert. Der König war also ein ziemlich machtloser Faktor im Reich; ihm blieb eigentlich, nach Lamprecht, weiter nichts übrig als eine engbegrenzte Ehreneinwirkung, und diese auch fast nur im Bereiche des eigentlichen Sitzes des Königtums.¹

Ungefähr gleichzeitig mit dem Königtum geriet auch das Rittertum in Verfall. Kaum hatte es sich unter den Hohenstaufen um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts zu seiner schönsten Blüte entwickelt, als die Entartung begann. Schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist eine zunehmende Verwilderung der Ritter festzustellen. Trotz des Strebens nach Ehre, Lob und Preis in den Turnieren, trotz der feinen, höfischen Sitte, die der Ritter am Hofe seines Herrn zur Schau trug, gab er sich im Privatleben gern Gewalttaten hin und sagte oft nur um der Beute willen seinen Nachbarn Fehde an. Trotz der Rittergelübde, die ihn verpflichteten, Unrecht zu bekämpfen und Arme und Schwache zu beschützen, führte er oft das Leben eines gemeinen Räubers, der am Wege auf Reisende und Kaufleute lauerte, dem Bauern sein Vieh entführte oder mit seinen Speergesellen sogar ganze Dörfer ausplünderte und verbrannte. Diese unerfreuliche Erscheinung wurde schon unter der Regierung Friedrichs II., der in Italien wohnte und Deutschland vernachlässigte, immer allgemeiner, und während des Interregnums, bei dem Fehlen aller zentralen Gewalt, hatte das Fehde- und Räuberwesen in erschreckendem Masse zugenommen.² Dieser Zustand wurde zwar durch das strenge Vorgehen Rudolfs von Habsburg gegen die Raubritter³ und durch seine fleissigen Bemühungen

¹ Lamprecht, Deutsche Geschichte IV, 117.

² Steinhausen, Geschichte d. deutschen Kultur, 3. Auflage 1929 S. 209 f.

³ Lindner I, S. 75.

um den Landfrieden etwas gebessert aber nicht beseitigt.¹ Es war nicht möglich, das Übel durch Massnahmen, die es nicht an der Wurzel fassten, zu beseitigen. Der Hauptgrund der Entartung, die grosse wirtschaftliche Not der Ritterschaft, die im Laufe des 13. Jahrhunderts immer fühlbarer wurde, blieb weiter bestehen. Die von den Königen und Edlen auf den zahlreichen Heerfahrten massenhaft verliehene Ritterwürde führte zu einer ausserordentlichen Steigerung der Zahl der Ritter, ja es entstand ein Ritterproletariat, das sich damit begnügte, den Herren nur um Kost und Gewand zu dienen.² Die Lage der begüterten Edlen hatte sich wiederum durch die häufige Teilung der allmählich erblich gewordenen Lehngüter bedeutend verschlechtert und wurde durch den im 13. Jahrhundert sich vollziehenden Übergang der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft bei der allmählichen Entwertung des Geldes noch schlimmer, ja, sogar reiche Fürsten gerieten in Geldschwierigkeiten. So war den Rittern und den Edlen die für ein glanzvolles aristokratisches Leben notwendige wirtschaftliche Grundlage allmählich entzogen worden. Um trotzdem standesgemäss leben zu können, mussten viele ihre Güter, Renten und Zinsen verpfänden und, wenn nichts mehr übrig war, Söldner werden, Raub treiben oder zur Fehde greifen. Unter diesen Umständen konnten keine gesetzlichen Massnahmen helfen. Die Landfrieden waren alle nur ein Notbehelf von mehr lokaler Bedeutung und von temporärem Charakter.

In diesem Zustand befand sich das Rittertum auch in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Obwohl Räuber- und Fehdewesen schon eine allgemeine Erscheinung geworden waren und immer weiter um sich griffen, gab es doch hie und da Burgen, auf denen noch ein gewisser Wohlstand

¹ Lindner I, S. 49 f.

² Freytag, Bilder aus d. deutschen Verg., Ausz. (Aus deutschem Schrifttum u. dt. Kultur, Bde 168 u. 169) S. 36 u. 58.

herrschte. Die vielen Kriege, die sowohl innerhalb als ausserhalb der Grenzen Deutschlands geführt wurden, boten den Siegern häufig Gelegenheit, reiche Beute zu machen, wie z.B. auf der Romfahrt Heinrichs VII.¹ Diese kriegerische Tätigkeit war das einzige Mittel, das Rittertum vor seinem totalen Verfall zu bewahren, ja, sie machte es ihm noch möglich, sogar etwas von seinem erblichen Glanze wiederzugewinnen. Bei Königskrönungen, Belehnungsfeiern, fürstlichen Hochzeiten und ähnlichen Festlichkeiten wurde eine möglichst grosse Pracht entfaltet, Turniere wurden wieder häufig abgehalten und im Privatleben auf den Burgen die höfische Art der staufischen Zeit nachgeahmt. Aber das war, wie gesagt, keine allgemeine Erscheinung. Es war nur eine kleine Nachblüte des Rittertums, »ein trügerischer Glanz«, wie Lamprecht sagt ², weil die hohen Ideale, die den Ritter gegen Ende des 12. Jahrhunderts beseelten, schon verschwunden waren.

Je mehr das Rittertum verfiel, um so mehr gewann das Bürgertum an Bedeutung. Die Bürger wohnten in den Städten und beschäftigten sich hauptsächlich mit Handel und Gewerbe, die bei den zunehmenden Forderungen der Lebenshaltung sich rasch zu einträglichen Erwerbsquellen entwickelt hatten. Sowohl der Handel als auch die gewerbliche Tätigkeit hatten zur Zeit der Kreuzzüge eine ausserordentliche Belebung erfahren, der Wohlstand der Bürger mehrte sich zusehends, sie wurden reich, ihr Selbstgefühl erstarkte. Immer häufiger lehnten sie sich gegen das willkürliche Regiment des Stadtherrn auf, bildeten aus den angesehensten Geschlechtern der Stadt eine Nebenregierung, einen Rat, dem sich der Stadtherr wohl oder übel beugen musste.³ Dieser Rat versuchte dann, die Stadtverwaltung immer mehr an sich zu ziehen, immer grössere

¹ Lindner I, S. 226.

² Lamprecht IV, S. 119.

³ Sander, Geschichte des deutschen Städtewesens S. 148 ff.

Rechte zu erwerben und, wenn es nicht anders ging, machte er vom Gelde Gebrauch: kaufte sich die Hoheit über das Stadtgericht, die Verkehrshoheiten, pachtete den Zoll, erstand das Münzrecht¹ u.s.w. bis zur völligen Beseitigung des Stadtherrn aus der Stadtregierung.

Infolge dieser hauptsächlich im 13. Jahrhundert vollzogenen Entwicklung sowie der ausserordentlichen Steigerung der Zahl der Städte² und ihrer Einwohner war das Bürgertum schon im Anfang des 14. Jahrhunderts eine wirtschaftliche und politische Macht geworden. Die Städte, d.h. die Bürgerschaften, schlossen Bünde, wie z.B. die mächtige Hanse, führten Krieg gegen die den Handel schädigenden Ritter und griffen erfolgreich in die Reichspolitik ein, indem sie für den König in seinen Kämpfen gegen die Fürsten und den Papst eintraten, wie z.B. unter Albrecht I. und Ludwig dem Bayern.³ Das Regiment der Stadt lag aber ausschliesslich in den Händen der durch den Handel reich gewordenen Geschlechter, der Patrizier, die in unserer Periode bereits eine herrschsüchtige Kaste geworden waren. Sie ahmten in ihrem Leben den ritterlichen Adel nach, trugen Kleider aus den kostbarsten Stoffen, veranstalteten glanzvolle Feste und Turniere u.s.w.⁴ Manchmal verschwägerten sie sich mit dem Adel, ja sie liessen sich sogar oft die Ritterwürde und den Adelsbrief gegen Geld verleihen.⁵ Aber dabei übertrug sich auch die Entartung des Adels auf diese Bürger. Sie führten die Stadtgeschäfte nur in ihrem Interesse und zu ihrem Vorteil. Die übrigen Bürger wurden unterdrückt, ja sogar schlecht und unwürdig behandelt. Die Erhebungen der Zünfte, die durch diese Misstände hervorgerufen wurden und in unserer Periode

¹ Lamprecht IV, S. 178.

² Sander, Geschichte d. deutschen Städtew. S. 87.

³ Lindner I, S. 141 u. 144; II S. 390 u. 481.

⁴ Steinhausen, S. 211.

⁵ Freytag, S. 50.

schon eine häufige Erscheinung im Leben der Städte waren, führten nach erbitterten Kämpfen meistens zu einer mehr oder minder vollkommenen Ausschaltung der Geschlechter aus der Stadtregierung sowie zum Emporkommen der niederen Bürger, der Gewerbetreibenden und Handwerker.¹

Die Lage der landarbeitenden Klasse hatte sich im Laufe des 13. Jahrhunderts ausserordentlich gebessert. Sie hatte sich von der Grundhörigkeit zum grössten Teil befreit und war in ein Pachtverhältnis zu den Grundherren getreten. Es kam eine Zeit glücklichen Gedeihens, und diese Aufwärtsbewegung dauerte auch in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts fort.² Bei den in dieser Periode noch ansteigenden Preisen der Landprodukte hatte sich der Bauer zu einem Wohlstand erhoben, der sein Selbstbewusstsein ausserordentlich steigerte und die armen Ritter neidisch gegen ihn stimmte. Im Süden, in Bayern, Österreich und Franken, haben reiche Bauern ausserdem gern die Bürger und Ritter nachgeahmt, indem sie Kleider aus kostbaren Stoffen trugen, ritterlich gewappnet einhergingen und sogar turnierten.³

Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs des Bürgertums und der Besserung der Lage der Bauern war das Leben doch recht unsicher. Die ewigen Fehden und Kriege, die Räubereien, Gewalttaten, u.a. Schicksalsschläge verwandelten schnell den Reichtum in Armut, das Glück in Unglück, die Freude in Trauer. Die Zuflucht zu Gott war der einzige Trost, eine tiefere Religiosität die Folge.⁴ Die Kirche aber war infolge ihrer zunehmenden Verweltlichung nicht mehr imstande, diesem Bedürfnis des Volkes zu genügen. Ausserdem hatte die Laienbildung im 13. Jahr-

¹ Lamprecht IV, S. 199.

² Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsl. I, 2 S. 1239 f.

³ Steinhausen S. 182 und 318.

⁴ Steinhausen S. 219.

hundert grosse Fortschritte gemacht und drohte der Kirche gefährlich zu werden. Ebenso konnte der fortdauernde Kampf zwischen dem Papsttum und dem Kaisertum, bezw. dem deutschen Königtum, der Kirche mit der Zeit nur schaden, wozu die inneren Wirren der Kirche auch noch beitrugen. Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen trotz der zunehmenden Frömmigkeit und aller äusseren Kirchlichkeit, bei dem Volke eine gewisse Entkirchlichung eintrat. Die Ketzerbewegung griff um sich, die freieren Gemeinschaften der Beghinen und Begharden verbreiteten sich mehr und mehr auf rein kirchlichem Boden; unter den dem Bürgertum nahestehenden Dominikanern fasste, vor allem in den Nonnenklöstern, eine schwärmerische, ekstatische Richtung der Religiosität Fuss, die die deutsche Mystik einleitete.

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, namentlich unter Ludwig dem Bayern, nahm diese Entwicklung noch ausgeprägtere Formen an. Der Streit zwischen dem Papst und dem deutschen König wuchs, indem sich Franziskaner und Gelehrte (z.B. Marsilius) dem König anschlossen, über den ursprünglichen politischen Zweck hinaus, zu einem grossen Kampf zwischen der mittelalterlichen Frömmigkeit und der geistlichen Gewalt.¹ Die Bannbulen und das Interdikt wirkten auf das religiöse Leben hemmend und veranlassten es, sich eigene Wege zu suchen. Es entstand die Meinung, dass Frömmigkeit auch ohne und wider den Papst möglich sei, was für die Kirche eine grosse Gefahr bedeutete.² In dieser Atmosphäre fand die unpolitische Bewegung, die in ihrem innersten Wesen ebenfalls in einen wenn auch mehr unbewussten Gegensatz zu der herkömmlichen Vermittlerrolle der Kirche trat, eine grosse Verbreitung und entfaltete sich in dieser Periode zu ihrer schönsten Blüte.

¹ Handb. d. Kirchengesch. II² S. 183.

² Handb. d. Kirchengesch. II² S. 184, Lidner I, 392.

Es ist klar, dass die oben angedeuteten Verschiebungen in den gesellschaftlichen Schichten des Volkes auch dessen geistige Kultur beeinflussen mussten. Mit dem Verfall des Rittertums war auch der Niedergang der von ihm getragenen höfischen Kultur verbunden. Je mehr die Ritter mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, um so materieller wurden ihre Bestrebungen, um so mehr traten die höfischen Ideale zurück. Das fein kultivierte ästhetische Gefühl stumpfte ab, die Frau verlor allmählich ihre zentrale Stellung in dem höfischen Leben, der Minnedienst liess nach, ja er wurde sogar missachtet, Saitenspiel, Singen und Sagen büssten viel von ihrer früheren Beliebtheit ein.¹

Mit dem Emporkommen des Bürgertums wurde diese Kultur noch mehr zurückgedrängt bzw. verändert. Neue, ihr wesensfremde Züge treten auf. Bei dem berechnenden, auf Gewinn gerichteten Sinn des Bürgers trat für ihn alles Praktische und Nutzbringende in den Vordergrund, er interessierte sich mehr für den Inhalt als für die Form, und derber Spass machte ihm Freude. Die Frauenverehrung des Rittertums ging häufig in eine Herabwürdigung der Frau über: statt des Lobes, das der Ritter ihr gesendet hatte, wurden jetzt ihre schlechten Seiten und üblen Eigenschaften hervorgehoben. Je mehr die Handwerker und die Masse des Volkes an Geltung gewannen, um so volkstümlicher und gröber wurde die gesellschaftliche Kultur, um so mehr schwand die Nachahmung höfischer Manieren auch in den oberen Schichten, namentlich bei den Patriziern.² Diese schon im 13. Jahrhundert mächtig fortgeschrittene Umwälzung tritt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in eine entscheidende Phase. Erst in dieser Periode erlangt die bürgerlich-volks-

¹ Steinhausen S. 183 .

² Steinhausen S. 215 f.

tümliche Kultur, infolge der obenerwähnten Entwicklung der Städte und Zünfte¹, das Übergewicht über die ritterlich-höfische, die dank günstiger Umstände² jedoch noch weiter lebte und nachgeahmt wurde.

Dieser kulturelle Umschwung spiegelt sich u.a. auch in der Literatur wieder. Die schon im 13. Jahrhundert neben der ritterlichen Dichtung herlaufende und allmählich zunehmende satirische, lehrhafte und religiöse Literatur erfährt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts eine für die Zeit charakteristische Vermehrung. Sie umfasst rund drei Viertel der gesamten Überlieferung, ausschliesslich der Urkundenliteratur, die in dieser Periode auch schon grösstenteils in deutscher Sprache abgefasst wurde. Dabei ist noch zu bemerken, dass mehr als die Hälfte der literarischen Denkmäler religiösen Charakter tragen, was mit der Frömmigkeit der Zeit gut übereinstimmt.³ Die übrigen, für die bürgerliche Kultur eigentümlichen Dichtungen bilden somit nur einen verhältnismässig geringen Teil der Literatur. Ritterepen zählen immer noch zu der beliebtesten Unterhaltungslektüre, und einige von ihnen sind sogar in bürgerlichen Kreisen entstanden. Trotzdem aber gehört kaum ein Viertel der Dichtung dieses Zeitabschnittes der höfisch-ritterlichen Gattung an. Wenn man bedenkt, dass sie noch in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts rund 50 % der überlieferten Literatur ausmachten, so ist die Verschiedenheit der literarischen Tätigkeit dieser beiden kurzen, aufeinander folgenden Perioden auffallend gross. Wenn wir sie mit der eben skizzierten Entwicklung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens des deutschen Volkes vergleichen, so müssen wir feststellen, dass sich diese Entwicklung nicht nur, wie wir oben erwähnten, in der Literatur widerspiegelt, sondern dass

¹ siehe Seite 5 f.

² siehe Seite 4 f.

³ siehe Seite 7

diese trotz der mangelhaften Überlieferung sogar in den kurzen Zeitabschnitten imstande ist, uns ein verhältnismässig *treues* Bild von dem Gange des kulturellen Umschwungs, der sich in dem Leben des Volkes vollzog, zu geben. Diese Feststellung ist für uns insofern sehr wichtig, als wir bei der Beurteilung des französischen Einflusses auf die deutsche Sprache in diesen weit zurückliegenden Zeiten nur auf die überlieferte Literatur angewiesen sind, um daraus Rückschlüsse auf die lebende Sprache zu ziehen. Wir können uns somit darauf verlassen, dass die Fehler und Irrtümer, die bei einem solchen Verfahren möglicherweise auftreten, weder erheblich sein werden noch solcher Art, dass die Ergebnisse der Untersuchung kein zuverlässiges Bild von dem wirklichen Gang der Entwicklung dieser Kulturströmung liefern könnten.

I.

Übersicht über den französischen Einfluss in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Charakterisierung der Periode.

Aus den Untersuchungen von Palander-Suolahti¹ wissen wir, dass der Gebrauch der französischen Fremd- und Lehnwörter im Mittelalter mit dem Rittertum und mit der von diesem vertretenen sogenannten höfischen Kultur überhaupt eng verknüpft ist. Seine die Chronologie der Entlehnungen besonders berücksichtigenden Ausführungen zeigen uns, wie die Zahl dieser Wörter gleichzeitig mit der Bedeutung des Rittertums anwächst, wie sie zu der Glanzzeit des Kaisertums und der ritterlich-höfischen Kultur im 13. Jahrhundert eine ungeheure Steigerung erfährt und wie ihr Gebrauch in den verschiedenen Mundarten zunimmt.²

Die Richtigkeit dieser Ergebnisse können wir durch die vorliegende Untersuchung auch nur bestätigen. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist es gleichfalls die ritterlich-höfische Dichtung, in der der französische

¹ Palander (= Suolahti), Hugo: Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im 12. Jahrhundert (*Mémoires de la Société Néophilologique à Helsingfors* III, 75—204). — Suolahti Hugo: Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im 13. Jahrhundert (*Mém. de la Société Néoph.* VIII, 1—310).

² Siehe Palander a.a.O. Seite 81 ff. und Suolahti a.a.O. Seite 5 ff.

Einfluss am stärksten hervortritt. Dieser äussert sich nicht nur im Gebrauch von zahlreichen Lehn- und Fremdwörtern, sondern auch in dem Einstreuen von französischen bzw. provenzalischen Redensarten und Sätzen in den deutschen Text. Wenn dies auch nur selten vorkommt und hinter ähnlichen Erscheinungen im 13. Jahrhundert weit zurückbleibt, so ist es immerhin ein Beweis dafür, dass die Dichtungen absichtlich mit fremdsprachlichen Bestandteilen ausgeschmückt wurden und dass der Gebrauch der französischen Worte auch in dieser Periode des fortschreitenden Verfalls des Rittertums wenigstens zum Teil noch auf eine bewusste Nachahmung dieser Sprache zurückzuführen ist. Man kann immer noch beobachten, dass neben einem geläufigen deutschen Ausdruck ein französischer auftritt oder an Boden gewinnt. So finden wir z.B. *prenden*, *prant* neben *nemen*, *nam* — *portier* neben *portenære* — *vendieren* neben *verkoufen*. Neben dem allgemein gebräuchlichen mhd. *sinewel* verbreitet sich der Gebrauch des Lehnworts *runt* in dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts immer mehr; davon werden auch schon neue Wörter abgeleitet: *runden* Adj. 'rund', *runden* swv. 'runden', das aber ebensogut auf afrz. *reonder* 'runden' zurückgehen kann.¹

Diese Vorliebe für französische Ausdrücke ist nicht nur für Ritterromane eigentümlich. Spuren davon sind in dieser Periode auch in der Dichtung bürgerlichen Charakters zu finden. Das gilt z.B. von den Gedichten des »Königs vom Odenwald« ebenso wie von der Wiener Fassung des »Schüler von Paris«, wo u.a. sogar ein Satz in französischer Sprache eingefügt ist. Von einer allgemeinen Tendenz in dieser Richtung kann man bei der erwähnten

¹ Die Behauptung Öhmanns (s. Neuph. Mitt. XXXII, S. 211) dass *runt* erst in der zweiten Lehnperiode, deren Anfang er (S. 198) in die Mitte des 14. Jahrhunderts setzt, auftritt, ist angesichts dieses neuen Materials nicht mehr richtig.

Literaturgattung jedoch nicht reden. Gewöhnlich ist der französische Einfluss auf fest eingebürgerte und allgemein übliche Lehnworte beschränkt, ausgesprochene Fremdwörter sind selten.

Was die religiöse Literatur anbelangt, so unterscheidet sie sich in dieser Hinsicht wenig von der bürgerlichen. In der aus dem Deutschordenskreise hervorgegangenen biblischen Dichtung ist, infolge der Anlehnung an die höfische Sprache, eine Vorliebe für französische Worte nicht zu verkennen. Viele für Ritterromane charakteristische Ausdrücke, wie z.B. *barun, glavente, plan, poinder, just, testier, vorest*, sind in diese Dichtung eingeflochten. Aber ausserhalb der Dichtungen des Deutschen Ordens bildet diese Erscheinung eine Ausnahme. Sie ist eigentlich nur in »Gottes Zukunft« von Heinrich von Neustadt zu beobachten, was dadurch zu erklären ist, dass der Dichter als Verfasser des umfangreichen Ritterromans »Apollonius von Tyrland« mit der höfischen Sprache besonders vertraut war. Im Allgemeinen erscheinen in der religiösen Literatur nur wenige französische Worte und auch die Mystiker machen von ihnen verhältnismässig selten Gebrauch.

Aufnahme neuer Fremdwörter.

Über den Umfang der in der ersten Hälfte des 14. Jhs noch fortdauernden Nachahmung des Französischen geben die in der Literatur auftauchenden neuen, früher noch nicht belegten französischen Wörter ein einigermaßen zuverlässiges Bild. Trotzdem im 13. Jh. schon massenhaft fremde Bestandteile eindrangen, trotzdem das Rittertum im Verfall begriffen war, hörten die Entlehnungen aus dem Französischen nicht auf. Wenn wir diese einschliesslich aller früher nicht aufgetretenen Neubildungen zahlenmässig erfassen wollen, so gelangen wir zu der beachtenswerten Zahl von rund 400, deren Bedeutung

wir aber erst richtig einschätzen können, wenn wir erwähnen, dass sie beinahe die Hälfte oder genauer gesagt, etwas über 40 % aller in dieser Periode belegten französischen Wörter und Ableitungen bzw. anderer Neubildungen ausmachen. Um eine bessere Vorstellung von der Aufnahme und Verbreitung dieser Wörter zu gewinnen, wollen wir hier die verschiedenen Literaturdenkmäler einer genaueren Betrachtung unterziehen.

Um die Zeit von 1300 herum sind mehrere Dichtungen verschiedenartigen Inhalts auf oberdeutschem und mitteldeutschem Sprachgebiet entstanden. Nicht alle enthalten jedoch neue französische Entlehnungen; in einigen religiösen Dichtungen sind überhaupt nur ein paar allgemein gebräuchliche französische Wörter zu finden, wie *pris*, *fn*, *natûre*, die kaum mehr als Fremdwörter zu betrachten sind, in einigen anderen kommen nur Neubildungen von früheren Entlehnungen vor. Hier werden wir einzig diejenigen literarischen Werke berücksichtigen, die neue Entlehnungen oder Neubildungen enthalten, und alle übrigen unbeachtet lassen.

Auf dem bayrisch-österreichischen Sprachgebiet sind um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts zwei ritterlich-höfische Abenteuerromane entstanden: Seifrid de Ardemont und Merlin von Albrecht von Scharfenberg, die uns aber nur in Auszügen durch Ulrich Füetriers Buch der Abenteuer bekannt sind. Durch diese Art der Überlieferung ist es wohl zu erklären, dass wir in den beiden Dichtungen nur wenige neue französische Ausdrücke finden. Wir wissen aber nicht, ob gerade diese Ausdrücke schon in der Originaldichtung vorkamen, oder ob sie erst von Ulrich Füetrier hineingearbeitet wurden.¹ In Merlin

¹ Dass Füetrier bei der Umarbeitung seiner Vorlagen Fremdwörter auch aus anderen Quellen übernahm, geht aus der Gegenüberstellung des Iban von Ulrich Füetrier mit dessen Quelle, dem Hartmannschen Iwein, hervor, die Öhmann in Neuphil. Mitt. XXXII (1931) S. 74 ff. vorgenommen hat.

sind überhaupt keine neuen Entlehnungen zu verzeichnen, sondern nur zwei neue Ableitungen, die mit dem aus dem Französischen entlehnten Suffix *-te* von deutschen Wörtern gebildet sind: *verräterey* 'Verrat' und *puelerey* 'Buhlerei'. In dem doppelt so grossen, aber trotzdem auch nur 3633 Verse umfassenden *Seifrid de Ardemont* finden wir, ausser den beiden Neubildungen *freudenkrey* 'Freudenruf' und *ausrotieren* 'ein Heer für eine Heerfahrt ordnen', auch ein paar neue französische Wörter, die sich nur auf das höfische Leben beziehen. Das sind zwei Substantiva *lizenze* 'Erlaubnis, Freiheit', *confortif* 'ein stärkendes Mittel', ein Verb *ameyen* 'sich befreunden' und der Schmerzensruf *ve alamort*.

Auf alemannischem Gebiet sind zu derselben Zeit nur religiöse Dichtungen und das *Schachgedicht* von *Heinrich von Beringen* entstanden. In diesem, in höfischem Stil geschriebenen und Wolfram von Eschenbach nachahmenden Gedicht hat der französische Einfluss deutlich wahrnehmbare Spuren hinterlassen. Trotzdem aber beschränken sich die neuen Entlehnungen auf das eine Wort *portier* 'Pfortner: der siebente *vende* im Schachspiel'. Sonst sind nur Neubildungen zu verzeichnen, von denen die meisten aus Ableitungen auf *-te* bestehen: *merzeli* 'Schacherei', *schacherte* 'Räuberei', *povelie* 'Volk', *barbarl* 'Barbarenvolk'; ausser ihnen kommen noch vor *povelman* 'gemeiner Soldat, Bube', *tümpelier* 'Hasardspieler' und das wohl nach dem französischen *prisonier* gebildete *prisüner* 'Gefangener'. Was die religiöse Literatur anbelangt, so ist hier nur eine Dichtung hervorzuheben, nämlich das *Marienleben* von *Walther von Rheinau*, das in höherem Masse als die anderen unter französischem Einfluss gedichtet ist und ausserdem einige neue Fremdwörter aufzuweisen hat. Zu diesen gehören die Verba auf *-ieren*, die teils auf lateinische, teils auf französische Grundwörter zurückgehen: *complieren* 'die

complète 'singen', *condieren* 'einbalsamieren' *condinneren* 'begaben', zwei Wörter auf *-ie ymnodte* 'Hymnengesang' und *spezte* 'Wohlgeruch' sowie der Stoffname *collun* 'Kattun'. Damit ist die Reihe der neuen, französischen Einfluss verratenden Wörter, die im Anfang unserer Periode in den oberdeutschen Dichtungen auftauchen, abgeschlossen.

Sind diese Wörter im Oberdeutschen nicht zahlreich, so ist das in den mitteldeutschen Mundarten auch nicht der Fall. Das wohl um 1300 herum von *Heinrich von Hessler*, der unter dem Einfluss der alten Meister für den Deutschen Orden dichtete, ins Deutsche übertragene *Evangeliem Nicodemi* zeigt sich in dieser Hinsicht am dürftigsten: nur eine Neubildung *vorpruven* 'vorher erwägen, vorher wahrnehmen' tritt in diesem rund 5400 Verse zählenden Gedicht auf. Die beinahe um die Hälfte grössere Dichtung *Der Kreuziger*, die im Jahre 1300 von *Joh. von Frankenstein* verfasst wurde, enthält dagegen mehrere Neubildungen: *bovelvolk* 'Volk, Leute', *übernaturlich* 'übernatürlich', *virleiarlic* 'von vielerlei Beschaffenheit', *transfiguren* 'verklären' und ein in seiner Bedeutung nicht ganz feststehendes Wort *grande* 'grosse Not (?)'. Auf derselben Stufe in Bezug auf den Gebrauch der Fremdwörter scheint das mitteldeutsche *Evangelienswerk aus St. Paul* zu stehen, das uns aber nur in Auszügen mitgeteilt ist. Darin finden wir das Substantiv *malât* 'Aussatz' mit der gleichbedeutenden Zusammensetzung *malâtsühte*, während früher nur das Adjektiv *malât* 'aussätzig' bekannt war. Darüber hinaus können wir in diesem Werke nur zwei neue für uns in Betracht kommende Wörter belegen, nämlich ein lateinisches Verb mit der umgebildeten Endung *-ieren*: *ministrieren* 'dienen' und die zu dem allgemein gebräuchlichen Lehnwort *tanzen* gebildete Nebenform *gedanzen* 'tanzen', die bloß einmal auftritt (*und da gedanzete und gesprang*).

Wenn wir uns von der religiösen Literatur der bürgerlichen und ritterlichen Dichtung zuwenden, so tun wir es in der Erwartung, dass hier der französische Einfluss viel stärker hervortritt und infolgedessen auch die neuen Entlehnungen zahlreicher sind. Dies trifft aber nur teilweise zu. Zwar entspricht die Wiener Fassung des *Schüler von Paris* einigermaßen unserer Erwartung. In diesem kleinen Gedicht kommen französische Ausdrücke nicht häufiger vor, als es in anderen ähnlichen Dichtungen der Fall ist, aber sie sind zum grössten Teil früher nicht belegt. An neuen Worten sind nicht nur die Entlehnungen *sismatieren* 'spalten', *disparieren* 'berauben, reissen' und die Neubildungen *kremerte* 'Kramware', *gekrien* 'Schreien, lautes Klagen' zu verzeichnen, sondern neben einer französischen Ortsbezeichnung wie *Grant Pont* ist in die Dichtung noch, was in dieser Periode sehr selten vorkommt, ein ganzer Satz in französischer Sprache eingeschaltet, der lautet: *amis, mon dus amis, an toy mon chor est mis*. Eine Enttäuschung dagegen bereitet uns der im Jahre 1301 verfasste, etwa acht mal umfangreichere Ritterroman *Die Kreuzfahrt des Landgrafen Ludwigs des Frommen von Thüringen*, der unter dem Einfluss Wolframs von Eschenbach in schlesischer Mundart gedichtet wurde. Da er im Gebrauch der Fremdwörter hinter anderen höfischen Dichtungen nicht viel zurückbleibt, so ist es auffallend, dass er keine neuen Entlehnungen aufzuweisen hat, sondern nur eine, von dem deutschen Worte 'bringen' abgeleitete Neubildung auf *-ie: bringente*, 'was mitgebracht wird, Geschenk'. — In dem fränkischen Spielmannsepos *Salman und Morolf* ist ebenfalls nur eine neue Ableitung *barellin* 'Becherlein' zu verzeichnen.

Die übrigen, etwas später entstandenen, aber doch noch in das erste Decennium des 14. Jhs. fallenden Dichtungen bewegen sich in Bezug auf neue Entlehnungen

ebenfalls in bescheidenen Grenzen. Auf alemannischem Gebiet ist nur das zwischen 1300 und 1310 verfasste Gedicht *B u s a n t* hervorzuheben. Das dort häufig vorkommende Wort *büasant* 'Mäusefalk' ist nicht früher belegt, ebensowenig das nur in diesem Gedicht gebrauchte Verb *presieren* 'kostbar machen'. Ein drittes Wort, das hier erwähnt werden kann, ist *kasukkel* 'Messgewand', das aber nicht direkt aus dem Französischen zu stammen braucht. Um 1310 ist von dem Deutschordensdichter *H e i n r i c h v o n H e s l e r* die *A p o k a l y p s e* in mitteldeutscher Mundart unter Einstreuung ritterlicher Termini zu einem grösseren Reimwerk verarbeitet. Trotzdem das Werk nicht arm an Fremdwörtern ist, finden wir nur ein neues französisches Wort darin: *fiolet* 'veilchenfarbig'. Die übrigen früher nicht aufgezeichneten Fremdwörter sind Neubildungen: *goukelle* 'Taschenspielerei', *durchprüven* 'durchforschen, durchprüfen', *unvorfêlit* 'nicht beschädigt'. Zweifelhafte dagegen ist, ob in *margarieze* 'Perle' überhaupt französischer Einfluss zu erblicken ist.

Sind die französischen Fremdwörter während der ersten zehn Jahre des 14. Jhs. in der Literatur nicht zahlreich und tauchen neue Entlehnungen nur selten auf, so kann man dies doch von dem zweiten Decennium des Jahrhunderts nicht behaupten. In diesem Zeitabschnitt sind mehrere umfangreiche ritterlich-höfische Dichtungen entstanden, in denen die Vorliebe für französische Ausdrücke viel deutlicher zum Vorschein kommt. Der Gebrauch der Fremdwörter nimmt ausserordentlich zu und neue Entlehnungen oder Neubildungen, die auf den französischen Einfluss zurückzuführen sind, kommen häufig vor. Dies gilt nicht nur von irgend einem bestimmten Mundartengebiet; das bairische, alemannische und mitteldeutsche Sprachgebiet sind alle durch gleichartige, literarische Erzeugnisse vertreten und bleiben im Gebrauch von Fremdwörtern im allgemeinen und in der Aufnahme neuer

Entlehnungen und Neubildungen im besonderen hinter einander kaum zurück. Damit ist aber nicht gesagt, dass sich die lebenden Mundarten zu derselben Zeit ähnlich zu einander verhalten hätten wie die derzeitigen Dichtungen. Vor allem muss hervorgehoben werden, dass der in einem den Niederlanden benachbarten Gebiet entstandene Karlmeinet für die mitteldeutsche Mundartengruppe weder charakteristisch noch massgebend ist.

Auf bairisch-österreichischem Sprachgebiet hat der Wiener Arzt Heinrich von Neustadt nach 1312 einen umfangreichen Abenteuerroman Apollonius von Tyrland gedichtet, der den Einfluss von Wolfram von Eschenbach verrät und als letztes Epos höfischen Stils auf diesem Sprachgebiet anzusehen ist.¹ Dementsprechend ist auch die Zahl der französischen Wörter beträchtlich, von denen viele früher in der Literatur nicht belegt sind, und an eingestreuten fremdsprachlichen Sätzen fehlt es auch nicht. Darunter sind folgende in französisch-provenzalischer Mischsprache zu finden: *Viva, viva, viva, Lo rei d'Antiochia! Noter singous Apollonius, De per e mer un Tyrus*. Unter den im deutschen Texte vorkommenden einzelnen Ausdrücken sind einige, früher nicht belegte, auf Kleidung und Putz bezügliche Wörter: *capit* 'eine Art Kleiderstoff', *stanfort* 'Kleiderstoff englischer Herkunft', *tiolett* 'eine Art roten Kleiderstoffes', *gyrlande* 'Blumenbinde, Kranz', was in anderen Dichtungen durch *schapel* ausgedrückt wird. Auf Putz beziehen sich auch Edelsteinnamen, von denen einige früher nicht belegte in diesem Roman auftreten. Unter ihnen gibt es rein lateinische Namen, aber auch solche, bei denen französische Herkunft angenommen, wenn auch nicht nachgewiesen

¹ Vogt, Fr.: Gesch. d. mittelhochdeutschen Literatur (Sonderabdruck aus Pauls Grundriss d. germ Phil. 2 Aufl. 1902) S. 213.

werden kann, und deshalb wollen wir sie hier übergehen. Ein ritterliches Zierrat bezeichnet *rundel* 'ein kugelförmiges Ornament (auf dem Helme)'. Mit diesem Wort verwandt ist das Verb *runden*, das von dem schon früher belegten Adjektiv *runt*, das auch in diesem Epos neben dem althergebrachten *sinewel* vorkommt, gebildet sein kann. Mit dem Putzen hängt inhaltlich das Verb *purieren* 'läutern' zusammen, das sich hier auf Goldarbeit bezieht: *mit gold wol gepuriert*. Als Standes- und Berufsbezeichnungen treten in dem Gedicht als neue Wörter auf: *cavalir*, das aus dem Italienischen stammen kann und gleichbedeutend mit *schevalier* gebraucht wird, das verderbte Wort *grandenin*, das wohl 'Kämpfer, Krieger' bezeichnet und *perate* 'Seeräuber'. Auf die Musik beziehen sich die Termini *schalmieren*, ein französisches Wort, das mit der früheren Ableitung *schalmien* synonym ist, und *viôle* 'Geige'. Dazu kommen noch einzelne neue Entlehnungen auf verschiedenen Tätigkeitsgebieten. Es sind *paledo* 'eine spanische Fischart', *buffel* 'Büffel', *valise* 'Felleisen', *wergere* 'Garten' und *prifat* 'Abort'. Ausser diesen direkten Entlehnungen gibt es noch eine Anzahl auf deutschem Boden entstandener Neubildungen, in denen französischer Einfluss zu erkennen ist. Im Apollonius sind sie so zahlreich, dass sie sich am besten gruppenweise anführen lassen. Während aber auf die Gruppe der Standesbezeichnungen und die der Gewürze nur je ein Wort entfällt: *soldanyn* 'Sultanin' bzw. *Muscatnagel* 'Muskatnelke', können unter Turnier und Feste mehrere Ausdrücke aufgezählt werden: *tavelrunden* 'Turnierspiel', *foreisære* 'Ritter, der an einem voreis teilnimmt', *foreisross* 'das Ross eines foreisære', *grampieren* 'sich bäumen', *brummieren* 'brummen', und *trumiere* 'Trommel'. Andere im gesellschaftlichen Verkehr gebrauchte Ausdrücke sind: *spranzelieren* 'einherstolzieren', *schachzabelstein* 'Schachfigur' und das Adjektiv *preys* 'lobenswert'. Auf Kleidung beziehen sich die Neubildun-

gen: *capitln* 'von *captl*', *scharlachgewant* 'scharlachroter Stoff', *turkisborte* 'Borte aus der Türkei'. Ausserdem sind noch zwei Deminutivbildungen zu erwähnen: *velesslein* 'Felleisen' und *lampelein* 'Lämpchen'.

In den übrigen von Heinrich von Neustadt verfassten Dichtungen, in *Gottes Zukunft* und in der *Visio Philiberti* sind keine direkten neuen Entlehnungen zu verzeichnen, sondern je eine Neubildung, in dieser: *velig* 'fehlend', in jener: *platenblech* 'Platte an der eisernen Brustbedeckung, Eisenblech'.

Ausser den Dichtungen von Heinrich von Neustadt ist auf dem bairischen Sprachgebiet *Ottokars Österreichische Reimchronik* hauptsächlich während des zweiten Jahrzehnts entstanden. Wenn auch schon vor dem Anfang dieses Zeitabschnittes begonnen, ist sie erst nach 1318 zum Abschluss gebracht. Im höfischen Stil gedichtet, hat sie eine Menge französischer Fremdwörter aufzuweisen. In dieser Hinsicht bleibt sie hinter dem oben-erwähnten Ritterroman nicht zurück, wenn man den Umfang der Dichtungen nicht berücksichtigt. Dagegen treten neue, früher nicht belegte Wörter in der Chronik seltener auf als in dem Ritterroman. Wir finden darin zum ersten Mal die Substantiva *terret* 'Transportschiff', *triblian* 'Intrigue' und das Verb *pâsen* 'rasten'. Unter den Verben auf *-ieren* sind neu: *salutieren* 'grüssen', *fabulieren* 'höfischer Rede pflegen, sich unterhalten', *vendiren* 'verkaufen', *zitieren* 'vorladen, herbeirufen' und das etymologisch nicht ganz durchsichtige *ierwolieren* 'losstürmen (?)'. Zu diesen kommen noch mehrere neue durch Zusammensetzung oder Ableitung gebildete Verba mit derselben Endung: *angrojieren* 'mit der *crite* herausfordern', *gesamelieren*, refl. 'sich versammeln', *tendelieren* 'feilschen', *underfurrieren* 'als Unterfutter verwenden', *vergramazieren* 'durch *gramazie* (Zauberei) etwas bewirken' und *wentschelieren* 'hausieren gehen'. Andere zum ersten Mal auftretende, uns interes-

sierende Neubildungen sind: *underfurriere* 'Unterfutter', *flentschier* 'Zipfel, Franse'; die schon im Anfang unserer Periode, in »Schüler von Paris« zum ersten Mal belegte Ableitung auf *-te*: *kremerte* erscheint hier in der Form: *kramerie* 'Kramware', und zu dem im Evangelienwerk vorkommenden Verb *gedanzen* (s. S. 17) tritt bei Ottokar das Substantiv *getenze* 'Getanze, Lustbarkeit' auf. Wenn wir noch die Verba *gekosten* 'kosten' und *verhamiten* 'durch ein Verhau absperren' erwähnen, so haben wir damit die Reihe der neuen in Ottokars Reimchronik erscheinenden und auf französischen Einfluss zurückzuführenden Wörter abgeschlossen.

Auf alemannischem Boden ist zu dieser Zeit eine mit dem hairischen Roman Heinrichs von Neustadt sowohl in Bezug auf die höfische Tradition als auf den Inhalt gleichwertige Dichtung entstanden. Im Jahre 1314 vollendete **Johann von Würzburg** sein umfangreiches Epos **Wilhelm von Österreich**, in dem der Einfluss der Dichter des 13. Jhs., wie Gottfried von Strassburg, Albrecht, der Dichter des jüngeren Titurel, Konrad von Würzburg, Wolfram von Eschenbach u.a. zu erkennen ist.¹ Wie diese gebraucht auch er in seiner Dichtung reichlich französische u.a. Fremdwörter, darunter eine beträchtliche Menge solcher, die in der Literatur früher nicht aufgetreten sind. In erster Linie fallen hier die neuen Bezeichnungen für Kleiderstoffe auf. Das sind hauptsächlich Wörter von undurchsichtiger Etymologie, woraus folgt, dass bei einigen auch die französische Herkunft in Frage gestellt werden kann. Zu diesen gehören: *kasmiot* 'kostbarer weisser Seidenstoff', *larikant* 'kostbarer Kleiderstoff', den wir noch bei einem späteren Dichter (Otto Baldeman von Karlstadt) wiederfinden, *türkander* 'eine Art Seidenstoff von

¹ siehe Mayser, E.: Studien zur Dichtung Johans v. Würzburg (= Germ. Studien. Heft 101).

schwarzer Farbe', *türmis* 'kostbarer Kleiderstoff', *lize* 'kostbarer weisser Stoff'. Dazu kommt noch der Ausdruck für die Farbe eines Stoffes: *pavamln*, das als Substantiv und Adjektiv gebraucht wird und eine tiefrote (lila?) Farbe bezeichnet. Als Bezeichnung der Kopfbedeckung tritt zum ersten Mal auf: *locke* 'runde Mütze ohne Krempe'. Auf Turnier und Krieg beziehen sich *valier* 'das heftige Ansprennen mit dem Rosse im Turnier', *vatschün* 'gekrümmter Säbel', *waleis* 'Schlachtfeld' und das im Anfang des Jahrhunderts schon bei Johann von Frankenstein in anderem Zusammenhange belegte *grande* 'grosse Gefahr, grosse Not'. Andere neue Entlehnungen sind: *ebenus* 'Ebenholz', *chumelle* 'Ankertau' und *cotantil* das wohl *cocardil* (wenn nicht *cocadril* oder sogar *cocandil*, s. Wörterverz.) zu lesen ist und 'Krokodil' bedeutet. Unter den neuen Wörtern finden sich nur zwei auf *-te*: *kanonie* 'Priesterschaft' und *tagaldie* 'törichter Zeitvertreib'. Dagegen sind die Verba auf *-ieren* sehr zahlreich. Uns interessieren: *haspiliere* 'gitterartig umgeben', *judizieren* 'zusprechen', *corrigieren* 'verbessern', *nunzieren* 'melden', *rivieren* 'nachprüfen, zurechtlegen', *stabilieren* 'kompakt machen', *psalterizieren* 'Psalterium spielen' und das ungefähr gleichzeitig bei Heinrich von Neustandt in etwas abweichender Lautgestalt belegte *salmilieren* 'auf der Schalmel blasen'. Dazu kommen noch einige auf deutschem Boden gebildete Neuformationen: *quartieren* 'in Vierecke einteilen', *saminieren* refl. 'sich versammeln, sich zusammenschliessen', *roselieren* 'rosenrot färben', *rutieren* 'rautenförmig ordnen' und das mit einem Präfix versehene Verb: *ufvisieren* 'künstlich aufbauen'. Die übrigen Neubildungen, die in dieser Dichtung zum ersten Mal vorkommen, bestehen, mit Ausnahme von *vloitener* 'Flötenbläser', *aventüren* (als neutr. Subst. ist das Verb früher noch nicht belegt) 'abenteuerliches Leben' und *zitolen* 'auf der Zither spielen', nur aus neuen Zusammensetzungen, bei denen der erste Bestand-

teil gewöhnlich Fremdwort ist: *aventürgeling* 'Gelingen durch Zufall', *aventürgeschicht* 'Lauf des Abenteuers', *banierwapen* 'Wappenbanner', *pundervart* 'feindseliges Anrennen der Reiter', *rotschunmure* 'Felsenmauer', *gelustmie* 'wonnige Geliebte' und *natürgetât* 'natürliche Beschaffenheit'.

Später als der eben erwähnte Wilhelm von Österreich ist der schwäbische Abenteuerroman *Friedrich von Schwaben* verfasst. In der überlieferten Fassung ist er von dem höfischen Stil weniger beeinflusst als die oben erwähnten Dichtungen, trotzdem er inhaltlich Berührungen mit mehreren höfischen Dichtungen erkennen lässt. Was den französischen Einfluss anbelangt, so fällt er kaum auf. Nur eine kleinere Anzahl französischer Wörter kommen in der Dichtung vor, die in dieser Hinsicht besser mit den religiösen Dichtungen der Zeit als mit den Ritterromanen übereinstimmt. Unter diesen Fremdwörtern sind keine neuen Entlehnungen zu verzeichnen, nur eine früher nicht belegte Ableitung auf *-te*: *wildery* 'Wildnis'. Das Wort *buolery* dagegen haben wir schon bei Albrecht von Scharfenberg gefunden.

Wenn wir uns nun dem mitteldeutschen Mundartengebiet zuwenden, so finden wir, dass dort in diesem zweiten Jahrzehnt ebenfalls ein grosser Abenteuerroman entstanden ist. Dieser, *Karlmeinet* genannt, ist nach 1316 in Ripuarien, wahrscheinlich in Aachen, von einem unbekanntem Dichter durch Zusammenfügung verschiedener niederländischer und deutscher Dichtungen verfasst.¹ Da es sich hier um keine eigentliche Umdichtung handelt, so spiegelt auch die Sprache nur unvollkommen die Mundart des Dichters wieder. Infolgedessen ist es fraglich, inwiefern die Fremdwörter, die in dieser Dich-

¹ Siehe Kántzler, *Über Karlmeinet* (Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrhein XI. und XII. Heft, S. 86).

tung auftreten, für die Mundart des Dichters charakteristisch sind. Es können darunter mehr für die Mundart fremde Elemente sein, als das in anderen Dichtungen der Fall ist. Das gilt vor allem von den früher nirgends belegten Fremdwörtern, die in diesem Epos sehr zahlreich sind. Unter ihnen finden sich mehrere, die sich auf die Ausrüstung des Ritters beziehen: *lumenere* 'Öffnung in dem Visier des Helms', *bronie* 'Brustharnisch', (*blasune*, 'Wappenschild?'), *purpunt* 'anliegendes durchstepptes Wams unter der Rüstung'. Kriegs- und Turnierausdrücke sind: *bacoloon* 'Schlachtordnung', *bacalir* 'Heeresabteilung', *irpois* 'Ruheplatz', *partye* 'Partei', *quentine* 'Turnierhof', *tente* 'Zelt'. In engem Zusammenhang mit diesen stehen die Musiktermini: *motet* 'eine Art Lied', *muset* 'Dudelsack', *trumpe* 'Trommel' und das dazu gehörige Verb *trumpen* 'auf der *trumpe* spielen'. Diese weisen schon teilweise auf das gesellschaftliche Leben hin, was auch bei den Wörtern: *beysen* 'küssen', *delit* 'Vergnügen', *sâven* 'helfen' der Fall ist. Die Berufsbezeichnungen *ministrer* 'Spielmann', *missager* 'Bote', die Pflanzennamen: *oliver* 'Ölbaum', *rosier* 'Rosenstrauch' und die Bezeichnungen für Geräte wie *kolter* 'Pflugmesser', *jaselment* 'kleineres Gerät' und der Münzname *nobel* treten ebenfalls hier zum ersten Mal auf. Dazu kommen noch verschiedene andere Wörter, die keine wichtige Gruppe bilden: *matal* 'Metall', das eine mittelniederländische Form ist, während bei Johann von Würzburg die lateinische Form *metalli* vorkommt, *plôme* 'Feder', *presant* 'Gesichtskreis', *ure* 'Stunde', *nôse* 'schade' zu dem schon im 13. Jahrhundert bei B. von Schonebeck belegten Verb *nôsen* gehörig, *pleyt* 'Rechtsstreit', *simpel* 'aufrichtig', *fel* 'böse' und das stark flektierte Verb *prenden* 'nehmen'. Unter den neuen Wörtern findet sich nur die Ableitung *burderte* 'ein Ritterspiel'. Von den Verba auf *-ieren* sind hier zu erwähnen: *asseneiren* 'in einen Zustand, wie es sich gehört, bringen', *barenteiren* 'schlagen, besie-

gen', *schauffeiren* = *entschumpfieren*, *fineren* 'fein machen' und die Neubildung *fitzeleren* 'verschnüren, schmücken'. Ausserdem sind im Karlmeinet noch folgende Neubildungen zum ersten Mal belegt: *gepassen* 'erreichen', *genoesen* 'schaden', dazu das Substantiv *genoes* 'Schaden', *zolasten* 'zugreifen', *unfier* 'unschön', *samittecleit* 'Anzug aus samit', *overwambasun* 'Überkleid über der Rüstung', *franzosein* 'französisch', *Vranzoseling* 'Franzose' und eine Ableitung auf *-te*: *woystenye* 'Wüste'.

Während des dritten Jahrzehnts sind keine Ritterromane entstanden. Von einigen unbedeutenden Minneliedern abgesehen, hat die Literatur in diesem Zeitabschnitt nur religiösen Charakter. Erst in den dreissiger Jahren des Jahrhunderts taucht wieder ein Ritterepos auf alemannischem Sprachgebiet auf und zwar eines von grösserem Umfang. Das ist die von den zwei Strassburger Bürgern Claus Wisse und Philip Colin zwischen 1331 und 1336 angefertigte Übersetzung einer französischen Fortsetzung des *Parzifalromans* ins Deutsche. Trotzdem einzelne Wörter direkt aus der französischen Vorlage übernommen worden sind, scheint der sprachliche Einfluss des Französischen in diesem Werk nicht so gross zu sein, wie man erwarten könnte. Im Gebrauch der französischen Wörter bleibt es merklich hinter den obenerwähnten Abenteuerromanen zurück. Dies gilt hauptsächlich von den früher in der Literatur gebrauchten Fremdwörtern; die neuen Entlehnungen bezw. Neubildungen sind dagegen nicht viel geringer an Zahl als z.B. in der zweiten grösseren alemannischen Dichtung dieser Gattung: Wilhelm von Österreich. Abgesehen von den zwar neuen aber in unserer Periode schon einmal belegten Wörtern *beinus*, *partige*, *kavalier*, *trumpe*, *quartieren*, treten hier zum ersten Mal auf: *kaval* 'Ross', *sambü* 'Satteldecke', *müffel* 'Schleier', *kurt* 'Hof', *perrün* 'Freitreppe', *zimitiere* 'Friedhof', *büffoy* 'Hoffahrt', *resine* 'Wurzel', *attrament* 'Tinte'; zu Back- und

Zuckerwaren zählen: *pastel* 'Pastete', *tarler* 'Torte', *tresenic* 'Konfekt';, auf das Handwerk beziehen sich: *kumpas* 'Zirkel' und die Verba *brudieren* 'sticken', *punsenieren* 'in Metall treiben'. Ausserdem sind noch folgende Verba auf -ieren, denen anderslautende, früher belegte Formen zur Seite stehen, hier anzuführen: *birsieren* (Nebenform: *birsen*) 'pirschen', *musieren* (statt *muosen*) 'musivisch verzieren', *gehovieren* 'in festlicher Geselligkeit sich erfreuen', *gevisieren* 'schildern', Andere hier zum ersten Mal auftretende Neubildungen, teils aus Ableitungen, teils aus Zusammensetzungen bestehend, sind: *betschelierer* 'junger Ritter', *runtofeler* 'Ritter der Rundtafel'; Ableitungen auf -lin: *erkerltn* 'Erkerlein', *müffeln* 'Schleier', *trunselltn* 'kleines Stück vom Speer'; *prîsig* 'lobenswert'; Zusammensetzungen: *gleftsln* 'eiserne Spitze am Wurfspeer', *semîtgewant* 'Gewand aus samît; *semîtukuter* 'Steppdecke aus samît', *semîtkelachen* 'Bettdecke aus samît', *turneiimbis* 'Turnierfrühstück', die Verba: *grenen* 'mit grân färben', *ver-muffeln* 'sich verschleiern'.

Etwas später als diese Parzifalübersetzung, im Jahre 1337, ist ebenfalls auf alemannischem Sprachgebiet das Schachzabelbuch von Konrad von Ammenhausen entstanden. Der französische Einfluss ist im Verhältnis zu dem Umfang des Werkes nicht gross. Es kommen darin viel weniger französische Wörter vor als z.B. in dem 37 Jahre früher gedichteten und um die Hälfte kleineren alemannischen Schachbuch von Heinrich von Beringen. Dagegen ist die Zahl der neuen Fremdwörter bzw. Neubildungen kaum geringer als in der letztgenannten Dichtung. Neue Entlehnungen sind: *bazân* 'braunes Schafleder', *spezerte* 'Gewürz', wohl ein italienisches Wort, von dem wir schon einen früheren Beleg aus einer Breslauer Urkunde vom Jahre 1327 besitzen, *tabernier* 'Schenkwirt', (im 13. Jh. erscheint nur die Form *tabernâre*). Zu diesen kommen noch folgende neue Zusammensetzungen:

gen: *lantvogfte* 'Landvogtei', *scháchbuoch* 'Schachbuch', *scháchzabelbuoch* 'Schachbuch' und davon die Deminutivform *scháchzabelbuechelín*.

Auf dem bairischen Sprachgebiet wurde um 1335—1340 ein allegorisches Minnegedicht *Jagd* von *Hadamar von Lamber* verfasst. Auch hier scheint die französische Sprache keinen besonders starken Einfluss ausgeübt zu haben, trotzdem der Verfasser ein vornehmer Ritter war, aber andererseits ist dieser Einfluss auch kaum geringer zu schätzen als bei den anderen Dichtungen derselben Gattung. Die Fremdwörter sind, bis auf ein paar Ausnahmen, schon im 13. Jh. belegt und bestehen hauptsächlich aus häufig in der Literatur auftretenden Entlehnungen. Die beiden neuen Wörter sind lateinischer Herkunft mit einer umgebildeten Endung: *kanzelte* 'Kanzlei' und *melancolte* 'Schwermut'. Ausserdem finden wir in dem im selben Stil gedichteten *Minne-Falkner* zum ersten Mal das Wort *sackers* 'eine geringere Falkenart' und die Ableitung *lottereye* 'Possenreisserei'. Ebenfalls nur neue Wortbildungen kommen in dem noch später entstandenen *Kloster der Minne* vor. Hier treten zum ersten Mal die Ableitungen *gamye* 'lustiges Spiel', *vínentlich* 'fein', und das Verb: *durchflorieren* 'vollkommen ausschmücken' auf.

Die religiöse Literatur, von der wir schon den während der ersten zehn Jahre des Jahrhunderts erschienenen Teil oben behandelt haben, hat seitdem noch bedeutend zugenommen. An Umfang übertrifft sie die ritterliche Dichtung dieser Periode um das Doppelte. In Vers und Prosa, in zahlreichen Predigten, Traktaten und biblischen Dichtungen liegt sie uns vor und lässt uns die Verbreitung des französischen Einflusses in dieser Literaturgattung bequem studieren. Wir haben schon oben angedeutet, dass wir in Bezug auf diesen Einfluss die religiöse Literatur in zwei grössere Gruppen einteilen können.

Die eine bildet die mystische Literatur und zu der anderen Gruppe gehören die in dem Kreise des Deutschen Ordens entstandenen biblischen oder historischen Dichtungen. Wie die letztgenannten mit den Ritterromanen zu vergleichen sind, so kann man die mystische Literatur der höfischen Minnedichtung an die Seite stellen. Und wie im Minnegesang der Einfluss der französischen Sprache viel schwächer zum Ausdruck kommt als in den Ritterromanen, so bleibt auch die mystische Literatur in dieser Hinsicht hinter derjenigen des Deutschen Ordens bedeutend zurück. Während hier der französische Einfluss hauptsächlich in der Anwendung von rein französischen Wörtern zum Ausdruck kommt, gebrauchen die Mystiker überwiegend Neubildungen, die auf deutschem Boden aus französischen Elementen durch Zusammensetzung oder Ableitung entstanden sind. Gerade unter diesen sind auch die neuen, früher nicht belegten Wörter zu finden.

Bei **M e i s t e r E c k h a r t**, dessen schriftstellerische Tätigkeit in das erste Viertel des 14. Jahrhunderts fällt, finden wir zum ersten Mal: *triskamer* 'Schatzkammer', *properheit* 'Eigenschaft', *ungenatürt* 'ungebildet', 'unbegabt' und die Ableitungen: *creatürlich* Adj. 'dem Geschöpf eigentümlich', dazu das entsprechende Adverb *creatürlichen* und das Substantiv *creatürlicheit* 'Eigentümlichkeit oder Wesen des Geschöpfs', *natiurlichen*, Adverb, *natürlicheit* 'Natürlichkeit' und das schon bei Johann von Frankenstein belegte Wort *ubernatiurlich*. Diese von Eckhart von *creatür* und *natür* abgeleiteten neuen Ausdrücke werden von den übrigen Mystikern aufgenommen und häufig gebraucht, ja sie erhöhen ihre Zahl noch durch weitere Neubildungen. Bei dem Alemannen **H e i n r i c h S e u s e** finden wir das Deminutiv *creaturli* im Grossen Briefbuch, *ubernatür* 'übernatürliche Begabung' im Buch der ewigen Weisheit und *wolgenatürt* 'wohlbegabt' im Briefbüchlein. Bei **H e r m a n v o n F r i t z l a r** allein kommt die Ablei-

tung *übernatürlichkeit* vor. Neben diesen Neubildungen treten Verba auf *-ieren* häufig auf, von denen die neuen beinahe alle auf lateinische Wörter zurückgehen. Von diesen finden wir bei Eckhart nur zwei: *transformieren* 'umbilden, verwandeln', das auch bei Tauler vorkommt, und *überformieren* 'umgestaltend erheben'. Dazu kommen bei Seuse *glorifizieren* 'verherrlichen' im Buch der ewigen Weisheit, *spunzieren* 'buhlen', *woldenieren* 'sich hin und her bewegen' *wohlgefloriert* 'wohlverziert' in *Seuses Leben*, verfasst von *Elsbet von Stagel*, *terminieren* 'bestimmen' mit der Ableitung *unbetermintrich* 'unbestimmbar' bei Hermann von Fritzlar, *glorieren* 'prangen' bei Hermann von Fritzlar und *Tauler*. Der Letztgenannte gebraucht diese Wörter reichlicher als die anderen Mystiker. Von ihm werden in die Literatur eingeführt: *informieren* 'unterrichten', *inconformieren* 'durch übereinstimmendes Gestalten einverleiben' *ymaginieren* 'ersinnen', *consecrieren* 'weihen', *studieren* 'forschen', *fundieren* 'gründen', *ungepartieret* 'ungeteilt'. Die Deminutiva sind bei den Alemannen beliebt. Oben haben wir schon das Wort *creaturll* bei Seuse erwähnt. Dazu finden wir bei *Elsbet von Stagel*: *rosenschapeltn* 'Rosenkränzlein', *rubebltn* 'Taschengeige', beide in *Seuses Leben*, und bei *Nicolaus von Strassburg* *gipltn* 'Jacke'. Ausser diesen grösseren Gruppen sind noch neue Belege zu erwähnen: in dem biographischen Werke *Das Leben der Schwester zu Töss* von *Elsbet von Stagel* erscheint zum ersten Mal das Wort *turner* 'Turnier' und bei *Tauler* finden wir *beghart* 'Laienbruder', *leckermursel* 'Leckerbissen', *unprüflichen* 'unbemerkt' und ein Wort auf *-te*: *ceremonte* 'Zeremonie'.

In den Dichtungen, die aus dem Kreise des Deutschen Ordens hervorgegangen sind, fehlen die von den Mystikern in die Literatur eingeführten fremden Wörter alle bis auf eines, das Wort *turntr*, das aus der mystischen Literatur

sicher nicht übernommen worden ist. Dies deutet darauf hin, dass der Einfluss des Französischen sich in diesen beiden Gruppen der religiösen Literatur nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ unterscheidet. In der Ordensliteratur treten nicht nur mehr von diesem Einfluss zeugende Ausdrücke auf, sondern sie sind zum grossen Teil auch anderer Art, was wir schon oben angedeutet haben. Ausser der Vorliebe für französische Wörter der höfischen Sprache ist zu bemerken, dass hier im Gegensatz zu den Mystikern wenig Neubildungen gebraucht werden. Bezeichnend für die Sprache der Mystik ist es auch, dass sie viele lateinische Wörter mit einem aus dem Französischen entlehnten Suffix anwenden, während die Deutschordensdichter solche Suffixe hauptsächlich an deutsche Wörter anfügen. Ausserdem fällt es auf, dass diese das französische Suffix *-te* mit Vorliebe zu Neubildungen benutzen und nur ausnahmsweise *-ieren*, während die letztgenannte Endung in der mystischen Literatur häufig vorkommt und umgekehrt keine Neubildungen auf *-te* erscheinen¹. (Das bei Hermann von Fritzlar belegte *diberte* kommt schon früher im Buch Hiob vor).

Von diesen Ordensdichtungen, die alle in mitteldeutscher Mundart abgefasst sind, haben wir schon die Apokalypse Heinrichs von Hesler behandelt². Die übrigen überlieferten Werke sind viel späteren Datums. In dem um 1330 gedichteten Buch der *Macca b ä e r* finden wir nur drei neue Wörter und zwar Neubildungen: *busünen-schall* 'Posaunenschall', *rottecht* 'in Scharen geordnet', *unrote* 'Bande'. Ergiebiger scheint auch das im folgenden Jahre von Tilo von Kulm verfasste Gedicht von den sieben Siegeln nicht zu sein, aber dort finden sich ein neues französisches Wort *hanltren* refl. 'sich

¹ Siehe Seite 30 f.

² Siehe oben Seite 19.

erheben', eine neue Ableitung auf *-ieren*: *swandelieren* 'einherstolzieren' und die Zusammensetzung *himmelgrâl* 'Herr des Himmels'. In dem zwischen 1331 und 1335 gedichteten *Buche Daniel* erscheinen zum ersten Mal das Adjektiv *pruvelich* 'nachdenklich' mit dem entsprechenden Adverb *pruvelichen* 'prüfend' und *überfine* 'höchste Schönheit'. In der im Jahre 1338 entstandenen *Paraphrase des Buches Hiob*, für deren Verfasser man Tilo von Kulm gehalten hat, was aber von dem Herausgeber des Textes verneint wird¹, wiederholen sich alle drei früher nur bei Tilo von Kulm belegten Wörter *hantîren*, *swandelieren*, *himmelgrâl*, von denen die zwei letztgenannten auch später nicht mehr belegt sind. Ausserdem kommen darin noch mehrere solche Ausdrücke vor, die durch kein anderes Werk bekannt sind. Das sind: *esper* 'Hoffnung', *harladye* 'Bande', *meisterdye* 'Meisterschaft', *modelye* 'Ordnung' und *samnie* 'Gesamtheit'. Dazu kommen noch andere auch später anderswo belegte *îe*-Ableitungen: *dyberie* 'Dieberei' und *scheferte* 'Schäfererei'. Weiter sind zu erwähnen *disputierer* 'Disputierer', *unnatürlich* und *topelstein* 'Topaz'.

In der von Nicolaus von Jeroschin im Jahre 1311 gedichteten *Deutschordenschronik* mit dem Namen *Krònike von Prûzînlant* finden wir ausser den in unserer Periode schon belegten Wörtern *hantîren*, *turnîr*, *partie*, *pruvelich* 'beachtenswert', drei neue Ableitungen auf *-ie*: *pêbistie* 'päpstliche Herrschaft', *strûlerie* 'Buschklepperei', *vischerl* 'Raubzeug', ein Verb: *înrotin* 'in die rote hinein schicken' und die Neubildungen: *puneizin* 'stossendes Anrennen der Ritterscharen', *vernoigîrunge* 'Abfall'. An neuen Zusammensetzungen sind zu verzeichnen *hûscometûr* 'Hauskomtur', *grôzcomtûr* 'Grosskomtur' und *menschinnatûre* 'Menschennatur'.

¹ Siehe DTM. Bd. 21, S. XLV.

Die oben erwähnten neuen Ausdrücke *hantiren* und *prüvelich* wiederholen sich in den ebenfalls in einer mitteldeutschen Mundart geschriebenen *Histôrien deralden ê* und in dem *Evangelienbuch des Matthias von Beheim*, deren Abfassung in die Blütezeit der Deutschordensdichtungen fallen. Das letztgenannte Wort kommt aber nur in der Verbindung *ein prüfelich tich* 'probatica piscina' vor. Neue, früher nicht belegte Wörter sind: *repetêren* 'erneuern' in dem erstgenannten Werke und *riverltn* 'Bächlein' und *widerprüfen* 'verwerfen' in den *Evangelienbuch*. Mehr neue Entlehnungen finden wir in dem auf ripuarischem Mundartengebiet zwischen 1330—1350 entstandenen *Kreuzensteinern Dramenbruchstücken*. Ausser *baloeren* 'tanzen', das schon im jüngeren *Tituel* in der Form *balieren* belegt ist¹, kommen hier erstmalig die dazu gehörigen Substantiva: *baloerisse* 'Tänzerin' und *ballerte* 'Tanz' vor. Andere Substantiva sind *pasch* 'Friede' und das schon im *Karlmeinet* auftretende *ure* 'Stunde'. Weiter sind anzuführen die Verba *exponieren* 'darstellen', *zissen* 'beenden' und die Ableitung *fierlich* 'stolz'. In den übrigen religiösen Werken kommen nur einzelne hier erwähnenswerte neue Ableitungen vor. Das sind *lampel* 'Lampe' in dem im Jahre 1321 zu Eisenach aufgeführten *Spiel von den zehn Jungfrauen*, *maladisch* 'aussätzig' in den Fragmenten einer mitteldeutschen *Evangelienübersetzung*, und *tögni*, mit dem *Konrad von Helmsdorf* in seinem in dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts gedichteten *Spiegel des menschlichen Heils* das Fremdwort 'Apokalypse' im Deutschen wiederzugeben sucht.

Wenn wir uns von dieser religiösen Literatur den gegen Ende unserer Periode entstandenen literarischen Erzeugnissen bürgerlichen und lehrhaften Charakters zuwenden,

¹ Siehe Suolahti, Franz. *Einfl. im XIII. Jh.* S. 58.

so können wir feststellen, dass sie noch weniger neue französische Wörter aufzuweisen haben, als die eben behandelte Literaturgattung. Bestand hier schon der grösste Teil des irgendwie einen französischen Einfluss verratenden Wortschatzes aus Neubildungen, so ist dies in der jetzt zu behandelnden Gruppe der Literatur beinahe ausschliesslich der Fall. Nur in dem mittelfränkischen Spruchgedicht *Salomon und Markolf*, dessen Abfassungszeit noch nicht genau festgestellt ist, tritt ein neues französisches Wort auf: *bersilieren* 'stutzen'. Dazu sind aus demselben Gedicht noch zwei Neubildungen auf *-ieren* hier anzuführen: *haselieren* 'unsinnig tun' und das durch Konjektur gewonnene *vollfisieren* 'vollständig und geschickt erläutern'. Auf dem oberdeutschen Gebiet sind, abgesehen von einigen Edelsteinnamen, deren französische Herkunft nicht eindeutig festgestellt werden kann, keine neuen Entlehnungen aus dem Französischen zu verzeichnen. Dagegen treten Neubildungen, die uns interessieren, häufig auf. Aber nur *Konrad von Megenberg* zeigt sich in dieser Hinsicht schöpferisch. In seiner vielleicht um 1342 verfassten *Deutschen Sphæra* finden wir, ausser dem für uns weniger wichtigen *crystallisch* 'kristallinisch' das Adjektiv *runden* 'rund' und die Zusammensetzung *sternprüfer* 'Astronom'. Aus seinem Hauptwerk *Buch der Natur*, das er in den Jahren 1349 und 1350 schrieb, führen wir hier an: die Substantiva *muskälpaum* 'Muskatbaum', *veinperl* 'Perle', *rosensyrop*, *rosensyropl* und *vtolsyropl* 'Saft aus Zuckerwasser und Rosen bzw. Veilchen' und *ablanz* 'das Hinabtanzen', die Adjektiva *corallein* 'von Korallen' und *widernatürleich* 'naturwidrig' und die Verba: *durchprüeven* 'sorgfältig prüfen', *mailprüefen* 'scheel ansehen', *vorprüefen* 'vorher wahrnehmen'.

Die *Urkundenliteratur* zeigt sich in Bezug auf Entlehnungen aus dem Französischen wenig ergiebig.

Die beinahe stereotype und nüchterne Form der verschiedenen Urkunden gibt kaum Gelegenheit zum Gebrauch von französischen Wörtern, es sei denn, dass es sich um Gegenstände handelt, für die man allgemein französische Bezeichnungen anwendet. Infolgedessen sind die in Urkunden auftretenden französischen Wörter am sichersten als Bestandteile der lebenden Sprache anzusehen. Es kommt vor, dass ein Wort in Urkunden viel früher auftritt als in der übrigen Literatur, ja manche Wörter sind ausschliesslich in den Urkunden belegt. Solche Wörter oder Wortbildungen, die uns hier interessieren, kommen am häufigsten in dem *Urkundenbuch der Stadt Strassburg* vor. Zu diesen gehören *serge* 'Sarsche' (anno 1300), *dapharl* 'eine Art Mantel' (anno 1300, sonst in der Literatur erst etwa 40 Jahre später beim König vom Odenwald); das schon im Apollonius von Tyrland belegte *prijâl* hat in den Urkunden die französische Form: *priveige*, *prijoye*. An Neubildungen führen wir an: zwei Ableitungen auf *-ie*: *pfisterie* 'Bäckerei' und *pflegenie* 'Pflegschaft', zwei Verba: *confirmieren* 'die Investitur vornehmen', *verkoppeln* 'verkuppeln'; eine Ableitung auf *-ære*: *constofelér* 'unzünftiger Gewerbetreibender' und die Zusammensetzungen: *constofelérmeister* 'Meister der nicht zünftigen Gewerbetreibenden', *pfennigthurn* 'Pfennigturm' und *testtrfreiheit* 'Freiheit zur letztwilligen Verfügung'. In anderen Urkunden kommen nur vereinzelt neue auf den französischen Einfluss zurückzuführende Wörter vor, die aber auf deutschem Boden entstandene Neubildungen sind. So finden wir in den *Nürnbergger Polizeiordnungen* zwei Wörter: *platzmeister* 'Aufseher des Tanzes oder Spiels' und *visierer* 'Eichmeister', von denen man aber nicht mit Sicherheit sagen kann, ob sie unserer Periode angehören. Nach Schmeller¹ kommt in dem Ge-

¹ Bayrisches Wörterbuch, zweite Ausgabe von G. K. Frommann, München 1872, Bd. I, Sp. 598.

satz der Handwerkerzünfte zu München das Wort *tellrer* 'Tabulettkrämer' vor, während im Stadtrecht von München die Zusammensetzung *tälirkramer* gebraucht wird.

Auf mitteldeutschem Sprachgebiet tritt im Hessischen Urkundenbuch nur eine neue Ableitung *commenturer* 'Komtur' auf.

Aus der oben angestellten Betrachtung der einzelnen literarischen Erzeugnisse geht, ausser der Chronologie der Entlehnungen, noch verschiedenes Anderes hervor, was wir hier, um die Übersicht zu erleichtern, besonders hervorheben wollen. Das, was uns hier vor allem auffällt, ist die überaus grosse Menge der auf deutschem Boden entstandenen Neubildungen von den aus dem Französischen entlehnten Elementen. Sie machen rund zwei Drittel des gesamten hier als neu verzeichneten Wortmaterials aus, in dem Eigennamen und Benennungen von Edelsteinen nicht mit einbegriffen sind. Das übrige Drittel besteht aus neu eingeführten französischen Wörtern inklusive der nur in eingestreuten französischen Floskeln gebrauchten Ausdrücke. Wenn wir untersuchen wollen, wie sich die verschiedenen Literaturgattungen bei dem Gebrauch dieses Wortmaterials verhalten, so sehen wir, was nach allem auch zu erwarten ist, dass die Ritterromane bei der Einführung von neuen französischen Ausdrücken an der Spitze aller literarischen Denkmäler stehen. Beinahe drei Viertel dieser Wörter sind in fünf Ritterromanen belegt, während von dem Rest die Hälfte auf die religiöse Literatur entfällt. Wollen wir aber auch alle Neubildungen mit berücksichtigen, dann finden wir in den Ritterromanen, wenn wir die Österreichische Reimchronik noch hinzurechnen, ungefähr ebenso viel von den in dieser Periode aufgezeichneten Wörtern wie in der übrigen Literatur.

In sprachgeographischer Hinsicht ist es interessant zu wissen, wie diese Entlehnungen sich in unserer Periode

auf die verschiedenen Mundartengruppen verteilen, wenn wir auch nicht behaupten wollen, dass sie alle der lebenden Sprache angehört haben. Dabei stellen wir fest, dass das Bairische im Gebrauch dieses neuen Wortmaterials und auch bei der Aufnahme neuer französischer Wörter bedeutend sowohl hinter dem Alemannischen als auch hinter dem Mitteldeutschen zurückbleibt, während die letztgenannten Mundarten gleich viel von den beiden Wortgruppen aufzuweisen haben. Das Oberdeutsche als Ganzes übertrifft dagegen das Mitteldeutsche in der Weise, das dieses nicht einmal 40 % des aufgezeichneten Wortmaterials geliefert hat und in Bezug auf rein französische Wörter diesen Prozentsatz kaum überschreitet. Dass die mitteldeutsche Literatur doch noch so viele Entlehnungen der letztgenannten Art aufzuweisen hat, wirkt angesichts der sehr dürftigen Ergebnisse eines Ritterromans wie die Kreuzfahrt des Landgrafen Ludwigs des Frommen von Thüringen¹ etwas überraschend. Und in der Tat zeigt sich diese Literatur sehr arm an neuen französischen Wörtern, wenn man die in dem kleinen Grenzgebiet Ripuarien entstandenen Dichtungen nicht mit berücksichtigt. Sie enthalten allein schon 30 % mehr an neuen französischen Wörtern als die bairischen Dichtungen zusammen. Die ripuarische Dichtung steht demnach innerhalb der mitteldeutschen Literatur am stärksten unter dem französischen Einfluss, der aber zum grössten Teil mittelniederländische Vermittlung erkennen lässt.

Bei der chronologischen Durchmusterung der Literatur haben wir schon beobachtet, dass neue Wörter und Neubildungen während der ganzen Periode auftreten, dass sie sich aber nicht gleichmässig auf diesen Zeitraum verteilen. Das zweite Jahrzehnt zeigt, wie wir schon erwähnt haben, gegenüber jedem der anderen Decennien eine erheb-

¹ Siehe oben Seite 18.

liche Steigerung, weil zu dieser Zeit mehrere Ritterromane entstanden. Wichtiger jedoch als diese Feststellung ist es, einen Vergleich zwischen den beiden ersten Vierteln des 14. Jahrhunderts anzustellen. Dabei stellt sich heraus, dass von unseren Belegen an neuen Wörtern rund 60 % auf das erste und 40 % auf das zweite Viertel entfallen. Wenn wir aber die auf deutschem Boden entstandenen Neubildungen bei Seite lassen und unser Augenmerk auf die rein französischen Entlehnungen richten, denen bei der Beurteilung des französischen Einflusses eine grössere Bedeutung beizumessen ist, so wird der Unterschied zwischen diesen beiden Perioden noch grösser. In dem ersten Viertel sind rund 75 % neue französische Wörter in die Literatur eingeführt, während wir in dem zweiten Viertel nur 25 % belegt haben. Dies ist an und für sich noch kein sicherer Beweis für den Rückgang des französischen Einflusses. Dazu ist die Periode von einem Vierteljahrhundert zu kurz, so dass da der Zufall neben dem Inhalt der Dichtungen noch eine grosse Rolle spielen kann. Stimmt aber diese Erscheinung mit anderen in ähnlicher Richtung gehenden Erscheinungen überein, dann ist ihr eine erhöhte Bedeutung beizumessen.

Es muss aber hier noch hervorgehoben werden, dass dieser neue Wortschatz, die Neubildungen einbegriffen, hauptsächlich aus Wörtern besteht, die nicht in mehreren literarischen Werken auftreten, ja die zum grössten Teil sogar nur ein einziges Mal von uns belegt werden konnten. Zu diesen gehören etwa 90 % der Belege und nur 10 % sind in dieser Periode in zwei oder mehreren Werken zu finden. Es ist dabei nicht leicht zu entscheiden, welche Wörter nur als rein literarische Entlehnungen zu betrachten sind und welche dem Wortschatz der lebenden Mundarten angehören. Deshalb wollen wir hier auf diesbezügliche Erörterungen nicht eingehen, sondern uns darauf beschränken, diese Erscheinungen in der Literatur fest-

zustellen. Ebenso lassen wir hier die Frage nach der mittelniederländischen Vermittlung, die Palander-Suolahti und Öhmann in ihren Arbeiten¹ behandelt haben und die wir oben nur leicht streiften², bei Seite. Sie soll später in einem besonderen Aufsätze an Hand der neuen Entlehnungen besprochen werden.

Abnahme des französischen Einflusses.

Wir haben schon im Anfang unserer Betrachtungen, Seite 12, erwähnt, dass der Gebrauch von französischen Wörtern mit dem Rittertum eng verknüpft ist. Andererseits wissen wir aber, dass dieses Rittertum seit der Mitte des 13. Jahrhunderts mehr und mehr entartete und verfiel. Dadurch wird nun die Frage aufgeworfen, ob nicht gleichzeitig mit diesem Verfall auch die französischen Fremdwörter aus der deutschen Sprache verschwanden. Die Vermutung, dass dies der Fall sei, liegt ja nahe, und, auf isolierte Beobachtungen gestützt, ist dies auch schon verschiedentlich behauptet worden. Behaghel z.B. und nach ihm Martin erwähnen in ihren Werken, dass sehr viele dieser Wörter mit der höfischen Sitte untergegangen seien.³ Suolahti sagt von dem von ihm gesammelten Material, dass ein grosser Teil des Lehngutes ein äusserer Firnis sei, der nicht tief in den Sprachgebrauch hätte eindringen

¹ Palander, Hugo: Der franz. Einfl. im XII. Jh. (Mémoires de la Soc. Néoph. à Helsingfors III) SS. 102—104; Suolahti, Hugo: Der franz. Einfl. im XIII. Jh. (Mémoires VIII) SS. 36—37 und 40; Öhmann, Emil: Studien über die franz. Worte im Deutschen, Diss. Helsingfors 1918, S. 68 ff. und Neuphil. Mitteilungen XXXII, SS. 201—203.

² Siehe oben, Seite 38.

³ Behaghel: Die deutsche Sprache 8. Aufl. Leipzig 1930, SS. 174—175; Martin, M.: Die franz. Wörter im Rhein Hessischen. Diss. Giessen 1912, Seite 9.

können¹, und Öhmann bezeichnet die Mitte des 14. Jahrhunderts als die Zeit, nach der der Rückgang des französischen Einflusses deutlich wahrnehmbar sei.²

Diese Auffassung von der Kurzlebigkeit vieler Entlehnungen der höfischen Zeit wird durch die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung noch gestärkt; sie zeigen aber ausserdem, dass eine Abnahme der französischen Wörter in der Literatur schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts deutlich zu erkennen ist. Ein ausserordentlich grosser Teil der im 13. Jahrhundert aufgenommenen und von Suolahti aufgezeichneten Fremdwörter, einschliesslich der Ableitungen und anderer Neubildungen, tritt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der Literatur nicht auf. Will man den Schwund genauer feststellen, so kommt man zu dem keinesfalls vorauszusehenden Ergebnis, dass etwa zwei Drittel oder rund 65 % von ihnen nicht von uns belegt sind. Wenn wir dies noch zahlenmässig erfassen wollen, so wird dabei die Zahl 900 bedeutend überschritten. Dies ist keine nichtssagende Kleinigkeit, die wir stillschweigend übergehen können. Deshalb wollen wir hier untersuchen, wie dieser Schwund zu beurteilen ist.

Waren alle diese Wörter aus der damaligen Sprache verschwunden, oder lässt sich die Erscheinung anders erklären? Das ist die Frage, die sich bei der eben erwähnten Feststellung zuerst aufdrängt. Wenn wir uns auch vergegenwärtigen, dass es oft dem Zufall überlassen ist, ob ein Dichter diesen oder jenen Ausdruck braucht oder benutzt, so können wir uns doch nicht mit dem Gedanken abfinden, dass das Nichtwiederauftreten einer so grossen Menge von Wörtern in der Literatur nur dem Zufall zugeschrieben werden soll. Hatte es doch an umfangreichen

¹ Franz. Einfluss auf die deutsche Sprache im XIII. Jahrhundert S. 40.

² Neuphil. Mitteilungen XXXII S. 209.

Ritterepen nicht gemangelt, in denen sie, nach dem Inhalt zu urteilen, gut hätten Aufnahme finden können. Die über 36,000 Verse umfassende Fortsetzung der Parzifaldichtung, die aus einer französischen Vorlage ins Deutsche übertragen wurde, der gleich grosse Karlmeinet, zwei zusammen über 40,000 Verse zählende Ritterromane, Wilhelm von Österreich und Apollonius von Tyrland, ebenso wie die beinahe an die stattliche Zahl von 100,000 Versen heranreichende Österreichische Reimchronik von Ottokar, die inhaltlich mit den Erzählungen der Ritterepen nahe verwandt ist, bieten schon, von den mittelgrossen und kleineren Dichtungen abgesehen, den Verfassern Gelegenheit genug, ihr französisches Lehnwort unterzubringen. Auch geht man nicht zu weit, wenn man annimmt, dass sie die Gelegenheit auch gern wahrgenommen haben; verlieh doch der Gebrauch von französischen Fremdwörtern einem Epos das höfische Gepräge. Eine allgemeine Abneigung oder gar eine bewusste Auflehnung gegen die Anwendung dieser Wörter, wie man es bei einigen Dichtern des 13. Jahrhunderts beobachtet¹, kann man in unserer Periode nicht feststellen. Die oben erwähnte Tatsache, dass vereinzelt noch ganze französische oder provenzalische Redensarten oder Sätze in die Dichtung eingestreut werden und die überall zu beachtende Neigung, noch weiter neue Fremdwörter einzuführen, sprechen eher für das Gegenteil. Ebenso konnte das in der Einleitung² erwähnte Streben der Bürger, die ritterliche Kultur nachzuahmen und die Ritter womöglich noch zu übertreffen, auch nur dazu dienen, einer noch grösseren Verbreitung der französischen Ausdrücke Vorschub zu leisten. Da nun trotz dieser, allem Anschein nach günstigen Umstände zwei Drittel von dem alten Bestande der französischen Lehnwörter in dieser

¹ Siehe oben Seite 6.

² S. Suolahti, Der franz. Einfl. im XIII. Jh. S. 41 f.

Periode nicht mehr belegt werden konnten, so ist es sehr wahrscheinlich, dass wenigstens ein beträchtlicher Teil davon den Dichtern nicht geläufig oder ganz unbekannt war. Einer etwaigen Einwendung, dass diese Periode von einem halben Jahrhundert zu kurz sei, um die Behauptung aufzustellen, kann man nach den vorausgegangenen Ausführungen keine grössere Bedeutung beimessen. Wichtiger als die Länge des Zeitraumes sind Inhalt, Zahl und Umfang der Dichtungen.

Unter den nicht belegten Wörtern gibt es auch solche, von denen wir vermuten können, dass sie in dieser Periode doch noch weitergelebt haben. Zu ihnen zählen wir vor allem diejenigen, die später in der Literatur wieder auftauchen, wie z.B. *panel* 'Sattelkissen', *stival* 'Stiefel' *schoie* 'Freude', *sés* 'sechs Augen im Würfel', *tremuntane* 'Polarstern', die aber nur rund 2 % von der Gesamtzahl ausmachen. Ausserdem wurden im 13. Jahrhundert von französischen Wörtern durch Präfixe, Suffixe und durch Zusammensetzung viele neue gebildet, die in unserer Periode als solche nicht vorkommen, während das Grundwort oder andere Neubildungen belegt sind. Zur Charakterisierung dieser zahlreichen Wortbildungen mögen hier folgende Beispiele angeführt werden: *gebofel* 'Volksmenge', *gerote* 'Menge', *durchfinen* 'durchaus verfeinern', *ertasten* 'berühren', *bekrien* 'beschreien', *überparlieren* 'überreden', *verbehurdieren* 'durch die Hufe der Rosse (beim *buhurt*) zertreten' u.a. (In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts kommen vor: *bovel*, *rote*, *finen* u.s.w.). Wenn wir nun auch alle derartigen Neubildungen vorsichtigerweise zu den Wörtern zählen wollen, die in unserer Periode vielleicht noch bekannt waren, trotzdem sie nicht belegt sind, so wird auf diese Weise der grösste Teil der vermissten Wörter, etwa 600 an der Zahl, teilweise wohl mit Unrecht, ausser Acht gelassen. Aber es kommt uns ja hauptsächlich darauf an, festzustellen, ob auch bei möglichst vorsichti-

ger Beurteilung eine Abnahme des französischen Einflusses auf die deutsche Sprache schon in dieser Periode zu erkennen ist. Und das scheint auch tatsächlich der Fall zu sein. Es bleibt noch eine beträchtliche Zahl der Wörter übrig, an deren Verschwinden aus der Sprache man kaum noch zu zweifeln braucht.

Wenn wir diese Wörter etwas näher ansehen, so finden wir unter ihnen eine Anzahl von solchen, die nur in den im Text eingestreuten französischen Redensarten und anderen Floskeln belegt sind. Sie sind mit den isoliert gebrauchten Fremdwörtern eigentlich nicht gleichzustellen, geben aber doch ein anschauliches Bild von der Intensität des französischen Einflusses auf die deutsche Sprache. In unserer Periode gehören solche fremdsprachlichen Einschüßel, wie wir schon oben gesehen haben, zu Seltenheiten mit insgesamt 19 verschiedenen französisch-provenzalischen Wörtern. Infolgedessen sind auch beinahe die meisten derartigen Wörter des 13. Jahrhunderts aus der Sprache verschwunden, was an und für sich schon als ein Beweis für den Rückgang des französischen Einflusses anzusehen ist.

Unter den übrigen vermissten Wörtern fallen diejenigen besonders auf, die im 12. und 13. Jahrhundert nur durch ein einziges literarisches Denkmal belegt sind. Sie sind verhältnismässig zahlreich: ungefähr die Hälfte der hier noch nicht behandelten gehört zu ihnen. Es ist kaum möglich zu unterscheiden, welche von diesen Fremdwörtern der lebenden Sprache angehört haben und welche nur von dem Dichter in die Literatur eingeführt worden sind. Dass auch die Entlehnungen der letztgenannten Art unter ihnen vorkommen, ist nicht zu bezweifeln; bei einigen Wörtern, wie z.B. *rivage*, *gorge* lässt dies schon die französische, von der Aussprache abweichende Orthographie vermuten. Solche Entlehnungen brauchen wir hier aber nicht zu berücksichtigen. Sie haben in Bezug auf

die Abnahme des französischen Einflusses keine überzeugende Beweiskraft, und für unsere Periode haben sie, wegen der zeitlichen Entfernung von Wolfram und Gottfried, bei denen sie hauptsächlich vorkommen, eine noch geringere Bedeutung.

Anders verhält es sich mit denjenigen französischen Wörtern, die bei zwei oder mehreren Schriftstellern auftreten. Zwar ist es nicht ausgeschlossen, dass sich unter ihnen auch einige Buchwörter finden, die der lebenden Sprache nicht angehören, aber von den meisten kann man das nicht behaupten. Eine sichere Trennung ist nicht möglich. Im allgemeinen stimmen wir der Ansicht Öhmanns über die Buchwörter bei, wollen jedoch bei der Beurteilung der Einzelfälle nicht so weit gehen wie er.¹ Nur wenn durch mehrere Kriterien genügende Wahrscheinlichkeit für den literarischen Charakter eines Wortes gewonnen ist, kann man es nach unserer Ansicht ein Buchwort nennen. Da aber dieses für jedes Wort nur durch spezielle Untersuchung möglich ist, können wir uns hier ebenso wenig, wie wir es bei den neuen Entlehnungen taten, darauf einlassen. Andererseits ist das für unseren Zweck auch nicht notwendig. Wenn es sich um eine grössere Anzahl von Buchwörtern handelt, die nicht bloss bei einem Schriftsteller belegt sind, so kann man sie bei der Beurteilung des französischen Einflusses nicht ausser Acht lassen. Wenn ihr Auftreten und ihre Weiterverpflanzung in der Dichtung von diesem Einfluss ein positives Zeugnis ablegt, so spricht auch ihr Verschwinden aus der Literatur für den Rückgang desselben Einflusses. Deshalb brauchen wir nicht viel Bedenken zu haben, alle Wörter, die bei zwei

¹ Wenn er z.B. in Neuphil. Mitteilungen XXXII, S. 206 das bei Johann von Würzburg belegte Wort *ockerlier* für ein Buchwort hält, so können wir, da die Lautgestalt des Wortes auf einen mündlichen Gebrauch hinzuweisen scheint (siehe unten s.v. *noklier*), diese Ansicht nicht teilen.

oder mehreren Dichtern auftreten, zu einer Gruppe zu vereinigen. Die Zahl dieser Wörter ist trotz unseres sehr kritischen Verfahrens beachtenswert. Eine exakte, ziffermässige Angabe ist nicht möglich, da Subjektives beim Ausscheiden der Neubildungen nicht ganz zu vermeiden ist.¹ Die Zahl 65 ist eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Dass sich aber doch noch eine so grosse Anzahl dieser Art Wörter unter den in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nicht mehr belegten findet, ist wichtig, festzustellen. Und viel wichtiger noch als die eben erwähnte Zahl ist die Tatsache, dass der grösste Teil von ihnen in vielen Dichtungen des vorausgegangenen 13. Jahrhunderts auftritt und somit wahrscheinlich auch der lebenden Sprache angehörte. Den Eindruck erwecken z.B. Wörter wie *pun(g)ieren* 'stossend mit der Lanze anrennen', *pon(t)schur* 'derjenige, der auf die Gegner stossend anrennt', *planiure* 'freier Platz, Ebene, Aue, Kampfplatz', *fantaile* 'der das untere Gesicht schützende Metallstreifen am Panzerhemd', *feitieren* 'zurecht machen, ausrüsten, schmücken, *feititure* 'Gestalt, Ausrüstung, Putz', *kunrieren* 'bewirten, pflegen, füttern', *kunreie* 'Bewirtung, Erholung, Pflege', *petit mangir* 'eine leichte Mahlzeit, die oft früh morgens eingenommen wurde', *blunt* 'blond', *eise* 'Gemächlichkeit', *eistieren* 'gemächlich pflegen', *hasche* 'Beil', *soldamente* 'Sold, Lohn', *treviers* 'quer, 'von der Seite her'. Da eine Menge solcher zum Teil häufig gebrauchten Wörter in der Literatur der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nicht mehr vorkommen, so können wir es nicht anders erklären, als dass sie den Dichtern nicht geläufig und in dem damaligen Sprachgebrauch unbekannt waren. Und wenn dieses bei den ebengenannten Wörtern zutrifft, dann können wir auch annehmen, dass wenigstens ein Teil derjenigen Wörter, denen wir vorsichts-

¹ Z.B. Wörter wie *bataljen*, *buhurten*, *justen* können als Entlehnungen oder als Ableitungen aufgefasst werden.

halber bisher keine Beweiskraft zusprechen wollten, aus demselben Grunde in dieser Periode nicht mehr auftritt. Dies gilt nicht nur von rein literarischen Entlehnungen, sondern, wie es aus unseren Betrachtungen hervorzugehen scheint, auch von den Fremdwörtern der lebenden Sprache.

Zu diesem Ergebnis sind wir gekommen, indem wir die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts mit dem vorausgegangenen Jahrhundert verglichen. Es fragt sich aber, ob dieses Ergebnis auch bei einem Vergleich dieser Periode mit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts noch Gültigkeit besitzt, oder ob der letztgenannte Zeitabschnitt gegenüber der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts etwa einen grösseren Rückgang im Gebrauch der französischen Wörter aufzuweisen hat. Diese Fragestellung ist umso wichtiger, da uns während der Untersuchung aufgefallen ist, dass viele der untergegangenen Wörter nur in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts belegt sind. Wir wollen jedoch die Frage nach einem etwaigen Rückgang des französischen Einflusses in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in ihrer Gesamtheit hier nicht untersuchen, da dies schon ausserhalb des Rahmens dieser Abhandlung liegt. Wir beschränken uns nur auf Feststellungen, die für die Beurteilung der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wichtig sind. Wenn wir die Neubildungen hier ausser Acht lassen, so stellt sich bei einer näheren Betrachtung heraus, dass von denjenigen untergegangenen Wörtern, die nur bei einem Schriftsteller vorkommen, etwas mehr als ein Drittel in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts fällt. Ähnlich verhält es sich mit den in den französischen Floskeln und Redensarten auftretenden Fremdwörtern. Anders ist es dagegen mit den bei zwei oder mehreren Schriftstellern belegten Entlehnungen bestellt. Davon entfallen auf den eben genannten Zeitabschnitt etwa 85 %. Dabei ist zu bemerken, dass die nur der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts angehörenden 15 % aus Wörtern wie *eise*, *galo-*

peiz 'Galopp', *herbergerie* 'Herberge', *cropiere* 'den Bug des Pferdes schützende Decke', *ohteiz* Interj. 'hei', *paile* 'feines kostbares Seidenzeug', *samblanze* 'äusserer Anschein', *ferrans* 'apfelgrauer feiner Stoff', *fischieren* 'festhaften' u.a. bestehen, d.h. aus solchen, die nur bei zwei Schriftstellern belegt sind. Diese Beobachtungen lassen vermuten, dass der französische Wortschatz, der schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in der Literatur fehlt, aus seltenen Wörtern besteht, die vielleicht hauptsächlich literarische Entlehnungen darstellen. Ausserdem scheint dieser Wortschwund nicht grösser zu sein als der, den die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts gegenüber dieser Periode aufzuweisen hat. Dem letztgenannten ist aber eine grössere Bedeutung beizumessen, da er, wie wir oben gesehen haben, sogar solche Wörter umfasst, die häufig belegt sind. Hierdurch glauben wir festgestellt zu haben, dass unsere Periode nicht nur gegenüber dem 13. Jahrhundert, sondern auch gegenüber dessen zweiter Hälfte bedeutende Einbusse an französischen Wörtern erlitten hat.

Wenn wir die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts näher betrachten, so erhalten wir den Eindruck, dass die Entwicklung in der eingeschlagenen Richtung weiter fortschreitet, d.h. dass die französischen Wörter immer mehr aus der Literatur verschwinden. Aus den obigen Ausführungen wissen wir schon, dass nur noch rund ein Drittel der früher belegten und für uns in Frage kommenden Wörter in dieser Periode auftritt. Ein grosser Teil von ihnen findet sich aber nur in der Literatur des ersten Viertels des 14. Jahrhunderts. Wenn wir die geographischen Namen und die Bezeichnung für die Edelsteine beiseite lassen, so beträgt dieser Teil etwa 40 % der Belege, von denen die meisten direkt aus dem Französischen entlehnt sind. Lateinische Wörter sind nicht darunter, ausser vielleicht *discantieren*. Wir können aber nicht behaupten, dass sie alle schon im zweiten Viertel des Jahrhunderts

unbekannt oder ungebräuchlich geworden sind. Bei einigen seltenen Ausdrücken wie z.B. *kative*, *paele*, *pas(t)*, *püse*, *triant*, *flörts* und vielleicht auch bei einigen häufiger belegten, wie *achmardin*, *amür*, *(er)movieren*, *gramarzi*, *hardieren*, *justiure* ('Kämpfer'), *malie*, *partieren*, *rabin*, *rotumbel* u.a. kann dies möglich sein, während man es bei sehr allgemein gebräuchlichen Wörtern wie *buhurt*, *enschumpfieren*, *hersenier*, *justiure* ('Zweikampf'), *kastelân*, *condewieren*, *leisieren*, *parrieren*, *planie*, *poinder*, *puneiz*, *saluieren* u.a. nicht so leicht annehmen möchte. Fehlen doch im zweiten Viertel des Jahrhunderts auch Belege von anderen häufig gebrauchten Wörtern, wie *ballenare*, *baschelier*, *halbieren*, *klâret*, *markis*, *prisün*, die zu dieser Zeit kaum unbekannt gewesen sind, da sie später in der Literatur wieder auftauchen. So kann auch manches andere zwischen 1320 und 1350 nicht belegte Wort später wieder erscheinen, wenn die Literatur der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erst durchgesehen worden ist. Die Periode von einem Vierteljahrhundert ist, wie wir schon erwähnt haben, zu kurz, um sichere Urteile zuzulassen.

Interessanter und für die Charakterisierung der beiden ersten Viertel des 14. Jahrhunderts zuverlässiger ist es, möglichst gleichartige Dichtungen der verschiedenen Zeitabschnitte einander gegenüberzustellen und sie auf den Gebrauch der französischen Wörter hin zu prüfen. Wenn wir Ritterromane mit einander vergleichen wollen, so haben wir dazu Gelegenheit, indem wir die alemannische Parzifalübersetzung von Wisse und Colin irgend einem Ritterepos aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts gegenüberstellen, am liebsten dem in derselben Mundart gedichteten Wilhelm von Österreich von Johann von Würzburg. Es muss noch hervorgehoben werden, dass die Parzifalübersetzung bei diesem Vergleich durch äussere Umstände besonders begünstigt erscheint, d.h. sie ist etwa doppelt so umfangreich wie Wilhelm von Österreich,

ist ausserdem direkt aus einer französischen Vorlage übersetzt, was leicht zum Gebrauch von Fremdwörtern verleitet, und schliesslich liegt sie in der Originalhandschrift vor¹, in der die französischen Ausdrücke durch Schreiber nicht verderbt oder getilgt worden sind. Unter diesen Umständen würde man nun erwarten, dass der französische Einfluss in der Sprache der Parzifalübersetzung viel deutlicher zum Vorschein kommt als im Wilhelm von Österreich. In der Tat aber trifft das Gegenteil zu. In diesem ist die Zahl der auf französischen Einfluss zurückzuführenden Wörter viel grösser als in dem Werk von Wisse und Colin. Sie beträgt rund 125 % der entsprechenden Wörter des letztgenannten Werkes. Ungefähr dasselbe Verhältnis haben die rein französischen Entlehnungen der beiden Werke aufzuweisen, nur haben Wisse und Colin etwas mehr neue Entlehnungen übernommen, worin ein Einfluss der französischen Vorlage zu erblicken ist. Beinahe genau so würde ein Vergleich zwischen dem bairischen Ritterroman Apollonius von Tyrland und der Parzifalübersetzung ausfallen, nur hat jener noch mehr rein französische Entlehnungen aufzuweisen.

Es ist wichtig, hier noch zu erwähnen, dass viele für Ritterromane charakteristische Ausdrücke in dieser Parzifalübersetzung fehlen. Ausser den oben aufgezählten Wörtern, die in dem zweiten Viertel des Jahrhunderts überhaupt nicht belegt sind, finden wir darin auch nicht viele andere häufig gebrauchte französische Entlehnungen bzw. Neubildungen, wie z.B. *hurl*, *hurten*, *hurtieren*, *hurteclich(en)*, *krie*, *krien*, *krogieren*, *krogierer*, *kursit*, *lanze*, *plate*, *polieren*, *schanze*, *schumpfentjur*, *storte*, *tambur* (auch keine Ableitungen davon) und *zimiere* (ebenfalls keine der gebräuchlichen Ableitungen). Wenn wir auch dem Zufall grossen

¹ Siehe Parzifal von Claus Wisse u. Philipp Colin, hrsg. v. Karl Schorbach (Elsäss. Literaturdenkm. Bd. 5) S. XI.

Spielraum einräumen wollen, so erscheint es uns doch bedenklich, das Fehlen aller dieser Ausdrücke in einem so umfangreichen Ritterroman, wie es diese Fortsetzung der Parzifaldichtung ist, als einen Zufall zu erklären. Im Gegenteil müssen wir annehmen, dass viele dieser Wörter den Verfassern nicht geläufig waren. Diese Vermutung wird noch durch die Entdeckung gestärkt, dass die Verfasser sie zu umschreiben scheinen. Das ist z.B. bei hurten der Fall. In der Potvinschen Ausgabe¹ der französischen Parzifaldichtung, die mit der von Wisse und Colin benutzten Vorlage im allgemeinen gut übereinstimmt, steht Vers 14728: *hurteut de cuer et de poitrine si roidement qu'il s'entrabant*, aber in der deutschen Übersetzung ist *hurten* umschrieben, Vers 104, 36: *die koment zuo samene snelleklich, sü stochent so und stiessent sich, daz sü zer erden vielen beide*. Diese Feststellungen beweisen noch nicht, dass die obenerwähnten Fremdwörter zur Zeit der Übersetzung dieser Parzifaldichtung im Alemannischen schon ganz ausser Gebrauch gekommen wären, wenn eine solche Möglichkeit auch für viele Wörter besteht. Wir können nur mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, dass eine Menge der spezifisch ritterlichen Termini den Verfassern Wisse und Colin und wohl auch den bürgerlichen Kreisen, denen sie angehörten, nicht geläufig waren, trotzdem die Bürger in Strassburg alljährlich Ritterspiele und Turniere abhielten die sie *tavelrönnen* nannten.²

Einen ähnlichen Vergleich, wie den zwischen den Ritterepen angestellten, gestatten auch die alemannischen Schachgedichte von Heinrich von Beringen und von Konrad von Ammenhausen. Das Ergebnis ist mit dem oben erwähnten beinahe identisch. Das erste, um die Hälfte kleinere Werk, enthält bedeutend mehr französische Wör-

¹ Perceval le Gallois ou le Conte du Graal publié d'après les manuscrits originaux par Ch. Potvin. I—VI. Mons 1866—1870.

² Urk. d. Stadt Strassb. IV, 2 Seiten 100 u. 160.

ter als das von Konrad. Betrachtet man die Entlehnungen allein oder mit den Neubildungen zusammen, so betragen sie rund 140 % von denjenigen des Konradschen Werkes, das etwa 37 Jahre später verfasst wurde. Wir können noch andere gleichartige Werke mit einander vergleichen. Auf dem Gebiete der religiösen Dichtung würden sich die literarischen Erzeugnisse des Deutschen Ordens einermassen dafür eignen. In diesem Kreise haben zwei Dichter, Heinrich von Hesler und Tilo von Kulm die Apokalypse in deutsche Verse umgedichtet. Trotzdem diese beiden, dasselbe Thema behandelnden Werke, nur in einem Abstand von etwa 20 Jahren entstanden sind, würde ein Vergleich ungefähr dieselben Prozentsätze ergeben wie oben, oder genauer gesagt, betragen bei Heinrich von Hesler die französischen Entlehnungen allein nicht ganz 140 %, mit den Neubildungen zusammen aber rund 130 % von den entsprechenden Zahlen bei Tilo von Kulm. Gegen diesen Vergleich ist aber einzuwenden, dass das früher verfasste Werk bedeutend umfangreicher ist und vielleicht auch deswegen mehr Fremdwörter enthält. Noch weniger würde man das Marienleben von Walther von Rheinau und das von Bruder Philipp, in denen der Unterschied im Gebrauch der französischen Wörter sehr gross ist, mit einander vergleichen können, weil sie verschiedenen Mundarten angehören, dem Alemannischen und dem Mitteldeutschen.

Von diesen Gegenüberstellungen können wir keine genauen Ergebnisse erwarten. Die Zahlen sollen nicht so aufgefasst werden, als wenn der französische Einfluss um so und so viel von Hundert in einem bestimmten Zeitraum abgenommen hätte. Dazu reichen diese Gegenüberstellungen nicht aus. Wir wollen aus den Zahlen nur herauslesen, ob der Gebrauch der französischen Wörter innerhalb unserer Periode in der Literatur überhaupt ab- oder zunimmt und ob der Unterschied so gross ist, dass er eine

Beachtung verdient. Aus den obigen Vergleichen geht hervor, dass in dieser Hinsicht ein beachtenswerter Unterschied zwischen den Dichtungen des ersten und des zweiten Viertels im 14. Jahrhundert besteht, und dass er deutlich für eine Abnahme der französischen Wörter spricht. Wenn wir uns nun in diesem Zusammenhang vergegenwärtigen, dass das zweite Viertel als Ganzes uns viel weniger Belege von französischen Wörtern geliefert hat als das erste, und dass in jenem Zeitabschnitt auch neue Entlehnungen bedeutend seltener aufgenommen worden sind, als in diesem, was wir oben festgestellt haben¹, so kommen wir auf Grund der Übereinstimmung aller dieser Erscheinungen zu der Auffassung, dass der französische Einfluss auch im Laufe der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und vor allem seit dessen drittem Jahrzehnt deutlich im Abnehmen begriffen ist.²

Die obigen Betrachtungen haben somit zu den Feststellungen geführt, dass sowohl unsere Periode gegenüber dem 13. Jahrhundert als auch das zweite Viertel des 14. Jahrhunderts gegenüber dem ersten Viertel eine Abnahme des französischen Einflusses erfahren hat. Wir haben auch zu beweisen versucht, dass diese Abnahme nicht als eine zufällige, durch ungünstige Umstände hervorgerufene Erscheinung zu betrachten ist, sondern darauf beruht, dass viele französische Ausdrücke den Verfassern nicht geläufig waren. Da aber mehrere von diesen Ausdrücken früher oft gebraucht wurden, sind wir zu der Auffassung gekommen, dass der Rückgang des französischen Einflusses nicht nur eine literarische Erscheinung gewesen ist,

¹ Siehe Seite 39.

² Es ist sehr möglich, dass einige im Druck noch nicht herausgegebene Handschriften Wörter enthalten, die wir zu den aus der Literatur verschwundenen gezählt haben, aber wir glauben nicht, dass sie so zahlreich sein werden, dass sie unsere Folgerungen wesentlich beeinflussen würden.

sondern dass er auch in der lebenden Sprache stattgefunden hat.

Es fragt sich nun, wie eine rückläufige Entwicklung dieses Einflusses vor sich gegangen ist. Wenn wir die vermissten Wörter betrachten, so bemerken wir, dass es sich hauptsächlich um Spezialausdrücke für ritterliches und höfisches Leben handelt. Sie mögen unter den kulturell auf der Höhe gewesenen Rittergeschlechtern allgemein gebräuchlich gewesen sein, bei den anderen, und vor allem bei den kulturell entarteten, ist das sicherlich nicht der Fall gewesen, viel weniger noch bei den bürgerlichen Geschlechtern, bei denen die ritterlichen Gewohnheiten nur auf Nachahmung beruhten und nicht den Hauptinhalt des Lebens bildeten. Wenn nun in diesen Kreisen ritterliche Dichtungen entstanden, so ist es zu verstehen, dass sie um so weniger derartige Spezialausdrücke enthielten, je weiter die Entartung fortgeschritten war. Da in unserer Periode diese Entartung, wie wir aus den geschichtlichen Betrachtungen in der Einleitung wissen, weiter um sich griff, und ausserdem Bürgerliche, wie der Wiener Arzt Heinrich von Neustadt, der Schreiber Johann v. Würzburg und der Strassburger Goldschmid Philipp Colin, Verfasser von Ritterromanen waren, so ist dadurch auch das Fehlen vieler Spezialausdrücke erklärlich. Der Rückgang des französischen Einflusses bezieht sich somit, wie es auch zu erwarten war, nicht auf den Sprachgebrauch der breiteren Schichten des Volkes, sondern ist durch die unvollkommene Nachahmung der vornehmen höfischen Sitte und Ausdrucksweise seitens der verarmten Ritter und der bürgerlichen Geschlechter bedingt.

II.

Alphabetisches Verzeichnis der auf französischen Einfluss zurückzuführenden Wörter, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der mittelhochdeutschen Literatur belegt sind.

Vorbemerkung: Die für diese Periode neuen Wörter sind in vollfett antiqua und die schon früher belegten in halbfett kursiv gedruckt.

A.

abedie, **abdie** f. = afrz. *abeie*, *abie* mnl. *abbadie*, *abdie*, mlat. *abbatia* 'Abtei'. Das Wort stammt aus dem Mittelniederländischen und hat sich an die übrigen Wörter auf *-ie* angeschlossen, was durch das Reimwort *vrye* bewiesen ist. Sonst heisst es im Mittelhochdeutschen *abbeleie*, *abbâtei*, *aptei* auf ahd. *abbateia* zurückgehend. **Karlmeinet**.

abecincht s. **absist**.

abentiure, **abentew(e)r** s. **âventiure**.

abest, **abeston** stm. = afrz. *asbeston*, *abestos*, *abeste* (s. *Marbodi liber lap.* § 33, S. 123). 'Asbest, ein Edelstein'. Die Formen ohne *s* in der ersten Silbe, die im 11. Jahrhundert zuerst in einigen mittellateinischen Handschriften auftauchen, sind auf französische Aussprache zurückzu-

führen (s. Schwan-Behrens Gr. § 129 u. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 43) Konr. v. Megenberg Buch der Natur.

[abetanz], abtanz stm., zu *lanz* (s. dies), 'das Hinabtanzen', Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

abît, abit habit stm.? = afrz. (*h*)*abit* lat. *habitus* 'Ordenskleid'. Das *h* in *habit* bei Tauler kann auf lateinischem Einfluss beruhen. Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prûzinlant, Leben d. hl. Adalbert, Herm. v. Fritzlar, Tauler Predigten.

[absist], absint(h), absyntus, abecincht stm. = afrz. *absicte*, lat. *apsyctos* 'ein Edelstein'. Formen mit *n* erscheinen auch in einigen Handschriften von Marbods Steinbuch (s. Schade Wb. II, 1317 b). Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

absolvieren swv. = lat. *absolvere*, das in Übereinstimmung mit den übrigen Verben auf *-ieren* umgebildet wurde, 'den Ablass erteilen, Sünden erlassen'. Wisse und Colin Parzifal.

abtanz s. *abetanz*.

achat, agates stswm. = afrz. *acate, achate* (in Marbods französischem Register, s. Marbodi liber lap. S. 146), lat. *achates* 'Achat, ein Edelstein'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

achmardîn, achmartin stn. 'grüner, golddurchwirkter Seidenstoff'. Dies im Altfranzösischen nicht belegte Wort

kommt schon bei Wolfram von Eschenbach vor und wird als eine von ihm aus arab. *azzamradī* 'der smaragdene' gebildete Form gehalten oder direkt auf das Grundwort *azzamrad* 'Smaragd' zurückgeführt (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 44). Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

admirât, ammirat stswm. *ammirat amerat, amiroit, a(m)myral, ameral(l), ammarall, amarel, em(m)arâl* stm. = afrz. *amiral, amirall, emiral* 'Chalif, Sultan; orientalischer Fürst; sarrazenischer Offizier'. Zur Ergänzung s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 45. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Jacob v. Bern.

agates s. a c h a t.

ahy, ahey. Interj. = afrz. *ahi* 'ach' (Interjektion der Verwunderung und des Verlangens). Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

ay, ey, ei, eyâ Interj. = afrz. *āi* (Ausruf des Schmerzes und des Verlangens). Vgl. *ahi*. Ein *ā*, wie es die Form *eyâ* aufweist, wird häufig an Interjektionen angefügt (siehe Grimm Gr.³ III, Seite 281). Joh. v. Würzburg, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant, Kloster der Minne.

[*alabanda*], *alabander* stm. oder stn. 'ein Edelstein'. Nach Konr. v. Megenberg (s. Buch d. Natur S. 435, 25) stammt der Stein aus einem Lande in Asien, namens *Alabandra*, das als eine Entstellung des Namens *Alabanda*, Stadt in Karien in Kleinasien, aufzufassen ist. Ob diese Veränderung auf deutschem oder fran-

zösischem Gebiet stattgefunden hat, kann mit Sicherheit nicht gesagt werden. Im Altfranzösischen wird der Ort *Alamande* genannt. Zur Ergänzung siehe Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 47 und Schade Wb. II, S. 1320. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

alabandîn, al(l)abadîn, alabendein = afrz. *alabandine*, *alamandine*, lat. *alabandicus* (sc. *lapis*), mlat. *alabandina* (sc. *gemma* 'ein Edelstein'. Es handelt sich hier offenbar um denselben Edelsteinnamen, der früher in der Form von *alme(n)dîn, almatîn* belegt ist, siehe Palander Frz. Einfl. XII. Jh. S. 105 und Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 48. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

alamort, allamort Interj. (= afrz. *a la mort*) kommt nur in Verbindung mit *ve* (s. dies) vor. Ob dieser Ausruf im Mhd. auch als Jagdruf gebräuchlich war, wie es heute in den Mundarten der Schweiz der Fall ist (s. Steiner Frz. Lehnw. S. 266), ist unsicher. Jedenfalls ist er in der Jagdliteratur nicht belegt. Albr. v. Scharfenberg Seifrid.

[Almarie], Dalmarie = afrz. *Almarie*, *Aumarie* 'Stadt und Reich der Sarrazenen'. Das Wort ist direkt aus dem französischen Texte zusammen mit der französischen Präposition *de* (*d'Almarie*) in die deutsche Übersetzung übernommen. Das Wort ist nur einmal belegt Wisse u. Colin Parzifal.

alûne = afrz. *alun* oder lat. *alûmen* 'Alaun'. Breslauer Urkundenbuch.

amandin stm. = afrz. *amandin*, *amandis* mlat. *amandinus* 'ein Edelstein'. Ob die bei Heinrich v. Neustadt (s. DTM, III Vers 18147) belegte Form *aman-*

dius als eine Variante zu dem obenerwähnten Wort zu betrachten ist, kann bei der blossen Aufzählung der Edelsteinnamen bei ihm nicht festgestellt werden.
K o n r. v. M e g e n b e r g B u c h d. N a t u r.

amante swm. = afrz. *amiente*, lat. *amiantus* (griech. ἀμάντωσ; 'unbefleckt') 'ein Edelstein von weisser Farbe'. Nach Schade (Wb. II, 1316 a) bezeichnet dieses Wort eine Art Asbest, was auch durch die Beschreibung von K o n r. v. M e g e n b e r g bestätigt wird. Das Wort ist nur einmal belegt. K o n r. v. M e g e n b e r g B u c h d. N a t u r.

amarel s. a d m i r â t.

[*amazûr*], *amas(s)ûr*, *amasür*, *amaseur*, *ammasûr* stswm. = afrz. *almaqor*, *almaqur*, *amazur* 'heidnischer Fürst, Kalif'. H e i n r. v o n N e u s t a d t A p o l l o n i u s.

amatist, *am(m)atist(us)*, stm. *ametiste*, *amechtis(e)* swm. = afrz. *ametiste*, griech.-lat. *amethystus* 'Amethyst, 'ein Edelstein'. In vielen französischen Mundarten geht vortoniges *e* in *a* über, wie es in der Form *amatist* der Fall ist (s. Goerlich Burg. Dial. S. 55 f. und Öhmann Studien S. 45 f.). H e i n r. v. H e s l e r A p o k a l y p s e, H e i n r. v. N e u s t a d t A p o l l o n i u s, O t t o k a r s Ö s t e r r. R e i m c h r o n i k, K o n r. v. M e g e n b e r g B u c h d. N a t u r.

ameis, *ameys* s. a m î s, a m y s.

amey s. a m î e.

ameyen s. a m î e n.

ameral, *amerat* s. a d m i r â t.

amte, *amy(e)*, *amige*, *amta*, *amey* swf., seltener stf. = afrz. *amie* 'Geliebte, Herzensdame, Gattin'. Das Wort ist ausserdem in der Zusammensetzung *Claramte*, *Claramta*, als Frauennamen belegt. Die Form *amta*, die nur im Apollonius im Reime auf *Tharsia* erscheint, ist durch Angleichung an diesen Namen entstanden und nicht als eine Entlehnung aus dem Ostfranzösischen, in dem nach Goerlich (Burg. Dial. Seite 42) Formen wie *provéa*, *feria*, *baronia*, *amendament* vorkommen, aufzufassen. Die Diphthongierung des *t* zu *ei* in *amey* ist die bekannte von dem Bairischen ausgegangene Erscheinung. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Walther v. Rheinau, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Bruder Philipps Marienleben, Buch d. Maccabäer, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Salomon u. Markolf (Spruchg.).

[**amien**], **ameyen** swv. refl. = afrz. *amiier* (s. Tobler-Lommatzsch Wb. 352 b) 'sich befreunden'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid.

amiral,, *amirot* s. a d m i r ä t.

amis, *amys*, *ameis*, *ameys* stm. (stn. im Friedr. v. Schwaben) = afrz. *amis* 'Geliebter'. Im Friedr. v. Schwaben wird dieses Wort, vom allgemeinen Gebrauch abweichend, auch auf Frauen bezogen und bedeutet dann 'Geliebte'. Einmal gebraucht auch Heinr. v. Neustadt es in derselben Weise (*dulce amey*s), ein anderes Mal in der Anrede als Kosename für ein junges Mädchen (*dulcis amis*). Wegen der Form

ameis siehe *amey*. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Schüler v. Paris, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.

amîsen swv., zu *amis* (s. dies) gebildet, 'als *amis* behandeln, lieben'. Das Wort ist einmal in dem bairischen Gedicht: *der Minnenden Zwist und Versöhnung* belegt. Ausserdem zitiert Lexer (Wb. I, 51) zwei Belege aus dem Willehalm von Ulrich von dem Türlin (Casseler Handschr. v. J 1334).

ammarall, *ammiral*, *ammirat* s. *admirât*.

ammatist(us) s. *amatist*.

amûr, *amûr*, *amor* = afrz. *amor*, *amour*, *amur* 'Liebe, Göttin der Liebe'. Die Form *amor*, die in dem Vers auf der ersten Silbe betont werden muss, ist wohl aus dem Lateinischen entlehnt. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

amûrschaft, *amorschaft*, Ableitungen aus *amûr* und *amor* (s. diese) 'Liebesverhältnis'. Bei Albrecht von Scharfenberg beruht die Form *amorschaft* wohl auf lateinischem Einfluss. Albrecht von Scharfenberg Merlin, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

androdragma s. *antrodrama*.

angrojeren, **ankreyeren** swv., zu *croijieren*, *kreigieren* (s. dies) gebildet, 'mit der *crie* herausfordern'. Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet.

[*Anschevin*], *Anschevin Anschavin, Angeveyn* stm. = afrz. *Angevin* 'aus Anjou, Bewohner von Anjou'. Joh. v. Würzburg, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal. (Ausserdem kommen im Karlmeinet Ausdrücke wie *van Antzauwen, van Anschauwen* vor).

antasten swv., zu *lasten* (s. dies), 'berühren, angreifen, anpacken'. Judith, Heinr. v. Hessler Apokalypse, Karlmeinet, Tauler Predigten.

[*androdragma*]. *androdragma* = afrz. *androdragme* (in Marbods französischem Text und Steinverzeichnis s. Marbodi liber lap. § 48 S. 130 u. 116), lat. *androdamus* (bei Plinius) 'ein Edelstein'. Das gleichbedeutende *andromant* bei Konr. v. Megenberg geht auf die spätlateinische Form *androdamanta* zurück, die auch Marbod in seinem lateinischen Steinbuch (im lateinischen Register jedoch *androdragma*) gebraucht (s. Marbod a.a.O. S. 77 u. Schade Wb. II, 1322 b). Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

appelliren, swv. = afrz. *apeler, appeler*, lat. *appellare* 'Berufung einlegen, appellieren'. Als Gerichtsausdruck wahrscheinlich aus dem Lateinischen mit Anlehnung an die übrigen Verba auf *-i(e)ren* entlehnt. Urk. d. Stadt Strassburg.

[*Arabeis*], *Arabois* stm. = afrz. *arabois*, 'Araber, Heide, Sarrazene'. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

Arabî, Araby, Arabey stf. = lat. *Arabia*, afrz. *Arabe, Ar(r)abie* 'Arabien'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg.

Arkenie s. Orkanie.

armonie stf. = afrz. *armonie* lat.-griech. *harmonia* 'Harmonie'. Bruder Philipps Marienleben. (Mit lateinischer Endung: *armonia* erscheint das Wort in Heinrichs v. Neustadt-Apollonius.)

[Artois], Artaiz = afrz. *Artois* (Ortsname) 'eine Provinz in Frankreich'. Joh. v. Würzburg.

arz(e)nîe, artzenige, ärznei, artznei s. *erzenîe, er(t)zenei*.

assineiren, assinneiren, aszineiren swv. (Part. Perf. *geassin(n)eirt*) = afrz. *assinier, assener*, mnl. *asseneren* bedeutet im Deutschen so viel als 'in einen Zustand, wie es sich gehört, bringen'. Das Wort ist nur im Part. Perf. belegt: *geassineirt* etwa 'comme il faut', z.B. *Karllê sach do dar beneven Eynen ritter wael geziert Up eynem ros z geassineirt*, Karlm. 150, 27; *Ich en sach ney ur gelich Van rechter schoenheide. Wert irs gecleydet ind gezeirt Van orde zo ende geassinneirt Ir gelichet wael guden vrawen*, Karlm. 160, 21. Das Wort ist nur im Karlm. anzutreffen.

astronomie stf. = afrz. *astronomie*, lat. *astronomia* 'Astronomie, Sterndeutung'. Joh. v. Würzburg, Boner Edelstein. (In Heinrichs v. Neustadt-Apollonius kommt die lat. Form auf *-ia* vor)

atmirat s. *admirât*.

atrament stn? = afrz. *arrement, at(t)rament*, lat. *atramentum* 'schwarze Tinte'. Dieses Wort, das sonst nur in Glossen und Vokabularien zu finden und wohl aus dem Lateinischen entlehnt ist, erscheint jetzt, unter dem Einfluss der frz. Vorlage, in einem Ritterroman. *Wisse u. Colin Parzifal*.

au, das in der frz. Floskel: *au toy mon chor est mis* vorkommt, ist wohl hier nicht als = afrz. *au* (Verschmelzung der Präp. *a* mit dem Artikel *lo, le*) 'zu' aufzufassen, sondern in *an* zu verbessern, das = afrz. *en* 'in' ist. Schüler v. Paris (W).

aubentür s. *aventure*.

[**Auernois**], **Auernos** swm. = afrz. *Auvergnas* 'Einwohner von der Auvergne'. Die Endung des afrz. Wortes ist unter dem Einfluss der anderen Völkernamen auf *-ois* umgebildet. Wegen des Übergangs von *-ois* in *-os*, siehe Öhmann Studien S. 36. Karlmeinet.

ausrotieren swv., zu *rottieren* (s. dies), 'ein Heer für eine Heerfahrt sammeln und ordnen'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid.

âvent(i)ur(e), *aventür(e)*, *aventüre*, *aventuer*, *aventureur*, *âventûre*, *awenteör*, *oventür(e)*, *abentiure*, *abendure*, *abenteur(e)*, *abenteu(e)r*, *aubentür*, *eventur*, *ebentiwer*, *ebintür*, *ebintuir* stf. = afrz. *aventure* 'Abenteuer seltsame Begebenheit; (gefährvolle) Unternehmung, ritterliches Wagnis; zufälliges Ereignis; glücklicher Zufall, Glück; Erzählung (von Abenteuern), Quelle; Monstrum; Göttin der Abenteuer'. Die verschiedenen Lautvarianten sind teils mundartliche, teils orthographische Eigentümlichkeiten. Das anlautende *e* wird, wie es auch Suolahti vermutet (s. Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 55) als Umlaut aufgefasst (s. Moser Gr. I, 1, S. 92). Die Formen mit *b* kommen in dieser Zeitperiode ziemlich regelmässig, aber nicht ausschliesslich in bairischen Sprachdenkmälern vor (vgl. Paul Mhd. Gr. § 115). Albr. v. Scharfenberg Merlin, Seifrid, Schüler v. Paris (Ges.), Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Egenolf v. Staufenberg, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Got-

tes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Otto zum Turne II, Wisse u. Colin Parzifal, Hadamar v. Laber Jagd, des Minners Klage, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Abor u. Meerweib, Seuses Leben, Kloster der Minne, Christophorus, Salomon u. Markolf (Spruchgedicht), Salman u. Morolf (Spielrn.).

[*aventiuren*], *oventuren* swv. = afrz. *aventurer*, oder nach dem Muster des frz. Wortes von *aventiur* (s. dies) abgeleitet, 'in gefahrvollen Unternehmungen aufs Spiel setzen, wagen'. Karlmeinet.

aventüren stn. (Subst. Inf. s. *aventiuren*) 'abenteuerliches Leben'. Einmal belegt. Joh. v. Würzburg.

aventürer, *oventurer* stn., eine Ableitung von *aventiure*, *aventüre* (s. dies) 'Ritter, der auf Abenteuer ausgezogen ist'. Wisse u. Colin Parzifal, Seuses Leben.

aventürgelinge, zu *aventiure* (s. dies), 'Gelingen durch Zufall'. Joh. v. Würzburg.

aventürgeschiht, zu *aventiure* (s. dies). 'Lauf des Abenteuers'. Joh. v. Würzburg.

[*aventiurlich*], *aventürlich* Adj., von *aventiure*, *aventüre* (s. dies) abgeleitet, 'abenteuerlich, sich auf Abenteuer beziehend Joh. v. Würzburg.

avoi (Varianten: *affoi*., *affey*) Interj. = afrz. *avoi* (Ausruf der Verwunderung, der Freude) 'hei'. Das Wort ist nur einmal im Bairischen belegt. Ottokars Österr. Reimchronik.

B.

bachelor s. *baschelier*.

bacalir kommt einmal im Karlmeinet, Vers 347, 6 vor: *Do Agolant dat gesach, Dat syns volckes so vele doit lach, Hey wart zornich ind gram. Eyne groesse bacalir dat hey nam Ind rante up de Cristen Mit vil quaden listen ind erslog der vele.* Das Wort scheint verderbt zu sein. Wahrscheinlich soll es *batalie* (s. dies) heissen, das hier, wie auch sonst im Karlmeinet, 'Heeresabteilung, Kriegsschar' bedeutet. Diese Konjekturen beruhen auf der Feststellung, dass die in den Handschriften üblichen, von einander oft kaum zu unterscheidenden Zeichen für *c* und *t* im Karlmeinet auch bei anderen Wörtern verwechselt worden sind. Z.B. 401, 37 steht *Doecose* und 401, 61 *Doetose*. *Ferracut*, bei dem das *t* im Auslaut durch den Reim u.a. in den Versen 362, 22 und 368, 66 gesichert ist, wird regelmässig *Farracuc* geschrieben. **Karlmeinet**.

bacoloon stm. finden wir im Karlmeinet, Vers 357, 2: *Quam der konynek Aygolant Us der stat van Panpilone Ind mit eme eyn her schone Ind zoch up eyn velt breyl. Dat da vur stoent breit, Ind machde synen bacoloon da Van syme volck wa ind wa.* Dieses Wort, das Bartsch durch 'Schlachtordnung' übersetzt (s. Bartsch Karlm. S. 266), muss wohl in *bataloen* umgeändert werden (vgl. oben *bacalir*). In dieser Form ist das Wort weder im Altfranzösischen noch im Mittelniederländischen belegt. Erst viel später, im 16. Jahrhundert, taucht im Französischen *bataillon* auf (s. Littré Dict. I. 1 S. 309 a) das um die Wende des 16. u. 17. Jahrhunderts in die deutsche Sprache eindringt und zuerst als Maskulinum, dann als Neutrum gebraucht wird (s. Kluge Et. Wb.¹⁰ S. 42 b). Auch in der italienischen Literatur

finden wir *bataglione* erst im 16. Jahrhundert; das Wort wird jedoch für viel älter gehalten. Z.B. in der Encicl. Hisp.-Am. (III. 316 b) lesen wir, ohne jedoch die Quelle zu erfahren: »La palabra, aplicada á un cuerpo de tropas de 8000 à 10000 hombres que formaba una gran subdivisión de ejército, apareció ya en Francia (*bataillon*) en el siglo XIV» (Vergl. auch Encicl. ital. III, 469 f. u. v. Alten Hb. I, 862). Karlmeinet.

balas, palass, baleis stm. *balast* swm. = afrz. *balais* 'ein Edelstein'. Bei Konr. v. Megenberg findet sich ausserdem eine latinisierte Form *balastus*, die aber nur einmal belegt ist. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur (*balast* u. *balastus*).

balas(t) s. *palas*.

balde(c)kin, baldechyn, baldikin, paltikin stm. = afrz. *baldekin, baudequin*, ital. *baldacchino*, mlat. *baldakinus* 'kostbarer Seidenstoff (aus Bagdad)'. Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Bruder Philipps Marienleben, Wisse u. Colin Parzifal, Herm. v. Fritzlar, Buch Ester, Breslauer Urkundenbuch.

ballerie stf. = afrz. *balerie* 'Tanz'. Dieses Wort kommt nur einmal in den mittelfränkischen Kreuzensteiner Dramenbruchstücken vor.

baloeren swv. = afrz. *baler*, mnl. *baleren*, mlat. *balare*, ital. *ballare* 'tanzen'. Da der durch *oe* bezeichnete lange *o*-Laut nicht auf *e* sondern auf *â* zurückgeht (s. Weinh. Gr.² § 91 und Dörr Germ. Abh. 50, S. 11 f.), kann das Wort nicht direkt aus dem Altfranzösischen oder dem

Mittelniederländischen entlehnt sein. Es ist vielmehr eine mittellateinische Vermittlung bei einer lautlichen Angleichung an die Mundart anzunehmen. Das lautlich naheliegende altfranzösische Wort *baloier*, *baloier* 'flattern, schwanken, schweben' (s. Tobler-Lommatzsch Wb. I, Sp. 817) liegt dem deutschen Worte nicht zu Grunde. Das Wort findet sich nur einmal in den mittelfränkischen Kreuzensteiner Dramenbruchstücken.

baloerisse = afrz. *baleresse* mit Anlehnung an *baloeren* (s. dies) 'Tänzerin'. Das Wort ist nur einmal im Mittelfränkischen belegt. Kreuzenst. Dramenbruchstücke.

baltenære, *paltenêr(e)*, *paltiner* stm. 'Wallfahrer, Bettler' = afrz. *paulonier*, ital. *paltoniere* 'Landstreicher, Knecht, Bube'. Das fremde Suffix ist durch das deutsche *ære*, *-er* ersetzt. Karlmeinet, Salman u. Morolf (Spielm.)

bammais s. wambeis.

banier(e), *banîr*, *ban(n)er(e)*, *panyr*, *panier(e)*, *paner* stf. u. stn. (stm. im Urkundenb. d. Stadt Worms) = afrz. *baniere* 'Fähnlein an der Lanze, Banner'. Albrecht v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Schüler von Paris, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Nic. von Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Urk. d. Stadt Strassb., Konr. v. Helmsdorf, Kloster

d. Minne, Tauler Predigten, Herm. v. Fritzlar Heiligenleben, Salman u. Morolf (Spielm.), Urkundenbuch d. Stadt Worms.

banierwappen, zu *banier* (s. dies), 'Wappenbanner', Joh. v. Würzburg.

bantzer, *bantzier* s. *panzier*.

[*bar*], *barre* stf. = afrz. *bare*, *barre*, mlat. *barra* 'Querbalken (des Wappens)'. Joh. v. Würzburg.

barbari 'Barbarenavolk, Heiden' (*daz er fromde geste solt üz barbari, der scharfen dief*). Hier ist vielleicht der Name des Landes *Barbarie* (s. dies) auf das Volk desselben bezogen, wenn nicht der lateinische Nominativ *barbari*, den Konr. v. Ammenhausen gebraucht, dem deutschen Worte zu Grunde liegt. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

Barbarie stf. = afrz. *Barbarie* lat. *Barbaria* 'Barbarei, das Heidenland'. Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft.

barbier[e] stf. = afrz. *barbeoire*, *barbiere*, *barbier* 'ein am Helm befestigtes Stück aus einer Eisenplatte, das den unteren Teil des Gesichtes bedeckte und mit Löchern vor Mund und Nase versehen war'. Joh. v. Würzburg, Wisse u. Colin Parzifal.

[*barbigân*], *parkân* stm.? = afrz. *barbacan*, *barbecan(e)*, mlat. *barbacana* (Brustwehr mit Schiessscharten) 'kreisrunder Hof, von Mauern umgeben, als Teil der äusseren Befestigungswerke' (s. Schultz Höf. Leb. I² S. 38 f.). Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

barel stn. = afrz. *baril, bareil* 'Becher, Pokal'. Das Wort findet sich nur einmal in einer Urkunde d. Stadt Strassburg.

barelln, barilln stn., eine deutsche Ableitung von *barel* (s. dies), 'kleiner Becher'. Das Wort ist im Fränkischen belegt. Salma n u. Morolf.

[barentieren] barenteiren swv. = afrz. *desbareter*, mnl. *barenteren* 'schlagen, besiegen'. Das Wort ist durch mitelniederländische Vermittlung entlehnt und nur einmal belegt. Karlmeinet.

[barkân], parchan stm. = afrz. *barragan*, mlat. *barracanus, barcanus* 'ein grober Wollstoff; eine Art Baumwollstoff, Barchent'. Das Wort ist in unserer Periode zum ersten Mal im Mitteldeutschen belegt. Nürnberg. Polizeiordnungen. Urk. d. Stadt Strassburg, Breslauer Urkundenbuch (anno 1327).

barre s. **bar**.

barûn, baron, boron, barawon, parun, parum, parawon, warun stm., (im Plur. auch schwach) = afrz. *baron* 'Baron, Grosser des Reichs'. Bei Heinr. v. Neustadt kommt im Plural einmal auch die Form *parüne* vor: *zwayntzig hundert der dienstman und parüne* (: *garzüne*) 17782. Die verschiedenen Lautvarianten stammen aus den oberdeutschen Mundarten. Im Md. kommen nur die Formen *barûn, baron* vor. Albr. v. Scharfenberg Merlin, Seifrid, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius. Joh. v. Würzburg Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.

baschelier, bachelor, batzeler, bassaller, beschelier, betschelyr, petschelir, wetschelir stm. = afrz. *bachelor, bachelier*, mnl.

bacheleer, batselaer, basselaer 'Knappe, junger Ritter'. Die Formen *bassaller* und *batzeler* sind durch mnl. Vermittlung zu erklären. Das *e* der ersten Silbe in *beschelier, betschelyr* usw. stammt aus den ostfranzösischen Mundarten, s. Goerlich Burg. Dial. S. 39. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet.

basîne s. *busîne*.

basaller s. *baschelier*.

[*bastart*], *basthart* stm. = afrz. *bastart* 'unrechtes Kind'. Die Endsilbe des frz. Wortes ist unter dem Einfluss der Worte auf *-hart* umgeändert worden. Das Wort ist nur einmal im Md. belegt. Historien d. alten ê.

basûne s. *busîne*.

batalie, batelle, bat(t)el, patelle, patel stswf. u. stn. = afrz. *bataille, batelle* mnl. *bataelge, batalie* 'Kampf; Kriegsschar, Heeresabteilung'. In den letztgenannten Bedeutungen, die mittelniederländischen Einfluss verraten, ist das Wort nur im Ripuarischen belegt. Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.

batzeler s. *baschelier*.

bazân, batzam (Variant.) = afrz. *basane, bazane* (< arab. *batana* 'Schafleder' s. Meyer-Lübke REW 987) 'braunes Schafleder'. Nach Bahr (Handel u. Verk. S. 154) ist dieses Leder aus Flandern nach Deutschland eingeführt, aber im Mittelniederländischen scheint das Wort nicht belegt zu sein. Im Deutschen kommt es in unserer Periode nur im Alemannischen vor. Konr. v. Ammenhausen.

beafis stm. = afrz. *bels filz, beu fiz* 'schöner Knabe'. Diese Wortform stammt aus den ostfrz. Mundarten, in denen *l* vor einem Konsonanten häufig ausgefallen ist (s. Goerlich Burg. Dial. S. 102 und Betzendörfer Metzger Spr. S. 62). Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. *Wisse u. Colin Parzifal*.

beas adj. = afrz. *bels, beaus* 'schön'. Die Form *beas* stammt aus den ostfranzösischen Mundarten, in denen *l* vor Konsonant spurlos geschwunden ist (s. Schwan-Behrens Gr. § 281, Anm.). *Wisse u. Colin Parzifal*.

beghart stm. = afrz. *begart*, mnl. *beggaert* 'Ketzer'. Die Endsilbe des Wortes ist nach den deutschen Wörtern auf *-hart* umgestaltet worden, vgl. *bastard* > *basthart*. Das Wort ist nur einmal belegt. *Tauler Predigten*.

begine swf. (ein Mal stf. bei Tauler) = afrz. *beguine* 'Laienschwester'. *Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft*, *Hess. Urkundenbuch*, *Urkundenbuch d. Stadt Strassburg*, *Tauler Predigten*, *Urkundenbuch d. Stadt Worms*.

[behurderie], burderie stf., mit dem aus dem Frz. stammenden Suffix *-ie* (verläng. *-erte*) von *behurt* (s. dies) abgeleitet, 'ein Ritterspiel = *behort*'. Das Wort ist nur im Ripuarischen belegt. Der Ausfall des intervokalischen *h* braucht im Allgemeinen nicht durch mnl. Vermittlung erklärt zu werden (s. Öhmann Studien S. 103), ist aber in diesem Falle doch wohl so zu erklären. *Karlmeinet*.

[behurdieren], buhurdieren, puhurdi(e)ren, puhurtieren swv. = afrz. *behourder, bouhourder* 'einen *buhurt* reiten'. *Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars*

Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal.

[*behurt*], *buhurt*, *puhurt* stm. = afrz. *behort*, *bouhourt* 'Massenritt zweier Scharen gegeneinander im Ritterspiel und im ernstesten Kampfe, Anrennen eines Ritters innerhalb der kämpfenden Scharen'. Das Wort tritt in unserer Periode nur auf oberdeutschem Sprachgebiet auf. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

beie s. *boie*.

beinus, **ebanus**, **ebenus** stm. = afrz. *ebenus*, *ybenus*, *benus*, lat. *ebenus* 'Ebenholz'. Die Form *beinus* stammt aus dem Französischen. Sie ist nur einmal in dem in Strassburger Mundart gedichteten Parzifal belegt und dürfte direkt aus der frz. Vorlage übernommen sein. Die übrigen Formen, die zwei Mal in oberdeutschen Texten vorkommen, sind teilweise aus dem Lateinischen entlehnt. Joh. v. Würzburg, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

beysen swv. = afrz. *baisier*, *beisier* 'küssen'. Karlmeinet.

bel adj. = afrz. *bel* 'schön'. Wisse u. Colin Parzifal.

bele adj. = afrz. *bele* (Fem.) 'schön'. Wisse u. Colin Parzifal.

benselstreich s. *penselstreich*.

berait s. *parât*.

beratte s. *peratte*.

beriern s. *parrieren*.

berille, *berill*, *peryll*, *perille*, stswm., *beryllus*, *berillus* stm.
= afrz. *beril*, *berille* lat. *beryllus* 'Beryll, ein Edelstein'.
Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Megenberg Buch der Natur.

berillenstein, zu *berille* (s. dies), 'Beryll, ein Edelstein'.
Christine Ebner.

bersilieren swv.: *Morolf der verstatte sich Mit gewande wonderlich; Ich will uch sagen czware Eyn hube mit schonem hare Ene mit der selben czijt wart; Sin schopp, sin brahen, sin bart Worden yme gebersilieret (: gezieret)*.
Hier scheint das Wort '(ab)schneiden, stutzen' zu bezeichnen. Es geht auf afrz. *besillier* 'verheeren, vernichten' (s. Tobler-Lomm. Wb. I, Sp. 941) zurück. Das *r* in der ersten Silbe ist später unorganisch eingefügt.
Salomon u. Markolf (Spruchg.).

besant s. *bisant*.

beschelier s. *baschelier*.

betasten swv., zu *tasten* (s. dies), 'betasten, befühlen'.
Evangelienwerk.

betschelier s. *baschelier*.

betschelierer stm., von *baschelier*, *betschelier* (s. dies) abgeleitet, 'Knappe, junger Ritter'. Wisse u. Colin Parzifal.

biebery s. *buobenie*.

bieggerie, *biegerye* stf., mit dem franz. Suffix *-ie* von *bieger* 'Heuchler, Betrüger' abgeleitet, 'Gleisnerei'; vgl.

frz. *begart* (s. auch Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 66). In unserer Periode ist das Wort nur im Alemannischen belegt. Konr. v. Ammenhausen, Boner Edelstein.

bersær stm., Ableitung von *birsen* (s. dies), 'Jäger'. Hadamar v. Laber Jagd.

[*birse*], *birss* stf., zu *birsen* (s. dies) gebildet, 'Halsgericht. Kriminalgericht'. Ulmisches Urkundenbuch (anno 1331).

birsegewant, zu *birsen* (s. dies), 'Jagdkleidung'. Saloman u. Morolf.

birsen, *pirsin* swv. 'mit Spürhunden jagen, birschen' (was auch mnl. *bersen* bedeutet) aus afrz. *berser*, *bierser* 'mit dem Pfeil schießen, jagen'. Das *p* in der Form *pirsin*, die in Dalimils Chronik vorkommt, ist bairisch. Sonst findet sich das Wort in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nur in der oberdeutschen Dichtung. Egenolf v. Staufenberg, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Hadamar v. Laber Jagd, Dalimils Chronik, Hero u. Leander, Schon doch Königin von Frankreich.

birsieren swv. 'mit Spürhunden jagen, birschen' < afrz. *berser*, *bierser* 'mit dem Pfeil schießen, jagen'. Das Wort tritt nur einmal im Parzival von Wisse u. Colin auf.

bisant, *bysant*, *besant* stm. = afrz. *besant* mnd. u. mnl. *bisant* 'Goldmünze (von Byzanz)'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Hist. d. alden ê.

bysant s. **bisant**.

bisse, **bysse** stm. = afrz. *bisse*, *bysse* oder lat. *byssus* 'ein feines Leinengewebe' (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 67). Walther v. Rheingau.

blabisen swv. kommt einmal im Karlmeinet, Vers 371, 2 vor: *Eickelich heyden man, Der da gereden quam, Hadde eynen knecht vur eme gaen, Geblabisel sunder wayn Mit eyne groessen barde*, dem in der lateinischen Vorlage '... pedites habentes larvas barbatus' gegenübersteht (s. Bartsch Karlm. S. 75). In Godefroy (Diet. VIII, 290 a) ist ein Partizip *barbaysant* ('qui porte de la barbe') belegt, das eine Infinitivform *barbayser* voraussetzt. Im Pikardischen und Wallonischen, in denen *ai*, *ei*, *oi*, namentlich vor *s*, zu *i* monophthongiert wurden (s. Schwan-Behr. Gr. § 266 Anm. und Eckardt Beitr. S. 41), hat dieses Wort vielleicht **barbiser* gelautet und in der Form **barbisen* ins Ripuarische entlehnt werden können. Unter dem Einfluss der in deutschen Mundarten weit verbreiteten anderen Ableitungen von *barbe*, nämlich: *balbi(e)ren* 'den bart scheren' und *balbir(er)* 'Bartscherer' (s. Mnd. Wb. I, 151 b, Rhein. Wb. I, 461, Sieb. Wb. 405 b), die durch Dissimilation aus *barbi(e)ren* und *barbir(er)* entstanden sind, ist **barbisen* zu **balbisen* geworden, das durch Umstellung von *l* die Form *blabisen* erhalten hat. Wenn man das Wort auch auf diese Weise erklären kann, müssen wir aber auch damit rechnen, dass dieser einzige Beleg durch einen Schreibfehler entstellt ist. Vielleicht sollte das Wort **blabiren* heissen, das dann in der eben dargestellten Weise aus *barbieren* 'mit einer *barbiere* (s. dies) versehen' entstanden wäre.
Karlmeinet.

blan s. **plân**.

blange s. planie.

blanke s. planke.

blanken s. planken.

blatte s. platte.

bliat(t), bliant, bliot, pliât, pliat(t), plyat stm. = afrz. *blialt, bliaut* 'golddurchwirkter Seidenstoff'. *bliot* ist die elsässische Form von *bliât*, das aus den ostfranzösischen Mundarten entlehnt ist (vgl. *beas*). Wegen der Form *bliant* siehe Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 68. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinrich v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal, Prosa-Apokalyse.

boie, beie, peye swm. = afrz. *buie, boie, beue*, mnl. *boeye* 'Fessel'. Die Form *beie* ist nach Öhmann (s. Studien S. 99 f.) auf mittelniederländische Vermittlung zurückzuführen. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Ottokars Österr. Reimchronik.

boron s. barun.

bosune s. busine.

bosuner s. busuner.

bovel, bofel s. povel.

bovel, bovelvolc s. povel, povelvolc.

[**brazel**], **brassel, branzel, pressel** stf. = afrz. *bracel* 'Arm-
schiene (ein Teil der ritterlichen Rüstung)'. Das *n* in
branzel, das schon bei Seifrid Helbling vorkommt und

von dem Herausgeber getilgt worden ist (Hebl. XIV, 62) ist wohl auf eine Nasalierung des Vokals zurückzuführen, wie man sie mitunter in bairischen und alemanischen Mundarten antrifft. (Vgl. Weinhold Mhd. Gr.² § 216 und Behaghel Gesch.⁵ § 265). Das Wort ist nur im Oberdeutschen belegt. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

breislich Adj. s. *prîslich*.

brieven s. *prueven*.

bringente stf., mit dem frz. Suffix *-te* von *bringen* abgeleitet, 'was gebracht wird, Geschenk'. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

bris s. *prîs*.

brisen s. *prisen*.

brisun s. *prîsûn*.

Britante stf. = afrz. *Bretaigne* 'Britanien'. In der Parzifalfortsetzung von Wisse und Colin kommt diese Form häufig vor, in der, nach Reimworten wie *vrige*, *Normandige* u.a. zu urteilen, eine Akzentverschiebung auf die Endsilbe stattgefunden hat. Formen wie *Britanje*, *Brit(d)anie*, *Britanye* swf., *Britanien*, *Pritanien* stn. mit dem ursprünglichen Akzent sind in folgenden Texten belegt: Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Herman v. Fritzlar. Von diesen teils bloss orthographisch, teils aber auch lautlich abweichende Formen wie *Britani*, *Portany*, *Pritoni*, *Pritone* (:schone), *Priton*, *Pritan* (:man) stf. erscheinen in: Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik.

[**Britanjer**], **Pritonyer**, **Pritonier**, Ableitung durch das Suffix *-ære* von *Britanje* (s. dies), ist nur in der Zusammensetzung *Pritonierlannt* 'Britannien' belegt. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin.

[*Brituneis*], *Prytoneys*, *Bri(t)anois* stm. = afrz. *Britanois* 'Bretone'. Alfred v. Scharfenberg Merlin, Ottokars Österr. Reimchronik. Ausserdem sind die Formen: *Britun*, *Brittun*, *Brittan* stm. (swm?) = afrz. *Breton* 'Britte, Bretone' in anderen Texten belegt: Wisse u. Colin Parzifal, Baldeman Röm. Reich, Ottokars Österr. Reimchronik.

bronie swf. 'Brustharnisch, Brünne'. In dieser Lautgestalt wird das Wort auf afrz. *broigne*, *bronie* zurückgeführt (s. Bartsch Karlm. S. 275), das wiederum aus dem Germanischen entlehnt ist (got. *brunjö*, ahd. *brunja*, *brunna*). Ins Ripuarische ist das Wort durch Vermittlung des Mittelniederländischen gekommen, in dem es schon früh als französisches Lehnwort auftritt (s. Verw.-Verd. Wb. I, S. 1455 und Salverda de Grave Fr. Woor-den S. 185 n. 281). Die in dem mittelfränkischen Spielmannsepos *Salman und Morolf* belegte Form *brunige* ist dagegen nicht als Lehnwort aufzufassen, vielleicht auch nicht die in der Eschenburger Handschrift vom J. 1479 belegte Variante *bronige* (Vgl. Moser Gr. I, 1, S. 137). Karlmeinet.

brudieren swv. (Part. Perf. *gebrudieret*) = afrz. *broder*, *broder*, *brouder* 'sticken'. Das Wort ist nur einmal belegt. Wisse u. Colin Parzifal.

brüeven, *brüefen*, *brueffen*, *brüfen*, *brufen*, *brüven* s. prüeven.

brüefer s. prüefer.

[brummieren], prumiern swv., mit dem aus dem Französischen stammenden Suffix *-ieren* von mhd. *brummen* 'brummen' abgeleitet, 'dampf tönen, brummen'. Dieses Wort tritt nur einmal als Handschriftenvariante im Bayrischen auf. **Heinr. v. Neustadt Apollonius** (Hs. A.).

brunât s. **brunît**.

brunieren, pruniren swv. = afrz. *brunir* 'glänzend machen, polieren'. **Bûsant, Heinr. v. Neustadt Apollonius**.

brunît, brunat stm. = afrz. *brunete*, mlat. *brunetum* 'feiner dunkelbrauner Kleiderstoff'. Wegen der Endung *-ât* in *brunât* siehe Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 34 u. 71 und Öhmann PBB 53, 42. **Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet**.

buebry s. **buobenie**.

buggel s. **buckel**.

buggran s. **buckeram**.

buhurdieren s. **behurdieren**.

buhurt s. **behurt**.

bu(c)kel, buggel swf. stm. = afrz. *bocle, boucle* 'halbrund erhabener Metallbeschlag in der Mitte des Schildes'. **Joh. v. Würzburg, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal**.

[buckeram], buggran stm. = afrz. *boqueran(l), bougheran(l)*, ital. *bucheram* (< Bukhāra 'Landschaft in Mittelasien') 'kostbarer Goldstoff'. Diese Bedeutung scheint das Wort bei **Joh. v. Würzburg** zu haben: *sin rosdecke*

und sin kursit was von gold ain buggran (:man) 10169.
Das Wort ist nur einmal belegt. Joh. v. Würzburg.

bucklære, bu(c)keler, bugkeler, puklær, puk(u)lêr(e), pukeler(e), pok(e)ler stm. = afrz. *boucler* 'grosser Schild' mit Umbildung des Suffixes (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 72). Ottokars Österr. Reimchronik, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, König vom Odenwald, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Tauler Predigten.

Bulgarie, Pulgarie, Bulgerie, Wulgarie stf. = afrz. *Bougerie*, mlat. *Bulgaria* 'ein Land, Bulgarien'. Der Übergang von *b* in *w* in *Wulgarie* ist eine in den bairisch-österreichischen Texten häufige Erscheinung (s. Weinholt Gr.² § 178, S. 175). Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik. Von diesem Worte sind ausserdem Ableitungen auf *-ære* belegt: *Purger, Wulger* und dazu die Zusammensetzung *Wulgerlant* (vgl. auch *Pritonierlant*). Heinr. v. Neustadt Apollonius.

buobente, buebry, biebery swf. mit dem Suffix *-te* (*-nie, -erie*) von *buobe* abgeleitet, 'Büberei'. Friedr. v. Schwaben, Hermann v. Fritzlar, Konr. v. Ammenhausen.

[buolerie], buolery, puelerey(e) stf., mit dem aus dem Französischen stammenden Suffix *-te* (*-erie*) von *buolen* oder von *buoler* abgeleitet, 'Buhlerei'. Albr. v. Scharfenberg Merlin, Friedr. v. Schwaben.

buon Adj. = afrz. *buon, buen* 'gut, brav'. Dieses Wort, das früher nur in französischen Floskeln in der Form

von *bon* belegt ist (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 69), tritt in unserer Periode einmal auf niederalenmannischem Sprachgebiet auf und ist als eine neue Entlehnung zu betrachten. Wisse u. Colin Parzifal.

burderfe s. *behurderfe*.

[*burdûn*] *purdaun* stm. = afrz. *bordon*, *bourdon*, mnl. *bor-doen*. In unseren Belegen bezeichnet das Wort eine Waffe, wahrscheinlich einen Dolch. In der französischen Literatur des Mittelalters kommt es in dieser Bedeutung nicht vor. Huguet (Dict. I, S. 655 b) bringt Belege aus dem 16. Jahrhundert mit der Bedeutung 'Pike, Lanze'. Im Mittelniederländischen soll das Wort ausser 'Pilgerstab' auch eine 'Lanze mit einer stumpfen Spitze' bezeichnet haben (s. Verw.-Verd. Wb. I, 1376). In Italien ist es in der Bedeutung von einer Art Waffe im 13. Jh. belegt (s. Du Cange I, 707 a s.v. *borde*, vgl. auch Du Cange I, 710 b s.v. *borto*). Zur Ergänzung s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 73). **M o n u m. Wittelsbaccensia.**

[*Burgoneis*, *Burgonoys*], *Burgundois* stm. = afrz. *Bourgogneis*, *Bourgognois* 'aus Burgund, Burgunder'. Die Form *Burgundois* ist als eine Mischung von *Burgonois* und *Burgunde* zu betrachten. Vgl. auch *Burgonger*. **Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.**

Burgonî = afrz. *Bourgogne* 'Burgund'. Diese Form mit dem verschobenen Akzent tritt sehr selten auf. In der Regel werden Formen mit dem ursprünglichen Akzent gebraucht: *Burgoni*, *Burgonye*. **Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet.**

[**Burgonjer**], **Burgonger**, **Burgonyer** stm., durch das Suffix *-ære*, *-er* von *Burgonje* (siehe s.v. *Burgoni*) ab-

geleitet, 'Burgunder'. Vgl. auch *Burgundois*. Karlmeinet.

busäne, busaun s. busine.

bûsant stm. = afrz. *buisart, busart*, lat. *buteo* 'Mäusefalk (die einzige Falkenart, die nicht zur Jagd abgerichtet wurde)'. Die Endsilbe *-art* ist unter dem Einfluss der zahlreichen Wörter auf *-ant* umgebildet worden. *Bûsant, Der Minne-Falkner.*

busîne, busäne, bûsûne, bosûn(e), pusîne, pusaun, pusaun, busown, basîne, basune, stswf. = afrz. *buisîne, busine, bosine*, mnl. *basune, basine, bosune* 'Posaune, metalenes gebogenes Blasinstrument'. Ausser diesen Lautvarianten erscheint in der in DTM (Bd. 7) abgedruckten Heidelberger Handschr. von Gottes Zukunft die Form *bûsûne, bûsûne*, aber *û* und *û* reimen auf einander (*blût : gût, rûwe : nûwe*) und ein und dasselbe Wort wird bald mit *û* bald mit *û* geschrieben (*wûnder* und *wûnder, gnûg* und *gnûg*), so dass man diesen Zeichen keine bestimmte Bedeutung beimessen kann. Dagegen sind die im Kloster der Minne auftretenden Varianten *brisune, brisonne, bisonne* (z.B. *böcken, pfiſſen brisonnen gal, daz ez im ballas wieder hal*, 1101) sicher den Schreibern zuzuschreiben und beruhen wohl auf falscher Lesung der Vorlage. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Bruder Berthold D. Summe, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Eckhart Predigten, Buch der Maccabäer, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel, Beheim Evangelienbuch, Wisse u. Colin Parzifal, Buch

Hiob, Prosa-Apokalyse, Dalimils Chronik, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Histor. d. alden ê, Kloster der Minne, Tauler Predigten.

[*busînen*], *pusaunen*, *pusaumen*, *posûnen* swv. afrz. *buisiner*, *businer* 'posaunen'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal, Evangelienwerk, Dalimils Chronik, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

busown s. *busîne*.

bûsûne s. *busîne*.

busunenschall, **pusaunenschall**, zu *bustne*, *busûne* (s. dies), 'Posaunenschall'. Buch d. Maccabäer, Udo v. Magdeburg.

busuner, *bosuner* stm., von *bûsûnen bustnen* (s. dies) abgeleitet, 'Posaunenbläser'. Joh. v. Würzburg. Wisse u. Colin Parzifal, Prosa-Apokalyse.

buttelier, **bütteler** stm. = afrz. *boteillier*, *butteillier*, *boutellier*, mnl. *bottelgier*, *botelier* 'Mundschenk, Kellermeister'. Das Wort ist nur im Ripuarischen belegt. Kreuzenst. Dramenbruchstücke, Aachener Stadtrechnungen.

buffel stm. = afrz. *bufle*, mnl. *bufel*, *buffel* lat. *būbalus* spätlat. *būfalus* 'Büffel'. Da das Wort im Französischen vor dem 15. Jahrhundert nicht belegt ist, erklärt Salverda de Grave (Essai S. 115) es für das Mittelniederländische als eine Entlehnung aus dem Lateinischen. Im Deutschen tritt das Wort erst im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts und zwar im Bairischen auf. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

büffoy stf. = afrz. *bofoi, boufoit, buffoi* 'Hoffahrt'. Dies Wort ist nur einmal belegt, aber es kommt ausserdem als Nomen propr. vor: *Büffoy*, Name des Turmes, in dem Yseve gefangen gehalten wurde. *Wisse u. Colin Parzifal*.

D.

Dalmarie s. *Almarie*.

dans, dantz s. *tanz*.

danzen, dantzen s. *tanzen*.

daphart s. *taphart*.

d(e) (in einer afrz.-prov. Floskel) = afrz. *de* (Präpos.) 'von'.
Heinr. v. Neustadt Apollonius.

delit = afrz. *delit*, mnl. *delijt* 'Freude, Vergnügen'. Nur ein einziges Mal im Ripuarischen belegt. *Karlmeinet*.

diamant, dyamant, diemant stm. = afrz. *diamant, demande* 'Diamant'. *Heinr. v. Neustadt Apollonius, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Baldeman Röm. Reich*.

diamargariton = afrz. *diamargariton* mnl. *diamargaritoen* 'eine Latwerge aus Gold und Perlen', wie *Konr. v. Megenberg* sagt: *diamargariton haizet, dâ man zerstozen veinperln ein tuot und gemalen golt*. Das Wort ist im Lateinischen nicht belegt. Die mittelniederländische Form wird aus dem Französischen hergeleitet (s. *Salverda de Grave Essai* S. 90) in dem das Wort wohl als eine gelehrte Bildung entstanden ist. *Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur*.

diacodus = afrz. *diacode*, *diacodos*, lat. *diadochos* 'ein Edelstein'. Die aus dem lateinischen Worte entstellte Form *diacodos*, *diacode* tritt zuerst in dem französischen Texte von Marbods Steinbuch und im lateinisch-franz. Register am Ende desselben auf, während der lateinische Originaltext die Form *diadochos* enthält (s. Marbodi liber lap. § 57, S. 85, 133 und 147). Später findet sich die entstellte Form auch bei anderen mittel-lateinischen Schriftstellern teilweise im Zitat aus Marbod, aber auch sonst (s. Schade Wb. II, 1328 a). Heinr. v. Neustadt Apollonius.

diaper, **diapel** s. diasper.

diasper, **diaper**, **dyaper**, **dyapel** stm. = afrz. *diaspre*, *diapre* mlat. *diasprum* 'feiner kostbarer Seidenstoff mit eingewirkten goldenen Figuren von Tieren oder Blumen'. Das Wort kommt mitunter im Parzival von Wisse u. Colin vor.

diberfe stf., mit dem frz. Suffix *-te* (verlängert: *-erie*) von *dieb*, *dib* abgeleitet, 'Dieberei'. Das Wort ist zwei Mal im Mitteldeutschen belegt. Buch Hiob, Herm. v. Fritzlär.

diemant s. diamant.

dyonisia = afrz. *dionise*, lat. *dionysias* 'ein Edelstein'. Im Mittellateinischen erscheint zuerst bei Marbod die Form *dionysia* (s. Schade Wb. II, 1328), die der deutschen Form zu Grunde liegt. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

discantieren swv. = afrz. *deschanter*, mlat. *discantare* 'zweite Stimme singen, sekundieren'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

disparieren swv. (Part. Perf. *gedisparieret*) = afrz. *desparer* mlat. *disparare* 'des Schmuckes berauben, reisen'. Das Wort, das nur einmal belegt ist, scheint aus dem Lateinischen zu stammen. Schüler v. Paris (W).

disputi(e)ren swv. (Part. Perf. *gedisputiret*) = afrz. *disputer*, lat. *disputare* 'wissenschaftlich besprechend bekämpfen, disputieren (mit den Präp. *wider, gegen, mit, über*)'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Visio Philiberti, Ottokars Österr. Reimchronik, Tilo v. Kulm Ingesigel, Bruder Philipps Marienleben, Beheim Evangelienbuch, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Herm. v. Fritzlar Heiligenleben, Jacob v. Bern, Tauler Predigten.

disputyrer stm., Ableitung von *disputieren* (s. dies), 'Disputierer'. Buch Hiob.

dregerie s. triegerie.

driaker(s) s. triakel.

drîboc s. trîboc.

dromedâr, drumedâr, drumedere, dromedarius, trumidarius stm. = afrz. *dromedaire*, spätl. *dromedarius* 'Dromedar'. In *drumedere* ist die Endsilbe *-âr* wohl durch Analogiewirkung in *-âre* umgewandelt. Französische Vermittlung kann einwandfrei nicht festgestellt werden. Dagegen sind einige Belege sicherlich auf lateinischen Einfluss zurückzuführen. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reim-

chronik, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

drumiere s. *trumiere*.

druntz, drunzel, drunzun s. *trunzùn*.

dulz, dulce, dülcze, dulcis, dus Adj. = afrz. *dolz douz, dolce douce* 'lieb'. Die Form *dus* kommt nur einmal in einer frz. Floskel vor, in Verbindung mit *amts*. Von den übrigen Formen bzw. Varianten, die auch nur in Verbindung mit *amts* belegt sind, ist *dulcis* auf lateinischen Einfluss zurückzuführen. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Der Schüler von Paris.

durchbolieren, durchpolieren swv. (s. *polieren*) 'durchaus glatt oder glänzend machen'. Konr. v. Helmsdorf.

durchflorieren swv., zu *florieren* (s. dies), 'ganz mit Blumen zieren, vollkommen ausschmücken'. Kloster der Minne.

durchcondinneret Part. Perf., aus afrz. *condon(n)er, conduner* 'beschenken, begaben' (lat. *condonare* 'schenken'), 'in höchstem Masse begabt, vollständig ausgestattet'. Das Wort ist nur einmal belegt und dürfte aus dem Französischen entlehnt sein. Die Lautgestalt des Wortes ist nicht ganz klar und bei dem einzigen Beleg ist keine sichere Erklärung möglich. Man muss annehmen, dass die Form verderbt ist und wohl *condunieret* (: *gezieret*) gelautet hat. Die Stelle lautet: *Mit tugenden gezieret Und so durch condinneret Mit manger gabe riche*, Vers 274, 47. Walther v. Rheinau Marienleben.

durchprüeven, durchpruven swv. zu *prüeven* (s. dies), 'sorgfältig prüfen, vollständig durchforschen'. Heinr.

v. Hesler Apokalypse, Konr. v. Mege-
berg Buch d. Natur.

[*durchvisieren*], *durchfiersieren* swv., zu *visieren* (s. dies),
'durch und durch schmücken'. Kloster der
Minne.

durnieren s. turnieren.

dus s. dulz.

E.

e Konj. = afrz. *et* 'und'. Nur einmal in einer frz. Floskel
belegt. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

ebanus s. beinus.

ebentiwer, *ebintür* s. aventure.

ebenus s. beinus.

echite swm., *echites*, *echides* = afrz. *echite* (Hs-var. auch:
echites). 'Adlerstein; ein Edelstein'. Wenn das alt-
französische Wort auf lat. *echitis* (griech. ἔχιτις) 'Otter-
stein' zurückgehen sollte, dann hat zwischen *echitis* und
aetilis 'Adlerstein' eine Verwechslung stattgefunden.
Sie kommt zuerst bei Marbod vor: das Wort *aëtiles* in
§ 25 des lateinischen Steinbuches wird in der franzö-
sischen Übersetzung durch *echite* wiedergegeben und
elite kommt dort gar nicht vor (s. Marbodi liber lap.
S. 51 und 119). Seitdem tritt *echite(s)* auch bei einigen
anderen Schriftstellern in der Bedeutung von 'Adler-
stein' an Stelle von *aetiles* auf und die alte Bedeutung
Otterstein ist verloren gegangen. So auch bei Konr.
v. Megeberg, der das Wort *etites* nicht zu kennen
scheint (Buch d. Natur 445, 11: *echites ist ain slain*,

den pringt der adlar von verren landen in sein nest und S. 166, 32: *ainen slain . . . , der haizt echides oder gagates*). Heinr. v. Neustadt Apollonius (Handschr. A). Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

ei, ey, eyâ s. a y.

elider, elidros s. e n i d r u s.

[*eljotropia*], *eleotropia, elydropia, elitropius* = afrz. *eliotrope, eleotrope* (in Marbods französischem Text und Register) *eleotropia* (in Marbods lateinischem Register, im lat. Text dagegen: *de heleotropio*, s. Marbodi liber lap. § 29, S. 57, 121 und 146), lat. *heliotropium* 'Sonnenwendestein, ein Edelstein'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

emara s. a d m i r â t.

emathite swm. = afrz. *emathite, ematite* (in Marbods französischem Text und Steinverzeichnis), lat. *haematites* 'der Blutstein'. Die von Suolahti (Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 84 erwähnte afrz. Form *haematites* kommt nur in Marbods lateinischem Text vor (s. Marbodi liber lap. § 32, S. 61 und 146). Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

emmaral s. a d m i r â t.

Engelois, Engellois, Engelse swm. = afrz. *Englois, Einglois* 'Engländer'. Wegen des Überganges von *oi* in *o* s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 85, und auch Öhmann Studien S. 36. Karlmeinet, Ottokars Österr. Reimchronik.

[*enidrus*], *enidros*, *elidros*, *elider* stm. = afrz. *enidre*, *enidros*, lat. *enhydros* 'ein Edelstein'. Die afrz. Formen sind in Marbods französischem Text (*enidre*) und in seinem französischen Steinverzeichnis (*enidros*) belegt. In seinem lateinischen Register steht: *de enidro* und die Form *enhydros* findet sich nur im lateinischen Text (s. Marbodi liber lap. § 46, S. 75, 129 und 146). Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

Enscheviner stm., Ableitung von *Anschevin* (s. dies), 'Bewohner von Anjou'. Vgl. auch *Burgonger*, *Franzoiser* (s. diese). Joh. v. Würzburg.

enschumphieren, *entschumphieren*, *entschimphieren*, *intschofferen*, *schauffeiren* swv. = afrz. *desconfire*, *esconfire*, mnl. *schofferen*, *sconferen*, *souferen* 'überwinden, besiegen, des Ansehens und der Ehre berauben'. Über die Entwicklung von *desconfire* zu *enschumphieren* s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 85 und Palander Frz. Einfl. XII. Jh. S. 110. Die Formen *intschofferen* und *schauffeiren* sind auf mittelniederländische Vermittlung zurückzuführen. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet.

epistites, *epistrates*, *epistutes*, *epistute* swm. = afrz. *epistite*, *espestites*, lat. *hephaestitis* 'ein Edelstein'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

erker stm. 'Ausbau der Burg- oder der Stadtmauern' = nordfrz. *arquiere* 'Schiesscharte' s. Kluge, Et. Wb.¹⁰ s. v. *Erker*, und Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 86. Heinr. v. Neustadt Apollonius Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant.

erkerlîn stn., Deminutivform zu *erker* (s. dies), 'kleiner Ausbau an der Burg- oder Stadtmauer, Erkerlein'.
Wisse u. Colin Parzifal.

ermovieren swv. refl., mit dem Präfix *er* zu *movieren* (s. dies) gebildet, 'sich durch Bewegung erlustigen'.
Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

erzedie, *erczette*, *ertzetige*, *erztî*, s. *arzatîe*.

erzenî(e), *erznî*, *ertz(e)nîe*, *er(t)znei*, *ertzeney(e)*, *ärznei*, *artznei*, *arz(e)nîe*, *artzenige* stf., mit dem Suffix *-ie* von *erzenen*, *erzen*, *arzen* abgeleitet. Die Formen auf *-ei* sind bairisch-schwäbisch. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Walther v. Rheinau, Dominicuslegende, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. v. Frankenstein, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Ottokars Österr. Reimchronik, Märterbuch, Eckhart Predigten, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Hadamar v. Laber Jagd, Nic. v. Jeroschin Krônike v. Prûzinlant, Dalimil Chronik v. Böhmen, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Boner Edelstein, Heinr. v. Nördlingen, Urk. d. Stadt Strassburg, Tauler Predigten.

erzneien swv. von *erznei* abgeleitet, 'heilen'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

erztî, *arzatîe*, *arzeti(g)e*, *arzedie*, *artz(e)die*, *arztei*, *ertzetige*, *erczette*, *erzedie* stf. von *arzá*, *arzel* mit dem Suffix *-ie* abgeleitet, 'Arznei, Heilmittel, Heilkunde', vgl. *erzenie*. Das *ei* statt *î* in *arztei* ist bairisch. Pariser Tageszeiten, Der Schüler v. Paris, Heinr. v.

Hesler Evang. Nic., Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Herm. v. Fritzlar Heiligenleben, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

esper = afrz. *espeir* 'Hoffnung'. Das Wort ist nur einmal im Mitteldeutschen belegt. Buch Hiob.

est = afrz. *est* (< *estre*) 'ist'. Nur einmal in einer frz. Floskel belegt. Der Schüler v. Paris.

eventur s. *à ventiere*.

exponieren swv. = afrz. *exponner*, mnl. *exponeren*, lat. *exponere*, 'erklären, deuten'. Dieses Wort ist wohl nicht direkt aus dem Lateinischen übernommen, sondern aus dem Mittelniederländischen, dessen Einfluss auf den Wortschatz und die Sprache des Denkmals deutlich erkennbar ist. Die Form *exponeren* ist erst von dem Schreiber, der wohl einer oberdeutschen Mundart angehörte (s. Dörr. Germ. Abh. 50 S. 45), in Anlehnung an andere Verba auf *-ieren* umgestaltet worden. Das Wort ist sonst auf hochdeutschem Gebiet nicht belegt. Kreuzenst. Dramenbruchstücke.

G.

gabelot, gobelot stn. = afrz. *javelot, gavelot*, mnl. *gavelote* 'kleiner Wurfspieß' (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 88). Der Übergang von *a* zu *o* ist oberdeutsch (s. Weinhold Mhd. Gr.² § 23). Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal.

gabilon 'drachenartiges Tier' = afrz. *cameleon* 'Chamäleon', s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 88—89. Der Minne-Falkner.

[*gagatromes*], *gegatrom* stm. = afrz. *gagatrome*, mlat. *gagatromeus* 'eine buntscheckige Steinart' (s. auch Schade Wb. II, S. 1339 a). Konr. v. Meigenberg Buch d. Natur.

galactide, *galaritide*[s], *galarite* swm. = afrz. *galactide*, *galatide* (in Marbods französischem Texte und Steinverzeichnis; in seinem lateinischen Texte: *galactites*, *galaetida*, im Register: *de galatida*), lat. *galactitis* (bei Plinius) 'Milchstein, ein Edelstein'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Meigenberg Buch d. Natur.

galander, *kalander*, *callander* stm. = afrz. *calandre* prov. *calandra* 'Kalanderlerche, Haubenlerche' (s. Suolahti Vogelnam. S. 101). Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal, Karlmeinet, Seuse Briefbüchlein, Grosses Briefbuch, Fünfzehn Zeichen, König vom Odenwald, Kloster der Minne.

galeide, *galée*, *gali(e)*, *galin(e)*, *galein*, *galène* stswf. u. stn. = afrz. *galee*, *galie*, mnl. *galey*, *galeide* 'eine Art Ruder-schiff' s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 90—91. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Konr. v. Ammenhausen, Jacob v. Bern, Salman u. Morolf (Spielm.).

Galeis Galeys, Gales s. Wäleis.

Gale(i)slant s. **Waleislant**.

galie s. **galeide**.

galine s. **galeide**.

galumpieren s. **walopieren**.

gamaleon stm. = afrz. *cameleon*, *camelion*, *gamalion*, lat. *chamaeleon* 'Chamäleon'. Suolahti (Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 92) vermutet, dass das Wort direkt aus dem Lateinischen entlehnt sei und unser Beleg spricht auch nicht gegen diese Auffassung. Konr. v. Meigenberg Buch d. Natur.

[gamie], **gamye** swf., durch das französische Suffix *-ie* von *gamen*, *gam* ('Lust, Freude') abgeleitet, 'lustiges Spiel'. Das Wort ist nur einmal belegt. Kloster der Minne.

gardiân stm. = afrz. *gardien*, mnl. *gardiân*, mlat. *gardianus* 'Vorsteher eines Barfüsserklosters'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Ottokars Österr. Reimchronik, Herm. v. Fritzlar Heiligenleben, Urkund. d. Stadt Strassburg, Ulmisches Urkundenbuch.

garnasch stf. = afrz. *garnache* 'ärmellooses Oberkleid'. Ottokars Österr. Reimchronik.

garzûn, **garzon**, **garzoun** stm. = afrz. *garçon* 'Edelknappe', Knappe'. In *garzoun* ist die bairische Diphthongierung des *û* durchgeführt. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen.

Gasconie, Gaskonye s. *Wascônje*.

gebrufen s. *geprüeven*.

gedanzen swv., zu *tanzen* (s. dies), 'tanzen'. *Evangeli-
lienwerk*.

gegatrom s. *gagatrom*.

gegeniust stf., zu *just* (s. dies), 'Gegenstoss mit d. Speere'.
Albrecht v. Scharfenberg Seifrid.

gehovieren swv., zu *hovieren* (s. dies), 'in festlicher
Geselligkeit sich erfreuen, sich am Hofe aufhalten'.
Wisse u. Colin Parzifal.

gekrien stn., zu *krien* (< afrz. *crier* 'schreien, den Schlacht-
ruf erheben'), 'Schreien, lautes Klagen'. *Der Schüler
v. Paris (W)*.

gekosten swv., zu *kosten* (s. dies), 'kosten'. *Ottokars
Österr. Reimchronik*.

[gelustamie], glustamye swf., zu *amie* (s. dies), 'won-
nige Geliebte'. *Joh. v. Würzburg*.

genoes stn., zu *noese* (s. dies), 'Schaden'. *Karlmei-
net*.

genoesen, genosen swv., zu *noesen* (s. dies), 'schaden,
stören, ärgern'. *Karlmeinet*.

gepartiert, gepartiet Part. Adj., zu dem Verb *partieren*
(s. dies) gebildet, 'geteilt'. In der Form *gepartiet* ist
das *r* ausgefallen, was besonders vor dentalen Konso-
nanten häufig vorkommt (s. Weinhold *Alem. Gr.* S. 166
und Kaufmann *Schw. Ma.* S. 261). *Tauler Pre-
digten*.

gepassen swv. = afrz. *passer* mnl. *passen* 'erreichen'.
Karlmeinet.

geprysen swv., zu *prisen* (s. dies), 'preisen, Wert beimessen'.
Karlmeinet, Buch Hiob.

geprüeven, gebrüeven, geprüfen, geprüven geprufen, geproven
swv., zu *prüeven, prufen* (s. dies), 'prüfen, beobachten,
beurteilen, ermessen, ersinnen, erdenken; erkennen,
bemerken'. Heinr. v. Hesler Apokalypse, Ottokars
Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Eckhart Predigten,
Buch d. Maccabäer, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin
Krönike v. Prüzinlant, Dalimils Chronik, Herm. v. Fritzlar,
Christine Ebner, Konr. v. Megenberg Sphaera, Tauler
Predigten.

gepuckelt Part. Adj., zu *buckel* (s. dies) gebildet, 'mit
Erhöhungen versehen'. Konr. v. Megenberg
Buch d. Natur.

gerachîte, gerarchîte swm., jerachîde, gerarchîtes = afrz.
gerachite, lat.-griechisch *hieracilis* 'ein Edelstein'. Das
zweite *r* ist später unorganisch eingefügt. Heinr.
v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg
Buch d. Natur.

gerottieren swv., zu *rollieren* (s. dies), 'in Scharen ordnen'.
Ottokars Österr. Reimchronik.

gesamlieren swv. refl., zu *samelieren* (s. dies), 'sich ver-
sammeln'. Das Wort ist nur einmal belegt. Ottokars
Österr. Reimchronik.

geschâchzabelt Part. Adj., dem afrz. *eschequié, eschiqué*
(lat. *scaccatus*) nachgebildet 'nach Art eines Schach-

bretts bemalt, gewürfelt'. Das Wort ist nur einmal belegt, aber dieser Beleg zeugt von einem selbständigeren Gebrauch des Wortes als dies bei den früheren Belegen der Fall ist (s. Rosenfeld Neuph. Mitt. XXXI. 85 ff.). Es handelt sich nicht mehr um eine nachgeahmte Schilderung einer Burgmauer, sondern um die Beschreibung einer Wappenfigur: . . . *hellen ir baniere fliz, die von Merhaeren wårn: ein geschächzabelten arn von rôter und wizer varbe sach man ob in begarbe wæjen von dem winde.* Ottokars Österr. Reimchronik 7265.

getenze stn., zu *tanz* (s. dies), 'Getanze, Lustbarkeit'. Ottokars Österr. Reimchronik.

gefælen swv., Prät. *gefalt* (mit der Pröp. *an*), zu *vælen* (s. dies), 'fehlen'. Der Minne-Falkner.

gevisieren swv., zu *visieren* (s. dies), 'darstellen, schildern'. Wisse u. Colin Parzifal.

gefloriert Part. Adj., zu *florieren* (s. dies), 'bunt geschmückt, geziert'. Seuse Grosses Briefbuch.

gezimierde stf., kollektive Bildung zu *zimierde* (s. dies), 'Helmzier'. Ottokars Österr. Reimchronik.

giplin stn., Deminutivform zu *gippe* = *jope* (s. dies), 'Jäckchen'. Das Wort findet sich einmal in den Predigten von Nic. v. Strassburg.

gyrlande swf. = afrz. *guirlande*, *garlande*, ital. *ghirlanda* 'Blumenbinde, Kranz'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

[*glâve*], *gleve*, *glefe*, *glavie*, *glävy*, *glavenie*, *glerenie* stswf. = afrz. *glaive* 'Wurfspeer'. Wegen der Verschiedenheit

der Formen s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 18.
Albr. v. Sharfenberg Seifrid, Kreuz-
fahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würz-
burg, Karlmeinet, Buch d. Maccabäer,
Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal,
Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krönike
von Prüzinlant.

glavie, glavenie s. glâve.

glefsin, zu *glave*, *glefe* (s. dies), 'die eiserne Spitze am
Wurfspeer' (s. Schultz Höf. Leb.² II, S. 206). Wisse
u. Colin Parzifal.

glorieren glorijeren swv. = afrz. *glorier*, lat. *gloriari*
'seinen Ruhm in etwas suchen, prangen'. Das Wort
kommt wohl aus dem Lateinischen, während die En-
dung *-ieren* französischen Ursprungs ist. Herm. v.
Fritzlar Heiligenleben, Tauler Pre-
digten.

glorifizieren swv. = lat. *glorificare* (afrz. *glorifier*) 'ver-
herrlichen'. Nur die Endung *-ieren* ist französischen
Ursprungs. Seuse Büchl. d. ew. Weisheit.

glosieren swv. = afrz. *gloser*, mlat. *glosare* 'durch eine
Glosse auslegen, erklären'. Joh. v. Würzburg,
Tilo v. Kulm Ingesigel, Hadamar v. La-
ber Jagd.

glustamye s. gelustamfe.

gobelot s. gabelot.

golier, gollier s. collier.

goukelle stf., mit dem frz. Suffix *-te* von *goukel(n)* abge-
leitet, 'zauberisches Blendwerk, Taschenspielerei'.
Heinr. v. Hesler Apokalypse.

gorallus s. coral.

grâl stm. = afrz. *graal* 'das bekannte Kleinod im Parzifal-epos; Abendmahlskelch mit dem Blut Christi; in übertr. Bed.: das Höchste, das Edelste, das Heiligste, der Heilige Geist, Christus'. A Ibr. v. Scharfenberg Merlin, Joh. v. Frankenstein, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Wisse u. Colin Parzifal, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Hiob.

gramarsi stm. = afrz. *grant merci* 'vielen Dank'. Das Wort kommt nur einmal bei Joh. v. Würzburg vor.

g(r)ampieren swv. 'sich auf die Hinterbeine stellen, sich bäumen, springen'. Das Wort ist mit dem Suffix *-ieren* von *gampen* 'springen, hüpfen, stampfen' abgeleitet. Die Form ohne *r* in der ersten Silbe muss für die ursprünglichere gehalten werden, denn es würde viel schwieriger sein, das Wort, wie es der Herausgeber des Textes tut, auf afrz. *ramper* ('gravir, se dresser') zurückzuführen. Eine längere Form *gampenieren* ist schon bei Berth. v. Regensburg belegt (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 92). Joh. v. Würzburg.

grân, grôn stf. = afrz. *graine* 'mit *grân* (= Scharlachfarbe) gefärbter Stoff'. Der Übergang *â* > *ô* hat auf deutschem Boden stattgefunden; im Mnl. lautet das Wort *grein(e)*, *grain*. Unsere Belege stammen aus dem Ripuarischen. Karlmeinet.

granât swm. *granat(t)* stm. = afrz. *grenate, granate* mlat. *granatus* 'Granat, ein Edelstein'. Bei Konr. v. Megenberg erscheint das Wort als schwaches Maskulinum. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

granâtöpfel, zu *granât* (= afrz. *grenate* oder lat. *granatum* (sc. *malum*) Granatapfel) gebildet, 'Granatapfel'. B o n e r E d e l s t e i n.

grande Subst. = afrz. *grande* (Adj. fem. substantivisch gebraucht) 'grosse Gefahr, grosse Not' (Vgl. Perceval, Ausg. Potvin Vers 11917: *de moult grande s'est escapés li niés le roi, c'est vérités, li hardis mesire Gauwains*). Die Vermutung, dass das Wort bei Joh. v. Würzburg in dem Ausdruck: *in strites grande* auf das mhd. *grant* 'Kältertrog' zurückzuführen sei (s. DTM. III. Glossar), dürfte nicht richtig sein. Über einen etwaigen Zusammenhang mit dem altnord. *grand* 'Schade, Nachteil' (s. Schade Wb. 348), kann ich nicht urteilen. Das Wort ist nur zweimal belegt: J o h . v . F r a n k e n s t e i n , J o h . v . W ü r z b u r g.

grande Adj. = afrz. *grant, grande* 'gross'. Der Schüler v. Paris, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Karlmeinet, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prûzinlant, Der Wiener Oswald.

grandnein: *Herre von zwein landen, für ich ane schanden, Von Tyro und von Pentapolin, Wol vierzig tausend grandnein*. Das ist ein etymologisch undurchsichtiges Wort. Es handelt sich hier anscheinend um eine verderbte Form. Die Handschriftenvarianten lauten: *granducin, grantmentin*. Der Herausgeber gibt dem Worte die Bedeutung 'Truppengattung' (s. DTM VII, S. 326 Fussnote), aber nach dem Inhalt des Textes zu urteilen (vgl. die Verse 20429, 20434, 20440, 20445, 20449, 20473, 20477 und 20520) scheint es sich in dem obenerwähnten Zitat um 40000 Mann zu handeln. Das Wort *grandnein* würde somit gleichbedeutend mit *krieger, wigant* sein. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

[grânen], grenen swv., von *grân* (s. dies) abgeleitet oder vielmehr = mnl. *greinen* 'mit *grân* färben'. Das Wort findet sich nur einmal im Parzival von Wisse u. Colin.

grôn s. *grân*.

groijær s. *crojierære*.

groijærøer, grögierer s. *crojierære*.

grôzcomentür, grôzcomtûr stm., zu *commentür* (s. dies), 'Grosskomtur'. Nic. v. Jeroschin Krônike v. Prûzinlant.

gultier s. *kultier*.

gumpân s. *kumpân*.

gumpani s. *kumpânfe*.

gunterfei(t), guntrofeit, s. *kunterfeit*.

gust s. *juste*.

H.

habit stm. ? = afrz. *habit, abit*, lat. *habitus* 'Gewohnheit'. Das Wort, das in dieser Bedeutung im Deutschen früher noch nicht belegt ist (vgl. *abit*), kann aus dem Lateinischen entlehnt sein. Tauler Predigten.

halbieren swv., mit dem Suffix *-ieren* von *halb* oder *halben* abgeleitet, 'in zwei Hälften teilen'. Das Wort ist nur im Partiz. Perf. *gehalbier(e)t* belegt, das auch von zweifarbigen Kleidern gebraucht wird: *gehalbieret wiz und rot*. Ottokars Österr. Reimchronik, Nic. v. Strassburg Predigten.

[*hamît*], *hameide* swf. = afrz. *hamede*, mnl. u. mnd. *hameide* 'Umzäunung'. Karlmeinet.

hantîren swv. = afrz. *hanter*, mnl. *hanteren* 'verkehren, handeln, behandeln, tun; refl. sich einrichten, sich erheben; sich ereignen'. Das Wort findet sich in unserer Periode nur in mitteldeutschen Texten. Tilo v. Kulm Ingesigel, Beheim Evangelienbuch, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krônike v. Prûzinlant, Histôrien d. alden ê.

[*hardieren*], *harrieren* swv. = afrz. *hardier*, *harier*, *harer* 'drängen, stossen, heftig angreifen.' Joh. v. Würzburg.

[**harladie**], **harladye** stf. 'Bande, Pack'. Das Wort geht wahrscheinlich auf afrz. *heraudie* ('casaque, souquenille; embarras') zurück, das eine Ableitung von *heraude* ('casaque, souquenille, mauvais habit, haillon') ist. Bei diesem können wir, obgleich wir davon keinen Beleg besitzen, eine ähnliche Bedeutungsentwicklung annehmen, wie sie das deutsche Wort *Lump(en)* aufweist, das zerrissenes Kleid und auch den Träger desselben bezeichnet. Da nun die Ableitungen auf *-ie* im Französischen u.a. auch kollektiven Sinn haben (vgl. afrz. *baronie* Versammlung oder Gesamtheit der Barone', *chevalerie* 'Gesamtheit der Vasallen des Reichs's. Godefr. IX, 73 c) so würde afrz. *heraudie* mit mhd. *harladie* in der Bedeutung gut übereinstimmen. Der Übergang von *e* > *a* ist eine mundartliche französische Erscheinung, die sogar für dieses Wort durch die bei Godefroy (IV, 450b) belegte Form *haradie* nachgewiesen ist (vgl. auch afrz. *harele* 'association illicite', 'Godefr. IV, 422 b). Die Entlehnung muss vor der Vokalisie-

rung bzw. Verstummung des später umgestellten *l* erfolgt sein. Buch Hiob.

harnasch, harnaische, harnesch, harnisch, hernasch stmn. = afrz. *harnais, harnais* 'Harnisch, Rüstung überhaupt'. Das *sch* im Auslaut wird auf eine nicht belegte afrz. Form *harnase* zurückgeführt (s. Horn ZFSL 21, S. 69 u. 76). Das sporadisch auftretende *e* in der ersten Silbe lässt sich als eine Eigentümlichkeit der ostfranzösischen Mundarten erklären, vgl. Goerlich Burg. Dial. S. 39 und 145, Betzendörfer Metzger Spr. S. 41 und auch Horn Beitr. S. 9 u. 16. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Bruder Berthold D. Summe, Egenolf von Staufenberg, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gott. Zunkunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant, Christophorus, Salman u. Morolf (Spielm.), Monum. Wittelsbacensia, Urkundenbuch d. Stadt Strassburg, Urkundenb. d. Stadt Augsburg.

harnaschrâm stmn., zu *harnasch* (s. dies), 'Schmutz, der sich unter dem Harnisch absetzt.' Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

harnaschring stmn., zu *harnasch* (s. dies), 'Harnischring'. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Konr. v. Ammenhausen.

harneschvar Adj., zu *harnasch* (s. dies), 'mit Harnischschmutz bedeckt'. Wisse u. Colin Parzifal.

harnschnir s. **hersenier**.

harrieren s. **hardieren**.

harsenier s. **hersenier**.

haselieren swv., mit dem aus dem Französischen entlehnten Suffix-(l)ieren von *hase* abgeleitet, 'unsinnig tun'. Das Wort kommt einmal in dem mittelfränkischen Spruchgedicht **Salomon und Markolf** vor.

hashart stm. = afrz. *hasart* mit Anlehnung an die deutschen Worte auf *-hart*, 'Unglückswurf im Würfelspiel'.
Ottokars Österr. Reimchronik.

haspiliere swv. (Part. Perf. *gehaspiliert*) 'gitterartig umgeben'. Ein entsprechendes Verb kommt im Frz. nicht vor, nur ein Substantiv *espalier* 'Gitterwerk für Laubengänge usw.', von dem das mhd. Wort abgeleitet ist, aber nicht etwa mit Anlehnung an *haspe* 'Türhaken'. Die Lautentwicklung *espalier* > *haspiliere* muss sich schon in den ostfrz. Mundarten vollzogen haben. Anlautendes *e* ist in Ostfrankreich in Dokumenten häufig durch *a* ersetzt; in den burgundischen Dialekten, in der Franche-Comté und bisweilen auch in Metz findet man ein *h* im Anlaut auch dort, wo es etymologisch nicht berechtigt ist (s. Goerlich Burg. Dial. S. 53 u. 118; Betzendörfer Metzger Spr. S. 38 u. 65). Das Wort ist nur einmal belegt. **Joh. v. Würzburg**.

hey, heyâ Interj. = afrz. *hé, hee, hai* (Ausruf der Freude und der Ermunterung, aber auch des Mitleids). Vgl. *ay* und *ahy*. Wegen des *a* in *heyâ* s. *eyâ*. **Joh. v. Würzburg**.

hersenier, harsenier, harnschnir stn. = mnl. *hersenier, hars(e)-nier*, das mit den frz. Suffix *-ier* von dem mnl. *her-*

sene, harsen 'Gehirn' abgeleitet ist, 'eine aus Kettenwerk gefertigte oder mit Ringen benähte Harnischkappe, die unter dem Helm zu Schutze des Kopfes und des Nackens getragen wurde, Kettenhaube'. Das *n* in *harnschnir* ist durch Mischung mit *harnasch* zu erklären. Das Wort ist nur zwei Mal im Bairischen und Schwäbischen belegt. Friedr. v. Schwaben. Ottokars Österr. Reimchronik.

himelgrâl stm., zu *gral* (s. dies), 'Herr des Himmels, Gott'. Das Wort ist in mitteldeutschen religiösen Dichtungen zwei Mal belegt. Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Hiob.

Hispanie, Hyspanie, Hispanje, Ispanie, Yspanie, Yspanje, Yspani stswf. = lat. *Hispania*, afrz. *Espaigne, Ispaenge* 'Spanien' Alle Belege scheinen den ursprünglichen Akzent bewahrt zu haben (vgl. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 106). Im *Karlmeinet* wird die Form *Hispanien* auch im Nominativ Sing. gebraucht: *Hyspanien steit alleyne*. Das ist der früheste, bisher bekannte Beleg von Ländernamen auf *-ien* (vgl. Öhmann, Mémoires de la Soc. Néoph. de Helsingfors. VIII, S. 324). Vgl. auch *Spanien*. Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, *Karlmeinet*, Herm. v. Fritzlar, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin *Krönike v. Prûzinlant*.

hovieren, hoffiren, offeren swv., mit dem Suffix *-ieren* von *hof* abgeleitet, 'sich an festlicher Geselligkeit erfreuen, sich höfisch benehmen, galant sein, in höfischer Weise aufwarten, den Hof besuchen'. Walther v. Rheinau, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Hadamar v. Laber Jagd, Dalimils Chronik, Wisse u. Colin Parzifal, Kloster der

Minne, Salomon u. Markolf (Spruchg.),
Seuses Leben.

hofierer stm., Ableitung zu *hovieren* (s. dies) 'Hofmacher,
Verliebter'. Konr. v. Megenberg Buch d.
Natur.

hort s. hurt.

hurt, hort stfm. **hurte** stf. = afrz. *hurt* mnl. *hurt, hort* 'Stoss,
Anprall, stossendes Losrennen'. Joh. v. Frankenstein,
Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen,
Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr.
Reimchronik, Heinr. v. Hesler Apokalypse,
Nic. v. Jeroschin Krönike v.
Prüzinlant.

hurtâ Interj., eigentl. Imperativ von *hurten* (s. dies) mit
angehängtem *â* als Zeichen des Ausrufs, 'hei'. Das
Wort tritt nur im Oberdeutschen auf. Heinr. v.
Neustadt Apollonius. Joh. von Würzburg,
Ottokars Österr. Reimchronik.

hurteclich, hurticlich Adj., zu *hurt* (s. dies), 'mit *hurt* losrennend,
schnell'. Joh. v. Würzburg, Ottokars
Österr. Reimchronik.

hurteclichen, hurticlich(en), hurticleich(en), hurticleiche Adv.
'mit *hurt* (losrennend) schnell'. Albr. v. Scharfenberg
Seifrid, Merlin, Ottokars Österr.
Reimchronik, Kreuzfahrt Ludw. d.
Frommen, Joh. v. Würzburg.

hurten (Prät. *hurte*, Part. *gehurt* u. einmal *gehürtel*) swv.
= afrz. *hurter* mnl. *hurten, horten* 'stossend losrennen,
stossen.' Albr. v. Scharfenberg Seifrid,
Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw.

d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet.

hurtlich(en) s. hurteclich.

[**hurtieren**], **hurdiere**, **hurdiere** swv. = afrz. *hurter* 'stossend losrennen' Heinr. v. Neustadt Apollonius, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

huscommendur, **husconmentur**, **hûscometûr**, **huscomdur**, **huscomthur**, **huscondur** stm., zu *kommentûr*, *comtûr* (s. dies), 'Hauskomtur'. Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Hess. Urkundenbuch.

I.

iazincte s. jacinetus.

ierwoliere swv.: *Dâ wolden si des heres våren. Die aller besten, die dâ wåren Und mit dem bogen wåren knüz, Der låzen die Unger ûz Wol hundred oder baz. Den gebûten si daz Daz si randen für di stat. Dô diu naht ein ende hát und der tac ûf brach, An die füeterær man sach Jerwoliern die Valben. Si muotens allenthalben Und vatten dá ir manigen tót.* Der Herausgeber der Chronik übersetzt dieses dunkle Wort mit der aus dem Inhalt sich ergebenden Bedeutung 'losstürmen'. Etymologisch führt er es (Seite 75 Fussn.) auf ein ungarisches Wort *iruel* 'lauf davon' zurück, das im Ungarischen nicht bekannt ist, das aber an einer anderen Stelle der Chronik vorkommt (*Niht lenger si vertruogen. Die hôchwart und den übermuot, Den mit der lanlliute quot Die Unger heten getriben. Nicht lenger si beliben, Si spillen iruele Fusto mingele*). Daraus kann das deutsche

Wort erklärt werden. Dieses wäre dann mittels des aus dem Französischen entlehnten Suffixes *-ieren* gebildet und der Wandel von *e* in *o* auf den Einfluss des vorausgehenden *w* zurückzuführen. **Ottokars Österr. Reimchronik.**

illuminieren swv. (Part. Perf. *geilluminieret*) = afrz. *illuminer*, *enluminer*, lat. *illuminare* 'erleuchten, einer Sache Glanz verleihen, glänzend oder herrlich machen'. Das Wort ist nur in der Form des Part. Perf. im Parzifal von **Wisse u. Colin** belegt und hat schon in der franz. Vorlage gestanden. (Vgl. **Perceval** Ausg. Potv. Verse 30274; 30407, 34630, 34808: *enlumine*).

ymaginieren swv. = afrz. *imaginer*, lat. *imaginari* 'ersinnen'. Das Wort ist aus dem Lateinischen übernommen, während die Endung *-ieren* aus dem Französischen stammt. **Tauler Predigten.**

ymnodye stf. = mlat. *hymnodia* 'Hymnengesang'. Das Fehlen des anlautenden *h* deutet vielleicht auf eine Entlehnung aus dem Französischen, aber das Wort ist im Altfranzösischen in dieser Form nicht belegt. **Waltherv. Rheinau.**

ing(e)ber, inber stn. = afrz. *gingebre* 'Ingwer' (Siehe Suolahti **Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 109**). **Heinr. v. Neustadt Apollonius, Nürnberger Polizeiordnungen, Breslauer Urkundenbuch.**

inconformieren swv., eine deutsche Bildung zu lat. *conformare* ('entsprechend formen') mit Anlehnung an die Verba auf *-ieren*, 'durch übereinstimmendes Gestalten einverleiben'. **Tauler Predigten.**

[incorporieren], incorporfren swv. (Part. Perf. *incorporirt*) = lat. *incorporare* 'einverleiben, vereingen'. Nur

die Endung *-ieren* ist französischer Herkunft. Ulm'sches Urkundenbuch.

inrotin swv., zu *rotten* ('scharen, ordnen') gebildet, 'in die *rolle* hineinschicken'. Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant.

intschofferen s. entschumphieren.

informieren swv. = afrz. *informer*, lat. *informare* 'unterrichten'. Nach dem Text zu urteilen, handelt es sich um ein lateinisches Wort mit umgebildeter Endung. Tauler Predigten.

ioeste s. juste.

irpois 'Ruheplatz'. Dieses Wort wird, wie schon Grimm (Gött. gel. Anz. 1831 S. 807) vermutet hat, auf afrz. *repois*, *repos* 'Ruhe' zurückgehen und durch Umstellung des *r* zu erklären sein. Das Wort findet sich nur einmal im Karlmeinet.

Ispanie, Yspanie s. Hispanie.

J.

jacin(c)tus stm. *jacincte*, *iazincte* swm. = afrz. *jacinte* griech.-lat. *hyacinthus* 'Hyacinth, ein Edelstein'. Auch im Mittelniederländischen kommen Formen mit eingefügtem *c* vor, die, ebenso wie die Schreibung mit *g* im 12. Jahrhundert, darauf hinweisen, dass das Wort nicht direkt aus dem Lateinischen entlehnt ist (s. Pa-lander Frz. Einfl. XII. Jh. S. 113). Heinr. v. Hessler Apokalypse, Prosa-Apokalypse. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

jaspis stm. *jasp(e)* swm. = afrz. *jaspe, jaspis*, lat. *jaspis* griech. 'ἰασπις' Jaspis, ein Edelstein'. Heinr. v. Hesler flektiert das Wort in lateinischer Weise: *jaspidi dem steine, von jaspide* und in der Prosa-Apokalypse wird die Flexion durch das Voranstellen des Wortes *stein* vermieden (*dem steine jaspis*), was auf eine Entlehnung der Form *jaspis* aus dem Lateinischen hindeutet. Die Form *jasp(e)* dagegen, die nur bei Konr. v. Megenberg vorkommt, stammt wahrscheinlich aus dem Französischen. In den übrigen Texten ist das Wort nur in der Nominativform belegt. Heinr. v. Hesler Apokalypse, Prosa-Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

jerachide s. gerachite.

yesteure, yosture s. justure.

jope, juppe, schop(p)e swm. = afrz. *jupe* 'Weiberrock', ital. *giuppa* 'Jacke, Wams'. Unter unseren Belegen hat *schoppe* die Bedeutung 'Jacke'. Die Form *juppe* dagegen kann auch ein Schreibfehler sein: *des juppen claid* (Apoll. 11487) kann besser *das wappenklaid* heissen, das in anderen Handschriften steht. Beim König vom Odenwald kommt *sufe* vor: *houben, surkat, sufen suknie, vilze gufen* VI, 65. Die Verschiebung $p > f$ zeugt von einer frühen, in der ahd. Zeit stattgefundenen Entlehnung (vgl. ahd. *chuppa* mhd. *kupfe, gupfe, kuffe, gufe*). Ausserdem spricht es auch für die Vermutung von Suolahti (Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 112), dass das Wort aus dem Italienischen stammt. Heinr. v. Neustadt Apollonius, König vom Odenwald, Seuses Leben.

jost, joeste s. *juste*.

joesteren s. *justieren*.

jubilieren, jubelieren swv. = afrz. *jubiler*, mittellat. *jubilare* 'jauchzen (in religiösem Sinne)'. Das Wort ist aus dem Mittellateinischen übernommen und mit dem aus dem Französischen stammenden Suffix *-ieren* versehen. Bruder Philipps Marienleben, Tauler Predigten.

judicieren swv. = afrz. *judicier*, lat. *judicare* 'zusprechen'. Das Wort stammt wahrscheinlich aus dem Lateinischen und nur das Suffix *-ieren* ist französischen Ursprungs. Joh. v. Würzburg.

just(e), jost, ioeste, tiust, tyust, tjust(e), thiostr, tjest, tschust, schust, gust stf., stm. (vereinzelt auch als schwaches Fem.) = afrz. *joste* mnl. *joeste* 'ritterlicher Zweikampf mit dem Speere, Speerstoss'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Peter v. Staufenberg, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zuk., Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Seuses Briefbüchlein, Grosses Briefbuch, Wisse u. Colin Parzifal, Buch Hiob, Hadamar v. Laber Jagd, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Hero u. Leander, Schon doch Königin v. Frankreich, Kloster der Minne.

[*justiure*], *tiostiur* stm. = afrz. *josteor* 'der einen Zweikampf kämpft', Ottokars Österr. Reimchronik.

[*justiure*], *yostewre*, *yestewre*, *tyostewre* stf., mit dem frz. Suffix *-iure* zu *justen* gebildet, 'ritterlicher Zweikampf mit dem Speer, Speerstoss im Zweikampf'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

justieren, *justeren*, *joesteren*, *tyustieren*, *tiostieren* swv. = afrz. *joster* mnl. *joesten*, *josteren*, *justeren* 'mit dem Speere kämpfen'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.

K.

kalander s. *galander*.

kalcidon, *calcedon*, *calcedonius* stm. = afrz. *calcedoine*, spätlat.-griech. *calc(h)edonius*, *chalcedon* 'ein Edelstein'. Bei diesem Worte ist die Wahrscheinlichkeit einer Entlehnung aus dem Lateinischen grösser als die einer französischen Vermittlung. Konr. v. Megenberg z.B. gebraucht von ihm nur lateinische Formen (*von dem calcedoni*). Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

[*calcofon*], *caltafon* = afrz. *calcofone*, *kalcofane* (in Marbods französischem Text, s. Marbodi liber lap. § 53, S. 132), lat. *chalcophonos* 'ein schwarzer, wie Erz klingender Edelstein'. Das *t* in *caltafon* beruht auf falscher Lesung der Handschrift. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

callander s. *galander*.

[*kamahû*], *kamân* stm. = afrz. *cama(h)ieu* 'Kamee, ein geschnittener Edelstein'. Ottokars Österr. Reimchronik.

[*kanonisieren*], *canoniziren* swv. = spätlat. *canonizare* 'kanonisieren'. Die Endung ist unter dem Einfluss der Verba auf *-ieren* umgebildet. Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

kanonie stf. = mlat. *canonia*, afrz. *chanoinie* 'Priesterschaft'. Das Wort ist offenbar aus dem kirchlichen Latein übernommen und im Anschluss an die übrigen Bildungen auf *-ie* umgeformt. Joh. v. Würzburg.

kanzelie stf., unter dem Einfluss der Wörter auf *-ie* von lat. *cancelli* ('Gitter, die Schranken') gebildet, 'Kanzlei'. Hadamar v. Laber Jagd.

capit stn. = afrz. *carpite*, mnl. *carpiteel* 'bunter Kleider- u. Teppichstoff'. Während das Wort in der Dichtung einen wertvollen Stoff zu bezeichnen scheint, wird es später in den Dokumenten der Handelsgesellschaften in einer anderen banaleren Bedeutung gebraucht: *carpette* = 'rote streifige Leinwand zum Packen' (s. Schulte Rav. Handelsg. II, 137). Die Form *capit* ohne *r* kann aus Ostfrankreich stammen, wo *r* oft ausfällt (s. Goerlich Burg. Dial. S. 105—107). Das Wort findet sich öfter in dem bairisch-österreichischen Ritterroman Apollonius von Heinrich v. Neustadt.

kapitîn, capitein Adj., mit dem Suffix *-în* von *capit* (s. dies) abgeleitet, 'von *capit*'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

kappaunen swv., zu *kapûn, kappaun* (s. dies) gebildet, 'kastrieren'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

kapûn, kappaun, cappân stm., *kappûne* swm. = afrz. *chapon*, mnl. *cappoen, capoen* 'Kapaun; Kastrat'. Das anlautende *k* beweist, wie es schon Suolahti (s. Frz.

Einfl. XIII. Jh. S. 117) hervorhebt, dass das Wort aus dem Pikardischen stammt. König vom Odenwald, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

karbunkel, carbunkel, karfunkil, karfun(c)kel, karvunkel, carwunkel stm. = afrz. *escarboncle, carboncle, escarbocele*, spätlat. *carbunculus* 'Karfunkel, ein Edelstein'. Pariser Tageszeiten, Der Schüler v. Paris (Ges.), Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Egenolf v. Staufenberg, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Friedr. v. Schwaben, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Karlmeinet, Seuse Grosses Briefbuch, Tilo v. Kulm Ingesigel, Wisse u. Colin Parzifal, Buch Hiob, Baldeman Röm. Reich, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

karbunkelclar Adj., zu *karfunkel* (s. dies), 'strahlend wie ein Karfunkel'. Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft.

carbunkelstain, carvunkelstein, karfun(c)kelstein, zu *karfunkel* (s. dies), 'Karfunkel, ein Edelstein'. Heinr. v. Hesler Apokalypse, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Seuse Minnebüchlein, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Salman u. Morolf (Spiel.)

kârzîn s. kauerschîn.

kasmiot stm. 'kostbarer weisser Seidenstoff': *von Frigia diu banier Sah er uf einem gezelt rich: En barren wis da durch ein strich Von einem larikant gienc: Jetweder halp den bevienc Gehaspiliert von golde rot Ein silberwizzer*

kasmiot Der glantz do wider glantz. Die Etymologie des Wortes ist noch unbekannt. Joh. v. Würzburg.

kastel, kastell stn. = afrz. *cha(s)tel, castel*, mnl. *casteel*, lat. *castellum* 'Burg, Schloss, befestigter Ort, Flecken; Turm auf einem Elefanten'. In der ersten Bedeutung stammt das Wort wohl aus dem lat. *castellum*, nur im Karlmeinet, in dem das Wort auf *deil* 'Teil' und *veil* 'viel' reimt, kann man sicherer an Entlehnung aus dem Pikardischen denken. (Vgl. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 120). Albrecht v. Scharfenberg Seifrid, Evangelienwerk, Walther v. Rheinau, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Märterbuch, Buch d. Maccabäer, Beheim Evangelienbuch, Bruder Philipps Marienleben, Wisse u. Colin Parzifal, Herm. v. Fritzlar Heiligenleben, Evang. Fragmente.

castelân stm. = afrz. *chastelain, castelain* 'Burgvogt'. Vgl. *schahtelan*. Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

kastel[I]an, castellain, kastelon stn. (stm. im Karlmeinet) = afrz. *castelain* 'kastilisches Pferd'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Karlmeinet.

Castônie s. Wascônje.

kasukkel stf. = afrz. *chasucle, casuble* mlat. *casucula, casubula* (stammverwandt mit afrz. *casaque*, ital. *casacca* 'Reisemantel' s. Gamillscheg Wb. S. 190 b) 'Messgewand'. Es ist möglich, dass das Wort direkt aus dem kirchlichen Latein übernommen ist. Bûsant.

kative, kattyff Adj. = afrz. *chaitif, chatif, catif*, mnl. *keisif, kaitif, katijf* 'gefangen, elend, unglücklich'. K a r l m e i n e t.

kaval = afrz. *cheval, queval*, prov. *cavalo* ital. *cavallo* 'Ross'. Es ist möglich, dass das Wort aus dem Provenzalischen bei der Übertragung der Parzifalfortsetzung aus einer südfranzösischen Handschrift ins Mittelhochdeutsche mit übernommen ist. Dieses Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. W i s s e u. C o l i n P a r z i f a l.

cavalier, cavalir swstm. = afrz. *chevalier*, prov. *cavaliero*, ital. *cavaliere* 'Ritter'. Das Wort kann aus dem Italienischen entlehnt sein. H e i n r. v. N e u s t a d t A p o l l o n i u s, W i s s e u. C o l i n P a r z i f a l.

kauerschîn, kârzîn stm. = afrz. *caorsin*, prov. *caoursin, chaorcin*, ital. *caorsino*, mlat. *cavercinus* (< Cahors, Stadt in Südfrankreich und Sitz der Geldverleiher) 'ausländischer Kaufmann, Wechsler, Wucherer'. H e r m. F r e s s a n t, S c h w e i z e r U r k u n d e v o m J. 1 3 3 3.

celidon, celidoni = afrz. *celidoine, chelidoine* (in Marbods französischem Texte), lat. *chelidonium* 'Schwalbenstein, ein Edelstein'. K o n r. v. M e g e n b e r g gebraucht im Deutschen statt des Fremdwortes das Wort *swalbenstain: celidoni* *haizet swalbenstain*. Die Handschrift A des Apollonius von Heinr. v. Neustadt, in der die meisten Edelsteinnamen die lateinische Form aufweisen, hat *celidoni* (Stroble druckt jedoch: *calidoni*, siehe Stroble Apoll. S. 105 und vgl. DTM VII, Vers 18151 Anm.) während in der Handschrift B, die in Bezug auf die Edelsteinnamen besser mit dem Französischen übereinstimmt, *celidon* steht. Ob bei diesem

Worte französische Vermittlung in Frage kommt, kann vielleicht erst durch eine genauere Untersuchung entschieden werden (vgl. auch *kalcidon*). **Heinr. v. Neustadt Apollonius.**

ceremonie stf. = afrz. *ceremonie*, spätlat. *cēremōnia* 'religiösfeierlicher Gebrauch, Zeremonie'. **Tauler Predigten.**

ketzeri[e] stf.; mit dem Suffix *-le* von *ketzer* abgeleitet, 'Ketzeri'. **Dominicuslegende, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Ottokars Österr. Reimchronik, Eckhart Predigten, Tilo v. Kulm Ingesigel, Beheim Evangelienbuch, Herm. v. Fritzlar Heiligenleben.**

chor s. **cor.**

chroierer s. **crojierêre.**

Kiper, Kypper, Ciper, Zyper = afrz. *C(h)ipre, Chypre* lat. *Cypros* 'Cypern'. In einigen Dichtungen werden die Formen *Kiper, Kypper* einerseits und *Zyper* andererseits streng auseinandergehalten, indem die erstgenannten das Land, von dem der bekannte Cyperwein herrührt (*wîn von Kypper*) bzw. den Wein selbst bezeichnen, während *Zyper* von demselben Lande im geographisch-politischen Sinne (*künc von Zyper*) gebraucht wird. **Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Bruder Philipps Marienleben (kyperwîn).**

claret(t), klâret, clarat stm. = afrz. *claret*, mlat. *claretum* 'ein aus Wein und Honig und duftenden Spezialeien

gemachtes, abgeklärtes Getränk, Würzwein'. Die Form *clarat* beruht auf Suffixvertauschung. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Bruder Philipps Marienleben.

clarificieren swv. = spätlat. *clarificare*, das mit Anlehnung an die Verba auf *-ieren* umgeformt wurde, 'klar oder rein machen, verklären'. Tauler Predigten.

kobertiur s. *k o v e r t ü r*.

[**cocodril**], **cocodrillus**, **kolkodris** stm. = afrz. *crocodil*, *cocodril*, mnl. *cocodrille*, *cocodrillus*, *cocatrijs*, lat. *crocodilus*. Das Wort ist anscheinend nicht aus dem Lateinischen übernommen. Die Form *cocodrillus* ist als eine latinisierte französische Form zu betrachten, was auch im Mittelniederländischen der Fall ist (siehe Salverda de Grave Essai S. 66, 106, 148). Mittelniederländische Vermittlung erscheint bei den belegten Wortformen wahrscheinlich: Heinr. v. Neustadt Apollonius.

col(l)ier, *kol(l)ier*, *gol(l)ier*, *kol(l)er*, *coller* stn. u. stf. (?) = afrz. *col(l)ier* 'Koller, Halsbekleidung an der Rüstung und an männlicher oder weiblicher Kleidung, Halsband des Hundes'. Auf einen Unterschied zwischen *collier* u. *koler* deutet vielleicht folgender Beleg in dem Urkundenbuch der Stadt Strassburg, Band IV, 2, S. 20, 23: *Es sol nieman kein panzer noch beckelnhuben, koler, collier noch spies noch hellembarten . . . tragen*. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Urk. d. Stadt Strassburg.

kolter stn. = afrz. *colltre*, *coultre* mnl. *colter*, *couter* 'Pflug-

messer'. Das Wort findet sich zwei Mal im *Karlmeinet*.

koltze s. *kulter*.

koltze, koulitze swm. = afrz. *chalce, chauce*, mnl. *couse, cause, couze* 'Fuss- und Beinbekleidung des Ritters'. Wegen der lautlichen Entwicklung s. Öhmann *ZsfdPh.* 56 S. 271 ff. Dieses Wort kommt in unserer Zeitperiode nur im *Karlmeinet* vor.

kom(m)entûr, cummentur, com(m)endur(e), commendiur, co(m)-mentuir, cumentur, com(m)entûwir, comentiwer, cumentiwer, com(m)edûr, com(m)etûr, kummetur, com(m)etuir, com(m)etuwir, com(m)erithur, kummerdure, kummirture, conmerdur, comdûr, comtûr, cumtur, kundure stm. = afrz. *commendeor, commendeur, cummanduur*, mnl. *com(m)andoor, commenduer, commelduer*, mlat. *commendator* 'Befehlshaber eines geistlichen Ordensgebietes oder Ordensgutes'. Wegen des *r* statt *n* in *commerdure* vgl. *kovertûr*. Ottokars Österr. Reimchronik, Nic. v. Jeroschin Krônike v. Prüzinlant, Hess. Urkundenbuch, Urk. d. Stadt Strassburg, Rheinfr. Urk., Nordbair. Urkunden, Schweizer Urkunden (Der Geschichtsfr.), Ulmisches Urkundenbuch, Urkundenb. d. Reichsstadt Frankfurt.

commenturer stm., Ableitung aus *commentûr* (s. dies), 'Komtur'. Das Wort ist zwei Mal im *Hess. Urkundenbuch* belegt.

kompan s. *kumpân*.

companie s. *kumpânîe*.

complieren swv. = afrz. *complir*, mlat. *complere* 'die

complète singen'. Das Wort findet sich nur einmal bei Walther v. Rheinau.

comûn stm. u. stn. = afrz. *commun*, *comun*, *comon*, mnl. *commuun*, *comun* (mlat. *commune*) 'Gemeinde, Magistrat'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Ottokars Österr. Reimchronik.

[**condewieren**], **cond(u)wieren**, **condubieren**, **cuonduieren**, **kundewieren** swv. (Part. Perf. *conduwieret* und *gekundewieret*) 'führen; ausführen; überlegen'; refl.: 'gehen, sich aufführen; vor sich gehen'. Alle unsere Belege stammen aus dem Oberdeutschen. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Walther v. Rheinau, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

condieren swv. (Part. Perf. *condieret*) = afrz. *condir*, lat. *condire* 'einbalsamieren'. Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. Walther v. Rheinau.

condinneren swv. s. durch *condinneret*.

conmerdur s. k o m m e n t û r.

consecrieren swv. = lat. *consecrare*, das die aus dem Französischen entlehnte Endung *-ieren* erhalten hat, 'heilig machen, weihen, segnen'. Tauler Predigten.

constofel, **cunstavel** stswf. 'in einem Stadtbezirk vereinigte Genossenschaft der nicht zünftigen Gewerbetreibenden von Strassburg'. Zu Grunde liegt afrz. *conestable*, mlat. *constabulus* (< lat. *comes stabuli* 'Stallmeister') als Titel des ersten Hofbeamten, später des Oberbefehlshabers in Frankreich im Mittelalter, wovon sich dann die Bedeutung des Befehlshabers, des Anfüh-

rers im allgemeinen entwickelte (in dieser Bedeutung schon im 13. Jh. belegt s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 127). Nachher bezeichnete man mit diesem Worte ein Mitglied der Gelagsbrüderschaft der herrschenden Geschlechter, der reichen Bürger (s. Chr. VII. 168, 11). In Strassburg waren *constofeln* zuerst alle unzünftigen Einwohner der Stadt, später jedoch nur die unzünftigen Gewerbetreibenden im Gegensatz zu den zünftigen *antwercken*. Aus dieser Bedeutung hat sich dann die oben erwähnte entwickelt und das Wort ist wohl durch Anlehnung an *tafel* weiblich geworden. U r k u n d e n d. S t a d t S t r a s s b u r g.

constofeler, constafeler, kunstofeler stm., Ableitung von *constofel* (s. dies), 'unzünftiger Gewerbetreibender in Strassburg'. U r k. d. S t a d t S t r a s s b u r g.

constofelermeister, kunstofelermeister, zu *konstofeler, kunstofeler* (s. dies) gebildet, 'Meister der nicht zünftigen Gewerbetreibenden'. Urkundenbuch d. Stadt Strassburg.

contemplieren swv. = lat. *contemplari* '(geistlich) beschauen'. Die lateinische Endung ist gegen die aus dem Französischen entlehnte *-ieren* ausgetauscht. Bruder Philipps Marienleben, Taulers Predigten.

confirmieren swv. = afrz. *confermer, confirmer*, lat. *confirmare* 'bestätigen, einen Geistlichen in sein Amt einsetzen, die Investitur vornehmen'. Als ein Ausdruck der Kirchensprache ist das Wort, das nur in Urkunden belegt ist, aus dem Lateinischen mit Anhängung des aus dem Französischen stammenden Suffixes *-ieren* übernommen. U r k. d. S t a d t S t r a s s b u r g, U l. m i s c h e s U r k u n d e n b u c h.

confortif st. Subst. = afrz. *confortatif* 'stärkendes Mittel, Stärkung'. Das Wort kommt nur einmal im Bairischen vor. Albr. v. Scharfenberg Seifrid.

coopertur s. k o v e r t ü r.

kopel, kappel stmn. = afrz. *cople, couple* (lat. *copula*) 'Verbindung, Haufe, Schar'. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Eckhart Predigten.

[**koppeln**], **kupeln** swv. = afrz. *copler, coupler* (lat. *copulare*) 'an die Koppel legen, binden, fesseln'. Wisse u. Colin Parzifal.

[**cor**], **chor** (u.a. in einer frz. Floskel) afrz. *cuer*, lat. *cor* 'Herz, das Innerste'. Unserem Beleg liegt wohl eine afrz. Form zugrunde (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 128, und Öhmann Studien S. 61). Der Schüler v. Paris (W), Joh. v. Würzburg, Buch Hiob.

coral, corallus, gorallus stm. *coralle*, swm. = afrz. *coral*, lat. *corallium, corallum*, mlat. *corallus*, ital. *coralle* 'Koralle' (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 128). Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

[**corallin**], **corallein** Adj., Ableitung von *coral* (s. dies), 'von Korallen'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

corallus s. c o r a l.

korde swf. = afrz. *corde*, mnl. *corde* 'Seil'. Das Wort ist nur einmal im Ripuarischen belegt und wohl auf mitelniederländische Vermittlung zurückzuführen. Karlmeinet.

kordewener s. kurde w â n e r,

korduwân s. k u r d e w â n.

corchus 'ein Edelstein': *saffir, corchus, iachande, Vil stein und manchirhande*. Da ein Edelsteinname *corchus* unbekannt ist, so muss man annehmen, dass es sich hier um eine verderbte Form handelt. Ihr steht lautlich *turkois* (s. dies) am nächsten. Die Buchstaben *c* und *t* werden in den Handschriften oft verwechselt (vgl. *bacalir*). Baldeman Röm. Reich.

corrigieren swv. (Part. Perf. *gecorrigiert*) afrz. *corrugier*, lat. *corriger* 'verbessern'. Das Wort ist wahrscheinlich aus dem Lateinischen mit Anlehnung an die Worte auf *-ieren* entlehnt. Joh. v. Würzburg, Der Minnefalkner, Tauler Predigten.

kosten swv. = afrz. *coster, couster*, mnl. *costen, custen* (mlat. *costare*, lat. *constare*) 'zu stehen kommen, kosten'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Anna v. Munzingen Chronik, Eckhart Predigten, Seuse Predigten, Wisse u. Colin Parzifal, Herm. v. Fritzlar Heiligenleben, Heinr. v. Nördlingen, König vom Odenwald, St. Galler Spiel, Der Wiener Oswald, Salomon u. Markolf (Spruchg.), Tauler Predigten, Hess. Urkundenb., Rheinfr. Urk., Urk. d. Stadt Strassburg Urkundenbuch d. Stadt Augsburg, Monum. Wittelsbacensia.

cotantil kommt einmal im Wilh. v. Österreich, Vers 11943, vor: *der slegel was von bain Eins tiers daz haizzel*

cotantil (:stil). Das Wort haben die Schreiber nicht verstanden. Davon zeugen die verschiedenen Handschriftenvarianten: *contantil*, *contamil*, *coratil*. Es ist jedoch anzunehmen, dass es im Originaltext *cocantil*, *cocartil* oder *cocardil* gelautet hat (wegen des Wechsels von *n* und *r*, siehe unten s.v. *kovertur*) und Krokodil bedeutet (siehe *cocodril*). Joh. v. Würzburg.

cottun stm. = afrz. *colon*, mnl. *coltoen* 'Kattun'. Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. Walter v. Rheinau.

koultze s. *koltze*.

kovertür, *kovertür*, *kobertiur*, *coopertur*, *kofferture*, *koverteur*, *koverteur*, *kovertiwer*, *koventeur*, *koventur* stf. (einmal swf.? im Apollonius) = afrz. *coverture*, mnl. *coverture*, *coffertuer*, *coffelture* 'Pferdedecke'. Vor *t* wechseln *r* und *n* häufig in ähnlich auslautenden Wörtern, vgl. *commentür* > *commerthur*, *schumpfentiur* > *schumfirture*, weitere Beispiele s. Horn ZFSL 22, 65. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, König vom Odenwald.

krâmerî, **kremerie**, **cromerie** stf., mit dem frz. Suffix *-ie* (*-erie*) von *kram* abgeleitet, 'Kramware'. Der Schüler v. Paris, Ottokars Österr. Reimchronik, Breslauer Urkundenbuch.

creatiur(e), *creatür(e)*, *creatiwer*, *creatûre* stswf. = afrz. *creature*, lat. *creatura* 'Geschöpf'. Für dieses Wort ist im Gegensatz zu *natûre* (s. dies) der *ü*-Laut in unserer Periode durch den Reim einwandfrei erwiesen. In den

oberd. Mundarten scheint diese Aussprache allein herrschend gewesen zu sein, falls die beiden in bairischen Denkmälern je einmal belegten Reime *creature : nature* (bzw. *figure*) nichts anderes beweisen sollen. Die alem. Reime *creatur : sâr* (bzw. *gebur*) widersprechen dieser Annahme auch nicht, da *û* schon Ende d. XIII. Jhs. allgemein zu *ü* geworden war (s. Moser Gr. S. 162. Anm. 11). Die md. Texte entziehen sich infolge des Zusammenfalls von *û* und *ü* einer Beurteilung. Maastr. Passionsspiel, Judith, Pariser Tageszeiten, Lutwin, Walther v. Rheinau, Dominicuslegende, Joh. v. Frankenstein, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Evang. Nicodemi, Prosa-Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Visio Philiberti, Joh. v. Würzburg, Insbrucker Fronleichn., Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Nic. v. Strassburg, Eckhart Predigten, Seuse Bächlein d. ew. Weisheit, Büchl. d. Wahrheit, Briefbächlein, Grosses Briefb., Minnebächlein, Predigten, Elshet Stagel, Bruder Philipp, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel, Beheim Evangelienbuch, Wisse und Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Hadamar v. Laber Jagd, Der Minne-Falkner, Des Minners Klage, Zwist und Versöhnung, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Leben d. hl. Adalbert, Herm. v. Fritzlar, Marg. Ebner, Konr. v. Megenberg Sphaera, Buch d. Natur, Boner Edelstein, Heinr. v. Nördlingen, Kreuzenst. Dramenbr., Nürnbn. Polzeiordnungen, Christine

E b n e r, K o n r. v. H e l m s d o r f S p i e g e l,
M e i s t e r A l b e r t u s l è r e, S e u s e s L e b e n,
T a u l e r P r e d i g t e n, S c h w e i z e r U r k u n d e n
(G e s c h i c h t s f r.).

creatiurlich, kreatürlich, creatürlich Adj., von *creatiur(e)* (s. dies) abgeleitet, 'dem Geschöpf eigentümlich oder ähnlich, natürlich'. Eckhart Predigten, Seuse Büchl. d. Wahrheit, Briefbüchlein, Grosses Briefbuch, Predigten, Heinr. v. Nördlingen, Herm. v. Fritzlär, Seuses Leben, Tauler Predigten.

creatiurlicheit, kreatürlicheit, creaturlicheit, eine Ableitung von *creatiurlich, kreatürlich* (s. dies), 'Eigentümlichkeit oder Wesen des Geschöpfes'. Eckhart Predigten, Seuse Büchl. d. Wahrheit, Grosses Briefbuch, Seuses Leben, Tauler Predigten.

[creatiurlichen], kreatürliche(n) creaturlich Adv., von *creatiurlich, creatürlich* (s. dies) abgeleitet, 'in einer dem Geschöpf eigentümlichen Weise, dem Geschöpf ähnlich'. Eckhart Predigten, Seuse Predigten, Tauler Predigten.

[creatiurlin], creaturli(n), creaturlein, Deminutivbildungen zu *creatiur, creatur* (s. dies), 'kleines Geschöpf'. Diese Wortformen sind nur in der alemannischen Mundart belegt, für die das Ableitungssuffix *-ili* charakteristisch ist (s. Weinh. Alem. Gr. § 270). Heinr. v. Nördlingen, Seuses Leben, Seuse Grosses Briefbuch.

kreygier s. *crojierêre*.

kreigieren, kreiren s. *krogieren*.

krein s. *kriēn*.

kremerle s. *kramerī*.

kri(e), *chri(e)ge*, *krei(e)*, *krey* stf., stm. (einmal schwach flektiert in der Kreuzf. Ludw. d. Frommen) = afrz. *cri* 'Schlachtruf, Kampfgeschrei, Losung, Ruf, Stand'. Das auslautende *e* ist im Deutschen unorganisch hinzugefügt (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 131). Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Evangelienwerk, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Tilo v. Kulm Ingesigel, König vom Odenwald.

kriēn, *krein* stv. u. swv. (Prät. Plur.: *kriēn*; Joh. v. Würzburg Prät. Sing.: *kriet*) = afrz. *crier* 'schreien', zuschreien, den Schlachtruf rufen'. Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg.

crisolecter stm. = afrz. *crisolectre*, *criselectre*, lat.-griech. *chrÿsolectros*, mlat. *crisolectrus* 'ein Edelstein'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

crisolite swm. *crisolit*, *chrisolit*, *crisolitus*, *crisold(e)* stm. = afrz. *crisolite*, lat.-griech. *chrÿsôlithus* 'Chrysolith, ein Edelstein'. Diese verschiedenen Formen sind erläutert bei Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 132 f. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg, Baldeman Röm. Reich. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

crisoltenvar Adj., zu *crisolde* (s. dies), 'chrysolithenfarbig'.
Joh. v. Würzburg.

crisoprass swm. = afrz. *crisoprass*, *crisopras(e)*, lat. *chryso-prāsus* 'ein Edelstein'. Konr. v. Megenberg
Buch d. Natur.

crystal(l), **kristal** stm., **crystal** swf. (bei Konr. v. Megenberg), **cristalle**, **kristalle**, **cristelle** swm. swf. = afrz. *crystal*, lat. *crystallus*, mlat. *crystallum* 'Kristall'. Die Femininform wird (s. Suolahti Frz. Einfl. XII. Jh. S. 133) von der Pluralform des mittellateinischen Wortes hergeleitet. Heinr. v. Hesler Apokalypse, Prosa-Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Anna v. Munzingen Chronik, Eckhardt Predigten, Seuse Büchl. d. ew. Weisheit, Elsbet Stigel, Herm. v. Fritzlar Heiligenleben, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Christine Ebner, Seuses Leben.

kristallenstein, zu *kristalle* (s. dies), 'Kristall'. Joh. v. Würzburg.

cristallin, **cristellin**, Adj., Ableitung von *cristalle* (s. dies), 'von Kristall, kristallinisch'. Tilo v. Kulm Ingesigel, Heinr. v. Nördlingen Briefe.

cristallisch Adj., Ableitung von *kristalle* (s. dies), 'von Kristall, kristallinisch'. Konrad v. Megenberg Buch d. Natur, Sphaera.

[**croier**], **kroyeir** stf. 'Helmschmuck, der den Ritter kennzeichnete' = *kroyer*, *crojieraere* 'Herold, Ausrufer' s. Suolahti Frz. Einf. XIII. Jh. S. 134. Wisse u. Colin Parzifal.

[*crojierâere*], *kroyerer*, *chroierer*, *grögierer*, *groijerâer*, *groijer*, *kroyer*, stm. von *croijieren*, *krogieren* (s. dies) abgeleitet 'der verordnete Rufer beim Turnier, Herold, Ausrufer, der Knappe, der den Schlachtruf erschallen lässt.' Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Kloster der Minne.

[*croijieren*], *krogieren*, *kreigieren*, *crêren* swv. = afrz. *crier* 'laut den Schlachtruf rufen; ausrufen'. Über die Lautvarianten s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 134. Joh. v. Würzburg, Buch Daniel, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prûzinlant.

cromerîe s. *krâmerî*.

kubêbe, *cubebe* swf. = afrz. *cubebe*, ital. *cubebe* 'eine pfefferähnliche indische Gewürzbeerenfrucht, Kubebenpfeffer'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

kuderwan s. *kurdewân*.

[*kulter*], *gulter* stm. u. stf. *kulte* stf. *kuter(e)*, *koltere* stswf. = afrz. *colte*, *coultre* 'gefütterte Steppe über das Bett oder über das Kissen auf den Bänken usw. Die Form *kuter* ist erst nach der Vokalisation von *l* aus dem Französischen entlehnt. Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Boner Edelstein, Urk. d. Stadt Strassburg, Urkundenbuch d. Stadt Worms.

kulterlîn, Deminutivbildung zu *kulter* (s. dies), 'gefütterte Steppe'. Bruder Philipps Marienleben.

kumelle, **chumelle** = afrz. *gommene*, *gumene* 'Ankertau'. Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. Joh. v. Würzburg.

cumme(n)tur, cumentiuur, cumentiuwer, kummerdure s. k o m m e n t ū r.

kummost s. k u m p o s t.

kumpân, gumpan, kompan, kumpen stm. = afrz. *compain(g), compegne, compagne* 'Geselle, Genosse' Albr. v. Scharfenberg Merlin, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Gottes Zuk., Tilo v. Kulm Ingesigel, Wisse u. Colin Parzifal, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krônike v. Prûzinlant, Hess. Urkundenbuch.

kumpânî(e), gumpanî, companîe stf. (swf. im Karlmeinet u. im Buch Daniel) = afrz. *compaignie* 'Gesellschaft, Genossenschaft'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Buch d. Maccabäer, Nic. v. Jeroschin Krônike v. Prûzinlant, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Buch Hiob.

kumpas stm. = afrz. *compas* 'Zirkel'. Wisse u. Colin Parzifal.

kumpost, kummost = afrz. *composte*, ital. *composta* 'Eingemachtes, bes. Sauerkraut'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, [Nürnb. Polizeiordn].

cumtur, kundure s. k o m m e n t ū r.

kundewieren, cuonduieren s. c o n d e w i e r e n.

kunterfeit, gunterfei(t), cunterfê, gunderfei, guntrofeit, kunterfait, gunderphait, gunderfai stn. *kunterpheit* stf. (bei Tilo v. Kulm, aber *cunterfê* stn. bei demselben Verfasser) =

afrz. *contrefait* 'gemischtes, verfälschtes Metall, Elektrum; Falschheit, Heuchelei; Verunreinigung'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Pariser Tageszeiten, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Tilo v. Kulm Ingesigel, Wisse u. Colin Parzifal, Buch Hiob, Hist. d. alden ê, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

[*kunterfeit*], *gunterfeit* Adj. = afrz. *contrefait* 'nachgemacht, falsch'. Ottokars Österr. Reimchronik.

kuppel s. *kopel*.

[*kurdeuân*], *korduwân*, *kuderwan* stn. = afrz. *cordouan* 'Korduanleder, Leder aus Ziegenfellen von Cordova'. Die Form *kuderwan* ist durch die besonders bei Fremdwörtern oft vorkommende Umstellung von Konsonanten entstanden. Konr. v. Ammenhausen, Nürnberg. Polizeiordnungen.

[*kurdeuœener*], *kordewener* stm. = afrz. *cordouanier* 'Schuhmacher'. Urkundenbuch d. Stadt Worms.

kuret s. *kurrît*.

kurrier stm. = afrz. *courrier* Läufer (im Schachspiel). Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Konr. v. Ammenhausen.

[*kurrît*], *kuret* stn. u. stm. 'Lederkoller unter oder über dem Panzerhemd, Lederjacke' < afrz. *cuiret* 'Stück Leder'. Karlmeinet.

kursît, *kürsitt*, *curseit*, *kurset*, *kursat* stnm. (einmal als swf. bei Joh. v. Würzburg belegt) = *corset* 'pelzge-

fütterter Oberrock'. *Kursit* > *kursat* wie *brunilt* > *brunat* (s. dies). Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Eckhart Predigten, Urk. d. Stadt Strassburg.

kurt stm. = afrz. *court* 'Hof'. Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. Wisse u. Colin Parzifal.

kurteis, *curtoys*, *curtois* Adj. = afrz. *corteis*, *cortois*, *courtois* 'höfisch, ritterlich, fein'. Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal.

kurtoisi, *kurtasî* stf. = afrz. *courtoisie*, *kurteisie*, *courtosie*, *cortesie*, *curtasie* 'höfisches Benehmen, Höflichkeit, feine Bildung'. Ottokars Österr. Reimchronik, Hermann Fressant.

[*kusterie*], *chustrî* stf., mit dem französischen Suffix *-ie* von *kuster* 'Küster' abgeleitet, 'Amt und Verwaltung eines kusters, Küsterei'. Ulmisches Urkundenbuch.

kuter[e] s. *kulter*.

kutte, *kotte*, *kut* swf. = afrz. *cole*, mlat. *colla*, *collus* 'Mönchskutte'. Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft, König vom Odenwald, Kloster der Minne, Tauler Predigten.

Kypper, *kyperwîn* s. *Kiper*.

L.

lai(e), *lay(e)* s. *leie*.

lampe swf. = afrz. *lampe* 'Lampe'. Heinr. v. Hessler Apokalypse, Prosa-Apokalypse,

Buch Daniel, Beheim Evangelienwerk.
 Buch Hiob, Herm. v. Fritzlar Heiligen-
 leben, Konr. v. Megenberg Buch d. Na-
 tur, Christine Ebner, Hess. Urkun-
 denb.

lampel swf. 'Lampe'. Diese in dem thüringischen Spiel von den zehn Jungfrauen statt *lampe* oft belegte und durch den Reim gesicherte Form ist vielleicht durch Kontamination von *lampe* (s. dies) und *ampel* 'Lampe' entstanden. In demselben Denkmal finden wir ausserdem noch die lateinische Pluralform *lampades* und dazu eine deutsche Parallele *lampaden*. Spiel von den zehn Jungfrauen.

[**lampelin**], **lampelein**, Deminutivbildung zu *lampe* (s. dies), 'Lämpchen, Lämplein'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

landenier 'Lendengürtel', ist vielleicht durch Kontamination von *lankenier* (aus *lanke* 'Lende' + *nier*) und *lendenier* (aus *lende* + *nier*, s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 143 u. 147) entstanden. Joh. v. Würzburg.

lantcomentûr mit Varianten stm. zu *kommentûr* (s. dies) 'Landkomtur'. Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Preuss. Reimchronik, Ottokars Österr. Reimchronik, Hess. Urkundenbuch, Urk. d. Stadt Strassburg, Monum. Wittelsbacensia, Schweizer Urkunden.

lantriviere stf., zu *riviere* (s. dies), 'Landbezirk, Land'. Das Wort ist nur einmal im Bairischen belegt. Ottokars Österr. Reimchronik.

lantvogtie, lantfogthey stf., zu *vogtie* (s. dies), 'Landvogtei'. Konr. v. Ammenhausen, Urkundenbuch d. Stadt Augsburg.

lanz(e), lantze, lancie swf. = afrz. *lance*, mnl. *lance* 'Lanze'. Die einmal im Karlmeinet auftretende Form *lancie* wird auf der ersten Silbe betont; das *i* bildet einen Übergangslaut zwischen dem palatalen *c* und *e*. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Walther v. Rheinau, Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würzburg, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Christophorus.

larikant stm. 'kostbarer Kleiderstoff'. Das Wort ist viermal belegt und alle Handschriften stimmen lautlich miteinander überein. Danach zu schliessen, scheint es den Schreibern nicht fremd gewesen zu sein; trotzdem ist sein Ursprung noch in Dunkel gehüllt. Im Französischen ist das Wort nicht belegt. Nach der Lautgestalt zu urteilen, kann es aus dem Orient herkommen. In Asien gibt es Ortschaften, deren Namen diesem Worte ähnlich sind, wie z.B. *Larkhana*, Stadt in Indien, ein Zentrum für den Handel mit Kleiderstoffen aus Seide und Baumwolle (s. Encycl. Brit. XIII, 726 a), *Yarkand*, eine grosse Stadt im chinesischen Turkestan, wichtiges Zentrum für Karawanen zwischen Peking und Buchara und bekannt für Herstellung und Handel mit feinen Kleiderstoffen aus Seide, Baumwolle, etc. (s. Grand Dict. XV, 1418 a) und andere Ortschaften mit dem Namen *Lar* (s. Grand Dict. X, 193 c und Marco Polo S. 631). Es steht jedoch noch nicht fest; ob einer von diesen Eigennamen mit *larikant* in Zusammenhang

gebracht werden kann. Es bedarf einer Spezialuntersuchung, um die Etymologie des Wortes zu klären.
Joh. v. Würzburg.

leckerī(e) stf. = afrz. *lecherie*, pikard. *lekerie* 'sittenloses Leben, Schelmerei'. Die letzte Bedeutung ist unter dem Einfluss von *lecker* 'Tellerlecker, Possenreisser, Schelm' entstanden (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 147). Hadamar v. Laber Jagd.

leckermursel stn., zu *mursel* (s. dies), 'Leckerbissen'.
Tauler Predigten.

lei(e), *leige*, *ley(e)*, *leyge*, *leije*, *lay(e)*, *lai(e)*, *laij(e)* stf. (Heinr. v. Hesler gebraucht das Wort mitunter auch adjektivisch) = afrz. *ley* 'Art, Art und Weise'. Das Wort wird in dieser Zeitperiode in der Genitivform in ähnlichen Verbindungen wie in dem XIII. Jh. gebraucht, es kommen jedoch keine pleonastischen Konstruktionen vor (vgl. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 145 f). Ausserdem erscheint das Wort bei Heinrich v. Hesler in den Verbindungen: *zweierlei*, *vumflei* und *manigerlei* auch adjektivisch, z.B. *von der zweierleien art* Apok. 13012, *umme disen vumfleien strit* Apok. 17383, *von gnaden manigerleien* Apok. 21533, *der Sachen aller leier* Apok. 16241. In dem Buch der Macca b ä e r gibt es einen ähnlichen Beleg: *die nicht kunnen mancherleien Schimpf* 14360. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Judith, Pariser Tageszeiten, Der Schüler v. Paris (W), Walther v. Rheinau, Heinr. v. Berungen Schachgedicht, Joh. v. Frankenstein, Egenolf v. Staufenberg, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Evang. Nicodemi, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Visio Philiberti, Friedr. v.

Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Märterbuch, Zehn Jungfrauen, Eckhart Predigten, Seuse Briefbüchl., Grosses Briefbuch, Büchl. d. ew. Weisheit, Büchl. d. Wahrheit, Predigten Urk. v. J. 1330, Buch der Maccabäer, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel, Beheim Evangelienbuch, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Hadamar v. Laber Jagd, Der Minne-Falkner, Des Minners Klage, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Dalimils Chronik, Herm. v. Fritzlar, Marg. Ebner, Jacob v. Bern, Konr. v. Megenberg Sphaera, Buch d. Natur, Heinr. v. Nördlingen Briefe, König vom Odenwald, Dorotheenspiel, Helwigs Märe, Christine Ebner, Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Meister Albertus lère, Seuses Leben, Der Wiener Oswald, Salomon u. Markolf (Spruchg.), Kloster der Minne, Tauler Predigten, Hess. Urkundenbuch, Rheinfränk. Urkunden, Nordbayer. Urkunden, Urkundenb. d. Stadt Strassburg, Nürnbn. Polizeiorfnungen, Breslauer Urkundenbuch, Ulmisches Urkundenbuch, Urkundenb. d. Stadt Augsburg, Urkundenb. d. Stadt Worms, Monumenta Wittelsbacensia, Monum. boica. Schweizer Urkunden (Geschichtsfreund), Urkundenb. d. Reichsstadt Frankfurt, Stadtrecht v. München.

leisieren swv. = afrz. *(es)laisier* 'mit verhängtem Zügel

das Ross laufen lassen, in Carrière reiten'. **O t t o k a r s**
Österr. Reimchronik.

letze stf. 'Schranke'. Vielleicht = afrz. *lice* 'Schranke'
mit Anlehnung an das deutsche *letzen* 'hemmen'. Vgl.
Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 147 u. Grimm Wb.
VI, 801. Nürnberg. Polizeiordnungen.

lizenze stf. = afrz. *licence, license*, lat. *licentia* 'Freiheit
etw. zu tun, Erlaubnis, Gewalt'. Dieses Wort, das nur
einmal im Bairischen belegt ist, stammt aus dem Fran-
zösischen. **Albrecht v. Scharfenberg Sei-
frid.**

[**loschieren**], **losieren, losgeren** swv. = afrz. *logier* 'sich lagern,
Lager aufschlagen; einem Herberge bereiten'. **Heinr.**
v. Beringen Schachgedicht, **Karlmeinet.**

losgeren, losieren s. **loschieren.**

[**lotsche**], **lotsche** swf. = afrz. *loge* 'Zelt, Heerlager'. **Karl-
meinet.**

[**lotterie**], **lotterey(e), lotterei** stf., mit dem aus dem
Französischen stammenden Suffix *-te* von *loter, lotter*
'Possenreisser, Schelm' abgeleitet, 'lockeres Leben,
Schelmerei, Gaukelei'. Das Wort ist nur in einem bai-
rischen Denkmal belegt. **Der Minne-Falkner.**

[**lu**], **lo** (in einer frz.-prov. Floskel) = prov. *lo* (der be-
stimmte Artikel). **Heinr. v. Neustadt Apol-
lonius.**

lumenera, luminere stf. = afrz. *lumiere*, mnl. *lumiere*,
lumeniere 'Öffnung in dem Visier des Helms, Helm-
fenster'. Es wird vermutet, dass die Form *lumeniere*
schon im Altfranzösischen bestanden hat (s. Suolahti

Neuph. Mitt. 16. S. 122 und Salverda de Grave Fr. Woorden S. 313). Das Wort kommt nur im Ripuarischen vor und ist offenbar auf mnl. Einfluss zurückzuführen. **Karlmeinet**.

[**luodert(e)**], **ludrye** stf., mit dem Suffix *-ie* aus *luoder* gebildet, 'Schlemmerei, lockeres Leben'. **Heinr. v. Beringen Schachgedicht**, **Konr. v. Helmsdorf Spiegel**.

lutsche s. **lotsche**.

M.

maessenide s. **massenie**.

mailprüefen swv., zu *prüeven*, *prüefen* (s. dies), 'das *meil* eines anderen betrachten, *scheel* ansehen'. **Konr. v. Megenberg Buch d. Natur**.

macal: *Der edel buschoff wael bekant Vordē in syner hant Eynen kolven van macale Da mede dede hey groesse quale Den heyden in dem plane*. Das *c* kann ein Schreibfehler sein; das Wort soll wohl heissen *matal* = afrz. *metal*, *matal*, mnl. *metael*, *matal(e)* 'Metall'. Das *a* der ersten Silbe ist, wie aus diesen Wortformen hervorgeht, schon im Französischen vorhanden. **Karlmeinet**.

maladisch Adj., von *malât* (s. dies) abgeleitet, 'aussätzig'. **Evangelienfragmente**.

malât, **malad** stn. 'Aussatz' < afrz. *malade* 'krank'. **Evangelienwerk**, **Evangelienfragmente**.

malât Adj. 'aussätzig' = afrz. *malade* 'krank'. **Evangelienwerk**, **Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft**, **Walther v. Rheinau**.

malaterie, malatry swstf. 'Aussatz', 'fallende Sucht', mit dem frz. Suffix *-erie*, verläng. *-erie*, zu dem Adj. *malat* unter dem Einfluss von afrz. *maladerie* 'Krankenhaus für Aussätzige' gebildet. Karlmeinet, Urk. d. Stadt Strassburg.

malâtsuhte stf., zu *malât* (s. dies), 'Aussatz'. Evangelienwerk.

maledien, maledeien swv. = afrz. *maldire*, lat. *maledicere* 'vermaledeien'. Ottokars Österr. Reimchronik, Beheim Evangelienbuch.

malie stf. = afrz. *meslee* 'Kampfgewühl, Turnier'. Unter Vertauschung des Suffixes aus den ostfrz. Mundarten entlehnt, in denen das vortonige *e* sich in *a* verwandelt hatte (vgl. Schwan-Behr. Gr.¹¹ I. § 84 Anm. u. Teil III, S. 98 u. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 152). Joh. v. Würzburg.

mancherleien s. manigerleien.

maniere, manyre, maneir, ma(n)ner stf. (swf. einmal im Karlmeinet belegt) = afrz. *maniere* 'Art und Weise, Manier, Betragen'. Der Schüler v. Paris, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Karlmeinet.

[*manigerleien*], *mancherleien* swv., zu *leie* (s. dies), 'mancherlei werden'. Buch der Maccabäer.

manikel stf. = afrz. *manicle* 'Eisenhandschuh, Fausthandschuh'. Ottokars Österr. Reimchronik.

manner s. maniere.

man(n)essie s. massenfe.

[*manocorde*], *menacorde* = afrz. *monacorde*, ital. *monocordo* aus griech.-lat. *monochordon* 'ein einsaitiges Musikinstrument'. Joh. v. Würzburg.

margarite swf. = afrz. *margarite*, lat. *margarita* 'Perle'. Das Wort kommt häufig in religiösen Schriften vor und ist dort wohl direkt aus dem Lateinischen übernommen. Ob in der ritterlichen Dichtung ausserdem eine Entlehnung aus dem Französischen stattgefunden hat, kann nicht entschieden werden. In der Apokalypse von Heinrich v. Hesler kommt eine mit *mergriez* kontaminierte Form: *margarieze* swf. vor. Heinr. v. Nördlingen gebraucht neben der femininen Form auch eine maskuline: *margarit*. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Joh. v. Franckenstein, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Prosa-Apokalypse, Karlmeinet, Seuse Buch d. ew. Weisheit, Beheim Evangelienbuch, Konr. v. Megenberg Buch der Natur, Heinr. v. Nördlingen Briefe.

margaritenstein, Neubildung zu *margarite* (s. dies), 'Perle'. Der Wiener Oswald.

markis stm. = afrz. *marchis* 'Markgraf'. Das Wort stammt aus dem Pikardischen. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Ottokars Österr. Reimchronik.

marner(e), *morner*, *merner* stm. = afrz. *marnier* oder mlat. *marinarius* 'Seemann, Schiffer'. Der Übergang von *a* zu *o* vor Liquiden und Nasalen ist in vielen deutschen Mundarten eine häufige Erscheinung (vgl. Moser Gr. I, 1, § 69). Das *e* der ersten Silbe in *merner* hat sich dagegen schon in den ofrz. Mundarten vor allem vor

r + Kons. entwickelt (vgl. Betzendörfer Metzer Spr. S. 41; Goerlich Burg. Dial. S. 39 u. 145; Horn Beitr. S. 15). Albr. v. Scharfenberg Merlin, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Prosa-Apokalypse, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Buch Hiob, Jacob v. Bern Pilgerfahrt, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Salman u. Morolf (Spielm.), Ulmisches Urkundenbuch.

massenî(e), *massanie*, *masseneye*, *messenî(e)*, *messenei*, *maessenide*, *mass(e)nide*, *man(n)essie*, stf. u. swf. = afrz. *masnie*, *maisnie*, *mesnie*, mnl. *masseniede*, *meisniede* 'Gefolge, ritterliche Gesellschaft, Hofstaat'. Die Formen auf *-ide* sind durch mnl. Vermittlung zu erklären. Die Form *mannessie* ist wohl durch Metathesis bei Anlehnung an das Wort *man* entstanden. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Walther v. Rheinau, Joh. v. Frankenstein, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Christophorus.

mat Adj. und Subst. stm. = afrz. *mat* 'matt gesetzt (auch bildlich); Matt (im Schachspiel)'. Das Wort tritt nicht nur in Verbindung mit den schon von Suolahti (Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 156 f.) erwähnten Verben, sondern auch in folgenden Verbindungen auf: *mat beschehen*, *stân*, *werben*. In der Konstruktionsweise ist nur der Ausdruck *zu matte sîn* als neu gegenüber dem 13. Jahrhundert hervorzuheben. Judith (jemanden *mat machen* mit *an*), Evangelienwerk

(*ûf ûch bekumet mat*), Lutwin (*spehen, wanne das spile zu matle were, m. machen*), Heinr. v. Beringen Schachgedicht (*m. sprechen* mit Dativ), Joh. v. Frankenstein (Adj. *m. tuon, sagen* mit d. Präp. *an, m. geschehen* mit Dativ), Heinr. v. Neustadt Apollonius (*schâch u. mat sîn* mit Dativ d. Pers., *m. sagen* mit Dativ), Gottes Zukunft (*m. sîn*), Visio Philiberti (*nu ist dir schâchgesagt und auch der mat*), Ottokars Österr. Reimchronik (*m. werden* mit Dativ d. Person. u. Gen. der Sache, *schâch unde mat werden* mit Gen.), Buch der Maccabäer (*m. machen*), Tilo v. Kulm Ingesigel (*m. geben* mit Dativ, *im nahin lyt der mat*), Wisse u. Colin Parzifal (Adj. *m. sîn* und *m. tuon* mit Gen. d. Sache, *m. werden*), Konr. v. Ammenhausen (*schâch und mat werden* mit Dativ, *m. sîn, sprechen, beschehen* mit Dativ), Buch Hiob (*m. sîn* mit Gen., *m. blißen*, von Kummer *m. werden*), Nic. v. Jeroschin (Adj. *m. sîn, werden, machen* mit Gen. d. Sache), Boner Edelstein (*m. sîn* mit Gen., *m. sprechen* mit Dativ, *m. stân*), Buch Ester (*m. sîn* mit Gen., *m. machen*), Salman u. Morolf (Spiel.: *mat unde schâch dun*).

materaz, mat(t)aras, mat[t]ras, matrais stm. = afrz. *materas, mataraz, malaras*, mlat. *mataralium* 'mit Wolle gepolstertes Ruhebett'. Die Form *matrais* hat ein parasitisches *i* (vgl. Öhmann Studien S. 27). Der Schüler v. Paris (Ges.), Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal, König vom Odenwald.

mat[t]aras, mat[t]ras s. *materas*.

matten swv. = afrz. *mater* 'matt setzen, matt machen'.
Lutwin, Wisse u. Colin Parzifal.

mede swm. = afrz. *mede*, lat. *medius* 'ein Stein von grünlicher Farbe'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

[*meile*], *malge*, *malye* swf. = afrz. *maille* 'Panzerriug'.
Karlmeinet.

meisterdie stf., durch Anfügung des französischen Suffixes *-ie* an *meister* 'Meister', vielleicht nach dem Vorbild von afrz. *maistr(erie)* ('autorité, puissance') gebildet, 'meisterhafte Ordnung, Fügung, Meisterschaft'. Zwischen Stamm und Suffix ist ein *d* unorganisch eingefügt, eine Erscheinung, wie man sie im Mittelniederländischen häufig (z.B. *bataeldie*, *die (daf) anderde*, vgl. auch Frank. Gr. § 116 und v. d. Meer § 117), im Mittelhochdeutschen seltener (s. Weinh. Mhd. Gr.² §§ 157, 189) und im Französischen sporadisch (z.B. *oisdif*, *boisdie* s. Gamillscheg Wb. s.v. *oisif*) beobachtet. Buch Hiob.

melancolie stf. = afrz. *melancolie*, lat. *melancholia* 'Schwermut, Melancholie'. Hadamar v. Laber Jagd.

melodie stf. = afrz. *melodie*, spätlat. *melodia* 'Melodie'.
Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Bruder Philipps Marienleben.

menacorde s. manocorde.

menschinnatûre stf., zu *natiure*, *natûre* (s. dies), 'das menschliche Vermögen'. Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

mer (in einer frz. Floskel) = afrz. *mer* 'Mutter'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

merner s. *m a r n e r e*.

merzeli stf., mit dem frz. Suffix *-ie* von *merzeln* 'handeln, schwachern' abgeleitet, 'Schacherei'. *Heinr. v. Beringen Schachgedicht*.

messenie, messenei s. *m a s s e n i e*.

mynistrer stm. = afrz. *menestrel, ministrel*, mnl. *mene-strele, ministreel, menestrere* 'Spielmann, Ministrel'. Dieses Wort kommt nur im Ripuarischen vor. *Karlmeinet*.

ministrieren swv. = lat. *ministrare* 'dienen'. Das Wort hat die aus dem Französischen entlehnte Infinitivendung *-ieren* angenommen. *Evangelienwerk*.

mis (in einer frz. Floskel) = afrz. *mis* (Part. Perf. von *metre*) 'gelegt'. *Der Schüler v. Paris (W)*.

misprisen, mysprysen swv., zu *prisen* (s. dies), 'schmähen, tadeln'. *Karlmeinet, Heinr. v. Hesler Apokalypse*.

missager stm. = afrz. *messagier, messenger*, mnl. *messagier, missagier* 'Bote'. Das Wort kommt nur einmal im *Karlmeinet* vor.

missepris, mispris stm., zu *pris* (s. dies), 'Unehre, Tadel'. *Heinr. v. Hesler Apokalypse. Evang. Nicodemi*.

modelye stf., mit dem frz. Suffix *-ie* von *model* 'Mass, Form' abgeleitet, 'Mass; Vorausbestimmung, Ordnung, Gesetz'. Das Wort ist einmal in der mitteldeutschen poetischen Paraphrase des *Buches Hiob* belegt.

mon (in einer frz. Floskel) = afrz. *mon* 'mein'. *Der Schüler von Paris (W)*.

[*Monschoy*], *Montzoy*, *Montzoi* = afrz. *monjoie* 'der Schlachtruf Karls des Grossen und seines Heeres'. *Karlmeinet*.

montange, *mntange* stf. = afrz. *montaigne* 'Berg, Gebirge'. *Joh. v. Würzburg*.

morner s. *marnere*.

morsel, *murs(s)el*, *musrchel*, *mursyl*, *mursal* stn. = afrz. *morsel* 'Bissen, Stückchen, Leckerbissen'. *Ottokars Österr. Reimchronik* (Handschr. Var.), *Karlmeinet*, *Seuse Briefbüchlein*, *Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob*, *König vom Odenwald*, *Schondoch Königin v. Frankr.*, *Seuses Leben*, *Tauler Predigten*.

mort Adj. = afrz. *mort* 'tot'. *Ottokars Österr. Reimchronik*, *Heinr. v. Neustadt Apollonius* (hier ist das Wort zweimal belegt, einmal aber in einer so verderbten frz. Floskel, dass es unsicher ist, ob es sich um ein Adj. oder um ein Subst. handelt).

motet stn.? = afrz. *molet*, mnl. *motet* 'eine Art Lied, das in mehreren Abschnitten mit verschiedenen Stimmen gesungen wurde, Motette'. Das Wort kommt nur einmal im *Karlmeinet* vor.

movieren swv. refl. = afrz. *mouvoir* (lat. *movere*) 'sich bewegen'. *Albrecht v. Scharfenberg Seifrid*.

müffel, *müfel* stn. 'Kopf- und Halstuch von weichem, leichtem Gewebe, Schleier': *Gebunden waz ir houbel rein Mit einem müfel sydin clar* und vgl.: *Sü noment eine müfel sydin linde, also ez darzu sin sol, unde ver-*

bundent ime sin wunden wol. Das Wort geht wohl auf afrz. *mofle*, *moufle* zurück, das aber nur in der Bedeutung von 'Fausthandschuh' und 'trichterförmige Ärmelverlängerung', die die halbe Hand bedeckte und in Frankreich im XIV. Jh. Mode war, belegt ist (s. Enlart *Costume* S. 584). Daneben gibt es aber mundartliche Formen, wie prov. *moufle* Adj. 'weich, zart' (s. Mistral *Dict.* II, 354 b), norm. *mouflu* 'wollener leichter Stoff' (s. Littré *Dict.* II, 1, S. 645 c s.v. *moufflard*), ital. *camuffare* 'das Gesicht verumhüllen' u.a. (s. REW. 5714), deren Bedeutungen dem obenerwähnten deutschen Inhalt des Wortes näher liegen und die Auffassung der Entlehnung aus dem Französischen zu bestätigen scheinen. Vgl. auch engl. *muffler* 'Binde zum Verhüllen der Augen, Schleier, Kinn Tuch auch zur Verhüllung des Gesichts' (s. Flügel-Schmidt-Tanger *Wb.* S. 467 a). Über die Etymologie des französischen Wortes sind die Ansichten geteilt, vgl. Braune *ZRPh.* 21, 221, *Verw.-Verd. Wb.* s.v. *mofle*, *Gamillscheg Wb.* S. 625 f.). Das Wort ist nur im Alemannischen belegt. **Wisse u. Colin Parzifal.**

müffeln, Ableitung von *müffel* (s. dies), 'Kopf- und Halstuch von weichem, leichtem Gewebe, Schleier'. Alle Belege stammen aus dem Alemannischen. **Wisse u. Colin Parzifal.**

mursel, *mursyl*, *mursal* s. *morse l.*

musett stm.? = afrz. *musette* 'Dudelsack Sackpfeife'. Das Wort kommt nur einmal im *Karlmeinet* vor.

musieren swv., mit dem frz. Suffix *-ieren* von *muosen* (s. dies bei Suolahti *Frz. Einfl.* XIII. Jh. S. 164) 'musivisch verzieren' abgeleitet, 'als Mosaik oder bunt einlegen oder färben'. Das Wort findet sich nur einmal im *Parzifal* von **Wisse u. Colin.**

muscât, muschkât, muschât, mushat stswf. = afrz. *muscate* (in *noiz muscate*), spätlat. *muscata* 'Muskatnuss'. Pariser Tageszeiten, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal. Eckhart Predigten, Heinr. v. Nördlingen, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Breslauer Urkundenbuch.

muscâtnagel, zu *muscât* (s. dies), 'Muskatnelke'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

muskâtnuz, zu *muscât* (s. dies), 'Muskatnuss'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

muskâtpaum, zu *muscât* (s. dies), 'Muskatbaum'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

muscâtplüet, zu *muscât* (s. dies), 'Muskatblüte'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

muskâtplume, zu *muscât* (s. dies), 'Muskatblüte'. Der Schüler v. Paris.

N.

natiur(e), natuire, natuer, natûre stf. (seltener), swf. = afrz. *nature*, lat. *natura* 'Natur, angeborne Art, Wesen, Beschaffenheit'. Eine französische Aussprache des Wortes lässt sich in unserer Periode mit Sicherheit nicht nachweisen. Da im Mitteldeutschen und Niederalemannischen die *-û-* und *û-*Laute sich nicht voneinander trennen lassen¹, sind wir bei der Beurteilung auf das Bairisch-Österreichische angewiesen. Aber in

¹ Siehe Moser, Gram. I, 1, S. 162, Anm. 11 und S. 212. Vgl. auch Weinhold Mhd. Gram.³ § 132.

der Literatur dieser Mundart tritt das Wort auffal-
 lenderweise nur zwei Mal im Reim auf: Heinr. v. Neu-
 stadt reimt es auf *figure* und Ottokar auf *creature*. Das
 sind aber beides Fremdwörter, die sichere Schlüsse nicht
 ziehen lassen (vgl. auch *creature*). Albr. v. Schar-
 fenberg Seifrid, Merlin, Judith, Paris-
 er Tageszeiten, Der Schüler v. Paris
 (W. u. Ges.), Lutwin, Walther v. Rheinau,
 Anticrist, Heinr. v. Beringen Schach-
 gedicht, Joh. v. Frankenstein, Calenda-
 rium, Heinr. v. Hesler Apokalypse,
 Evang. Nicod., Erlösung, Heinr. v. Neu-
 stadt Apollonius, Gottes Zukunft,
 Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg,
 Ottokars Österr. Reimchronik, Karl-
 meinet, Anna v. Munzingen, Nic. v.
 Strassburg, Eckhart Predigten, Seuse
 Büchl. d. ew. Weisheit, Briefbüchlein,
 Grosses Briefbuch, Büchl. d. Wahr-
 heit, Predigten, Minnebüchlein, Els-
 bet Stigel, Buch der Maccabäer, Bru-
 der Philipps Marienleben, Tilo v. Kulm
 Ingesigel, Buch Daniel, Beheim Evan-
 gelienbuch, Wisse u. Colin Parzifal,
 Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob,
 Hadam. v. Laber Jagd, Der Minne-Falk-
 ner, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prü-
 zinlant, Historien d. alden ê, Herm. v.
 Fritzlar, Konr. v. Megenberg Sphaera,
 Buch der Natur, Boner Edelstein,
 Heinr. v. Nördlingen, Schondoch Der
 Littauer, Konr. v. Helmsdorf Spiegel,
 Meister Albertus lère, Seuses Leben,
 Salomon und Markolf, Christophorus,
 Der maget kröne, Tauler Predigten.

natiur(e)lich, natürlich, natûr(e)lich Adj., von *natiure, natûre* (s. dies) abgeleitet, 'natürlich'. Albr. v. Scharfenberg Merlin, Der Schüler v. Paris (W. u. Ges.), Walther v. Rheinau, Dominicuslegende, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Calendarium, Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Anna v. Munzingen, Nic. v. Strassburg, Eckhart Predigten, Seuse Büchl. d. ew. Weisheit, Büchlein d. Wahrheit, Briefbüchlein, Grosses Briefbuch, Minnebüchlein, Predigten, Elsbet Stigel, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Hadamar v. Laber Jagd, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prûzinlant, Dalimils Chronik, Herm. v. Fritzlar, Margarete Ebner, Jacob v. Bern Pilgerfahrt, Konr. v. Megenberg Sphaera, Buch d. Natur, Boner Edelstein, Heinr. v. Nördlingen, Kreuzenst. Dramenbruchstücke, Christine Ebner, Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Seuses Leben, Tauler Predigten.

natiuren, natûren swv., von *natiure, natûre* (s. dies) abgeleitet, 'natürlich schaffen, bilden'; *genatûret* 'von Natur ausgestattet, begabt'. Walther v. Rheinau, Joh. v. Würzburg, Eckhart Predigten, Seuses Leben.

natûrgetât, zu *natiure* (s. dies), 'natürliche Beschaffenheit'. Joh. v. Würzburg.

natiurlichen, natürliche(n), natûrlich Adv., von *natiurlich, natûrlich* (s. dies) abgeleitet, 'natürlicherweise, natürlich'. Eckhart Predigten, Buch Hiob, Herm. v. Fritzlar, Margarete Ebner, Seuses Leben, Tauler Predigten.

natûrlichkeit, natûr(e)licheit, von *natiurlich, natûrlich* (s. dies) abgeleitet, 'Natürlichkeit'. Eckhart Predigten, Seuses Leben, Tauler Predigten.

nigromanz[e], nigramanz[e], nigromanci[e], nigromancia stswf. = afrz. *nigromance* oder vielmehr mlat. *nigromantia* 'schwarze Kunst, Zauberei'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal, Boner Edelstein.

nôbel stm.? = afrz. *noble*, mnl. *nobel* mlat. *nobulus, noblus, nobile* 'eine ursprünglich englische Goldmünze, die auch in anderen Ländern nachgeschlagen wurde'. Das Wort kommt einmal im Karlmeinet vor.

nôklier, ockelier, ockerlier stm. = afrz. *noclier* 'Lotse, Steuer- mann, Schiffer; (im Schachspiel:) der 2. vende'. In *ockerlier*, das nur bei Joh. v. Würzburg vorkommt, ist, ausser der Einschabung von *r*, der Schwund des anlautenden *n* festzustellen. Der Hinweis des Herausgebers auf mlat. *occarius* = 'navicula, Mittelsegel' (s. DTM III, S. 320 b), das in dem Wörterbuch von Du Cange nicht belegt ist, kann diese Form nicht erklären. Der Schwund des *n* ist wohl darauf zurückzuführen, dass das Wort meistens in Verbindung mit dem unbestimmten Artikel gebraucht wurde, wie z.B. im Wilh. v. Österreich, Vers 18755: *die besten er zu im nam und*

ainn ockerlier, oder Vers 278: *her wirt, gewinnet mir einen weisen ockerlier*. Da ausserdem noch die verschiedenen Handschriften miteinander gut übereinstimmen, so ist kein Grund vorhanden, die Form als eine von den Schreibern verstümmelte anzusehen (vgl. Öhmann Neuph. Mitt. 32, S. 206). Heinr. von Beringen Schachgedicht, Joh. v. Würzburg.

nose, nosse, noesse stm. 'Schade, Ärger, Leid' = mnl. *nose, noyse* f. und m. 'Schade, Ärger, Leid; Lärm, Streit', afrz. *noise* f. 'Lärm, Streit, Zank'. Das deutsche Wort stimmt in Geschlecht und Bedeutung besser mit dem mittelniederländischen als mit dem französischen Wort überein, was auf mnl. Vermittlung deuten würde, wenn das Wort überhaupt aus dem Afrz. stammt. Für das Mnl. wird dies in Bezug auf die Bedeutung 'Schade' von Salv. de Grave (Fr. Woorden S. 369) und Verwijs und Verdam (Wb. IV, 2547) bezweifelt. Das alts. *nosôn* 'hindern' (s. Schade Wb. I, 657 b) und mnd. *nosên* 'hindern, schaden' deuten auf germ. Ursprung des Wortes. Karlmeinet, Hess. Urkundenbuch (anno 1339).

nosen, noesen swv., zu *nose, noese* (s. dies), 'stören, ärgern'. Damit in engem Zusammenhang stehen mnl. *nosen* 'schaden, verletzen; hindern', mnd. *nosen* 'schaden, hindern' und alts. *nosôn* 'hindern', aber nicht afrz. *noisier* 'lärmend streiten, zanken' wie Grimm (Gram. I, S. 420) vermutet. Heinr. v. Hesler Apokalypse, Karlmeinet.

[*noster*], **noter** (in einer verderbten frz.-prov. Floskel) = prov. *nostre, notre* 'unser'. Die Form *noter* ist durch Konjekturen aus *roter singans Appolonius* gewonnen. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

note, notte swf. (stf. *Wisse u. Colin Parzifal*) = afrz. *note*, mlat. *nota* 'musikalische Note, musikalischer Ton, gesungene und gespielte Melodie, Weise, Musikstück'. Alle diese Bedeutungen können sich aus dem mittellat. *nota* ohne frz. Einfluss entwickelt haben. *Heinr. v. Hesler Apokalypse, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.*

notel stn., Deminutivbildung zu *note* (s. dies), 'gesungene und gespielte Melodie, Weise, Musikstück'. *Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik.* Das in Urkunden vorkommende *notel* stf. 'schriftliche Aufzeichnung, Beweisstück, Urkunde' stammt dagegen aus mlat. *notula*.

[*Norgâleis*], '*Norgalais* = afrz. *Nortgales* 'Nordwales' (Ortsname). Vgl. *Wâleis*. *Joh. v. Würzburg.*

Normand(e), Normandige, Normany stswf. = afrz. *Normandie* 'Name eines Landes'. Bei *Wisse u. Colin* findet sich ausserdem eine abweichende Form: *von Normanden (:landen)*. *Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würzburg, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.*

Normandierer stm. 'Bewohner der Normandie'. Das entsprechende Wort im Altfranzösischen heisst *Normant*. Eine Ableitung auf *-ier* ist weder im Französischen noch im Deutschen belegt und hat wohl auch nicht existiert. Das Wort kann infolgedessen nicht, trotz des Anscheins, auf eine solche Form zurückgehen. Zu Grunde liegt sicher der Landesname *Normandie* (s. dies), von dem erst im Deutschen das obenerwähnte Wort mit dem Suffix *-er(e)*, *-er(e)* abgeleitet ist. Das inlautende *r* zwischen Stamm und Suffix ist nur als ein unorgani-

sches Einschlebsel zu betrachten, das wahrscheinlich unter dem Einfluss der analogen Ableitungen von den Verben auf *-ieren* wie z.B. *krierer*, *kroierer* eingefügt worden ist. Diese Analogiewirkung ist wohl durch die betonte Endsilbe des Wortes *Normandie* herbeigeführt worden. Vgl. *Burgonyer*, *Pritonier*, die auf Landesnamen mit unbetonter Endsilbe zurückgehen. Die Form *Normandierer* ist nur einmal im Alemannischen belegt. Im *Karlmeinet* wird nur der germ. Ausdruck *Norman(ne)* gebraucht. *Wisse u. Colin Parzifal*.

nunzieren swv. (Part. Perf. *genunzieret*) = afrz. *noncier*, lat. *nuntiare* 'melden'. Das Wort ist nur einmal belegt und ist wahrscheinlich aus dem Lateinischen mit Anlehnung an die Verba auf *-ieren* entlehnt worden. *Joh. v. Würzburg*.

O.

[*ohē*], *oy* Interj. = afrz. *ohi* (Ausruf des Schmerzes). *Ottokars Österr. Reimchronik*.

oimy Interj. = afrz. *ohi mi (my)* 'weh mir'. *Ottokars Österr. Reimchronik*.

ocke(r)lier s. *nôklier*.

olyver, **olever** stm.? = afrz. *olivier*, mnl. *olivier* 'Ölbaum'. Das Wort ist nur zweimal im *Karlmeinet* belegt. Dort kommt aber auch die Form *olive* (< lat. *oliva*) in derselben Bedeutung vor.

onichel, *onichil*, *onychel*, *onichinus* stm. = afrz. *onicle*, *onichinon*, *onichinus*, lat. *onychinus* (sc. lapis) 'Onyx, ein Edelstein'. *Walther v. Rheinau*, *Joh. v.*

Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal.

onix, onich swmf. = afrz. *onix, onice, oniche* lat. *onyx* 'ein Edelstein von der Farbe eines Fingernagels, 'Onyx'. Konr. v. Megenberg gebraucht die Form *onix* nur im Nominativ, während *onich* auch in anderen Kasus gebraucht wird: *der onix*, aber *ain onich*, *dem onic(h)en*, *den onicen*, *von der onichen*. Das ist wahrscheinlich auf den Einfluss der lateinischen Flexion zurückzuführen. Das feminine Geschlecht erklärt sich aus dem Lateinischen oder eher aus der mittellateinischen Form *onycha*, die in der lateinischen Vorlage in einem Zitat aus Platearius gestanden hat (s. Schade Wb. II, 1401 a). Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

ordini(e)ren, ordeni(e)ren, ordineren swv. (Das Part. Perf. wird regelmässig mit der Vorsilbe *ge* gebildet) = afrz. *ordener*, lat. *ordinare* 'ordnen, einrichten, ausrüsten, herstellen; anordnen, bestimmen'. Das Wort kommt in diesem Jahrhundert im Gegensatz zu dem XIII. Jh. auch in den Kampfschilderungen der Ritterromane vor (vgl. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh.). Siben slafære, Bûsant, Joh. v. Würzburg, Karlmeinet, Eckhart Predigten, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prûzinlant, Leben d. hl. Adalbert, Urk. d. Stadt Strassburg, Der maget krône, Meister Albertus lêre, Tauler Predigten, Hess. Urkundenbuch, Urkundenbuch d. Stadt Worms.

[**orties**], **orite** swm. = afrz. *orite*, lat. *oritis* 'ein Edelstein'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

Orkanie, Orkonie, Arkenie stf. = afrz. *Orcanie* (ein Landesname). Wisse u. Colin Parzifal.

[*ornieren*], *orniren* swv. = afrz. *ornier*, lat. *ornare* 'schmücken'.
Maastr. Passionsspiel.

[*osterin*], *ostrin* subst. = afrz. *osterin* 'Purpurstoff'. Das Wort ist nur einmal belegt und wohl aus der frz. Vorlage direkt übernommen. Als Adjektiv ist das Wort schon früher, im 12. Jh., in der Eneide von Heinr. v. Veldeke, einmal vorgekommen. (s. Palander Frz. Einfl. XII. Jh. S. 121 u. 197). Wisse u. Colin, Parzifal.

oventür(e) s. *âventiure*.

overwanbasun, overwanbaset stn. 'Überkleid, das über der eisernen Rüstung getragen wurde', was aus folgendem Zitat hervorgeht: *Nochtan . . . verheve Dederich Bremunt Syn kuret an der stunt Ind ouch syn over wanbasun, Dat was van fyne pellen brun, Dar ynne eyn lewe groes van golde. Dat sloeg der schenke als in molde. Mer der halsberg was so goet, Dat hey den mit geyner spoet Neit durch slaen en kunde*, Karlm. 85, 36—45. Dem ersten Worte liegt afrz. *gambaison, gambison, wanbison* zu grunde, das ein 'Wams, welches unter der Rüstung getragen wurde', bezeichnete. Für *overwanbaset*, das auf *kuret* reimt, gibt Grimm (Gött. gel. Anz. 1831, S. 806) afrz. *gambaisel* als Etymon an. Diese Form ist nicht in dem Dictionnaire von Godefroy belegt, aber Enlart (s. Costume S. 43 u. 73) spricht von *cotte gamboisée*, die in einer franz. Urkunde vom Jahre 1311 erwähnt sei. Ein Hinweis darauf, dass ein Wams auch über der eisernen Rüstung getragen wurde, findet sich schon in der Krone Heinrichs von dem Tür-lin, Verse 18193—18206: *Sô muost ein halsperc wesen dà bi . . . Ein wambeis sol dar über stn, Oder ein wäjen-roc sidin*. Das Wort ist nur zweimal im *Karlm-e-i-n-e-t* belegt.

P.

[*paelle*]. *peile* f. = afrz. *paille* 'Stroh'. Kreuzfahrt
Ludw. d. Frommen.

palas(s), *pallas*, *balas*, *palais*, *ballas(t)*, *palast*, *paläst* stm.
selten stn. (mit wechselndem Akzent) = afrz. *palais*,
palés, Gebäude (in der Burg), das einen Festsaal und
mehrere Wohngemächer enthält; Festsaal; Zimmer im
Wohnhause, Speisesaal; Palast, Schloss. Albr. v.
Scharfenberg Seifrid, Merlin, Siben
slâfâre, Der Schüler v. Paris, Lutwin,
Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Ege-
nolf v. Staufenberg, H. v. Hesler Apo-
kalypse, Heinr. v. Neustadt Apollo-
nius, Gottes Zukunft, Visio Philiberti,
Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg,
Ottokars Österr. Reimchronik, Karl-
meinet, Märterbuch, Zehn Jungfrauen,
Buch der Maccabäer, Tilo v. Kulm In-
gesigel, Buch Daniel, Wisse u. Colin Par-
zifal, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krö-
nike v. Prûzinlant, Hist. d. alden ê,
Dalimils Chronik, Herm. v. Fritzlar Hei-
ligenleben, 15 Zeichen, Konr. v. Megenberg
Buch d. Natur, Boner Edelstein, Schondoch
Der Littauer, Heinr. v. München, Buch
Ester, Kloster der Minne, Der maget
krône, Tauler Predigten, Salman u.
Morolf (Spielm.).

palass s. *balas*.

palede swf.? oder swm.? = afrz. *palouade* 'eine spanische
Fischsorte'. Das Wort ist nur einmal belegt. Heinr.
v. Neustadt Apollonius.

palieren s. *parlieren*.

palieren s. *polieren*.

pallas s. *palas*.

palmat stm. od. stn. = afrz. *paumet* mlat. *palmatium*.
'eine Art Seidenstoff'. Der Schüler v. Paris,
Heinr. v. Neustadt Apollonius.

palmatside, *balmatside*, zu *palmat* (s. dies), 'eine weiche
Seidenart und Stoff daraus'. Bûsant, Heinr.
v. Neustadt Apollonius, Gottes Zu-
kunft.

paltener, *paltiner* s. *balten âre*.

paltikîn s. *baldekîn*.

palûne s. *pavelûn*.

paner s. *baniere*.

panier, *panyr* s. *baniere*.

[*pansen*], *pensen*, *pinsen*, swv. = afrz. *penser*, mnl. *pensen*.
peinsen, *pinsen*, mnd. *pînsen* 'denken'. Die deutschen
Formen *pînsen*, *pensen* stimmen mit den mittelnieder-
ländischen überein, aber die französische Herkunft
wird von Salverda de Grave (Fr. Woorden S. 24 u. 183)
in Frage gestellt. Karlmeinet, Baldeman
Röm. Reich, Salomon u. Markolf. (Spruchg.).

panzier, *pantzier*, *bantzier*, *panzîr*, *panzer*, *bantzer* stn. (stm. sel-
ten in Strassb. Urk. und stf. in Taulers Pre-
digen) = afrz. *pancier* 'Panzer, Rüstung für den
Unterleib.' Kreuzfahrt Ludw. d. From-
men, Nic. v. Jeroschin Krönike v.

Prüzinlant, Urkund. d. Stadt Strassburg, Tauler Predigten, Salman u. Morolf (Spielm.), Stadtrecht von München.

par Adj. = afrz. *pair*, lat. *pār* 'gleichartig'. Joh. v. Würzburg.

parât, berait stf. u. stm. = afrz. *barat, barate*, mnl. *baraet, beraet* 'Betrug, Trug; Kunststück, Posse, Kurzweil'. Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Konr. v. Ammenhausen.

parchan s. barkân.

parkân s. barbigân.

parl s. parol.

parlament, perlament, prelament stn. = afrz. *parlement*, mnl. *parlement, perlement*, mlat. *parlamentum* 'Besprechung, Beratung'. Wenn auch im Ostfranzösischen, infolge des hellen *a*-Lautes, häufig *per-* statt *par-* geschrieben wird (s. Goerlich Burg. Dial. S. 56 und Eckardt Beitr. S. 13 Anm. 6), so ist das noch kein sicherer Beweis dafür, dass das Wort aus dem Frz. stammt, da auch in lateinischen Lehnwörtern *a* sich im Bairischen, aus dem unsere Belege herrühren, in *ü* verwandeln kann (s. Moser Gr. I, 1 S. 117 Anm. 5). Die Umstellung des *r* in *prelament* kann durch das vorausgehende *prelat* hervorgerufen sein: *zwischen den prelaten manic prelament ergie*. Ottokars Österr. Reimchronik.

[**parlieren**], **palieren, polieren** swv. = afrz. *parler* 'reden'. Der Übergang von *a* zu *o* ist eine allgemeine bairische Erscheinung, s. Moser Gr. I, 1 S. 116. Das *r* ist guttural geworden und ausgefallen, vgl. Weinh. Mhd.

Gr.² § 213. Im Mittelniederdeutschen tritt das Wort in der Form von *palleren* auf, s. Mnd. Wb. III, S. 294 b. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

[*parol*], *parl* stm. = afrz. *parol* 'Rede, Wortwechsel'. Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

par(r)ieren, beriern swv. (Part. Perf.: *gepar(r)ier(e)t*, einmal *beriertt* bei Heinr. v. Neustadt) = afrz. *parier* 'paarweise zusammentun, zweifarbig, verschiedenfarbig zusammensetzen, bunt abstechend machen; (intr. und refl., auch bildlich:) mit dem Gegenteil zusammentreten, sich vereinen; streiten.' In *beriern* ist das helle frz. *a* durch *e* wiedergegeben. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

part, part(t)e stswf. u. stn. 'Teil, Anteil, Einteilung, Abteilung, Gruppe, Partei, Seite; Maas'. = afrz. *part* 'Teil, Anteil Zugeteiltes'. Judith, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Joh. v. Würzburg, Karlmeinet, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Der Minne-Falkner, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant. Urk. d. Stadt Strassburg, Urkundenbuch d. Stadt Worms.

partie, partye, parthie, parteye stf. u. swf. = afrz. *partie* 'Teil, Abteilung, Gruppe; Partei'. Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Tauler Predigten, Urk. d. Stadt Strassburg, Hess. Urkundenbuch, Monumenta Witelshacensia.

partier(e)n swv. (Part. Perf. *gepartiert*) = afrz. *partir* 'teilen, abteilen, einteilen'; als stn. 'Einteilung der Kampfparteien, Krieg', J o h. v. W ü r z b u r g.

parun, parum, parawon s. b a r û n.

pas stm. = afrz. *pas*, lat. *passus* 'Schritt (auch als Mass), Weg'. Früher ist das Wort in den Formen von *past* und *pfasch* belegt (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. SS. 179 und 182). H e i n r. v. H e s l e r A p o k a l y p s e, K a r l m e i n e t.

pasch stm.? = afrz. *pais*, mnl. *pais, paes* 'Friede'. Dem Herausgeber ist diese Lautform fremd und er will sie durch *paes* ersetzen (s. Dörr. Germ. Abh. 50, 135). Ob diese Änderung am Platze ist, kann ohne Weiteres nicht gesagt werden. Einerseits gibt es Fälle, in denen das afrz. *is* in deutschen Mundarten durch *sch* wiedergegeben wird (s. Öhmann Studien S. 52), andererseits ist diese Erscheinung für das Ripuarische noch nicht nachgewiesen. Das Wort *pasch* ist auch nur einmal belegt. K r e u z e n s t. D r a m e n b r u c h s t ü c k e.

pastel stn. = afrz. *pastel, patel*, ital. *pastello* 'Pastete'. Vgl. auch *wastel, gastel*. W i s s e u. C o l i n P a r z i f a l.

patelle, patel s. b a t a l i e.

pavamin, Adj. ist einmal im W i l h. v. Ö s t e r r, Vers 14629, belegt: *des banier was, als ich es las, halp pavamin gerötel*. Es wird von dem Herausgeber durch 'mohnblütenfarben' übersetzt, womit nur die fleischrote oder lila Farbe der Blüten gemeint sein kann. Das afrz. Wort für Mohn heisst *pavou, pavot* und das lateinische *papaver*. Von ihnen sind aber keine mit unserem Beleg irgendwie übereinstimmenden Ableitungen bekannt,

die hier in Betracht gezogen werden könnten. Lautlich näher liegen lat. *pavoninus* 'von Pfauen, Pfauen-' und afrz. *pavonin* dessen Bedeutung nicht klar ist (s. Godefroy Dict. VI, 52 a). Es ist möglich, dass *pavamin* auf das lateinische Wort zurückgeht. Der Übergang von *o* zu *a* ist eine im späteren Mittelhochdeutschen vor *r* und Nasalen häufige Erscheinung (s. Moser Gr. I, 1, S. 133), und das *m* kann durch Assimilation an das vorausgehende *v* entstanden sein (vgl. mhd. *bidemen* < *bibenen*). An eine Herleitung von einem etwaigen lat. *pava femina* 'weiblicher Pfau' kann man hier nicht denken. Was die Bedeutung anbelangt, so braucht es sich hier nicht um die Farbe der Mohnblumen zu handeln, die je nach der Art verschieden ist. *Pavamin* kann ebenso gut, ja sogar mit grösserer Wahrscheinlichkeit, das Lila oder Purpurblau der Federn des Pfauhahns bezeichnen, das im Mittelalter oft als Farbe der Kleiderstoffe erwähnt wird (vgl. Du Cange s. v. *pavonaceus* 'color violaceus und *pavonatilis* 'pannus in pavorum caudarum speciem variegatus). (Vgl. folg. Wort). Joh. v. Würzburg.

pavamin stn. 'eine lila oder purpurblaue Farbe'. Dieses Wort kommt, ebenso wie das oben erwähnte Adjektiv, nur einmal im Wilh. v. Österreich, Vers 16546, vor: *diu selbe riche banier zier was von drien stucken ... daz ober und daz unter slücke was gerötet nach pavamin, daz tötet alle rote varwe*. Dieser Beleg spricht nicht gegen die Auffassung, dass der Ausdruck *pavamin* eine lila oder purpurblaue Farbe bezeichnet (s. oben das Adj. *pavamin*). Andererseits deutet die mit dem obenerwähnten Zitat übereinstimmende Beschreibung des Seidenstoffes *poufemin* im Jüngeren Titurel (Strophe 1657: *Ein poufemin gerötet . daz ist ein seiden lachen, daz alle rote ertötet . ist da bi und kan si so ver-*

schwachen . daz ez alle röt gar uberleuchte) darauf hin, dass es sich in beiden Fällen um ein und dasselbe Wort mit nur etwas verschiedener Bedeutung handelt.
Joh. v. Würzburg.

pavelûn, pavelon, pavilûn, pawelun(e) pauwelun, pauwelon, palune, poulun stn. (swf. bei Heinr. v. Neustadt, stm. im Karlmeinet) = afrz. *paveillon, pavillon* 'Zelt'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisseu. Colin Parzifal.

pawelune s. pavelûn.

[**peanîtes**], **peanite** swm. = afrz. *peanite(s)* lat. *paenites* 'ein Edelstein'. Konr. v. Megenberg Buch der Natur.

pêbistie stf. mit dem französischen Suffix *-ie* von *bâbest, pâbist* 'Papst' abgeleitet, 'päpstliche Herrschaft, Papsttum'. Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant.

peye s. boie.

pensel stm. = afrz. *pincel*, lat. *penicillus* 'Pinsel'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

[**penselstrich**], **benselstreich**, zu *pensel* (s. dies), 'Pinselstrich. Der Minne-Falkner.

pensen s. pansen.

per (in einer frz. Floskel) = afrz. *pere* 'Vater', Heinr. v. Neustadt Apollonius.

perate, beratte swm. = afrz. *pirate*, lat. *pirata* 'Seeräuber. Pirat'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

perille, peryll s. *berille*.

perite s. *pirrites*.

perlament s. *parlament*.

perrûn stn. = afrz. *perron*, *perrun*, mnl. *perroen* 'Haupttreppe, Freitreppe'. Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. Wisse u. Colin Parzifal.

Persân, Persian stm. = afrz. *Persan* 'Bewohner von Persien, Perser'. Die Form *Persian* erklärt sich durch den Einfluss des lateinischen Ländernamens *Persia* der in den betreffenden Texten von dem Lande gebraucht wird. Heinr. v. Neustadt Apollonius. Joh. v. Würzburg.

petscheltr s. *baschelier*.

pfenningthurn stm., zu *turn* (s. dies), 'Pfennigturm' (das ehemalige Schatzhaus in Strassburg am Barfüsserplatz jetzt Kleberplatz, s. Mart. u. Lienh. Wb. II, 716 b). Urk. d. Stadt Strassburg.

pfisterie, pfisterige, pfistrye stf., mit dem französischen Suffix *-ie* von *pfister* (< lat. *pistor*) 'Bäcker' abgeleitet. 'Bäckerei'. Urk. d. Stadt Strassburg.

pflegenie stf., mit dem französischen Suffix *-ie* von *pflegen* abgeleitet, 'Pflegschaft'. Urk. der Stadt Strassburg.

philosophie swf. = afrz. *philosophie*, lat.-griech. *philosophia* 'Philosophie'. Bei Joh. v. Würzburg ist diese Form als der lateinische Genitiv aufzufassen (*in philosophie kunst*). Joh. v. Würzburg, Buch Hiob.

phîn s. *fîn*.

phîr s. *fîer*.

phlûm, *flum(m)*, *phlaum*, *phlaun* stm. = afrz. *flum*, *flun*, lat. *flumen* 'Strom'. Die Diphthongierung von *û* > *au* ist bairisch-österreichisch. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Christophorus.

phlûmû, *plu(o)mû* stn. 'mit Federn gefülltes Kissen', nach dem Muster der Lehnworte auf *-it* (wie *brunit*, *samit* etc.) aus *phlûme*, *plûme*, *pluome* (Flaumfeder) gebildet, oder aus einem *plûmât* (ahd. *plumaz* mlat. *plumatium*) umgebildet, s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 183. Ottokars Österr. Reimchronik.

Pikardî = afrz. *Picardie* (Ortsname). Ottokars Österr. Reimchronik.

pinseln swv., von *pinsel* (s. dies) abgeleitet, oder = afrz. *pinceler* 'malen'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

pinsen s. *pansen*.

[*pirrites*], *perite* swm. = afrz. *pyrite(s)*, lat. *pyrites* 'ein Edelstein'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

pirsin s. *birsen*.

Pitipunt = afrz. *Petit Pont* (Ortsname). Die Handschrift hat *Pinpunft*. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

plân, *plaen*, *plôn*, *blan* stm. = afrz. *plain*, 'freier Platz, Ebene, Feld, Aue, Erde; Kampfplatz'. Das nur im

Karlmeinet belegte *plaen* ist eine mnl. Form und *plôn* stellt die elsässische Aussprache des *á* dar. Albr. v. Scharfenberg, Seifrid, Lutwin, Hartw. v. d. Hage Margaretenlegende, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Búsant, Egenolf v. Staufenberg, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Seuse Minnebüchlein, Jacob v. Warte, Buch der Maccabäer, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Buch Hiob, Baldeman Röm. Reich, Nic. v. Jeroschin Krônike v. Prüzinlant, Jacob v. Bern Pilgerfahrt, Boner Edelstein, Helwigs Märe, Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Salomon u. Markolf, (Spruchg.), Kloster d. Minne, Christophorus, Salman u. Morolf (Spiel).

plant(e), *plânje*, *plange*, *blange* stf. (swf. zweimal bei Joh. v. Würzburg belegt) = afrz. *plaine*, *plaigne*, *plaigne* 'Ebene; Kampfplatz'. Über die verschiedenen Lautformen s. Suolahti Frz. Einfl. XIII Jh. S. 185. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg.

planke, *blanke* swf. = afrz. *planche*, lat. *planca*, mnl. *planke* 'Planke, Umplankung, Befestigung', *ûf di planken vallen* 'sich ergeben' Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Nic. v. Jeroschin Krônike v. Prüzinlant.

[plancken], blanken swv., zu *planke* (s. dies), 'verplancken'. Das Wort ist nur zweimal im Ostmitteldeutschen belegt;

im übrigen ist einer von den Belegen unsicher. **Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.**

plate, platte, blatte swf. (stf. bei Seuse) = afrz. *plate* 'eiserne Brustbedeckung in der ritterlichen Rüstung, Brustpanzer, Metallplatte'. Die Belege bei Seuse: *eyne plate goldes, eyn swartze plate iserinz* sind vielleicht auf mlat. *plata* zurückzuführen. **Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Ammenhausen, Seuse Predigten.**

platenblech, zu *plate* (s. dies), 'Platte an der eisernen Brustbedeckung, Eisenblech'. **Heinr. v. Neustadt Visio Philiberti.**

platz, plaz stm. = afrz. *place* 'freier Raum, Platz; Spiel'. **Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Bûsant, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Seuse Büchlein d. Wahrheit, Buch der Macca-bäer, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Herm. v. Fritzlär Heiligenleben, Salomon u. Markolf (Spruchg.), Christophorus, Stadtrecht von München.**

platzmeister, zu *platz* (s. dies), 'Aufseher, Ordner des Tanzes oder Spieles'. **Nürnb. Polizeiordnungen.**

pleyt = afrz. *plait*, mnl. *pleit, playt* 'Rechtsstreit, Prozess, Gerichtsverhandlung'. **Karlmeinet.**

pliat(t), plyat s. **bliatt.**

plôme swf. = afrz. *plume*, mnl. *plume* 'Flaumfeder'. **Karlmeinet.**

plôn s. *plân*.

pluomît, plumût s. *phlûmît*.

poinder, ponder, ponre, punder stm. (stm. u. stf. bei Ottokar, stn. u. stf. bei Joh. v. Würzburg) = afrz. *poindre* 'stossendes Anrennen des Reiters, anrennende Reiterschar'. Die Form *ponre* (:donre) ist nur einmal bei Heinr. v. Hesler belegt und wird wohl durch den Reim zu erklären sein. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

[*poinderlich*], *punderlich* Adj. von *poinder, punder* (s. dies), abgeleitet, 'mit der Schnelligkeit des *poinders*, heftig rennend, gewaltsam'. Joh. v. Würzburg.

[*point*], *punt* st. Subst. = afrz. *point, pont*, mnl. *poent, pont, punt* 'guter Zustand, gute Stimmung'. Im Französischen ist die letztgenannte Bedeutung nicht belegt, jedoch im Mittelniederländischen: *enen le poente setten* 'jemanden in eine gute Stimmung versetzen' (s. Verw. – Verd. Wb. VI, 514 Nr. 10 u. 11). Unser Beleg stammt aus dem Ripuarischen und kommt dort in Verbindung mit *over* vor. *du hedz gewest over punt wir inweren heer gegangen*. Kreuzenst. Dramenbruchstücke.

[*Poitevin*], *Pontevin* stm. = afrz. *Poitevin* 'Bewohner von Poitou'. *Pontevin* scheint von *Pontau(w)e* abgeleitet zu sein; dieses aber ist, wenn es nicht für einen Schreibfehler von *Poytauwe* gehalten werden kann, vielleicht auf eine Verwechslung mit *Ponthieu* zurückzuführen. Jedenfalls ist unter diesem Namen im Karlmeinet.

Vers 513.33 eindeutig die Provinz Poitou gemeint, die Karl der Grosse auf dem Rückwege aus Spanien durchreitet: *Pontauwe hey durch reit Ind Balene ind Torone. Entgaen Scharfres reit hey schone. Karlmeinet.*

pok(e)ler s. *bucklære*.

polieren, palieren swv. (Part. Perf. *gepoliert, gepalieret* und *poliert, paliert*) = afrz. *polir*, mnl. *poleren, polieren* ('glätten'), *paleren, palieren* ('ausschmücken aufputzen'), lat. *polire* 'abschleifen, glätten, polieren; schmücken'; Part. Perf. auch: 'fein gebildet'. Das Wort kommt nur in oberdeutschen (bezw. böhmischen) Denkmälern vor. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Dalimils Chronik, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Tauler Predigten.

polieren s. *parlieren*.

poneiz s. *puneiz*.

pont stm.? = afrz. *pont, punt* 'Brücke'. Das Wort kommt nur in Verbindung mit *grant* 'gross' vor: *Grant Pont* = Grosse Brücke (in Paris). Der Schüler v. Paris, Karlmeinet.

Pontevn s. *Poitevn*.

port stn. (stm. bei Heinr. v. Hesler), *porte* stswf. = afrz. *port*, lat. *portus* 'Hafen'. Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal, Jacob v. Bern Pilgerfahrt, Der maget kröne.

Portany s. *Britanie*.

portier stm. = afrz. *portier* 'Pfortner, Torwächter; siebenter *vende* im Schachspiel'. Das Wort ist nur ein Mal im Alemannischen belegt. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

posûnen s. *busînen*.

poulun s. *pavelûn*.

povel, *bovel*, *bofel*, *povil* stn. u. stm. = afrz. *pueble*, *pueple*, *poble* 'Volk, Leute'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Evangelienwerk, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Ottokars Österr. Reimchronik, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Pränzinlant.

povelf(e) stf., mit dem Suffix *te* von *povel* abgeleitet, 'Volk'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

povelman, zu *povel* (s. dies), 'gemeiner Soldat, Gemeiner; Bube'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

[povelvolc], **bovelvolc**, zu *povel* (s. dies), 'Volk, Leute'. Joh. v. Frankenstein.

[prâerte], *perte* stf. = afrz. *praerie*, *prerie* 'Wiese'. Es ist fraglich, ob der Ausfall des *r* in *perie* als ein Schreibfehler betrachtet werden soll. In ostfranzösischen Mundarten scheint der Ausfall von *r* auf einer Lautentwicklung zu beruhen, die oft, wie es auch bei *perie* der Fall ist, durch Dissimilation erklärt werden kann (Vgl. Goerlich Burg. Dial. S. 106) Diese Wortform ist nur einmal im Alemannischen belegt. Wisse u. Colin Parzifal.

prasen, prasem stm. = afrz. *prasme, prasine*, lat. *prasinus, prasius* 'ein grüner Edelstein von etwas dunklerer Farbe als der Smaragd' Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

preis, preys s. *prîs*.

preisen, preysen s. *prîsen*.

prelament s. *parlament*.

prenden stv. (Prät. *prant* u. *geprant*, Konj. Prät. *prunde*) = afrz. *prendre*, mnl. *prenden prinden* 'nehmen, greifen'. Schon Jac. Grimm hat das Wort auf mnl. Einfluss zurückgeführt (s. Gött. gel. Anz. 1831, S. 806). Das Wort ist nur im Ripuarischen belegt. **Karlmeinet**.

presant stm.? = afrz. *present* 'Gesichtskreis'. Das Wort ist nur einmal im **Karlmeinet** belegt.

presant, present s. *prîsant*.

presieren swv. Dieses Wort erscheint in einem Bruchstück von Busant vom 14. Jahrhundert (siehe PBB 46 S. 23), Verse: (397) *Do hies er ime bereiten* (398) *Mit itel guldin seiten* (399) *Eine videl erzüget wol*, (400) *als ein fürste fürten sol*, (401) *Der kôrp gezieret* (402) *Der lib gepresieret* (403) *Mit golde und gesteine*, (404) *und edelm helfenbeine*. Priebisch übersetzt die Stelle folgenderweise (s. PBB 46 S. 46): 'lib seinen Schallkörper — gewissermassen die Taille — eingedrückt, abgeflacht' und fügt hinzu: 'Da 403 f offenbar 401 fortsetzen, wird man am besten 402 parentetisch () fassen'. Diese Deutung kann nicht richtig sein. Die Stelle ist wohl auch im Mittelalter schwer verständlich gewesen, denn in der im 'Gesamtabenteuer' (I, S. 331—366) von Fr. v. d. Hagen

abgedruckten, offenbar späteren Fassung hat der Schreiber das Wort *gepresieret* durch *gebrünieret* ersetzt, was den Herausgeber veranlasst hat, die Verse 401 und 402 umzustellen. Diese Unsicherheit ist darauf zurückzuführen, dass das deutsche Lehnwort nicht mehr verstanden bzw. als das afrz. *presser* 'serrer en appuyant fortement' (Godefroy X, S. 412 c) aufgefasst wurde. Wahrscheinlich aber geht *presieren* auf afrz. *precier* '(ab)-schätzen, einer Sache Wert beilegen' zurück (für den Übergang von *c* zu *s* vgl. *brassel* und *resine*. Siehe auch Behaghel, *Gesch. d. d. Spr.*⁵ S. 398). Die obenerwähnte Stelle wird dann lauten: 'Der Schallkörper verziert und kostbar gemacht mit Gold und Edelsteinen'. Dadurch wird eine Umstellung der Verse oder eine parentetische Auffassung von 402 überflüssig.

presse stf. und einmal swf. = afrz. *presse* 'Menschenmenge, Gedränge'. *Wisse* u. *Colin Parzifal*.

pressel s. *brassel*

presûn, presoun s. *prisûn*.

prinze, printz swm. = afrz. *prince* 'Fürst'. *Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik*.

pris, prys, bris, preis(s), preys stm. = afrz. *pris* 'Lob, Ruhm, Ansehen, Wert, Preis; Verdienst; Herrlichkeit, Glück, etwas Preiswürdiges: Lobenswerte Eigenschaft, Tat; das Höchste, das Beste einer Sache'. *Albrecht v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Sibenslâfære, Judith, Pariser Tageszeiten, Der Schüler v. Paris, Lutwin, Ave praeclara, Walther v. Rheinau, Hartw. v. d. Hage Margaretenlegende, Heinr. v. Beringen*

Schachg., Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Hessler Apokalypse, Ewang. Nicod. Egenolf v. Staufenberg, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Märterbuch, Seuse Briefbüchlein, Buch der Macca-bäer, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Hadamar v. Laber Jagd, Der Minne-Falkner, Zwist u. Versöhn., Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Leben d. hl. Adalbert, König vom Odenwald, Boner Edelstein, Katharinenspiel, St. Galler Spiel, Helwigs Märe, Herm. Fressant, Konr. v. Helmsdorf, Seuses Leben, Kloster der Minne.

[*prîs*] *preys* Adj., zu *prîs* (s. dies), 'lobenswert'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

prîsant, *presant* *present* stmf. (stn. bei Ottokar und im Karlmeinet, swf. in Albrechts v. Scharfenberg Merlin) = afrz. *presant* 'Geschenk'. Albr. v. Scharfenberg Merlin, Walther v. Rheinau, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Baldeman, Röm. Reich, Boner Edelstein.

[*prîsâere*], *prîser* stmf., von *prîsen* abgeleitet, 'Lobpreiser'. Evangelienwerk.

prisbejac, zu *pris* (s. dies), 'Erwerbung von Ruhm, Wert, Lob'. Pariser Tageszeiten, Buch Hiob, Historien d. alden ê, Tilo v. Kulm Ingesigel.

prisen, brisen (selten), *preisen, preysen* swv. = afrz. *priser* 'den *pris* erteilen, loben, rühmen, preisen, verherrlichen, Wert beimessen'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Pariser Tageszeiten, Lutwin, Joh. d. Wise Marienlob, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Gedichte. Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Bûsant, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apolonius, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Innsbrucker Fronleichn., Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Seuse Buch d. ew. Weisheit, Briefbüchlein, Buch der Maccabäer, Otto zum Turne II, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Hadamar v. Laber Jagd, Der Minne-Falkner, Des Minners Klage, Baldeman Röm. Reich, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prûzinlant, Dalmils Chronik, König vom Odenwald, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Kreuzenst. Dramenbruchstücke, Helwigs Märe, Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Seuses Leben, Ester.

prisig Adj., Ableitung von *pris* (s. dies), 'lobenswert, preiswert, herrlich'. Wisse u. Colin Parzifal.

prislich, breislich Adj., von *pris* (s. dies) abgeleitet, 'lobens-

wert, preiswürdig, herrlich'. Joh. v. Frankenstein, Joh. v. Würzburg, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Der Minnefalkner.

prîslich(en), *preislich* Adv., zum Adj. *prîslich* (s. dies), 'in preiswürdiger, herrlicher Weise'. Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Hadamar v. Laber Jagd, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

prisûn, *prysun*, *brisun*, *presûn*, *presoun* stf. u. stn. = afrz. *prison* 'Gefängnis'. Der Übergang von *i* > *e* und *û* > *ou* in *presoun* sind mundartliche Eigentümlichkeiten (vgl. Weinhold Mhd. Gr.² §§ 40 u. 118 u. Moser Gr. I, 1, S. 131) Hartw. v. d. Hage Margaretenlegende, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet.

prisuner stm. nach dem Muster des frz. *prisonnier* von *prisûn* (s. dies) abgeleitet, 'Gefangener'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

Pritan(e), *Priton(e)*, *Pritoni* s. Britanîe.

Pritanien s. Britanîe.

Pritonier, *Pritonyer* s. Britanjer.

Prytoneys s. Britûneis.

prive(i)ge, *prifoye*, *provey* stswf., *privet*, *privat* stf., *prifet*, *prifat* stn. = afrz. *privee*, *privet* mnl. *privaet*, *priveye*, *proveye* mlat. *privata*, *priveta* (sc. *camera*), *privatum* 'Abort'. Das *o* in *provey* ist durch die labialen Konsonanten hervorgerufen und die Formen *prifat* und *prifet* sind wohl durch lateinischen Einfluss zu erklä-

ren. Das Wort ist nur in oberdeutschen Sprachdenkmälern belegt. Heinr. v. Neustadt Apollonius. Urk. d. Stadt Strassburg, Nürnbg. Polizeiordnungen, Urkundenbuch d. Stadt Augsburg, Stadtrecht von München.

probestie, probstei, pröbstei, probsthay, stf., probestige swf. (im Urkundenb. d. Stadt Worms), mit dem Suffix *-ie* von *prob(e)st* (Vorgesetzter, Aufseher) abgeleitet. 'Probstei'. Heinr. v. Hesler Apokalypse. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Urkundenbuch d. Stadt Worms, Monumenta boica, Monumenta Wittelsbacensia.

probi(e)ren swv. = lat. *probare* mit Anlehnung an die Verba auf *-ieren* 'beweisen'. Maastr. Passionspiel.

properheit, eine deutsche Ableitung von afrz. *propre*, lat. *proprius* ('eigen, eigentümlich') 'Eigenschaft'. Dabei hat wahrscheinlich afrz. *propriété* oder lat. *proprietas* als Vorbild gedient. Eckhart Predigten.

provey s. *priveige*.

proven s. *prüeven*.

Provenzal stm. = afrz. *Provencel, Proencal* 'Einwohner von der Provence, Provenzale'. Joh. v. Würzburg gebraucht daneben auch eine mit dem Suffix *-ære* abgeleitete deutsche Form. *Proventzer*. Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

prover s. *prüefer*.

prophêtte, prophêcte, prophezt swstf. = afrz. *prophetie*, lat. *prophētia* 'Prophezeihung'. Das Wort ist aus dem kirchlichen Latein mit Anlehnung an die Worte auf

-te übernommen. Heinr. v. Hesler, Apokalypse, Ottokars Österr. Reimchronik, Bruder Philipps Marienleben, Tilo v. Kulm Ingesigel.

[*prophêtien*], *prophêcien* swv., aus *prophêcie* (s. dies) abgeleitet, 'prophezeien'. Judith.

[*prophêtieren*], *prophetîren*, *prophetizêren*, *prophetizîren* swv. (Part. Prät. *geprophetiret*) = afrz. *propheter*, *prophetisier*, lat. eccl. *prophetare*, *prophetizare* 'prophezeien'. Das Wort ist aus dem kirchl. Latein mit Anlehnung an die übrigen Verba auf -ieren entlehnt. Evangelienwerk, Judith, Tilo v. Kulm Ingesigel, Helwigs Mære.

[*prüevelich*], *prüvelich*, *prüfelich*, *prüfleich* Adj., von *prüeven*, *prüven* (s. dies) abgeleitet, 'nachdenklich; beachtenswert; wahrnehmbar; der *prüveliche lich* 'Schafteich (probatica piscina)'. Das Wort ist in mitteldeutschen und bairischen Texten belegt. Buch Daniel, Beheim Evangelienbuch, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Historiend. alden ê, Konr. v. Megenberg Sphaera.

[*prüevelichen*], *prüvelich(en)* Adv., von *pruevelich*, *prüvelich* (s. dies) abgeleitet, 'prüfend'. Buch Daniel.

prüeven. *prüefen*, *brüefen*, *brüeven*, *brieven* (1 Mal), *pruefen* (1 Mal), *brueffen* (1 Mal), *brüfen*, *prüven*, *prüven*, *brüven*, *prüfen*. *prüf-fen*, *brufen*, *pruben*, *proven* (Prät.: *prüefte*, *pruefte* (1 Mal), *pruof(e)te*, *prüft(e)*, *brüft(e)*, *pruwete*, *prubete* (1 Mal), *provede*, Part. Perf.: *geprüevet*, *geprüef(e)t*, *gepruoft*, *gepruvel*, *geprüf(e)t*, *gebrüvet*, *gebrüf(e)t*, *geprovet* = afrz. *prover* in verschiedenen Bedeutungen, welche alle auf die des Erwägens, Prüfens und Erkennens zurückzuführen sind: 'erwägen, überlegen, bedenken, beweisen, erweisen, dar-

tun, schildern, zeigen, verursachen, anstiften, stiften, zu-
recht machen, erneuern, bereiten, beibringen; — prüfen,
spähen, betrachten, untersuchen, forschen, auskundschaften (mit *umb*), erproben, erachten, beurteilen,
wählen, erreichen; — mit der Pröp. *an* oder *bei*: erken-
nen, bemerken, merken, wahrnehmen, sehen, erfahren
spüren. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Maastr. Passionspiel, Judith, Der Schü-
ler v. Paris (Ges.), Lutwin, Hero u. Leander, Heinr. v. Beringen Schachg., Ge-
dichte, Joh. v. Frankenstein, Bruder Berthold, Heinr. v. Hesler Apokalypse,
Evang. Nicodemi, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars
Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Märterbuch, Zehn Jungfrauen, Eck-
hart Predigten, Seuse Büchl. d. Wahr-
heit, Briefbüchlein, Grosses Brief-
buch, Predigten, Buch der Maccabäer,
Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel,
Beheim Evangelienbuch, Wisse u. Col-
lin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen,
Buch Hiob, Hadamar v. Laber Jagd, Des
Minners Klage, Baldeman Röm. Reich,
Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzin-
lant, Konr. v. Megenberg Sphaera, Buch
d. Natur, Dalimils Chronik, Herm. v.
Fritzlar, Margarete Ebner, König vom
Odenwald, Dorotheaspiel, Katharinen-
spiel, Helwigs Märe, Christina Ebner,
Udo v. Magdeburg, Salomon u. Markolf
(Spruchg.), Seuses Leben, Kloster der Minne,
Tauler Predigten, Salman u. Morolf
(Spielm.), Urkundenbuch d. Stadt Augs-
burg.

prüefer, brüefer, prüfer, prover stm., Ableitung von *prü(e)-fen, proven* (s. diese), 'Merker, Aufpasser'. Karlmeinet, Hadamar v. Laber Jagd, Der Minne-Falkner, Zwist u. Versöhnung.

prüevung, Ableitung von *prüefen* (s. dies), 'Mitteilung'. Ottokars Österr. Reimchronik.

prumieren s. brummieren.

pruniren s. brünieren.

psalterie swf. = afrz. *psalterie, psalterion*, lat. *psalterium* 'ein der Zither ähnliches Saiteninstrument' (s. die Abbildung 163 d in Schultz Höf. Leb.² I, S. 553). Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft.

psalterisieren swv. = mlat. *psalterizare* 'das Psalterium spielen'. Die lateinische Endung ist durch das aus dem Französischen stammende Suffix *-ieren* ersetzt. Joh. v. Würzburg.

puelerey(e) s. buolerie.

puhurdieren s. behurdieren.

puhurt s. behurt.

puk(e)ler, pukuler s. bucklâre.

Pulgarie s. Bulgarie.

punder s. poinder.

punderlich s. poinderlich.

pundervart, zu *poinder, punder* (s. dies), 'feindseliges Anrennen der Reiter'. Joh. v. Würzburg.

[*puneiz*], *puneis*, *poneiz*, *punas* stn. (stn. bei Heinr. v. Hesler) = afrz. *poigneiz*, *poigneis* 'stossendes Anrennen auf den Gegner im Turnier, scharweises Anrennen'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid. Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius.

[*puneizen*], *puneizin* stn., Ableitung von *puneiz* (s. dies), das stossende Anrennen der kämpfenden Scharen, Kämpfen'. Das Wort ist nur einmal im Mittelhochdeutschen belegt, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

punsenieren swv. (Part. *gepunsenieret*) = afrz. *poinçonner* 'mit dem Stichel arbeiten, Figuren in Metall treiben, gravieren'. Der Übergang von *oi* zu *u* findet seine Parallele in *puneiz* (afrz. *poigneiz*). Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. Wisse und Colin Parzifal.

punt s. *point*.

purdaun s. *burdûn*.

purieren swv. (Part. Perf. *gepurieret*) = afrz. *purier* 'läutern'. Das Wort kommt nur einmal in einer bairischen Dichtung vor. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

purpunt stn. = afrz. *porpoint*, *pourpoint*, mnl. *perpoent*, *parpoent*, *porpoint*, 'anliegendes durchstepptes Wams, das unter der Rüstung, dem *halsberc*, getragen wurde', wie aus folgendem zu ersehen ist: Zoch hey den koltzen . . . Darnach dede hey purpunt ane Van pellen wys als eyn swane, Up dat purpunt eyn halspant guet Des macht dick wael was besoyt. Up den halsbant dede hey syn kurel, Dat beste, dat ee quam zo Tollett. Den wa-

penrock guet ind riche Zoch hey ouch stilliche Op dat kuret en boven, Karlm. 62, 30—40. (S. auch Schirling Afrz. Waff. S. 50, 198). Das Wort ist nur im *Karlm einet* belegt.

Pusaun, pusawn s. *busîne*.

Pusaunen, pusawmen s. *busînen*.

Pûs(e) stf. = afrz. *pose* 'Pause, Rast'. *Ottokars Österr. Reimchronik*.

pusen swv. = afrz. *poser*, mnl. *posen* oder Ableitung von *pûse* (< afrz. *pose* 'Rast') 'rasten, säumen'. Das Wort erscheint einmal in *Ottokars Österr. Reimchronik*.

pusûne s. *busîne*.

Q.

quartieren swv. (Part. Perf. *gequartieret*), von *quartier* (= afrz. *quartier* 'Viertel') abgeleitet, in vier Teile teilen, in Vierecke einteilen. *Joh. v. Würzburg, Wisse u. Colin Parzifal*.

quatschure, qwatschur, quetschûr stf. = afrz. *quassure*, dial. *quachure* 'Verwundung, Wunde, Quetschung'. *Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Joh. v. Würzburg, Minneburg* (nach Lexer).

quentine, quartine stswf. = afrz. *quintaine, quintene, quentaine*, mnl. *quintaenge, quinteine* bedeutet nicht, wie Lexer (Wb. II, 323 a) angibt, 'Turnierhof, Stechbahn', sondern eine künstliche Ritterfigur, Holzpuppe, an der sich die jungen Knappen im Lanzenstechen übten. Das geht aus folgenden Zitaten deutlich hervor: *Usser der erden voren de stangen, Da de quentine*

an was gehangen, Karlm. 56, 57; *hey mit krechte und gewalt De quentine neder hadde gewalt* Karlm. 57, 25. Siehe auch Godefroy Dict. VI, 517 b und Schultz Höf. Leb.², I, S. 167 u. 186. Das Wort ist nur im Karlmeinet belegt.

quitt, **quyt**, **quid** Adj. = afrz. *quite* 'quitt, los, frei, ledig, gleichgültig'. Albr. v. Scharfenberg Merlin, Evangelienwerk, Pariser Tageszeiten, Karlmeinet, Eckhart Predigten, Seuse Grosses Briefbuch, Wisse u. Colin Parzifal, Buch Hiob, Historien d. alden ê, Herm. v. Fritzlär Heiligenleben, Kreuzenst. Dramenbruchstücke, Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Salomon u. Markolf (Spruchg.), Tauler Predigten, Urkundenbuch d. Stadt Worms, Urkundenb. d. Stadt Augsburg.

[quitbrief], **quittbrief**, Neubildung zu *quitt* (s. dies), 'Quittung'. Ulmisches Urkundenbuch.

quiten, **quiden** swv. = afrz. *quiter*, *quitter* 'quit machen, befreien, einlösen'. Nic. v. Jeroschin, Krönike v. Prûzinlant, Wisse u. Colin Parzifal, Hess. Urkundenbuch.

R.

rabin = afrz. *ravine* 'schnellstes Rennen, Carriere'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid.

ray s. roi.

raserie, **raserige** stf., mit dem frz. Suffix *-(er)ie* von *rasen* abgeleitet, 'Raserei'. Beheim Evangelienbuch, Tauler Predigten

rasûnen swv.: *daz gespraechē und rasûn (: comûn), Daz si dâ mit einander haten.* Der Herausgeber des Textes vermutet, dass das Wort hier dieselbe Bedeutung habe wie in Wolframs Willehalm: 'sich ordnen, sich scharen'. Die Etymologie des Wortes ist noch ungeklärt (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 206). Ottokars Österr. Reimchronik.

ravît, rabis stn. (stm. einmal bei Joh. v. Würzburg und einmal im Karlmeinet) = afrz. *arabi, arabit* 'Streitross (eigentl.: arabisches Pferd)'. Die Form *rabis* geht auf den afrz. Nom. Sing. zurück. Im Altfranzösischen ist die Form *arabit* 'Araber' nur einmal belegt (s. Rolandslied, ed. Stengel, Vers 3481: *Mult bien i fierent Franceis et Arrabit : furbit*), was davon zeugt, dass sie schon sehr früh, wohl gegen Ende des XI. Jhs. zu *arabi* geworden war. Da aber *ravit* im Deutschen auch sehr früh, schon im 12. Jh. mehrmals belegt ist (s. Palander Frz. Einfl. XII. Jh. S. 124 u. 178), so kann man annehmen, dass es auf *arabit* zurückgeht. Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet.

regieren swv. = lat. *regere*, afrz. *reger, regir* 'beherrschen, über etwas herrschen'. Das Wort stammt offenbar aus dem Lateinischen, die Endung *-ieren* dagegen aus dem Französischen. Joh. v. Würzburg, Tauler Predigten.

regni(e)ren swv. (Part. Prät. *geregniret*) = afrz. *regner* oder vielmehr lat. *regnare* mit dem aus dem Französischen entlehnten Suffix *-ieren*, 'regieren'. Historien der alden ê, Buch Hiob, Joh. v. Würzburg, Tauler Predigten.

reys s. roi.

rente stf. (swf. im Buch Hiob und einmal in den Urk. d. Stadt Strassb.) = afrz. *rente* 'Einkünfte, Ertrag. Steuer; Vergütung, geordneter Zustand, Ordnung, stabiler Bau'. Karlmeinet, Buch der Macca-
bäer, Buch Daniel, Nic. v. Jeroschin
Krönike v. Prüzinlant, Urk. d. Stadt
Strassburg.

[repetieren], repeteren swv. = afrz. *repeter*, lat. *repe-
lare* 'wiederholen, erneuern'. Das Wort stammt wahr-
scheinlich aus dem Lateinischen. Historien d.
alden ê.

re(s)sine stf. = afrz. *racine, raicine* 'Wurzel'. Wisse
u. Colin Parzifal.

Revere, revire s. *riviere*

ribalt, ribolt stm. = afrz. *ribalt* 'Landstreicher, Schurke;
eine Schachfigur: achte *vende*; eine Art Belagerungs-
maschine'. Die Form *ribolt* ist nur im Schlesischen
belegt. Wegen des Übergangs von *a* zu *o* vor Liqui-
den und Nasalen in den verschiedenen Mundarten s.
Moser Gr. I, 1, S. 116. Heinr. v. Beringen
Schachg., Kreuzfahrt Ludw. d. From-
men, Ottokars Österr. Reimchronik.

ridevantz stm. 'eine Art Tanz', afrz. *retroenge* 'Lied mit
Refrain'. Kloster d. Minne.

riffiôn s. *ruffiân*.

rim, rim, riem stm. = afrz. *rime* 'Vers, Verszeile'. Wal-
ther v. Rheinau Marienleben, Joh. v.
Frankenstein, Heinr. v. Hesler Apo-
kalypse, Heinr. v. Neustadt Gottes
Zukunft, Joh. v. Würzburg, Buch der Mac-

cabäer, Buch Daniel, Nic. v. Jeroschin
Krönike v. Prüzinlant.

rîmen swv. auch refl. = afrz. *rimer* 'in Verse bringen, reimen, sich reimen'. Heinr. v. Hesler Apokalypse, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

riverlin stn., Ableitung von *riviere*, *river* (s. dies), 'Bach'.
Beheim Evangelienbuch.

rivier(z), *rifier(e)* stf. *rivi(e)r*, *rifier*, *river* stn. (stn. bei Joh. v. Würzburg), *ryvere*, *revere*, *revire* stn. (im Karlmeinet) = afrz. *riviere*, *rivier* 'Bach, Fluss, Flussgelände, Feld, Gegend, Bezirk, Jagdbezirk, Richtung'. Mastr. Passionsspiel, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Eckhart Predigten, Wisse u. Colin Parzifal, Der Minne-Falkner.

rivieren swv. 'nachprüfen' oder 'zurechtlegen': *Ûz aschen wirt ein spiegelglaz, Dar inne rivier dine wat, Warte was dir ubel stat An har an augen und an zenn; An disen sachen oder jenn, Der ungetal dich mache vri.* Das Wort ist etymologisch noch unklar. Während man dem Inhalt nach an afrz. *reveoir*, *reveer* ('examiner de nouveau' s. Godfroy Dict. X, 832 a) denken kann, so ist auch die Vermutung des Herausgebers des Romans, dass es sich hier um *ridieren*, *ritieren* = afrz. *ridier* 'fälteln' handeln könne (DTM III, 322 a), nicht ganz von der Hand zu weisen, zumal das letztgenannte Wort früher in den Handschriften auch in der Form von

rivieren belegt ist (s. Palander, Frz. Einfl. XII. Jh. S. 146). Joh. v. Würzburg.

rivieren, swv. 'sich drehen, tanzen' mit dem Suffix *-ieren* von mnd. *riven*, und mnl. *riven*, *wriven* 'reiben, schaben' abgeleitet, s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 210. Tilo v. Kulm Ingesigel.

robîn s. *rubîn*.

robinrot s. *rubinrot*.

röböbli s. *rubeblîn*.

roch stn. = afrz. *roc*, mnl. *roc*, *roch*, mnd. *roch* 'Turm im Schachspiel und im Wappen'. Siehe auch Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 210 u. Horn ZFSL XXII, 1, 61. Heinr. v. Beringen Schachgedicht. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen.

[*roi*], *roy*, *roys*, *reys*, *ray* stm. = afrz. *roi*, *rei*, *rois*, *reis*. 'König'. Die Form *ray* ist bei Heinr. v. Neustadt in einer verderbten prov.-frz. Floskel belegt. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal.

Romanie, *Romanye*, *Rumanie*, *Rumandie* stf. (im Karlmeinet swf.) = afrz. *Romanie*, *Romagne*, *Roumaigne* 'ein Land am Ostermer (= dem schwarzen Meer), Rumänien, eine Provinz des Deutschen Ordens'. Das *d* in *Rumandie*, das bei Wisse u. Colin belegt ist, hat sich später eingeschaltet, was vor allem nach *n* häufig vorkommt (s. Weinhold Mhd. Gr.² §§ 157 und 186). Joh. v. Würzburg, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant.

rosche s. r o t s c h e.

röselieren swv. (Part. Perf. *geröseliert*), mit dem frz. Suffix *-ieren* zu *rösel* 'Röslein' gebildet, 'rosenrot machen'. Das Wort ist nur einmal und zwar als Part. Adj. *geröseliert* 'rosenfarbig' belegt. Joh. v. Würzburg.

rösenschapelîn, Deminutivbildung zu *rösenschapel* (s. dies bei Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh., S. 212) 'Rosenkränzlein'. Seuses Leben.

rösensyrop stm., zu *syrop* (s. dies), 'Saft aus Zuckerwasser und Rosen'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

rösensyropl stm., zu *syropel* (s. dies), 'Saft aus Zuckerwasser und Rosen'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

rosier stm. = afrz. *rosier* 'Rosenstrauch'. Karlmeinet.

rosinekin, Deminutivbildung zu *rosine* (s. dies bei Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 212) 'Rosine'. Das Wort ist nur einmal im Mitteldeutschen belegt. Breslauer Urkundenbuch.

Rossie s. R u s c h i e.

rotsche, rosche, rutsche, rusche swf. = afrz. *roche* 'jäger Felsabhang, Fels'. Joh. v. Würzburg, Buch d. Maccabäer, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Baldeman Röm. Reich.

rotschunmure, zu *rotsche* (s. dies), 'Felsenmauer'. Joh. v. Würzburg.

rotte, **rot[e]** stswf. (swm. bei Hadamar v. Laber) = afrz. *role* '(Heeres)abteilung, Rotte, Schar; Gefolge'. Siben slâfâre, Judith, Evangelienwerk, Hartw. v. d. Hage Tageszeiten, Heinr. v. Beringen Schachg., Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Buch der Maccabäer, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Hadamar von Laber Jagd, Baldeman Röm. Reich, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant, Leben d. hl. Adalbert, Buch Ester.

rottecht Adj., von *rotte* (s. dies) abgeleitet, 'in Scharen geordnet'. Buch d. Maccabäer.

rot(t)ieren swv. mit dem Suffix *-ieren* von *rotte(n)* (s. dies) abgeleitet, 'in *roten* teilen, scharenweise aufstellen'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Joh. von Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal.

rottumbes, **rotumbel** stn. 'eine Art Handtrommel' Schultz (Höf. Leb.² I, S. 562) beschreibt sie folgenderweise: 'Die *rotumbes*, *rotobumbes* sind wahrscheinlich mit den *sumbern* identisch, sie sind aus Messingblech gefertigt, mit Leder überzogen und werden beim Spielen in die Höhe geworfen und wieder aufgefangen. Sie, wie alle die Trommelarten sind noch mit Schellen behängt'. Die Etymologie des Wortes ist unbekannt. Im Französischen ist kein entsprechendes Wort belegt., Suolahti (s. Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 213) nimmt *rottumbes* als

Grundform an. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass diese Trommel in die Höhe geworfen wurde, wo sie sich geschwind im Kreise wie ein Rad drehte und die Schellen tönen liess, so kann man an einen Zusammenhang mit mlat. *rotabundus*, 'qui versatur instar rotae . . . *rotabundus* reddit quadam velut vertigine percitos' (s. Du Cange VII, 221 a) denken. Im Georges (s. Lat.-Dtsch. Wb. II, Sp. 2412) ist ebenso ein Adj. *rotabundus* 'sich im Kreise drehend' belegt. Daraus können Formen wie *rotobumbes*, *rotlobummes* (s. Suolahti a.a.O.) durch Assimilation oder vielmehr durch Anlehnung an lautmalende Wörter wie *pumpen*, *bumben*, 'durch klopfen einen dumpfen Schall hervorbringen', (vgl. auch mlat. *bombus*) erklärt werden. Dann wäre *rotlumbes* eine contrahierte Form des ursprünglichen Wortes. Die Umbildung der Endsilbe in *rotumbel* könnte durch das nahverwandte *zimbel* hervorgerufen sein. Ob das Wort auf deutschem Gebiete gebildet ist, kann man mit Sicherheit nicht sagen, es ist aber sehr möglich. K r e u z f a h r t L u d w. d. F r o m m e n.

[rubebli], rüböbli stn., Deminutivform zu *rubebe* = afrz. *rebebe*, *rubebe* mnl. *rebebe*, arab. *rebab* 'Taschengeige'. Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt, in dem die Deminutivformen auf *-li* üblich sind (vgl. auch *creaturli*). S e u s e s L e b e n.

rubîn, *rubyn*, *rubein*, *rubîn* stn. = afrz. *rubî*, *rubin*, mlat. *rubinus* 'Rubin, ein Edelstein'. Alfr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Seuse Briefbüchlein, Büchl. derew. Weisheit, Gross. Briefbuch, Wisse u. Colin Par-

zifal, Buch Hiob, Hadamar v. Laber Jagd, Baldeman Röm. Reich, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prûzinlant Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Hero u. Leander, Salman u. Morolf (Spielm.)

rubinrot, robinrot Adj., zu *rubîn* (s. dies), 'rubinrot'. Joh. v. Würzburg, Wisse u. Colin Parzifal.

rubînrot Adj., zu *rubin* (s. dies), 'rubinrot'. Joh. v. Würzburg, Seuse Büchlein d. ew. Weisheit, Minnebüchlein, Des Minners Klage.

Rumandie, Rumanie s. Romanie.

rundel stn. = afrz. *rondel*, mnl. *rondeel* 'kugelförmiges Ornament auf dem Helm'. Das Wort ist drei Mal in dem bairisch-österreichischen Ritterroman Apollonius von Heinr. v. Neustadt belegt.

runden swv. = afrz. *reonder, ronder*, mnl. *ronden* oder von *runt* (s. dies) abgeleitet, 'rund machen, runden'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

runden Adj., mit dem Suffix *-în, -en* (< *ina*) von *rund* (s. dies) abgeleitet, 'rund'. Konr. v. Megenberg Sphaera

runt Adj. = afrz. *roont, ront* 'rund'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.

runttavel, runtavele, zusammengesetzt aus *runt* (s. dies) und *tavel* 'Rundtafel, wohl auch ein Pfingstfest der Strassburger Bürger mit Ritterspielen und Turnieren'. Das Wort ist in unserer Periode nur im Alemannischen

belegt. **Boner Edelstein**, Urk. d. Stadt
Strassburg.

runtofeler stm. Ableitung aus *runttafel*, *runttavel* (s. dies)
'Ritter der Rundtafel (des Königs Artus)'. **Wisse**
u. **Colin Parzifal**.

runzîn, **runsîn**, **russîn**, **runsît** stn. = afrz. *roncin*, *ronci*
'kleines Pferd', Klepper, Streitross'. Die Form *runsît*
hat sich wohl unter dem Einfluss von *ravit* (s. dies)
aus *ronci* entwickelt (s. auch Suolahti Frz. Einfl. XIII.
Jh. S. 215). Das in der Heidelberger Handschrift des
Wilh. v. Österreich vorkommende *russîn* ist
durch Nasalierung des Vokals und den darauf fol-
genden Schwund des *n* zu erklären, vgl. Weinhold
Mhd. Gr.² S. 212. **Joh. v. Würzburg**, **Otto-**
kars Österr. Reimchronik.

rusche s. **rotsche**.

[**Ruschie**], **Rossie** stf. = afrz. *Roussie* 'Russland'. **Wisse**
u. **Colin Parzifal**.

rutieren swv. (Part. Perf. *gerutiert*), mit dem aus dem
Französischen entlehnten Suffix *-ieren* von *rutte* 'Raute'
abgeleitet, 'rautenförmig ordnen'. Das Wort ist nur
einmal im Alemanischen belegt. **Joh. v. Würz-**
burg.

rutsche s. **rotsche**.

ruffiân, **riffiôn** stm. = afrz. *rufian*, ital. *ruffiano* 'Kuppler,
Hurenwirt'. Wegen des *i* der ersten Silbe in *riffiôn*,
siehe Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 216. Der Über-
gang von *â* zu *ô* ist eine bekannte spätmhd. Erschei-
nung, siehe Moser Gr. I, 1, § 75, 2. **Der maget**
krône, Urk. d. Stadt **Strassburg**.

S.

sadda, sadde, saday swm. = afrz. *sa(d)de, salde* (bei Marbod), lat. *sagda* 'eine Art Edelstein, eine Art Versteinierung, die sich im Meerwasser bildet und an hölzerne Schiffe ansetzt'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

sāgit s. seit.

sackers, stm. = afrz. *sacre* 'eine geringere Falkenart'. Das *s* im Auslaut stammt aus der frz. Flexion. Das Wort kommt einige Male in dem bairischen *Minnelieder* vor.

salfisieren swv.: *Mich dunket gut, das du und ich Mit werten mit eyn disputieren. Kanstu min frage dan salfisieren. Ich will dich riche machen.* Es ist schwer, das Wort eindeutig zu erklären. Man muss sich nur darauf beschränken, Hypothesen aufzustellen und sie auf ihre grössere oder geringere Wahrscheinlichkeit hin zu prüfen. Mit afrz. *salf*, 'heil', worauf ich hingewiesen bin, kommt man nicht weit. Davon ist keine entsprechende Ableitung belegt. Godefroy zitiert nur ein Partizip *saufaisant* als einen juristischen Terminus (s. Dict. VII, 326 a) und ein Substantiv *salveisun* 'Heil' (Dict. VII, 298 c). Wenn man daneben eine für *salfisieren* voraussetzende gelehrte Form **salfiser* im Altfranzösischen annehmen und die Bedeutungsentwicklung mit Hinblick auf das Lehnwort etwa folgenderweise erklären möchte: 'heil oder ganz machen, durch Antwort ergänzen, beantworten', so würde eine solche Hypothese auf sehr schwachen Füßen stehen. Im Mittellateinischen z.B. ist keine gelehrte Bildung auf *-izare* belegt, sondern *salvificare* und *salvicare* (Du

Cange VII, 293 a) und im Französischen rechtfertigen andere Zusammensetzungen mit *facere*, wie z.B. *sanctifier*, *sacrier*, die Annahme einer Form auf *-iser* nicht. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Möglichkeit eines Schreibfehlers ins Auge zu fassen. Das dem Sinne nach naheliegende afrz. *satisfier* (vgl. nfrz. *satisfaire à une question*) kommt wegen des zu grossen lautlichen Unterschiedes nicht in Betracht. Eher kann ein Zusammenhang mit mhd. *visieren* (s. dies) angenommen werden. Vielleicht soll das Wort *follfisieren* lauten, das durch Verwechslung von *f* mit *l* zu *sollfisieren* und, da im Mitteldeutschen *o* zu *a* und *soll* zu *sal* wird (s. Weinh. Mhd. Gr.² § 67 und Moser Gr. I, 1, S. 133), *salfisieren* geworden ist. Die Bedeutung von *vollvisieren* wäre: 'vollständig und geschickt erläutern' (vgl. auch *volprüefen*). Das Wort ist nur einmal im Mittelfränkischen belegt. Salomon und Markolf (Spruchg.).

saluieren, salvieren swv. = afrz. *saluer* 'begrüssen'. Albrecht v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

salutieren swv. = lat. *salutare*, afrz. *saluer* 'begrüssen'. Das Wort stammt aus dem Lateinischen und die Endung aus dem Französischen. Das Wort ist nur einmal belegt und scheint im Mittelhochdeutschen auch anderswo nicht aufgezeichnet zu sein. Dafür wird *saluieren, salvieren* (s. dies) gebraucht. Ottokars Österr. Reimchronik.

sambü stn. = afrz. *sambue* mnl. *sambuë* 'Decke für den Damensattel'. Das Wort findet sich öfter im Parzival von Wisse u. Colin.

[**samelieren**], **sam(i)lieren**, swv. und refl. = afrz. (*as*)*sambler* 'sammeln, versammeln, zusammenbringen'. Vgl.

auch *saminieren*. Das Wort ist in oberdeutschen Texten belegt. Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

[samenie], **sammie** stf., mit dem frz. Suffix *-ie* von dem Adv. *samen* 'zusammen' abgeleitet, 'Gesamtheit. Zusammenhang'. Diese Ableitung ist zwei Mal in der md. poetischen Paraphrase des Buches Hiob belegt. Vgl. auch *samelie* bei Suolahti (Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 218).

[samenieren], **saminieren** swv. refl., mit frz. Suffix *-ieren* von dem Adv. *samen(e)* unter dem Einfluss des frz. Verbes (*as*)*sambler* 'versammeln' abgeleitet, 'sich versammeln, sich zusammenschliessen'. Vgl. auch *samelieren*. Das Wort findet sich nur einmal bei Joh. v. Würzburg.

samit. *samitt*. *samet*. *samat*, *sameit*, *semit* stm. = afrz. *samit*, mlat. *examitum* 'ein Seidengewebe, Sammt'. Über die Lautveränderungen s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 218. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Hesler Evang. Nicodemi, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Visio Philiberti, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Bruder Philipp, Nic. v. Strassburg Predigten, Eckhart Predigten, Elsbet Stigel, Beheim Evangelienbuch, Wisse u. Colin Parzifal, Historien d. alden ê, Buch Ester, Kloster der Minne.

samitteleit, zu *samit* (s. dies) gebildet, 'Kleid oder Anzug aus *samit*'. Karlmeinet.

sardîn stm. afrz. *sardine*, spät.lat. *lapis sardinus* 'ein Edelstein'. **Baldeman Röm. Reich.**

sardius, sardus, sardts stm., **sarde**, swm. = afrz. *sarde*, lat. *sardius, sarda* 'ein Edelstein'. Die Form *sardius* scheint aus dem Lateinischen zu stammen, während bei *sardis* eine mittelniederländische Vermittlung möglich ist (s. Salverda de Grave Essai S. 131 ff. u. 153 ff.). *Sardus*, das nur einmal in einer Handschrift anstatt *sardius* belegt ist, dürfte auf fehlerhafte Schreibung zurückzuführen sein. **Heinrich v. Hesler Apokalypse, Prosa-Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.**

sarjant, sargant stm. (swm. bei **Heinr. v. Beringen**) = afrz. *serjant, sarjent* 'ritterbürtiger Soldat, Knappe, Anführer'. **Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet.**

Sarrazîn, Sarrasîn, Sarracîn, Zarrazîn, Zarrazyn, Zarrazein, Zarrazeyn, Sar(r)acein, Sarrazên, Sarracên stm. (bei **Jacob v. Bern** und **Nic. v. Jeroschin** swm.) = afrz. *sarazin*, mlat. *sarracenus* 'Sarrazene, Heide'. Das *z* im Anlaut von einigen Formen ist durch Assimilation entstanden. *Sarracên* und *Sarrazên* sind direkt aus dem Mittellatein übernommen. Die Wortformen *Zarrazein* und *Zarrazeyn* sind nicht bairisch; sie erscheinen im **Karlmeinet** und reimen auf *syn, myn, pîne* u.a. Das Wort *kârzîn* in dem **Hellerwertwitz von Herm. Fressant** ist nicht, wie der Herausgeber des Textes vermutet (s. Palaestra

153, S. 84), als *Sarrazin*, sondern als *kawerzin* (s. dies) aufzufassen. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Karlmeinet, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant, Jacob v. Bern Pilgerfahrt, Salman u. Morolf (Spiel.)

[*sarrazînisch*], *sarracenis* Adj., deutsche Ableitung von *Sarrazin*, *Sarracên* (s. diese), 'sarazenisch, heidnisch'. Das Wort, das nur einmal bei Jacob v. Bern vorkommt, ist substantivisch in der Bedeutung von 'sarazenische Sprache' gebraucht und schwach flektiert. Vgl. auch *Frantzöisch*, *franzeis*. Jacob v. Bern Pilgerfahrt.

saven swv. = afrz. *salver*, *sauver* 'retten, helfen'. Das Wort stammt wahrscheinlich aus den ostfranz. Mundarten, in denen *l* vor Konsonant meistens ausfällt (s. Goerlich, Burg. Dial. S. 102 u. Betzendörfer Metzger Spr. S. 62). Das Wort ist nur einmal in dem Ausdruck *got save uch leve iunchere* belegt. Karlmeinet.

saf(f)rân, *safferrân* stm. = afrz. *safran*, ital. *zafferano* 'Saffran'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Ammenhausen, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Nürnbn. Polizeiordnungen, Bresl. Urkundenbuch, Stadtrecht von München.

Safoy, **Saphoy**, **Savei**, **Saphye** = afrz. *Savoie*, *Savoie* 'Savoyen (Ortsname)'. Die Form *Saphye* ist eine analogische Umbildung, hervorgerufen durch die vielen Ortsnamen auf *-te*, wenn sie nicht als Schreibfehler gel-

ten soll; einige Handschriften haben *saffoie*. Erst eine kritische Ausgabe wird die Frage klären. Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Gümminenkrieg.

schâch stm. (stn. bei Heinr. v. Neustadt) = afrz. *eschac*, *eschiee* 'Schach; schachbietender Zug (auch in übertragener Bedeutung)'. Über die Entwicklung von frz. *c* > deutsch *ch* s. Horn ZFSL XX, 1, 61. Vgl. auch Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 222. Lutwin (s. *tuon*), Heinr. v. Beringen Schachgedicht (s. *sprechen*, *geben*), Heinr. v. Neustadt Apollonius, Visio Philiberti (s. *sagen*), Ottokars Österr. Reimchronik (*schach unde mat aller sorgen wirt*), Tilo v. Kulm Ingesigel, Konr. v. Ammenhausen (s. *und m. werden*, s. *sein*, s. *sprechen*, alle mit Dativ), Salman u. Morolf (Spielm.: *mat unde schâch dun*).

schâchbuoch, zu *schâch* (s. dies) gebildet, 'Schachbuch'. Konr. v. Ammenhausen.

schâcherî stf., mit dem frz. Suffix *-ie* zu *schâchen* ('rauben') bzw. *schâchære* gebildet, 'Räuberei'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

schâchmat stm., Zusammensetzung aus *schach* und *mat* (s. diese), 'Schachmatt'. Das Wort kommt nur einmal in der Konstruktion: *ziehen umb schachmat* im Kloster der Minne vor. Im 13. Jahrhundert kommen schon Ausdrücke wie *schâches mat* und *schâch mat tuon* vor, die in der alemannischen Martinalegende belegt sind (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 158).

schachtelân s. *schahtelân*.

schâchzabel, schâfzabel, schâchzawel, schôfzobel, schaetzæffel.
schaetzevel stn., Zusammensetzung aus *schâch* (s. dies) und *zabel* (< lat. *tabula*), mnl. *schaetafel*, 'Schachbrett, Schachspiel, die Steine im Schachspiel'. Die Formen *schâfzabel* und *schâfzagel*, *schâchzagel* in der Zusammensetzungen *schâchzagelspil*, *schâfzagelstain* sind aus Missverständnis entstandene volksetymologische Umdeutungen (vgl. Grimm Wb. VIII, 1967). Hero u. Leander, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Dalimils Chronik, Herm. v. Fritzlar, Kloster der Minne.

schâchzabelbret, schôfzovelbret stn., zu *schâchzabel* (s. dies), 'Schachbrett'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Salman u. Morolf (Spiel.)

schâchzabelbuecheln, Deminutiv zu *schâchzabelbuoch* (s. dies), 'Schachbüchlein'. Konr. v. Ammenhausen.

schâchzabelbuoch, zu *schâchzabel* (s. dies), 'Schachbuch'. Konr. v. Ammenhausen.

[*schâchzabeleht*], *schôfzoveleht* Adj., von *schâchzabel* (s. dies) abgeleitet, 'schachbrettartig gewürfelt'. Wisse u. Colin Parzifal.

schâchzabelgestaine, zu *schâchzabel* (s. dies), 'Schachfiguren'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

[*schâchzabeln*] s. geschâchzabelt.

schâchezabelspil, schâchezagelspil, zu *schâchezabel* (s. dies), 'Schachspiel'. Wegen *schâchezagel* s. unter *schâchezabel*. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Ammenhausen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Der Wiener Oswald.

schâchezabelstain, schâchezagelstain, zu *schâchezabel* (s. dies), 'Schachfigur(en)'. Wegen der Form *schâchezagel* s. unter *schâchezabel*. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Salman u. Morolf (Spielm.)

[*schachtelân*], *schachtelân, schathalawn, scatalon* stm. = afrz. *chastelain* 'Castellan, Burgvogt, Bewohner des *schachtel*'. Siehe auch *kastelân*. In der abgedruckten Gothaer Hs. des Apollonius erscheint dieses Wort immer in sehr verderbter Form. Die Belege *schathalawn, scatalon* stammen aus der Wiener bzw. Strassburger Hs. In *th* ist eine Verschreibung für *ht* zu erblicken und die Endsilben spiegeln die mundartlichen Entwicklungen des *â* wieder. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Boner Edelstein.

[*schachteliur*], *tshachtelur* stm. 'Kastellan, Burgvogt' eine Neubildung Wolframs zu *schastel* 'Burg', s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 225. Ob dieses Wort schon in der Originaldichtung vorkam, oder ob es erst von Ulrich Fûetrer bei der Umarbeitung der Dichtung eingeschaltet wurde, muss dahingestellt bleiben (Vgl. oben S. 27). Albr. v. Scharfenberg Seifrid.

schalmeyer s. *schalmier*.

schalmî(e), schalmey(e) swf. (stf. einmal bei Ottokar und einmal bei Joh. v. Würzburg) = afrz. (burg-wallon.) *chalemie* 'Rohrpfeife, Schalmeie'. Heinr. v.

Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft,
Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr.
Reimchronik, Seuse Buch d. ew. Weis-
heit, Buch Hiob.

schalmyen, schalmeien, schalmeyen swv., abgeleitet von *schalmie* (s. dies), 'auf der Schalmei blasen'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Konr. v. Meigenberg Buch d. Natur, Kloster der Minne.

[*schalmier*], *schalmeyer* stm., Ableitung von *schalmie* (s. dies), 'Schalmeibläser'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

[*schalmilieren*], *salmilieren, schalmieren* swv. = afrz. *chalemeler* 'auf der Schalmei blasen'. Die in der Sammlung 'Deutsche Texte des Mittelalters' herausgegebene Handschrift des Wilhelm von Österreich von Joh. v. Würzburg hat *samilieren* (Vers 13788: *harpfen: psalterisiern, zitoln, samiliern*), was ein Schreibfehler oder eine Verwechslung mit dem gleichlautenden *samelieren* (s. dies) sein muss. Die Heubacher und Haager Handschriften haben an der entsprechenden Stelle *salmilieren*, das auf das obenerwähnte afrz. Wort zurückgeht. Die Form *schalmieren* dagegen hat sich wahrscheinlich auf deutschem Boden aus *schalmilieren* unter der Einwirkung von *schalmie* (s. dies) entwickelt, denn ein afrz. **chalemmer* oder **chalemier*, das ihr zu Grunde liegen könnte, ist nicht belegt. Dieses Wort hat man nur im Oberdeutschen angetroffen. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg.

[*Schampaneis*], *Schampanois* stm. = afrz. *Champeneis, Champegnois, Champagneis, Champagnois* 'Einwohner

von der Champagne'. **Ottokars Österr. Reimchronik**.

Schampanie(n), Schampany, Stamanie = afrz. *Champagne* 'Champagne'. Bartsch (s. Karlm. S. 155) vermutet, dass die Form *Stamanie* ein Schreibfehler sei und dass in der Vorlage *Scampanie* gestanden haben könne. Das braucht aber nicht so erklärt zu werden. Es kann in der Vorlage schon *Stampenie* gestanden haben, denn diese Form ist an zwei Stellen belegt. Sie ist wohl als eine Mischung von *Schampanie* und afrz. *Estampes* aufzufassen, denn es handelt sich hier um den Grafen Herbert, der nach der altfranzösischen Dichtung von *Estampes* stammte. **Albrecht v. Scharfenberg Seifrid, Karlmeinet**.

schanz(e), schantz stf. = afrz. *cheance* 'Glückswurf im Würfelspiel, Glücksfall, glücklicher Zufall, Wechselfall, Wechsellauf, Gegensatz, bei dem es auf Gewinn und Verlust ankommt'. **Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Konr. v. Ammenhausen, Hadamar v. Laber Jagd, Baldeman Röm. Reich, Kloster der Minne**.

schapel, schappel, schapal stn. (sw. flektiert in dem Spiel v. d. zehn Jungfrauen) = afrz. *chapel* 'Blumenkranz, Haarband, Haarschmuck der Frauen, bes. der Jungfrauen'. **Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Der Schüler v. Paris, Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Zehn Jungfrauen, Seuse Buch d. ew. Weisheit, Briefbüchlein, Grosses Briefbuch, Wisse u. Colin Parzi-**

fal, Konr. v. Ammenhausen, Herm. v. Fritzlär, König vom Odenwald, Christine Ebner, Seuses Leben, Urk. d. Stadt Strassburg.

schapellîn, schepelîn, scheppelein stn., Deminutivbildung zu *schapel* (s. dies), 'Kränzchen, Kopfschmuck der Frauen und (seltener) der Männer'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal.

schaperûn, schapren stm. = afrz. *chaperon* 'Kapuze, kurzer Mantel'. Ottokars Österr. Reimchronik, Elsbet Stägel, Seuses Leben.

scharlach, scharlachen stn, *scharlat* stm. = afrz. *escarlote*, mlat. *scarlatum* 'Scharlach, kostbares Wollenzeug'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Visio Philiberti, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Seuse Briefbüchlein, Grosses Briefbuch, Wisse und Colin Parzifal, Fünfzehenzäichen, Nürnberger Polizeiordnungen, Der Wiener Oswald.

scharlachen Adj., von *scharlach* (s. dies) abgeleitet, 'von Scharlach, scharlachen'. Wisse u. Colin Parzifal, Salman u. Morolf (Spielrn.)

scharlachgewant, zu *scharlach* (s. dies), 'scharlachroter Stoff'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal.

scharlachkappe, zu *scharlach* (s. dies), 'Scharlachmantel'. Ottokars Österr. Reimchronik, Dalimils Chronik.

scharlachmantel, zu *scharlach* (s. dies), 'Scharlachmantel'.
Wisse u. Colin Parzifal.

schathalaw s. *schachtelân*.

schauffeiren (Part. *geschauffeirt*) s. *enschumphieren*.

schafzagelstain s. *schachzabelstein*.

schepelîn, *scheppelein* s. *schapellîn*.

[*schevalier*], *schivalier*, *schivilier*, *tschefilier*, *zevaliers* stf.
= afrz. *chevalier*, *chivelier* (lothr.), 'Ritter'. Albr. v.
Scharfenberg Merlin, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal.

scheferye, **scheferîe** stf., mit dem frz. Suffix *-ie* (*-erie*)
von *schâf* abgeleitet, 'Schäfererei'. Buch Hiob, Urkundenb. d. Reichsstadt Frankfurt (anno 1303).

schirpe, *scherpe* stf. = afrz. *escherpe* 'Tasche des Pilgers'.
Heinr. v. Hesler Evang. Nicodemi, Karlmeinet.

schmarâk, *schmaragdt*, *schmaragdus*, *schmaragde*, *schmareis* s.
smaragd.

schmarackel s. *smarackel*.

schôfzovel, *schôfzovelbret* usw. s. *schâchzabel*, *schâchzabelbret* usw.

schoppe s. *jope*.

schumpfentiur, *schumphentiure*, *schumpfintu(i)re*, *schumpfen-
tewr(e)*, *schumfirture* stf. = afrz. *esconfiture*, *desconfiture*,

desconfonture mit Anlehnung an *schimph* (*schumph*), 'Besiegung, Niederlage, Unfall'. Wegen des *r* in *schumfirture* s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. Seite 232; vgl. auch *kovertür*. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

schurtzingel s. *surzengel*.

schust s. *juste*.

[*seit*], *sägit* = afrz. *saiete*, mlat. *sagetum* 'grobes, aus ziegenhaaren gewirktes Tuch, das gewöhnlich purpurn gefärbt wurde. Breslauer Urkundenbuch.

semit s. *samit*.

semitgewant, zu *samit*, *semit* (s. dies), 'Gewand, Anzug aus Samt'. *Wisse u. Colin Parzifal*.

semitkuter, zu *samit*, *semit* und zu *kuller* (s. diese) gebildet, 'gefütterte Steppdecke aus Samt'. *Wisse u. Colin Parzifal*.

semittekelachen, zu *samit*, *semit* (s. dies), 'Bettdecke aus Samt'. *Wisse u. Colin Parzifal*.

[*seneschalt*], *schineschal* stm. = afrz. *seneschal*, *seneschals*, mlat. *siniscalcus* (< germ. **sinaskalka*) 'Seneschall, Oberhofmeister'. *Wisse u. Colin Parzifal*.

[*senftenier*], *sempftenier* stn., mit dem Suffix *-(n)ier* zu *senfte* ('sanft, weich') gebildet, 'weiche, gepolsterte Binde unter der Rüstung zum Schutze des Unterleibs gegen äussere Stösse'. Das Wort ist nur einmal belegt. *Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen*.

serge, sergi, serie stf. (swf?) = afrz. *serge, sarge* 'ein Wollstoff teils mit Leinen, teils mit Seide gemischt, Sarsche; aus diesem Stoff verfertigte Decke'. Eine Form *scharse* kommt nach Lexer (s. HWb. Sp. 890) in einer Frankfurter Urkunde (anno 1336) vor. Heinr. v. Nördlingen, Urk. d. Stadt Strassburg.

serpant stm. = afrz. *serpent, serpent, serpente* 'Schlange, Drache'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft, Wisse u. Colin Parzifal.

[**Servte**], **Sirvte** = mlat. *Servia* 'Serbien'. Ottokars Österr. Reimchronik.

Sicilte, Zyzilie = afrz. *Sezille, Sezille*, lat. *Sicilia* 'Sizilien'. In einigen Belegen ist der Akzent auf die Endsilbe verschoben. Das anlautende *z* in *Zyzilie* ist durch Assimilation zu erklären. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. v. Würzburg.

sig(e)lât, sigelatt, sigelot sicklatîn stm. = afrz. *siglaton, siglas*, (lat. *cyclus*) 'ein meistens mit Gold durchwirkter Seidenstoff, roter weissgeblümter Seidenstoff'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.

silenite swm., **silenites** = afrz. *silenite, selenite* (beide in Marbods französischem Text bezw. Steinverzeichnis), *selenites*, lat. *selenites* 'Gypsselenit, das Marienglas'. Konr. v. Meigenberg Buch d. Natur.

simonie stf. = mlat. *simonia*, afrz. *simonie*, 'Simonie, Handel mit geistlichen Ämtern'. Das Wort ist aus dem kirchlichen Latein übernommen. Tilo v. Kulm Ingesigel.

simpel Adj. = afrz. *simple*, lat. *simplex*, mnl. *simpel* 'einfach, aufrichtig'. Das Wort kommt nur einmal im Ripuarischen vor. Karlmeinet.

symphonie stf. = lat. *symphonia*, afrz. *sinfonie*, 'Einklang, Symphoniekantate'. Das Wort stammt offenbar aus dem Lateinischen und hat sich an die Worte auf *-ie* angeschlossen. Bruder Philipps Marienleben.

singous (in einer verderbten frz. Foskel) = aprov. *segnour*, *segnou*, afrz. *seignor* 'Herr'. Das Wort ist mit dem flexivischen *s* übernommen. Heiner v. Neustadt Apollonius.

sinopel = afrz. *sinople* 'rote Farbe'. Wisse u. Colin Parzifal.

syrop stm. = afrz. *sirop*, ital. *siropo*, mlat. *siropus*, *syropus* 'süßer Saft, Sirup'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

syrop(e)l stm., aus *syrop* (s. dies), wahrscheinlich unter dem Einfluss von *sinopel* entstanden, 'süßer Saft, Sirup'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

Sirvie s. Servie.

sismatieren swv. (Part. Perf. *gesismatieret*) = afrz. *sismaler* (< lat. *schisma* 'Spaltung') 'spalten'. Das Wort ist nur einmal im Rheinfränkischen belegt. Der Schüler v. Paris (W).

scatalon s. schachtelân.

slavenie, slevenige, slevenge, sleveni swf. (stf. selten) = afrz. *esclavine* mlat. *slavinia* (um 1220) 'aus grobem Wollenstoff gefertigter Mantel, Kutte'. Das Wort ist vielleicht eine Umbildung des frz. Wortes mit Anlehnung an

andere ähnliche Bildungen auf *-te* (wie z. B. *suckenie*) oder hängt mit *Slawenie* 'Slavonien' zusammen, vgl. Suolahti Frz. Einfl. XIII Jh. S. 239. In dem Spielmannsgedicht *Salman u. Morolf* ist ein Schwancken zwischen schwacher und starker Flexion festzustellen. Die schwache Flexion scheint die ursprüngliche zu sein. *Karlmeinet, Salman u. Morolf* (Spielrn.).

smarackel, schmarackel stm. = afrz. *esmeraudel*, oder unter dessen Einfluss von *smaragd*, *smarac* (s. dies) gebildet, 'Smaragd'. Diese Form ist nur im Ripuarischen belegt. *Karlmeinet*.

smaragd, *smaract*, *smarac*, *smaragdus*, *schmarâk*, *schmaragdt*, *schmaragdus*, *schmareis*, stm. *smaragde*, *schmaragde* swm., *smaragt* stswm. = afrz. *esmaragde*, *esmeralde*, *smaragde* (bei Marbod), lat. *smaragdus* 'Smaragd, ein Edelstein'. Die auf französische Vermittlung zurückzuführenden Lautvarianten haben gegenüber dem 13. Jahrhundert an Zahl abgenommen (vgl. Suolahti Franz. Einfl. XIII. Jh. S. 239). *Albrecht v. Scharfenberg Seifrid*, *Heinrich v. Hesler Apokalypse*, *Heinr. v. Neustadt Apollonius*, *Joh. v. Würzburg*, *Ottokars Österr. Reimchronik*, *Seuse Buch d. ew. Weisheit*, *Baldeman Röm. Reich*, *Konr. v. Megenberg Buch d. Natur*, *Heinr. v. München*, *Der maget krône*, *Salman u. Morolf* (Spielrn.).

[*smaragdîn*], *smaragdein* Adj., Ableitung durch das Suffix *-in* von *smaragd* (s. dies) oder entlehnt aus afrz. *esmaragdin*, *esmeraldin*, lat. *smaragdinus* 'von Smaragden, mit Smaragden besetzt'. *Heinr. v. Neustadt Apollonius*.

smerzeldie stf. 'Schmerzen, Qualen'. Das Wort ist durch Anfügung des französischen Suffixes *-ie* an *smerze* 'Schmerz', vielleicht unter dem Einfluss von *mertelie* (s. Diefenbach Gloss. S. 350 b) mnl. *martelie* 'Marter', gebildet: Über die Einschaltung des unorganischen *d* vgl. *meisterdie*. Buch Hiob.

soldanyn stf., Ableitung von *soldan* (s. dies), 'Sultanin'. Das Wort ist nur einmal belegt und zwar als Handschriftenvariante. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

soldan, solldan stm. (swm. bei Joh. v. Würzburg) = afrz. *soldan*, mlat. *soldanus* 'Sultan'. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Jacob v. Bern Pilgerfahrt.

[soldære], solder stm., Ableitung von *solt* (s. dies) oder Umbildung von *soldier* (s. dies) durch Suffixvertauschung, 'Söldner, Soldkrieger'. Urkundenb. d. Stadt Augsburg.

solden swv., Ableitung von *solt* (s. dies), oder = afrz. *solder*, 'in Sold nehmen'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

soldenêr, soldenier, soldinier, soldentir stm., nach dem Muster des frz. *soldeier* mit dem Suffix *-inari, -enaere* von *sold* (s. dies) abgeleitet, 'Soldkrieger, Söldner'. *Soldenier* ist durch Kontamination von *soldenere* und frz. *soldier* zu erklären (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 240). Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. v. Frankenstein, Otto-

kars Österr. Reimchronik, Buch d. Maccabäer, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Urk. d. Stadt Strassburg.

soldier stm. = afrz. *soldeier*, *soldier* 'Soldkrieger, Söldner'.
Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

solt. soult stm. = afrz. *solde*, ital. *soldo* (lat. *solidus*) 'Lohn für geleistete Dienste, Sold; Schuld, Pflicht, Dienst; Gabe, Geschenk; Schatz, Reichtum; Huld'. Ein Teil der Bedeutungen sind durch den Einfluss des deutschen Verbs *sollen* zu erklären, s. Kluge Et. Wb. unter Sold. Das *u* in *soult* ist durch die afrz. Vokalisierung des *l* hervorgerufen. Pariser Tageszeiten, Lutwin, Walther v. Rheinau, Heinr. v. Beringen Schachg., Joh. v. Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Búsant, Heinr. v. Hesler Evang. Nicodemi, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Innsbr. Fronl., Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Märterbuch, Eckhart Predigten, Buch d. Maccabäer, Buch Daniel, Beheim Evangelienbuch, Wisse und Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Hadam v. Laber Jagd, Balde man Röm. Reich, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Konr. v. Megenberg Sphaera, Hist. d. alden ê, Dalimils Chronik, Boner Edelstein, Evang. Fragm. St. Galler Spiel, Udo v. Magdeburg, Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Christophorus, Salman u. Morolf (Spiel.),

Ur k. d. Stadt Strassburg, Der Wiener
Oswald.

sorket s. *surkot*.

sot stm. = afrz. *sol* 'Narr, Tor'. Heinr. v. Hesler
Apokalypse, Heinr. v. Neustadt *Visio*
Philiberti, Karlmeinet.

spalier stm. = afrz. *espaulier* 'gefüttertes, aus Seide ange-
fertigtes Kleidungsstück, das unter dem Harnisch zum
Schutze der Schultern getragen wurde'. Wisse u.
Colin *Parzifal*.

Spanie(n), *Spange(n)* = afrz. *Espaigne* 'Spanien'. Dieses
Wort kommt nur in Verbindung mit der Präposition
von vor: *von Spanien*, *von Spangen*. Eine Nominativ-
form ist in unserer Periode nicht belegt. Wegen der
Form s. Suolahti *Frz. Einfl.* XIII. Jh. S. 241. Aus
diesem Ländernamen hat sich dann unter dem Ein-
fluss der Wörter wie *Franke*, *Burgonde* u.ä. ein Volks-
name *Spange* swm. 'Spanier' gebildet, der aber nur
einmal in dem allegorischen Gedicht über das Rö-
mische Reich von Baldeman auftritt (vgl.
auch *Hispanie*). Albr. v. Scharfenberg Sei-
frid, Heinr. v. Neustadt *Apollonius*
(auch in der Zusammensetzung *Spangenlant*), Joh.
v. Würzburg.

[*Spanjol*], *Spaniol*, *Span(n)iel* stm. = afrz. *Espaignol* 'Span-
nier'. Daneben ist einmal auch die Form *Spange* swm.
(s. dies) in derselben Bedeutung belegt. Joh. v.
Würzburg, Ottokars Österr. Reimchro-
nik.

spazieren, *spacieren* swv. = ital. *spaziare* (lat. *spatiari*)
'spazieren gehen, lustwandeln'. Das Wort ist wahr-

scheinlich aus dem Italienischen entlehnt und mit der Endung *-ieren* versehen. Nicol. v. Strassburg Predigten, Wisse u. Colin Parzifal, Buch Hiob, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

spengesch Adj., mit dem Adjektivsuffix *-isc* (mhd. *-isch*, *-esch* s. Kluge Abriss § 56) von dem Lehnwort *Spange* (s. dies) abgeleitet, 'spanisch'. Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. Wisse u. Colin Parzifal.

specerie, speczerie stf. = afrz. *epicerie* ital. *spezieria*, mnl. *spezerie* 'Gewürz, Spezerei'. Das Wort ist aus dem Italienischen entlehnt und die Endung unter dem Einfluss der Wörter auf *-ie* umgebildet. Konr. v. Ammenhausen, Breslauer Urkundenbuch.

spezie stf (?) = afrz. *espece, especie, espice* lat. *species*, ital. *spezie* 'wohlriechende Pflanzensubstanz, Wohlgeruch'. Es handelt sich hier sehr wahrscheinlich um eine Entlehnung aus dem Lateinischen und zwar aus dem Mittellateinischen, in dem das Wort in der Bedeutung von Wohlgeruch häufig gebraucht wurde. Das Wort ist nur einmal belegt. Walther v. Rheinau.

sponzieren, spunzieren swv. = lat. *sponsare* 'buhlen'. Die Endung ist unter dem Einfluss der Wörter auf *-ieren* umgebildet. Eckhart Predigten, Seuses Leben.

spranzelieren swv., von *spranzen* 'einherstolzieren' wohl über **spranzel* oder **spranzeln* (vgl. *sprengen* > *sprengel, sprengelâr* 'Stutzer') mit dem aus dem Französischen entlehnten Suffix *-ieren* abgeleitet, 'einherstolzie-

ren'. Nach Lexer (HWb II, 1116) soll auch eine Parallelförm *sprenzeliere* mit derselben Bedeutung vorkommen. Das Wort ist nur einmal im Bairischen belegt. **Heinr. v. Neustadt Apollonius.**

squam stm. = afrz. *esquame*, ital. *squama*, lat. *squama* 'Schuppe'. **Ottokars Österr. Reimchronik.**

stabilieren swv. (Part. Perf. *gestabiliert*) = afrz. *stabilir*, lat. *stabilire* 'fest, kompakt machen'. Das Wort, das nur einmal in Verbindung mit *stomaticum* (*gestabiliert stomaticum* 'fester Magenbissen') belegt ist, stammt offenbar aus dem Lateinischen. **Joh. v. Würzburg.**

Stampanie s. **Schampanie.**

[*stampente*], *stampaney*, *stammenei* swf. = afrz. *estampie* 'eine Liedergattung, die zur Fiedel gesungen wurde'. Die Form ist durch Kontamination mit *stampen* 'stampfen' entstanden (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 245). **Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft.**

standart, *standert* stm. = afrz. *estendart*, mnl. *standaert* 'Standarte, Sturmflagge'. Das Wort kommt in unserer Periode nur im **Karlmeinet** vor.

stanfort st. Subst. = afrz. *estanfort* mnl. *stantfoorde* 'ein feiner, sehr kostbarer Stoff, der in Stamford in England hergestellt wurde'. Das Wort ist nur einmal belegt. **Heinr. v. Neustadt Apollonius.**

steinrutsche, *steinruzze* swf., zu *rotsche*, *rutsche*, *rusche* (s. dies), 'jäger Bergabhang mit Felsen und Geröll, Felshöhle'. **Buch der Maccabäer, Herm. v. Fritzlar, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.**

sternprüefer stm., zu *prüefer* (s. dies), 'Astronom'. Konr. v. Meigenberg Sphaera.

stolzieren swv. u. refl., mit dem frz. Suffix *-ieren* von *stolz* abgeleitet, 'stolz einhergehen'. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würzburg.

storeye, storfe, storey stf. (swf. bei Joh. v. Würzburg) = afrz. *estoire, estorie* 'Kriegsschar, Rotte; Bedrängnis'. Die letztgenannte Bedeutung ist nur bei Heinr. v. Neustadt belegt (*storey tuon*) und vielleicht durch Anlehnung an das deutsche Verb *stæren* entstanden. *Storie* und die daraus entwickelte bairische Form *storey* haben unter dem Einfluss der Wortbildungen auf *-te* eine Akzentverschiebung erfahren. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

studieren swv. = afrz. *estudier*, lat. *studere* 'untersuchen, forschen'. Tauler Predigten.

strüterie stf., mit dem frz. Suffix *-te (erie)* von *strüten, strütêre* abgeleitet, 'Buschlepperei, Räuberei'. Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

suckenî(e), suckhenîe, suchkenîe, suknie, sü(g)genîe, suckney, suggenei stf. (swf. in Nürnberg. Polizeiordn.) 'Überwurf, der über dem Rock und unter dem Mantel sowohl von Frauen als von Männern getragen wird (bei Frauen in Nürnberg. wahrscheinlich aus Seide)'. Das Wort ist wohl aus dem Slavischen (poln. *suknia*, slov.-serb. *sukña*, afrz. *souscanie, souquenie*) entlehnt und hat sich an die Wörter auf *-te* angeschlossen (siehe auch Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 217). Unsere Belege stammen alle aus den oberdeutschen Mundarten.

Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik, König vom Odenwald, Nürnbg. Polizeiordnungen, Urk. d. Stadt Strassburg.

surkot, *zorkoit*, *zurkeit*, *sorket*, *surkat* stn. = afrz. *sorkot*, *sourcot*, mnl. *sorkote*, *surcoot* 'Überkleid für Frauen und auch für Männer'. Die Formen *zorkoit*, *zurkeit* stammen aus dem Ripuarischen und haben ein parasitisches *i*. Karlmeinet, Heinr. v. Neustadt Apollonius, König vom Odenwald.

surtot 'Überkleid, Überrock'. Man könnte an das Wort *surtout* als Etymon denken, das im Neufranz. dieselbe Bedeutung hat. Im Altfranzösischen ist es aber nur als Adverb mit der Bedeutung 'par-dessus tout' belegt (s. Godefroy Dict. X, 731c). *Surtot* müsste dann für eine ältere, nicht belegte afrz. Lautform gehalten werden, da *tout* aus *tot* 'tout' entstanden ist. Wenn auch diese Vermutungen viel für sich haben, so verlieren sie doch etwas an Wahrscheinlichkeit, wenn man feststellt, dass das Wort nur einmal in einer zwar im Druck herausgegebenen, aber nicht kritisch behandelten Handschrift vorkommt, während zwei andere Handschriften *surcot* (s. dies) haben. Vielleicht handelt es sich hier um den in Handschriften häufig vorkommenden Schreibfehler (s. unter *bacalir*). Heinr. v. Neustadt Apollonius.

[*surzengel*], *schurtzingel* = afrz. *sorcengle*, *sorçangle*, mlat. *supracingulum* 'Obergurt'. Karlmeinet.

swandelieren swv. 'einherstolzieren, sich schön und zierlich oder tanzartig bewegen'. Diese Wortform ist offenbar durch Kontamination von *wandelieren* und

swenzelieren (s. diese bei Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 249 u. 304) entstanden. Das Wort ist im Mitteldeutschen zweimal belegt. Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Hiob.

T.

tabel bezeichnet einen nicht näher beschriebenen Edelstein. Es ist schwer, etwas Sichereres über die Etymologie zu sagen. Der Herausgeber des Textes meint, das Wort könne aus *optallius* (afz. *optalie*, *optalius*) entstellte sein, was sehr unsicher ist. Es handelt sich hier wohl um dasselbe Wort, das bei Suchenwirt in der Form von *tobel* belegt ist (s. Werke III, Vers 137: *Der rubein rot enplechet Mit stözzen hat des Todes hobel, Vorsebel als ein plaicher tobel, Des rot unerlic scheint*, hier zur Bezeichnung der blassen Farbe eines toten Menschen gebraucht). Wenn dieses mit dem ersten Bestandteil der Zusammensetzung *topelsteyn*, die in der Paraphrase des Buches Hiob (Vers 10900) im Sinne von *topázius* belegt ist, identisch sein sollte, dann wäre die Bedeutung von *tabel* und *tobel* als Nebenformen zu *topázius* gegeben. Wie erklärt sich aber der Übergang des inlautenden *p* in *b*, der eine für die bairische Mundart, der diese beiden Formen angehören, fremde Erscheinung ist? Im Anlaut kommt eine Rückverschiebung vor, die in der Schrift durch *b* wiedergegeben wurde (s. Moser Einführung §§ 25 u. 95). Im Inlaut ist das nicht der Fall; das immer seltener gewordene *p* wurde in Lehnwörtern nach kurzem Vokal meistens doppelt geschrieben (s. Weinhold Mhd. Gr. ² § 164 S. 160). Es ist aber zu bemerken, dass der Ton dabei auf der ersten Silbe lag. Wenn nun die Wörter *tabel*, *tobel*, wie es scheint, in Übereinstimmung mit *topázius* den Ton auf der zweiten Silbe gehabt haben, so ist das inlautende *p* dem anlau-

tenden in diesem Falle gleichzustellen und die Schreibung mit *b* dadurch erklärlich. Ein analoger Fall liegt in *kabütze* vor, das nach Suolahti (S. Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 115) aus mlat. *caputium* entlehnt ist. Ausserdem ist das Wort *topázius* selbst, sowohl im Bairischen in der Lautgestalt von *tobázius* (s. Palander Frz. Einfl. XII. Jh. S. 129 u. 155) als auch im Elsässischen, das ja noch zum Oberdeutschen gehört, in der Form von *tobasjus* (s. Lexer HWb. II, Spalte 1461) belegt. Nach diesen Betrachtungen können wir, da auch der Wandel *o* > *a* im Bairischen häufig vorkommt, mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, dass *tabel* = *topelstein* ist. Wie ist aber die kurze Form *topel*, *tabel* gegenüber *topázius*, *topáze* (s. dies bei Suolahti a.a.O. S. 259 f.) zu erklären? Ob die Existenz von Doppelformen wie *onichel* und *onichinus*, *turkel* und *turkeis* (s. diese), *smarackel* (bloss im *Karlmeinet*) und *smaragdus* dabei eine Rolle durch Analogiewirkung gespielt haben, kann hier nicht entschieden werden. Unmöglich ist es aber nicht. Das Wort ist einmal in *Ottokars Österr. Reimchronik* belegt. Etwas unklar dagegen ist die Bedeutung des Wortes *tobel* bei *Joh. v. Würzburg*, Vers 13809: *Ain sidin lachn wiz als der sne Über daz gestül was gespant, . . . Dar an manic wunder Mit golde was gewirket, Dar an ain sesse gezirket Was von ainem tobel: Die stophell von zobel Was, dar inne lagen Golt spangen, die pflagen Richer stain kost* (Vgl. Lexer HWb. II, 1452).

tabernier stm. = afrz. *tavernier* lat. *tabernarius* ('Besucher der Schankwirtschaft') 'Schenkwirt'. Das inlautende *b* kann auf lateinischem Einfluss beruhen, oder ist durch das Grundwort *taberne* zu erklären, das in unserer Periode neben *taverne* und *taferne* belegt ist. *Konr. v. Ammenhausen*.

tabur s. t a m b ü r.

tagaldî, tageldie, tagarî, tægarî, stf. 'törichter Zeitvertreib'. Während *tagaldî* und die weiterentwickelten Formen *tagarî, tægarî* ($d > r$, s. Weinh. Mhd. Gr.² § 214) auf ahd. *tagalli* zurückgehen können ($t > d$, s. Michels Elem. § 152), so ist *tageldie* als eine unter dem Einfluss der Wörter auf *-ie* entstandene Umbildung anzusehen. Die Belege stammen alle aus dem alemannischen Sprachgebiet. J o h. v. W ü r z b u r g.

tahtier s. t e s t i e r.

[*talier*], *tälier, tæliŕ, täler* stn.: *es sol auch niemant mit tälern noch mit kromgewant vor der kirchen sten. Doch mugen dy tellrer ir kromgewant am hals tragen am markt und andert halben in der stat.* Nach Schmeller (Wb. I, 598) bezeichnet das Wort Schnittwaren. Dann kann es sich wohl nur um solche fremden Ursprungs handeln. Darauf deutet das Wort *kramgewant* hin, worunter Keutgen (s. Grosshandel S. 80, Fussnote) Importware, vor allem Seide, Bänder, Borten, Strümpfe, Handschuhe etc. versteht und was durch eine Breslauer Urkunde vom 13. Januar 1327 (*sidin gewant, czindal, syde, baldekin, guldine bortin, adir das dem glich ist, das do heisit cromgewant . . . parchan, lesh, czetir unde alle sin gelich, das do heisit cromgewant*, s. Breslauer Urkundenbuch I, S. 112) bestätigt wird. Man würde das Wort somit im Deutschen durch 'Schnitt- und Putzwaren, Zierat' wiedergeben können. Was die Etymologie anbelangt, so könnte man annehmen, dass das Wort auf afrz. *detaillure*, das Godefroy durch 'garniture' wiedergibt, zurückgeht. Die Endung *-ure* wäre in *-ier* umgewandelt, ein Vorgang, für den wir z. B. in *furrier* (s. dies) eine Parallele haben (vgl. auch Maxeiner Beitr. S. 29). Diese Erklärung ist jedoch nicht ganz zuverlässig. Es steht nämlich nicht

fest, dass die von Schmeller dem Worte beigelegte Bedeutung richtig ist. Der Sinn des ersten Satzes: 'weder mit *taliern* noch mit *krámgevant*' scheint dagegen zu sprechen. Die beiden Wörter sind demnach hier kaum als Synonyma zu betrachten. Die wenigen Belege, die wir haben, lassen auch andere Deutungen zu, ohne dass wir entscheiden können, welche die richtige ist. Die Deutung von Suolahti z. B. (s. Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 250), nach der das Wort auf ital. *tagliere* 'Hackbrett' zurückgeht, ist auch für unsere Belege nicht unmöglich. Das Wort würde dann das Tabulett bezeichnen, auf dem die Kleinkrämer ihre Waren zur Schau hielten. Nur die in dem obenerwähnten Zitat gebrauchte Pluralform lässt Bedenken entstehen. Danach müsste es sich hier um kleinere Verkaufsgegenstände handeln. Bei dieser Bedeutung ist aber für das Wort eine bessere Etymologie als die obenerwähnte von *detaillure* noch nicht gefunden worden. Münchener Zunfturkunden (nach Schmeller), Stadtrecht von München.

talierer, tellrer stm., mit dem Suffix *-âre, -er* von *talier* (s. dies) abgeleitet, 'eine Art Kleinhändler'. Welche Spezialgruppe diese Händler bildeten, lässt sich wegen der Seltenheit des Ausdrucks nicht genau bestimmen. So viel steht jedoch fest, dass sie nicht, wie Schmeller (Wb. I, 598) annimmt, zu den Gewandschneidern gehörten, da diesen im allgemeinen nur der Ausschnitt der Wollstoffe zustand (s. Stoeven Gewandschnitt. S. 47 f.), sondern zu den Krämern, was ja auch durch den Ausdruck *tälirkramer* (s. dies) bezeugt wird. Ebenso steht fest, dass sie ihre Waren bei sich herumtrugen. Davon zeugen die unter *talier* erwähnten Zitate und das im Bairischen vorkommende Verb *talieren* 'müßig gehen, herumgehen' (s. Schmeller Wb. I, 598). Sie können Tabu-

lettkrämer gewesen sein. Ob sie aber ausschliesslich Hausierer waren, darüber lässt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Jedenfalls wurden ausländische oder sonst ortsfremde Wanderhändler im 14. Jahrhundert durch diesen Ausdruck nicht gekennzeichnet, was durch eine Urkunde vom Jahre 1386 bewiesen wird (s. Schmeller Wb. I, 598). Welche Sachen aus dem ungeheuren Warenkomplex der Krämer (s. Nolte Der Kaufm. S. 71 und Birkenmaier Die Krämer, Seite 60 ff) zu den Handelsartikeln der *talierer* gehörten, lässt sich nicht genau bestimmen; Seidenwaren und Putzsachen scheinen sie geführt zu haben. Dieses Wort und auch das vorhergenannte sind nur im Bairischen belegt. Im Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen finden wir keine Spur von ihnen. **M ü n c h e n e r Z u n f t u r k u n d e n** (nach Schmeller Wb. I, 598).

tälirkramer, zu *talier* (s. dies), 'Händler mit *talieren*, eine Art Kleinhändler'. Im Widerspruch zu dem oben Gesagten, scheinen diese Händler nicht Bürger der Stadt gewesen zu sein: *Doch mügen die tälirkramer die kramgewant an dem hals wol tragen an dem markt und anderthalb in der stat und nicht vor kirchen . . . und auch zu yegleicher quatemala acht tag, und nicht öfter, und die kramer, die da burger sein, die habent vail, wann sie wellent.* Stadtrecht von München.

tambûr, **tabûr** stm., **tambûre**, **tammur(e)** swf. = afrz. *tabor*, *tambor* 'Trommel, Tamburin'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Walther v. Rheinau, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Hessler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, König vom Odenwald.

tamburêr stm., von *tambûr* (s. dies) abgeleitet, 'Tamburin-schläger, -spieler'. Joh. v. Würzburg.

tambûren swv. = afrz. *laborer*, *tamborer* oder von *tambur* (s. dies) abgeleitet, 'den *tambûr* spielen, trommeln'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

tanz, tantz, dantz, dans stm. = afrz. *danse* 'Tanz, Tanzfest'. Über die lautliche Entwicklung siehe Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 252. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Buch Daniel, Bruder Philipp, Buch Hiob, Herm. v. Fritzlar, König vom Odenwald, Heinr. v. Nördlingen Briefe, Kreuzenst. Dramenbruchstücke, Nürnbr. Polizeiordnungen, Seuses Leben, Kloster der Minne.

tanzen, tantzen, tanzin, (seltener) **danzen, dantzen.** swv. = afrz. *danser* 'tanzen'. A. v. Scharfenberg Merlin, Schüler v. Paris, Walther v. Rheinau, Bûsant, Egenolf v. Staufenberg, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Nic. v. Strassburg, Seuse Büchl. d. ew. Weisheit, Buch Daniel, Bruder Philipp, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Hadamar v. Laber Jagd, Der Minnefalkner, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Margarete Ebner, Boner

Edelstein, Heinr. v. Nördlingen, Kreuzenst. Dramenbruchstücke, Nürnbn. Polizeiorbnungen, St. Galler Spiel, Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Seuses Leben, Kloster der Minne.

taphart, daphart stm. = afrz. *tabart, tabarde* mlat. *tabardum* 'langer Mantel, der auf der rechten Schulter geknöpft war' (s. Schultz Höf. Leb. I² S. 301). Das Wort ist zwei Mal im Oberdeutschen belegt. König vom Odenwald, Urk. d. Stadt Strassburg.

tarsche, tartsche, tetsche swf. = afrz. *targe* 'kleiner länglich runder Schild'. Das *e* in *tetsche* ist die hochdeutsche Wiedergabe des hellen franz. *a*-Lautes (s. Horn Beitr. S. 17). Der Ausfall des *r* dagegen ist eine mundartliche Erscheinung (vgl. Weinhold Mhd. Gr.² S. 208). Kreuzfahrt Ludw. d. From., Ottokars Österr. Reimchronik.

Tartarie, Tartari Tartary, Taterie stf. = *Tartarie* 'das Cumanerland an der Donau zwischen den Ungarn und Walachen'. Heinr. v. Beringen, Schachgedicht, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Jacob v. Bern.

tarter sw. Subst. = afrz. *tarte, tartre* (lat. *tartarum* 'Weinstein' s. Meyer Lübke Wb. 8590) 'Torte'. Wisse u. Colin Parzifal.

tassel stn. = afrz. *tassel* 'Spange am Halsrande des Mantels'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft.

tasten, dasten swv. = afrz. *taster*, ital. *tastare* 'befühlen'. Das Wort ist in unserer Periode u.a. auch im Oberdeutschen belegt (vgl. Öhmann Studien S. 138 u.

Neuphil. Mitteilungen XXXII S. 207). Karlmeinet, Hadamar v. Laber Jagd, Balde- man Röm. Reich, Tauler Predigten.

tavelrund(e), *tovelrunt*, *tavelrunne* stswf., *tavelrunder* stf., dem afrz. *table reonde* 'Rundtafel des Königs Artus' nachgebildet. Über die Form *tavelrunder* s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 256. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Wisse u. Colin Parzifal.

tavelrunden, **tavelrünün** stn., von *tavelrunde* (s. dies) abgeleitet, 'Turnierspiel'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

tavelrunder, *tavelründer*, *tovelrunder*, *tavelrunder* stm., von *tavelrunde* bzw. *tavelrunne* (s. diese) abgeleitet, 'Ritter der Tafelrunde (des Apollonius bzw. des König Artus), Teilnehmer an dem Turnierspiel *Tavelrunden*'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Wisse u. Colin Parzifal.

[*tehtier*], *techtier*, *testier*, *tahtier* stn. = frz. *testiere* 'Kopfbedeckung des Streitrosses, Sturmhaube'. Das vortonige *e* ist schon in vielen afrz. Mundarten in *a* übergegangen, vgl. *malte* < *meslee*. Joh. v. Würzburg, Buch Hiob.

teller stn. = afrz. *tailleur*, *taillor*, mnl. *taeljoor*, *teljoor*, mnd. *tellôr*, *teller* 'Speiseteller'. Ob das Wort mit *talier* (s. dies) identisch ist, kann mit Bestimmtheit nicht gesagt werden. Die mittelniederdeutsche Form *tellôr* weist auf das obenerwähnte afrz. Wort hin, das wohl über das Mittelniederländische ins Deutsche eingedrungen ist. Wisse u. Colin Parzifal, Boner

Edelstein, Urkundenb. der Stadt Strassburg.

temp(e)rî(e), **temporey** stf., mit dem Suffix *-ie* aus *tempern* (< lat. *temperare*) abgeleitet, 'gehörige Mischung, Gemisch'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Hadamar v. Laber Jagd, Der maget krône.

temperien swv., von *temperie* (s. dies) abgeleitet, 'in das gehörige Verhältnis bringen, mässigen'. Tauler Predigten.

temperieren, **temperiren** swv., unter dem Einfluss von frz. *temperer*, lat. *temperare* mit dem frz. Suffix *-ieren* aus *tempern* gebildet, 'in das gehörige Verhältnis bringen, mischen'. Der Minne-Falkner, Tauler Predigten.

[**templeis**], **templois** stm., eine mit dem französischen Suffix *-eis*, *-ois*, wie man es an vielen aus dem Französischen entlehnten Völkernamen antrifft, gebildete Nebenform zu *tempelære*, *tempelherre*, 'Tempelritter, Ritter des Tempelordens'. Diese Form ist nur einmal belegt, sonst werden die eben erwähnten *tempelære* und *Tempelherre* oder auch *tempelbruder* gebraucht (vgl. auch *Burgundois*). Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

tendelieren swv., mit dem frz. Suffix *-ieren* von **tendel* (vgl. *tendelmarkt* und *tendeler*) < *tand* gebildet, 'tand ausbieten, feilschen, schachern'. Ottokars Österr. Reimchronik.

tente swf., selten stf. = afrz. *tente* 'Zelt'. Karlmeinet.

termen s. **tirmen**.

[terminieren], terminieren swv. = afrz. *terminer*, lat. *terminare* 'bestimmen, beschreiben'. Vgl. auch die Ableitung *unbeterminrellich* (S. 250). Herm. v. Fritzlär Heiligenleben.

[terrâz], theras stm. = afrz. *terrace, terrasse* 'Altan'. Das Wort kommt nur im Kloster der Minne vor.

terre, tere stf. (swf.? im Karlmeinet) = afrz. *terre* 'Erde, Land'. Joh. v. Würzburg, Karlmeinet, Hadamar v. Laber Jagd, Baldeman Röm. Reich.

terret stn. = afrz. *taride, teride* (< arab. *tarida*, s. Jal Arch. nav. S. I, 467 u. II, 220 ff.). 'Transportschiff, Schiff'. Ottokars Österr. Reimchronik.

testirfreiheit 'Freiheit zur letztwilligen Verfügung'. Der erste Bestandteil dieser Zusammensetzung geht auf **testieren* swv. = afrz. *tester*, lat. *testari* 'letztwillig verfügen, vermachen' zurück. Das Verb ist wohl aus der lateinischen Rechtssprache mit Anlehnung an die übrigen Bildungen mit *-ieren* entlehnt. Urk. d. Stadt Strassburg.

tetsche s. tarsche.

teuber s. töuber.

theras s. terrâz.

tjest, tjost, thioſt, tiuſt, tyuſt s. juſte.

tiolet, talit st. Subst. = afrz. *tieulé, tiolé* 'eine Art Stoff von roter, dem Ziegelstein ähnlicher Farbe'. Das auslautende *t* kann aus französischen Mundarten stammen, von denen vor allem die nord- und ostfranzösischen Mundarten hier in Frage kommen (s. Schwan-

Behr. Gr¹⁰. § 274 Anm. u. Betzendörfer Metzer Spr. S. 49 u. 18). Auch auf deutschem Gebiet sind Fälle zu verzeichnen, in denen *t* unorganisch an betonte Endvokale angefügt ist (vgl. *ronci* < *runzit*). Dieses Wort ist nur im Bairischen belegt. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

tyosteuere s. **justiure**.

tiostieren, tyustieren s. **justieren**.

tiostiur s. **justiur**.

tiriak, triac stm. = afrz. *tiriacque*, lat. *theriaca*, ital. *triaca* 'Gegengift gegen den Schlangenbiss, Arznei gegen Vergiftungen, Theriak'. Die bei Heinr. v. Neustadt vorkommende Form *tiriak* ist wahrscheinlich ein Schreibfehler, denn bei dem einen Beleg kann man kaum eine Umgestaltung der Endsilbe *ac* > *at* unter dem Einfluss der zahlreichen anderen Wörter auf *-at* annehmen. Vgl. auch *triaker*. Der Schüler v. Paris (Ges.), Heinr. v. Neustadt Apollonius, Ottokars Österr. Reimchronik.

tirmen, termen swv. = afrz. *termer*, lat. *terminare* 'an einen bestimmten Ort setzen, bestimmen, formen, schaffen, zuteilen'. Joh. v. Frankenstein, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

tize stf. 'kostbarer weisser Stoff': *so hohiu richhait was gelait An denselben vannen. Obn druf zerspennen Ain lachen waz von tize, daz aller varwe wize mit clarhait überblenket*. Das Wort ist wohl = afrz. *tissu*, das in England eine Art Stoff bezeichnete (s. Francisque-Michel II, 306), während es in Frankreich im Mittelalter nur

von Gürtelborten gebraucht wurde (s. Enlart Costume S. 1). Joh. v. Würzburg.

tock(e) swf. = afrz. *toque* 'runde Mütze aus Samt, Seide oder anderen Stoffen und ohne Krempe'. Das Wort findet sich nur einmal bei Joh. v. Würzburg.

toy (in einer frz. Floskel) = afrz. *toi* 'du'. Der Schüler v. Paris (W).

[**topeln**], **toppeln**, **toplin** swv., von *topel* 'Hazardspiel' (= afrz. *double*, lat. *duplum* 'doppelt') abgeleitet, 'Hazard spielen, würfeln'. Joh. v. Würzburg, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

topelspil, zu *topel* (s. *topeln*), 'Würfelspiel, Ränke beim Würfelspiel'. Ottokars Österr. Reimchronik.

topelsteyn, zu *tobel* (siehe *tabel* S. 227), 'Topas, ein Edelstein'. Buch Hiob.

torment st. Subst. = afrz. *torment*, lat. *tormentum* 'Folter'. Dieses Wort ist nur einmal belegt und stammt wohl aus dem Lateinischen. Tauler Predigten.

torn, **torm** s. **turn**.

tornei s. **turnei**.

tornieren s. **turnieren**.

[**tornois**], **turnôs**, **turneis**, **turnei** stm. = afrz. *tournois*, *torneis*, *tournays* 'französische Silbermünze, die zuerst in Tours geprägt wurde'. Die in den Strassburger Urkunden vorkommende und im Französischen nicht belegte Form *turnei* ist wohl unter dem Einfluss von *turnei* 'Turnier' entstanden. Ottokars Österr.

Reimchronik, Wisse und Colin Parzifal, Urkundenb. d. Stadt Strassburg, Urkundenb. d. Stadt Worms.

[**töuber**], *teubær* stm.: *floiten und teubære Schalmien und pükære*. Der Herausgeber des Textes übersetzt das Wort durch 'Tubabläser' und hält es somit für eine Ableitung von lat. *tuba*, afrz. *tube*. Suolahti (Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 262) bringt es im Zusammenhang mit *tamber* 'Handtrommel'. Die Gegenüberstellung von *teubære* und *pükære* neben *floiten* und *schalmien* in dem obenerwähnten Zitat spricht nicht gegen die letztgenannte Auffassung. Es ist aber nicht möglich, das Wort lautlich zu erklären. Ottokars Österr. Reimchronik.

[**tougenie**], **tögnî** stf., mit dem frz. Suffix *-ie* von *tougen* 'dunkel, geheim' abgeleitet, 'Geheimnis; Apokalypse'. Konr. v. Helmsdorf Spiegel.

tovelrunt s. *tavelrunde*.

tovelrunder s. *tavelrunder*.

transfiguren swv. = afrz. *transfigurer*, lat. *transfigurare* 'verklären'. Das Wort findet sich nur einmal bei Joh. v. Frankenstein.

transformieren swv. (Part. Perf. *transformieret*) = afrz. *transformer*, lat. *transformare* 'umformen, umbilden, verwandeln'. Das Wort ist wahrscheinlich aus dem Lateinischen übernommen und die Endung durch das frz. Suffix *-ieren* ersetzt. Es ist nur bei den Mystikern belegt. Eckhart Predigten, Tauler Predigten.

t[h]arant stm. = afrz. *tarente*, ital. *tarantola* (< *Taranto*, Stadt in Apulien) 'Tarantel, Skorpion'. Beheim

Evangeliën buch, Konr. v. Megenberg
Buch d. Natur, Dorotheaspiel.

tresenie stf. Das Wort bezeichnet nach Lexer (Hwb. II, 1516) 'mit Zucker gemischtes Gewürzpulver, Konfekt'. Erst seit der Mitte des 14. Jhs. tritt es in der Literatur häufiger und in verschiedener Lautgestalt auf: *trysenet*, *drysenet*, *dresenye*, *treyseny*, *tressil* (s. Lexer s. v. *trisanet*), *triset* (Schmeller Wb. I, 675), *tresereye*, *tresnel* (s. Diefenbach Gloss. s. v. *tragea*). Die Etymologie des Wortes ist noch nicht ganz klar. Zwar gibt Lexer franz. *trisenet* als Etymon an, aber dieses Wort scheint im Französischen nirgends belegt zu sein. Die Versuche, das Wort aus mhd. *trese*, *trise*, *tresen*, *treser* 'thesaurus, Schatz' zu erklären (s. Alemannia III, S. 134 und DRA II, S. 363 Anm. 6), führen nicht zum Ziele. Eine Herleitung aus afrz. *cresement* 'eine Art Spezerei' stösst auf lautliche Schwierigkeiten. Eher besteht ein Zusammenhang mit prov. *trisar* 'zerstampfen', *trison* 'Stösser des Mörsers' (s. Levy Suppl. Wb. 8, 472). Mhd. *trisanet* setzt jedoch französisch-provenzalische Ableitungen wie **trisonar*, **trisonal* voraus, die nicht belegt sind. Die Form *tresenie* müsste dann, trotzdem sie der früheste Beleg im Mittelhochdeutschen ist, als eine sekundäre Form angesehen werden, die durch Suffixvertauschung entstanden wäre. Andernfalls könnte man annehmen: *tresenie* = afrz. *dragie*, mnl. *dragie*, *regie*, *tresie* mlat. *tragemata* 'Zuckerwerk'. Vielleicht ist die Entwicklung mnl. *tresie* > mhd. *tresenie* ähnlich zu erklären wie z. B. *glavie* > *glevenie*, *lumiere* > *lumeniere* (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 98 und Neuph. Mitt. XVI (1914), S. 123. Das Wort ist in der ersten Hälfte des 14. Jhs. nur einmal im Alemannischen belegt. Wisse u. Colin Parzifal.

[*triakel*], *triaker(s)*, *driaker(s)* stm. = afrz. *triacle*, mnl.

triakel, driakel, ital. *triaca*, lat. *theriaca* 'Gegengift gegen den Schlangenbiss, Arznei gegen Vergiftungen, Theriak'. Die Form *triaker* ist aus *triakel* durch Assimilation entstanden. Das auslautende *s* ist wahrscheinlich das mitübernommene *s* der altfranz. Flexion. Konr. v. Meigenberg Buch d. Natur.

triant stm., 'ein kostbares weisses Gewebe', benannt nach der indischen Stadt *Triant*, aus der nach Wolfram v. Eschenbach teure Stoffe herkommen. Joh. v. Würzburg.

triant stm. 'ein Edelstein'. Dieses Wort geht wohl, ebenso wie das vorhergehende auf den Eigennamen *Triant* zurück, der bei Wolfram von Eschenbach und Johann von Würzburg eine indische Stadt bezeichnet. Als Edelsteinname ist es früher nicht belegt. Joh. v. Würzburg.

triblian stm. 'Intrigue, Rechtskniff'. Das Wort scheint mit afrz. *tribol* 'Qual, Angst' zusammenzuhängen, aber durch die altfranzösischen Ableitungen *triblation*, *tribulance* 'Drangsal' oder *tribolement* 'Verwirrung, Aufregung' kann die Form des deutschen Wortes nicht erklärt werden. In derselben Chronik, in der dieses Wort vorkommt, finden wir auch ein anderes lautlich naheliegendes Wort: *tribian*, das eine Weinsorte bezeichnet. Schultz (Höf. Leb.² I, S. 408 u. 409) erklärt diese als einen italienischen Weisswein *trebiano*, der lateinisch *trebulanum* genannt wird. Da nun in einer Handschrift der Chronik dieser Wein *triblian* heisst und andererseits für das Wort *triblian* 'Intrigue' eine Handschriftenvariante *tribyan* belegt ist, so liegt die Annahme nahe, dass das französische Wort sich mit dem Weinnamen gemischt habe. Wenn auch die beiden Worte inhaltlich von einander ziemlich fern liegen, so

kann bei der Seltenheit des einen oder der beiden Ausdrücke schon die äussere Ähnlichkeit leicht zu einer Verwechslung bzw. Vermischung derselben führen, wie es die volksetymologischen Umdeutungen beweisen. Auf diese Weise könnte die rätselhafte Form des deutschen Wortes erklärt werden. **Ottokars Österr. Reimchronik.**

[*triboc*], *driboc* stm. = afrz. *trebuc*, *tribuc* 'Belagerungsmaschine, Schleudermaschine'. Das Wort findet sich nur einmal in **Ottokars Österr. Reimchronik.**

[*trigerte*], *dregerte* stf., mit dem Suffix *-(er)ie* zu *triegen* gebildet, 'Betrügerei' (afrz. *tricherie* 'Betrug'). **Karlmeinet.**

triskamer, zu *trisor* (s. dies) gebildet, 'Schatzkammer'. **Eckhart Predigten.**

trisor, *trisoer*, *trisol* stm. = afrz. *tresor*, mnl. *tresoor*, *trisoor* 'Schatzkammer'. In *trisol* hat eine Dissimilation stattgefunden. Das Wort ist in md. Denkmälern belegt. **Joh. v. Frankenstein, Karlmeinet, Buch d. Maccabäer.**

tropel, *troppil* stm. = afrz. *tropel* 'Haufen, Schar, Trupp'. **Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Baldeman Röm. Reich.**

truffieren swv. = afrz. *truffer*, ital. *truffare*, mlat. *trufare* 'betrügen'. **Heinr. v. Neustadt Apollonius.**

trumidarius s. **dromedâr.**

[trumiere], drumiere 'ein Musikinstrument' vielleicht 'Trommel': *pauken und drumiern* (: *prumiern*) *slug man da*. Diese Form steht nur in einer Handschrift, die anderen haben *trumen* (: *prumen*). Es handelt sich hier um eine seltene Ableitung mittels des französischen Suffixes *-iere* von dem mhd. Worte *trumbe, trumme* 'Trommel'. Sonst ist dieses Suffix im Deutschen in der verlängerten Form *-niere* produktiv gewesen (s. Suolahti Neuph. Mitt., 16, S. 116 ff.). **Heinr. v. Neustadt Apollonius.**

trumpe swf. = afrz. *trompe*, mnl. *trompe*, mnd. *trumpe* 'Trompete, Trommel'. Diese im Ripuarischen und Alemannischen belegte Form ist anscheinend durch mittelniederländische Vermittlung aus dem Französischen ins Deutsche gelangt, während *trumme* (Trommel), das u.a. von **Heinrich v. Neustadt** gebraucht wird, auf ahd. *trumba* zurückgeht. **Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.**

trumpen swv. = afrz. *tromper*, mnl. *trompen*, mnd. *trum-pen* 'auf der *trumpe* spielen, trompeten'. Das Wort ist nur einmal im Ripuarischen belegt und wahrscheinlich durch mittelniederländische Vermittlung entlehnt worden. **Karlmeinet.**

trumpeten swv. = afrz. *trompeter* 'mit Trompetentönen rufen, trompeten'. **Urk. d. Stadt Strassburg.**

trunsellin stn., Deminutivform zu *trunsel* (s. *trunzûn*), 'kleines abgebrochenes Speerstück'. **Wisse u. Colin Parzifal.**

[trunzûn], drunzun, trunzen stmn., **druntz** stf., **trunsel, drunzel** stn. = afrz. *tronçon* 'abgebrochenes Speerstück, Splitter'. Über die verschiedenen Wortformen s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 267. **Albr. v.**

Scharfenberg Seifrid, Merlin, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würzburg, Wisse u. Colin Parzifal.

trütamys stm., zu *amts* (s. dies), '(trauter) Geliebter'.
Friedr. v. Schwaben.

tschachtelur s. *schahteliur*.

tschefilier s. *schevalier*.

tschust s. *juste*.

tümpelier stm.: *ald hástu mich dir úzerlesen Zuo einem tümpelieres spil, so hæer wan stn ist gar ze vil*. Vielleicht geht dieses Wort auf *toppel*, *toppeln* (s. dies) zurück und ist als eine Parallelform zu *toppelære* 'Hasardspieler' anzusehen. Der Nasallaut vor *p* wäre dann ähnlich zu erklären wie in *galumpieren* (s. dies). Das Wort ist nur einmal im Alemannischen belegt. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

Turc stm., *Turcke* swm. = afrz. *Turc* 'Türke'. Nic. v. Jeroschin gebraucht im Nominativ Plural die Form *Turchi*, die wahrscheinlich auf lateinischen Einfluss zurückzuführen ist. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Karlmeinet, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant, Ottokars Österr. Reimchronik.

türkander stm. 'eine Art Seidenstoff von schwarzer Farbe': *des vanne figur was ain rinc, . . . der rinc was ain türkander (: andern), daz ist ain swartzes lachen, daz alliu swertze swachen muoz bi siner swertz*. Das Wort ist rätselhaft. Die Handschriften scheinen alle bei diesem Worte mit einander lautlich übereinzustimmen, nur das Reimwort lautet in allen übrigen: *anderen*. Man würde ein

französisches Wort auf *-andre* als Etymon erwarten, das scheint aber im Französischen nicht existiert zu haben. Bei der Annahme einer deutschen Ableitung auf *-are* von *Türkelant* (wie z.B. *bysanzer* 'eine Goldmünze von Byzanz') ist wieder der Schwund des *l* übereinstimmend in allen Handschriften schwer zu erklären. Nach einer Mitteilung von Prof. Dr. Bang Kaup findet sich bei Radloff (Versuch eines Wörterbuchs der Türkdiakete, Petersburg 1905) ein Wort *torqa* 'wilder Hanf, dessen rötliche Fäden höher als Seide geschätzt werden', mong. *torgha*, *torghu* 'Seide' und kirg. *torqa kendir* (*kändir* 'Flachs') 'Flachs'. Ob aber der letztgenannte Ausdruck schon im Mittelalter bekannt war und einen Kleiderstoff bezeichnete, der mit *türkander* in Zusammenhang gebracht werden kann, entzieht sich unserer Beurteilung. Joh. v. Würzburg.

turkeis, *turckis*, *turchis* s. *turkois*.

turkel bezeichnet einen nicht näher beschriebenen Edelstein, der wahrscheinlich, wie es Lexer (HWb. II, 1580) und der Herausgeber des Textes annehmen, gleichbedeutend mit *türkeis* (s. dies) ist. Die Form wird von Suolahti (Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 269) von *Turc* 'Türke' abgeleitet. Ottokars Österr. Reimchronik.

[*turkiborte*], *turkesporte*, zu *turkis*, *turkois* (s. dies), 'Borte aus der Türkei'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

[*turkois*], *turkeis*, *turckis*, *turchis* stm. = afrz. *turquois* Adj. 'türkisch'. Dieses Wort, das im Deutschen nur substantivisch gebraucht wird, hat verschiedene Bedeutungen angenommen. In der Regel bezeichnet es einen blaugrünen Edelstein (aus der Türkei), der heute noch

unter dem Namen Türkis bekannt ist (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 269). So kommt es auch bei Joh. v. Würzburg ausschliesslich in dieser Bedeutung vor. Aber bei Heinr. v. Neustadt, der sonst eine lange Reihe von Edelsteinen aufzählt, tritt es in diesem Sinne nicht auf. Dafür gebraucht er es zur Bezeichnung von einer Art Kleiderstoff, der nicht näher beschrieben ist, den man aber zu den Stoffen rechnen kann, die in Frankreich unter dem Namen *draps d'or de Turquie* bekannt waren und erst Anfang des XIV. Jahrhunderts in den Urkunden erwähnt werden (s. Francisque-Michel II S. 175). Ausserdem gebraucht Heinr. v. Neustadt das Wort als Landesname anstatt des sonst üblichen Wortes *Turkie*. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg.

turnis stn. 'kostbarer Kleiderstoff': *Ein grünes turnis, wol durchnat Von bilden und von tieren, Buten si dem zieren Wildehelme zu gewande*. Das Wort ist etymologisch unklar. Dieser einzige Beleg mit den Handschriftenvarianten *dürmes*, *turnis* lässt den Ursprung des Wortes nicht erkennen. Es ist schwer darüber irgendwelche annehmbare Hypothese aufzustellen. Joh. v. Würzburg.

turn, torn, turm, thurm, torm stm. = afrz. **lorn*, das durch die Formen *lorz* und *lournelle* vorausgesetzt wird (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 270). Judith, Der Schüler v. Paris, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Hesler Evang. Nicodemi, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Visio Philiberti, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Eckhart Predigten, Seuse Buchl. d. ew. Weisheit, Briefbüchlein, Buch der Macca-

bäer, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel, Beheim Evangelienbuch, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Der Minne-Falkner, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Dalimils Chronik, Herm. v. Fritzlar, Jacob v. Bern Pilgerfahrt, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Evang. Fragm., Nürnberg. Polizeiordnungen, Helwigs Märe, Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Seuses Leben, Der maget kröne, Tauler Predigten, Urk. d. Stadt Strassburg, Urkundenb. d. Stadt Augsburg, Stadtrecht von München, Ulmisches Urkundenbuch.

turnei, tornei, turnay, turnai stm. = afrz. *tornei, tournei, tournoi* 'Turnier'. Als Handschriftenvariante ist in einigen Denkmälern ausserdem die Form *turnier, turner* (s. dies) belegt. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Merlin, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Egenolf v. Staufenberg, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse und Colin Parzifal, Dalimils Chronik, Seuses Leben, Salman u. Moroff (Spielm.).

turnei, turneis, turnôs s. *tornois*.

turneier, turneyer stm. = afrz. *tornoier* 'Turnierer'. Dalimils Chronik.

turneiimbis stm., zu *turnei* (s. dies), 'Turnierfrühstück'. Das Wort ist nur einmal belegt. Wisse u. Colin Parzifal.

[turnier], turnir, turner stm. = afrz. *torn(o)ier, tourner* (subst. Inf.) 'Turnir, Kampf'. Das Wort tritt zuerst im Hochalemannischen auf und einige Jahre später im Mitteldeutschen. Elsbet Stagel, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

turni(e)ren, tornieren, (in 2 Denkmälern:) *durnieren* swv. (Part. Perf. *geturniert*) = afrz. *torn(e)ier, torn(o)ier, tourn(o)ier* 'turnieren'. S. auch *turnier*. Bûsant, Heinr. v. Hesler Apokalypse, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Seuse Buchl. d. ewigen Weisheit, Buch der Maccabäer, Wisse und Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant, Dalimils Chronik, König vom Odenwald, Seuses Leben, Kloster der Minne, Urk. d. Stadt Strassburg.

turnierer stm., von *turnieren* (s. dies) abgeleitet, 'Turnierer'.
Siehe auch *turneier*. Wisse u. Colin Parzifal.

turnlin stn., Deminutivform zu *turn* (s. dies), 'Türmlein'.
Wisse und Colin Parzifal.

[türis], thüris 'ein Edelstein'. Dieses Wort ist wahrscheinlich als eine Nebenform von *türkis* (s. dies) aufzufassen. Vergleiche auch die in der Krone belegte Form *lurin*, die ebenfalls den Edelstein Türkis bezeichnen soll, die aber lautlich noch nicht einwandfrei erklärt ist (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 269). *Thüris* ist nur einmal im Schwäbischen belegt. Friedr. v. Schwaben.

tûs stn. = afrz. *dous* 'zwei Augen im Würfelspiel'. O t t o k a r s Ö s t e r r . R e i m c h r o n i k .

U.

überfine stf., zu *fln* (s. dies), 'höchste Schönheit'. B u c h D a n i e l .

überformieren swv., zu *formieren* (s. dies) gebildet, 'umgestaltend erheben'. Das Wort kommt nur einmal in den P r e d i g t e n E c k h a r t s vor.

Übergales, Über-Gales, Übergale, deutsche Bildung zu *Gales* (s. dies) gegenüber dem französischen Ausdruck *Destregales*, 'Oberwales'. Die Form ohne *s* im Auslaut ist durch den Reim gesichert: *von Übergale : sale*. Im Altfranzösischen ist von dem Ortsnamen *Gales* auch eine Variante *Gale* belegt (s. Langlois Noms S. 249). W i s s e u . C o l i n P a r z i f a l .

übernatûr stf., zu *natiur, nature* (s. dies) gebildet, 'übernatürliche Begabung'. S e u s e B ü c h l . d e r e w i g e n W e i s h e i t .

übernatûrlich, übernatürlich, ubernatûrlich Adj. (auch als Subst. belegt), zu *natiurlich, natûrlich* (s. dies), 'übernatürlich'. E c k h a r t P r e d i g t e n , S e u s e B ü c h l . d . e w . W e i s h e i t , B ü c h l . d . W a h r h e i t , B r i e f b ü c h l e i n , G r o s s e s B r i e f b u c h , P r e d i g t e n , E l s b e t S t a g e l , H e r m . v . F r i t z l a r , K o n r . v . M e g e n b e r g S p h a e r a , B u c h d . N a t u r , H e i n r . v . N ö r d l i n g e n S e u s e s L e b e n , T a u l e r P r e d i g t e n .

übernatiurlichen, ubernatûrlich(en), übernatürlich Adv., zu *übernatiurlich, ubernâtûrlich* (s. dies), 'in übernatür-

licher Weise, *übernatürlich*'. Joh. v. Frankenstein, Elsbet Stigel, Herm. v. Fritzlär, Margarete Ebner, Seuses Leben.

ubernatürlichkeit, zu *übernatürlich* (s. dies), 'Übernatürlichkeit'. Herm. v. Fritzlär Heiligenleben.

ûfvisieren swv., zu *visieren* (s. dies), 'künstlich aufbauen'. Joh. v. Würzburg.

un (in einer frz. Floskel) = afrz. *un* (unbest. Artikel) 'ein'. Dieses Wort ist durch Konjektur aus *und* gewonnen. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

unbeterminfrelch Adj., eine deutsche Bildung zu *terminieren* (s. dies), 'unbestimmbar, unbeschreiblich'. Herm. v. Fritzlär Heiligenleben.

underfurriere st. Subst., zu *furrier* (s. dies), 'Unterfutter'. Ottokars Österr. Reimchronik.

underfurrieren swv., zu *underfurriere* (s. dies), 'als Unterfutter verwenden'. Ottokars Österr. Reimchronik.

underparrieren swv., zu *parrieren* (s. dies), 'gleichmässig mischen; (bildlich) abschwächen, mässigen'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

[unfier], unfeir, unfere Adj., zu *fier* (s. dies), 'unfein, unschön'. Karlmeinet.

ungenatürt Part. Adj., zu *natiuren, natüren* (s. dies) gebildet, 'ungestaltet, ungebildet, unbegabt'. Eckhart Predigten.

ungepartiert, ungepartiget Part. Adj., zu *partieren* (s. dies), 'ungeteilt'. In der Form *ungepartiget* ist das *r*

der Endsilbe palatalisiert und vor dem dentalen Laut verklungen (siehe s. v. *gepartiert*). Das *g* derselben Silbe vertritt hier einen palatalen Übergangslaut (vgl. *frige*). Die Betonung liegt auf *u* und *i*. T a u l e r P r e d i g t e n.

ungeprüft, ungebrüvet Part. Adj., zu *prüeven* (s. dies), 'unfassbar, unbegründlich'. T a u l e r P r e d i g t e n.

unnatürlich Adj., zu *natiurlich, natürlich* (s. dies) gebildet, 'unnatürlich'. B u c h H i o b.

unpris, unpreis stm., zu *pris* (s. dies), 'Schande, Schimpf, Tadel'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. v. Frankenstein, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Hadamar v. Laber Jagd, Der Minne-Falkner.

unprisen swv., von *unpris* (s. dies) abgeleitet, 'schmähen, erniedrigen, mit Schande bedecken'. Ottokars Österr. Reimchronik.

unprislich Adj., von *unpris* (s. dies) abgeleitet, 'schändlich, unrühmlich, tadelnswert'. Joh. v. Frankenstein, Ottokars Österr. Reimchronik.

unprüflichen Adv., zu *prüeven* (s. dies), 'unbemerkt'. T a u l e r P r e d i g t e n.

unrote stf., zu *rote* (s. dies), 'ungeordnete Schar, Bande'. B u c h d. M a c c a b ä e r.

unvorfelit Part. Adj., zu *vervælen, vorfelen* (s. dies) gebildet, 'nicht beschädigt'. Heinr. v. Hessler Apokalypse.

ure stswf. = afrz. *heure, hore, oure, ure* 'Zeit, Stunde'

Das Wort kommt nur im Mittelfränkischen (Ripuarischen) vor. Kreuzenst. Dramenbruchstücke, Karlmeinet.

F. und V.

fabulieren swv. (Part. Perf. *gefabulieret*) = afrz. *fabuler* 'höfischer Rede pflegen, sich unterhalten'. Das Wort findet sich nur einmal in Ottokars Österr. Reimchronik.

vâile, vâl(e), fâl(e) stswf. = afrz. *veile, voile* 'Mantel'. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Konr. v. Ammenhausen, Salman u. Morolf (Spielm.)

[**failieren**], **valier[e]n** swv. = afrz. *failir, faillir* 'fehlen, dicht vorbeilaufen'. Aibr. v. Scharfenberg Seifrid, Joh. v. Würzburg.

vâl[e] s. v âle.

vâle, vâl(e), vâl stf. = afrz. *faillie*, mnl. *faelge, fale* 'das Fehlen, der Fehl'. Das Wort kommt nur in Verbindung mit *ân(e)* und *sunder* vor: *âne vâle, sunder vâle* 'unfehlbar, sicher'. Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Tilo v. Kulm Ingesigel, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant, Historien d. alden ê.

vâelen, vâl(e)n, vâlin, vâln, fâlien swv. (Prät. *vâlte*, Part. Perf. *gevâlet* und einmal *gevâlt* bei Joh. v. Würzburg) = afrz. *failir, faillir* 'fehlen, verfehlen, sich irren, trügen, nicht zutreffen (absol. u. mit der Pröp. *an*); fehlen (mit Dat. der Pers.); verfehlen (absol. und mit Genitiv); fehlen lassen, übergehen (mit Ack.)'. Wal-

ther v. Rheinau, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Joh. von Frankenstein, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Seuse Buchl. d. Wahrheit, Minnelieder, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prûzinlant, Histor. d. alden ê, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

[**vâlic**], **vêlig** Adj., von *vêle*, *vêl* (s. dies) abgeleitet, 'fehlend'. Das Wort findet sich nur einmal in Heinrichs v. Neustadt Gottes Zukunft.

fâlien, *vâln* s. v *âlen*.

valier stf., ein von dem Verb *valieren*, *failieren* (s. dies) gebildetes Substantiv, 'das heftige Ansprenge mit dem Pferde im Turnier'. Das Wort findet sich nur zweimal bei Joh. v. Würzburg.

valieren s. *failieren*.

valtse swf. = afrz. *valise* 'Handkoffer'. Diese Form ist nur einmal in der Strassb. Handschrift des bairischen Ritterspos Apollonius von Heinrich v. Neustadt belegt.

[**valislin**], **velesslein** stm., Deminutivform zu *valise* (s. dies), 'kleiner Handkoffer'. Das *e* der ersten Silbe ist wohl durch analogischen Umlaut entstanden. Das Wort findet sich nur einmal im Bairischen. Heinrich v. Neustadt Apollonius.

falschon s. *vatschun*.

fantaste swf. (einmal stf.) = afrz. *fantaisie*, lat. *phantasia* 'Einbildung'. Das Wort ist aus dem Lateinischen übernommen und hat sich an die Wörter auf *-te* angeschlossen. T a u l e r P r e d i g t e n.

vartieren swv. 'austeilen': *Do Godyn quam mit den banneren, Man sach en da vartieren Puschen genoich, da hey quam. Mit eyner joesten hey nam Veir Zarrazenen do ir leven.* Bartsch (s. Karlm. S. 340) ändert das Wort in *vertieren*. Dadurch wird aber die Etymologie nicht klarer. Afrz. *vertir* ('tourner') kommt schon wegen der Verschiedenheit der Bedeutung nicht in Betracht und bei mnl. *vertieren* 'von der Hand tun, verkaufen, vertauschen, an den Mann bringen' (s. Verdam Mnl. Wb. S. 640 b) ist es fraglich, ob es in der Bedeutung 'Schläge austeilten' entlehnt worden ist. Vielleicht haben wir es hier mit einer Verschreibung für *partieren* (s. dies) zu tun. K a r l m e i n e t.

[*fasân*], **vasant**, **vashan** stm. = afrz. *faisan*, *faisant* 'Fasan'. Die Form *vashan* ist durch Anlehnung an das deutsche Wort *Hahn* entstanden (s. Suolahti: Vogelnamen S. 227). Unsere Belege stammen alle aus den bairischen Mundarten. H e i n r. v. N e u s t a d t A p o l l o n i u s, O t t o k a r s Ö s t e r r. R e i m c h r o n i k, K o n r. v. M e g e n b e r g B u c h d. N a t u r.

faselment st. Subst. = afrz. *vaisselement*, *vasselement*, mnl. *vaselment*, *facelment* 'kleinere Gerätschaft'. Das Wort findet sich nur einmal in dem ripuarischen Epos K a r l m e i n e t.

vatschun, **fatschon** (Var.), **falschon**, (Var.) stm. = afrz. *fauchon* mnl. *fautsoen*, *fatsoen* (Var.) 'gekrümmter Säbel'. Die Formen ohne *l* stammen wohl aus den ostfr. Mundarten her, in denen *l* vor einem Konsonanten

sehr häufig ausfällt. (Vgl. Goerlich Burg. Dial. S. 102 und Betzendörfer Metzger Spr. S. 63). *J o h. v. W ü r z-
b u r g.*

ve Interj. = afrz. *ve* (lat. *vae*) 'weh'. Das Wort erscheint nur in dem Ausruf *ve alamort*, der als Ausdruck grossen seelischen Schmerzes zweimal im Bairischen belegt ist. *Albr. v. Scharfenberg Seifrid.*

[*feie*], *feine*, *fêne* swf. und etwas seltener stf. = afrz. *fee*, mnl. *feye*. Die Formen *feine*, *fene* sind aus *feie*, *fee* entstanden ähnlich wie *glawine* < *glavie* und *galine* < *galie* s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 90—91, 98 u. 279. *Wisse u. Colin Parzifal.*

fein, *vein* s. *fîn*.

feine s. *feie*.

[*feinen*], *fênen* swv., zu *fêne*, *feie* (s. dies), 'nach Art der Feen begaben oder bezaubern'. *Wisse u. Colin Parzifal.*

veinperl s. *vînpertl*.

vel s. *vêle*.

fel(l) Adj. = afrz. *fel*, mnl. *fel* 'grausam, herzlos, böse, ungestüm, gefährlich'. Dieses Wort ist öfter belegt, aber nur in einem einzigen ripuarischen Denkmal. *Karlmeinet.*

vêle, *fêle* stswf. s. *vaille*.

vêlig s. *vêlic*.

velesslein s. *valîslîn*.

vendieren swv. = afrz. *vendre*, lat. *vendere* 'verkaufen'. Das Wort findet sich nur einmal in **Ottokars Österr. Reimchronik**.

fêne s. *feie*.

fënen s. *feinen*.

vergramazieren swv., mit dem frz. Suffix *-ieren* und dem Präfix *ver* zu *gramazte* (afrz. *nigromancie*) 'Zauberei' gebildet, 'durch Zauberei etwas bewirken, abschwindeln'. Die Form *gramazte* ist im XIII. Jh. belegt s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 100. **Ottokars Österr. Reimchronik**.

verhamften swv., zu *hamit* (s. dies) gebildet, 'durch einen Verhau absperren'. **Ottokars Österr. Reimchronik**.

vercoppeln, verkuppeln swv., zu *koppeln, kuppeln* (s. dies), 'verkuppeln'. Urk. d. Stadt **Strassburg**.

[*verlankenieren*], *vorlankeniren* swv., zu einem nicht belegten **lankenieren* oder zu dem Subst. *lankenier* (< *lanke* 'Seite' + frz. Suffix *-(n)ier*, s. Suolahti Neuph. Mitt. 16, S. 118) gebildet, 'die Seiten des Pferdes mit Decken behängen'. Das Präfix *vor* statt *ver* kommt in md. Mundarten vor, vgl. Weinhold Mhd. Gr.² S. 287. Nic. v. Jeroschin **Krönike von Prüzinlant**.

vermaledi[gen], vermaledyen, vormaledi(g)en swv., zu *maledien* (s. dies), 'verwünschen, verfluchen'. **Ottokars Österr. Reimchronik**, **Karlmeinet, Beheim Evangelienbuch**, **Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant**, **Tauler Predigten**.

[*Vermendois*], *Vermendois* = afrz. *Vermendois* (eine Grafschaft in Nordfrankreich). *Ottokars Österr. Reimchronik*.

vermuffeln swv., zu *müffel* (s. dies), 'Kopf, Hals und Kinn verhüllen, sich verschleiern'. Das Wort ist einmal im Alemannischen belegt. *Wisse u. Colin Parzifal*.

[**vernoigîrunge**], **vorno(i)gîrunge** stf., zu *vornojieren*, *vornoigîrin* (s. dies) gebildet, 'Abfall'. Das Wort ist nur in einem mitteldeutschen Text belegt. *Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant*.

vernojieren, *vernogêren*, *vernoîrn*, *vorno[i]gîr[i]n*, *vornôgêren* swv. und refl. = afrz. *renoier*, mit Umbildung des frz. Präfixes *re* 'zum Abfall vom kirchlichen Gehorsam bringen; vom Christentum abfallen, überh. abfallen, sich empören, sich erheben, den Kampf aufnehmen'. Das Präfix *vor* statt *ver* erscheint häufig in mitteldeutschen Denkmälern, vgl. auch *verlankenieren*. *Karlmeinet*, *Ottokars Österr. Reimchronik*, *Buch der Maccabäer*, *Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant*, *Preuss. Reimchronik*.

verräderie, **yerrætere** stf., mit dem frz. Suffix *-ie* von *verràter* abgeleitet, 'Verrat, Verräterei'. *Albr. v. Scharfenberg Merlin*, *Karlmeinet*, *Konr. v. Megenberg Buch d. Natur*.

versolden, *verzolden* swv. (Part. Perf. *versolt*), zu *solden*, *solt* (s. dies), 'in Sold nehmen, besolden, belohnen'. *Karlmeinet*, *Ottokars Österr. Reimchronik*, *Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen*.

[*verfâelen*], *vorfâelen* swv. (mit Gen. der Sache), zu *vâelen*,

vêlen (s. dies), 'verfehlen'. Das Präfix *vor* = *ver* s. *ver-lankenieren*. Heinr. v. Hesler Apokalypse.

verzimiern swv., zu *zimieren* (s. dies), 'mit rittermässigem Schmucke versehen, ritterlich schmücken'. Nur in der Form des Part. Perf. *verzimiert* Adj. belegt. Ottokars Österr. Reimchronik.

[*vesperfe*], *vespereye* stf. = afrz. *vespree* 'Lanzenrennen am Vorabend eines grösseren Turniers, das Turnier selbst'. *Vespereye* ist die bairische Form von *vesperie*. Albr. v. Scharfenberg Seifrid.

vestieren swv.: *sus ranten sy mit den baneren, De sach man de vestieren Beyde verre ind na. Nu wisset alle, dat alda Wart eyn groes gedreng Ind eyn michel gemenge. Da mallich greyff zo syme swerde Ind erer eickelich des anderen gerde.* Afrz. *festier* 'feiern' mnl. *festeren*, *festieren* 'feiern, fröhlich sein', kann, trotz der lautlichen Übereinstimmung, wegen der Bedeutung hier als Etymon nicht in Frage kommen. Der Sinn des Satzes lässt es nicht ohne weiteres zu, wenn auch der Kampf der Ritter gegen die Heiden in der mittelalterlichen Dichtung als ein Vergnügen dargestellt wird. Es handelt sich hier wohl um einen Schreibfehler. Der Gang des geschilderten Kampfes ebenso wie der Inhalt des Verses lassen mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, dass das Wort *joestieren* (s. dies) gelautet hat. Dieses Wort tritt in demselben Epos sonst in der Form von *joesteren*, *justeren* auf. Karlmeinet.

vian(n)tze stf. = afrz. *fiance* 'Untertänigkeitsgelübde des entlassenen Besiegten oder Gefangenen'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid.

fier, *phir* Adj. = afrz. *fier* 'stolz, kühn, stattlich, schön'. Albr. v. Scharfenberg Merlin, Heinr. v.

Beringen Schachgedicht, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal, Kreuzenst. Dramenbruchstücke.

fierlich Adv., zu *fier* (s. dies) wohl nach dem Muster des mnl. *fierlike* gebildet, 'stolzerweise, stolz'. Das Wort ist nur einmal im Mittelfränkischen belegt. Kreuzenst. Dramenbruchstücke.

[*villân*], *filliân* stm. = afrz. *vilain* 'Bauer, Dörfer, gemeiner ungebildeter Kerl'. Friedr. v. Schwaben.

fîn, fyn, vîn, phîn, fein, vein, fîna, vîna Adj. = afrz. *fîn* 'fein, schön, herrlich, edel, erlesen, gewählt, kostbar, vortrefflich; klar'. Die bei Heinr. v. Neustadt zweimal belegten latinisierten Formen *fîna: vîna* (: *Lucina*) sind von ihm für Reimzwecke gebildet. Vgl. *amta*. Maastr. Passionsspiel, Pariser Tageszeiten, Der Schüler v. Paris (M. u. Ges.), Ave praeclara, Hero u. Leander, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Zwölfjähr. Mönchlein, Joh. von Frankenstein, Bûsant, Egenolf v. Staufenberg, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Seuse Büchl. d. Wahrheit, Briefbüchlein, Grosses Briefbuch, Rost Minnelieder, Der Wiener Oswald, Buch d. Maccabäer, Tilo v. Kulm Ingesigel, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Ammenhausen, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krônike von Prûzinlant, Leben d. hl. Adalbert, Dalimils Chronik, König

vom Odenwald, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Boner Edelstein, Nürnberg. Polizeiverordnungen, Christine Ebner, Konr. v. Helmsdorf Spiegel, Seuses Leben, Kloster der Minne, Der maget krône, Tauler Predigten.

fîn, fyn Adv., zu *fîn* (s. dies), 'schön, fein, in schöner feiner Weise'. Karlmeinet, Buch der Maccabäer, Tilo v. Kulm Ingesigel.

[*vîneclîche*], *vinentlich* Adj. 'in feiner Weise, fein'. Das Wort ist durch das aus zwei Gliedern bestehende Suffix *-eclîch* (germ. *ga* und *lika* s. Kluge Stamm bild § 202 ff. u. 237, Weinh. Mhd. Gr.² § 295) von *fîn* (s. dies) abgeleitet. Die Einfügung des *n* ist später erfolgt (s. Weinh. Gr.² § 216 u. 217). Das *t* ist wahrscheinlich ein Schreibfehler, zu dem der Schreiber noch durch andere gleichlautende Worte wie *wizzentlîch*, *innentlîch* u. a. leicht verleitet werden konnte. Kloster der Minne.

fînen swv. und refl., zu *fîn* (s. dies), 'fein, schön machen schön formen; (intr.) schön sein'. Joh. v. Würzburg, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prûzinlant.

fineren swv., mit dem Suffix *-(i)eren* von *fin* (s. dies) abgeleitet (mnl. *fineren* 'reinigen, läutern'), 'schön, fein machen'. Das Wort findet sich nur einmal im Karlmeinet.

fînlich Adv., zu *fîn* (s. dies), 'fein, schön'. Seuse Büchlein d. ew. Weisheit, Briefbüchlein. Grosses Briefbuch.

[*vînperl*], *veinperl* swf., zu *vîn*, *vein* (s. dies), 'Perle'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

viôle swf. = afrz. *viôle* 'Geige'. Lexer (H. v. b. III, 361) übersetzt das Wort mit 'Blasinstrument', was der französischen Bedeutung widerspricht: 'sorte de grand violon à 5, 6 ou 7 cordes' (Godefroy X, 860 a). Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft.

fiolet Adj. = afrz. *violet* 'veilchenfarbig'. Heinr. v. Hesler Apokalypse.

violet stm. = afrz. *violete* 'feinster veilchenfarbiger Wollstoff'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

violsyrop stm., zu *syrop(e)* (s. dies) gebildet, 'süßer Veilchensaft, Veilchensyrup'. Konr. v. Megenberg Buch der Natur.

[*vyrallei*], **vierlay** stm. = afrz. *vireli* (ein Ringellied) 'eine Art Tanz'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

vrleiartic Adj., zu *lei* (s. dies) und *art* gebildet, 'von viererlei Beschaffenheit'. Das Wort ist nur einmal im Mitteldeutschen belegt. Joh. v. Frankensteiner Kreuziger.

visamende, **visiment** stf. 'Aussehen, Visierung, Beschreibung, Einteilung des Wappens' = afrz. *visement* 'das Aussehen'. Vgl. *visieren*. Joh. v. Würzburg, Hadamar v. Laber Jagd.

vischerf, **vischerye** stf., mit dem frz. Suffix *-ie* (*erie*) von *vischen* bzw. *vischer* abgeleitet, 'Fischerei; Raubzug'. Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant, Breslauer Urkundenbuch (anno 1314).

visieren, **fisieren**, **fiesieren** swv. 'kunstgerecht modellieren, darstellen, beschreiben; prüfen, abeichen' = afrz. *viser*

'fixieren, zielen; prüfen'. Joh. v. Würzburg, Wisse u. Colin Parzifal, Nürn. Polizeiordnungen, Kloster der Minne.

visierer stn., Ableitung von *visieren* (s. dies), 'Eichmeister'. Nürn. Polizeiordnungen.

visitieren swv. (part. Perf. *gevisitiert*) = afrz. *visiter*, lat. *visitare* 'besichtigen, betrachten; besuchen'. Das Wort kommt nur in solchen Sätzen vor, die kirchliche Angelegenheiten oder religiöse Fragen behandeln und wird wohl aus dem Lateinischen entlehnt sein. Ottokars Österr. Reimchronik, Buch Hiob, Margarete Ebner Offenbarungen, Tauler Predigten.

fitzeleren swv., 'schnüren, zurechtmachen, schmücken', ist mit dem aus dem Französischen stammenden Suffix *-ieren* von *fitzel(in)* 'Fädchen' (< *fitze*, ahd. *vizza* 'Gebinde, Garn') abgeleitet. Das naheliegende französische Wort *ficeler* 'mit Bindfaden binden, verschnüren' ist eine neufranzösische Bildung (im 17. Jh. belegt) und afrz. *fiucelle* 'Faden' tritt erst im 14. Jh. auf (s. Gamillscheg Wb. S. 416 b). Karlmeinet.

viva (in einer franz.-prov. Floskel) = provenz. *vivo* 'es lebe'. Die Form *viva* ist durch Konjekturen gewonnen; im Text steht *vina*. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

flantschier, flentschier stn., mit dem französischen Suffix *-ier* von mhd. *vlansch* ('Zipfel') abgeleitet, 'Zipfel'. Das *t* ist ein Übergangslaut, der sich oft zwischen *n* und *sch* entwickelt, vgl. *mensch* > *mentsche*. Selbst das Wort *vlansch* ist später in einer entsprechenden Form belegt, siehe Grimm Wb. III, 1724: *Flantsch* 'lacinia, Fetze'. Ottokars Österr. Reimchronik.

flogieren, floieren, swv. 'hin und her flattern'. Das Wort erscheint häufig als Part. Präs. mit der Bedeutung 'aufgeblasen, hochmütig, prunkend'. Diese Verwendung des Wortes stützt die Annahme von Suolahti (Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 290), das Wort gehe auf das ahd. *flogarôn* zurück, dessen Partizipium *flogerende* als *flogierende* aufgefasst sei. Seuse Büchl. d. Wahrheit, Briefbüchlein, Grosses Briefbuch, Seuses Leben, Tauler Predigten.

floite swf. = afrz. *flaüte, fleute*, 'Flöte'. Ottokars Österr. Reimchronik, Beheim Evangelienbuch.

flöiten swv. = afrz. *fläüter, fleuter* 'auf der Flöte blasen'. Dieses Wort ist durch Konjektur gewonnen. Im Karlmeinet kommt es nur in verderbter Form vor, Vers 287, 25: *sulche floreden cleine Mit holtze ind mit beyne, Sulche blesen mulet Wael up dem musett*. In Bezug auf den Inhalt kann man mit ziemlicher Sicherheit hier *flöiteten* ansetzen. Karlmeinet.

[**vloitenâre**], **vloitener** stm., Ableitung von *vloiten* (aus afrz. *fläüter, fleuter* 'flöten'), 'Flötenbläser'. Joh. v. Würzburg.

flören swv. = afrz. *florer* 'schmücken, stattlich kleiden'. Heinr. v. Beringen Schachgedicht.

flôri(e)ren, floreren swv. (Part. Perf. *geflorier(e)t* und *florier(e)t* = afrz. *florir* '(sich) mit Blumen oder blumenförmigem Zierate schmücken, überh. schmücken, zieren, stattlich kleiden, ausstatten, ausrüsten, dichterisch verherrlichen'. Pariser Tageszeiten, Lutwin, Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen,

Bruder Berthold, Friedr. v. Schwaben, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik, Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft, Seuse Briefbüchlein, Grosses Briefbuch, Predigten, Buch Daniel, Wisse u. Colin Parzifal, Buch Hiob, Histor. d. alden ê, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Meister Albertus lère, Kloster der Minne, Der maget krône.

[*flôrts*], *florys* Adj. = afrz. *flori* (< *florir*) mit flexivischem *s*, 'blühend, schön'. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

flum(m) s. *phlûm*.

voddie s. *vogtie*.

vogti(e), *voigty(e)*, *vogtei*, *vogtai*, *voddie* stswf., von *vogt* mit dem entlehnten Suffix *-te* abgeleitet: 'Vormundschaft, Amt, Gebiet eines Vogtes'. Ottokars Österr. Reimchronik, Nürnberger Urkunden, Nürnberger Polizeiordnungen, Urkunden d. Stadt Strassburg, Hess. Urkundenbuch, Urkundenb. d. Stadt Augsburg, Ulmisches Urkundenbuch, Schweizer Urk. (Geschichtsf. 11), Monumenta boica, Monum. Wittelsbancensia.

volprüefen, *volpruven* swv., zu *prüeven* (s. dies), 'vollständig erkennen'. Heinr. v. Hesler Apokalypse, Herm. Fressant.

[*fontâne*], *fontange*, *fonteyne*, *fontenie* swf. (stf. im Karlmeinet) = afrz. *fontaine*, ostfrz. *fontaigne*, *fonteigne*,

fontenne (s. Goerlich Burg. Dial. S. 34 u. 108, Betzendorfer Metzger Spr. S. 20 u. 65), mnl. *fonteine* 'Quelle, Quellwasser, Wasser'. Die im Karlmeinet vorkommende Form *fonteyne* geht auf die mnl. zurück. Die Formen mit einem mouillierten *n* werden als Analogiebildungen angesehen, die unter dem Einfluss der Wörter wie *montâne*, *montanje* entstanden sein sollen (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 295 und Öhmann Studien S. 59). Aber es ist nicht unmöglich, dass die Mouillierung aus ostfrz. Mundarten stammt, in denen die Urkunden eine mouillierte Aussprache von intervoc. *n* vermuten lassen (vgl. Goerlich a.a.O. S. 107). Karlmeinet, Baldeman Röm. Reich, Tauler Predigten.

[*foreht*], *forest*, *vore(t)s* stn. = afrz. *forest* 'Wald, Forst, ein Ritterspiel'. Zur Ergänzung siehe Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 295 u. Schultz Höf. Leb.² II S. 154. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Karlmeinet, Buch Hiob, Nic. v. Jeroschin Krönike von Prüzinlant, Abor u. Meerweib. Die schon in der ahd. Zeit entlehnte Form *vorst* findet sich in Ottokars Österr. Reimchronik.

[*voreisâre*], *foreysere*, *voreishere* stm., von *voreis* (< *forest*, *foreht*, s. dies) abgeleitet, 'Ritter, der an einem *voreis* teilnimmt'. Die Form *voreishere* ist durch Anlehnung an das deutsche Wort *hêrre* 'Herr' entstanden. Heinr. v. Neustadt Apollonius.

[*foreisross*], *foreyssross*, zu *foreht* (s. dies), 'Ross eines *foreisâre*' (s. dies). Heinr. v. Neustadt Apollonius.

vorfelen s. *vervâlen*.

vorlankenîren s. verlanckenieren.

vormaledi(g)en s. vermaledi(g)en.

formi(e)ren, vormîren, formyren, furnieren swv. (Part. Perf. *geformier(e)t*, nur bei Heinr. v. Nördlingen *formiret*) = afrz. *former*, lat. *formare* 'formen, gestalten, bilden'. *Calendarium*, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft, Der Wiener Oswald Eckhart Predigten, Wisse u. Colin Parzifal, *Histor. d. alden ê*, Heinr. v. Nördlingen, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Der maget krône, Tauler Predigten.

vorno(i)gîrin, vornôgêren s. vernojieren.

vornoigîrunge s. vernoigîrunge.

vorprüeven, vorpruven swv., zu *prüeven, pruyen* (s. dies), 'vorher erwägen, vorher wahrnehmen'. Heinr. v. Hesler Evang. Nicodemi, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

vorst s. foreht.

frantzosein s. franzeisîn.

Franze swm., **Vrantz** stm. 'Franzose'. Suolahti (Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 298) erklärt das Wort als eine deutsche Kürzung des französischen Lehnwortes *Franzeis* (s. dies), hervorgerufen durch die Analogiewirkung der Völkernamen auf *-e*, wie *Franke*, und vielleicht noch durch die Form des Ländernamens *Franze* begünstigt (vgl. auch *Spange*). Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Nic. v. Jeroschin Krônike von Prûzinlant.

Franzeis, Franzois, Vranzois, Vranzoes, Franzôs, Vrantzôs stm. (im Karlmeinet nur swm.) = afrz. *Franceis, Francois* 'Franzose'. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.

[*franzeis*], *frantzois, vranzois, vrantzôs* Adj. = afrz. *franceis, françois* 'französisch'. Das Wort ist nur als starkes Substantiv mit der Bedeutung 'französische Sprache' belegt. Albr. v. Scharfenberg Merlin, Karlmeinet.

Franzeiser, Franzoisêr, Franzoyser, Franzoisær stm., mit dem Suffix *-êre* von *Franzeis, Franzois* (s. dies) abgeleitet, 'Franzose'. Bei dem Gebrauch der Formen *Franzois* und *Franzoiser* fällt auf, dass die erstere gleich häufig im Singular und im Plural vorkommt, während der Gebrauch der letzteren sich immer mehr auf die Pluralformen beschränkt. Unter den sehr zahlreichen Belegen aus der Österreichischen Reimchronik von Ottokar tritt *Franzoiser* kein einziges Mal im Singular auf, sondern nur *Franzois*. Dasselbe gilt auch von den anderen Sprachdenkmälern aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, in denen *Franzoiser* belegt ist, mit der einzigen Ausnahme der Kreuzfahrt Ludw. des Frommen, in der diese Form sowohl im Plural als auch im Singular gebraucht wird. Heinr. v. Beringen Schachgedicht, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

[*franzeisîn*], *frantzosein* Adj., mit dem Adjektivsuffix *-în* von dem entlehnten Adjektiv *franzeis, frantzôs* (s. dies) abgeleitet, 'französisch'. Karlmeinet.

[*Franzeisinne*], *Franzostn* stf., deutsche Ableitung von dem entlehnten Substantiv *Franzois* (s. dies), 'Französin'. Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

Franzo[i]s, *Vranzo[i]s*, *Vranzoes*, *frantzois* s. *Franzeis*, *franzeis*.

franzoisch Adj., wahrscheinlich eine kontrahierte Form von einem mit deutschem Suffix von *franzeis*, *franzois* (s. dies) pleonastisch abgeleiteten Adjektiv *französisch* (s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. s.v. *franzisch* S. 299). Dieses Wort ist nur einmal belegt und zwar als ein schwach flektiertes Substantiv mit der Bedeutung 'französische Sprache' (Vgl. auch *franzeis*, *franzois* und *sarracenisich*). Jacob v. Bern Pilgerfahrt.

[*Franzoiseling*], *Vrantzoseling* stm., mit dem deutschen Suffix *-iling* (mhd. *-eling*, siehe Kluge Abriss § 42 b) von dem Lehnwort *Franzois*, *Vrantzôs* (s. dies) abgeleitet, 'Franzose'. Das Wort kommt nur im Ripuarischen vor. Karlmeinet.

Franzoisêr, *Franzoyser*, *Franzoisêr* s. *Franzeiser*.

Franzostn s. *Franzeisinne*.

frässnte, *fräsrye* s. *fressenie*.

vrenzen swv. refl., von *franze* < afrz. *frange*, *frenge* 'Franse' abgeleitet (oder = afrz. *frengier* 'mit Fransen versehen'), 'sich wie Fransen ausbreiten'. Das Wort kommt nur einmal im Mitteldeutschen vor. Nic. v. Jeroschin Leben d. hl. Adalbert.

fressente, *frezerie*, *frässnye*, *fräsrye* stf., mit dem Suffix *-ie* (*nte*, *erie*) von *vrenzen* abgeleitet, 'Fresserei, Schlemmerei'. Konr. v. Ammenhausen, Herm. v. Fritzlar, Konr. v. Helmsdorf Spiegel.

freudenkrey stm., zu *krle*, *krey* (s. dies), 'Freudenruf'.
A l b r. v. S c h a r f e n b e r g S e i f r i d.

vrödentanz stm., zu *lanz* (s. dies), 'Freudentanz'. S e u s e
B ü c h l e i n d. e w. W e i s h e i t.

fundieren swv. (Part. Perf. *gefundiert*) = afrz. *fonder*, lat.
fundare 'gründen'. Das Wort, das nur einmal belegt
ist, stammt wohl aus dem Lateinischen und hat die
aus dem Französischen entlehnte Ableitungssilbe *-ieren*
erhalten. T a u l e r P r e d i g t e n.

fune(i)ren s. f u r n i e r e n.

furmieren s. f o r m i e r e n.

[**furnieren**], **fune(î)ren** swv. = afrz. *fournir* 'ausrüsten,
versehen, schmücken; unterfüttern'. Das Wort ist
nur zwei Mal im Ripuarischen belegt. K a r l m e i n e t.

[**furrier**], **furer** stf. ? = afrz. *fourr(e)ure* 'Unterfutter'. Im
Deutschen ist wohl eine Umbildung des frz. Suffixes
anzunehmen, s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 301.
Singer behauptet in seiner Textausgabe (s. DTM. VII,
S. 69, Anm.), dass das Wort nicht Neutrum sondern
Femininum sei, was auch Maxeiner Beitr. S. 29 ver-
mutet. H e i n r. v. N e u s t a d t A p o l l o n i u s.

furrieren swv. (Part. Perf. *gefurrier(e)t*) = afrz. *fo(u)rrer*
'mit Futterzeug versehen, unterfüttern, überziehen'.
O t t o k a r s Ö s t e r r. R e i m c h r o n i k, W i s s e
u. C o l i n P a r z i f a l, K o n r. v. A m m e n h a u -
s e n.

W.

[**Wâleis**], **Galeis**, **Galeys**, **Gales** stn. = afrz. *Gales*, *Wales*
'Wales' (Ortsname). Zur Ergänzung siehe Suolahti

(Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 302). *Wisse u. Colin Parzifal*.

[*Wäleis*], *Galeis* stm. = afrz. *Galois, Galais* 'Einwohner von Wales'. *Wisse u. Colin Parzifal*.

[*waleis*], *walais* stn., *walaise* stf. 'Schlachtfeld'. In diesem Worte scheint das in vielen aus dem Französischen entlehnten Orts- und Völkernamen vorkommende Suffix *-eis, -ois* zu stecken (vgl. *Engelois, Vermandois, Walesis*). An eine Ableitung auf deutschem Gebiete von dem gleichbedeutenden mhd. *wal(e)* kann man aber nicht denken, da mit diesem Suffix im Deutschen keine Ortsbezeichnungen gebildet worden sind. Dieser Umstand, als auch die Betonung, die auf der Endsilbe liegt, deuten auf französischen Ursprung. Im Französischen ist aber kein entsprechendes Wort mit dieser Bedeutung belegt. Ob es mit afrz. *galois, walois* 'fröhlich, lustig', das im 14. Jahrhundert substantivisch auch von bestimmten Soldaten gebraucht wurde, irgend wie zusammenhängt, kann noch nicht gesagt werden. Das Wort ist nur im Alemannischen belegt. *Joh. v. Würzburg*.

[*Wäleislant*], *Galeislant, Galeslant*, zu *Waleis, Gale(i)s* (s. dies), 'Wales'. *Wisse u. Colin Parzifal*.

walap stm. = afrz. *walop, galop* 'Galopp'. *Albr. v. Scharfenberg Seifrid*.

walopieren, galumpiern swv. (Part. *gewalopiert*) = afrz. *galoper, waloper* 'galoppieren, in Galopp setzen'. Das *m* in *galumpiern* bezeichnet den vor *b* und *p* sich oft, vor allem im Alemannischen, entwickelnden Nasallaut (s. Öhmann Studien S. 105 und Weinh. Mhd. Gr.² § 182). *Friedrich v. Schwaben, Joh. v. Würzburg*.

wambeis, wambts, wambesch, wanbesch, wameiz, bammais stn.
= afrz. *gambais, wambais* 'Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer, Wams'. Das anlautende *b* in *bammais* ist auf lateinischen Einfluss zurückzuführen (lat. *bombasium* < *bombax*). Die übrigen Wortformen sind schon bei Suolahti (s. Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 303) erläutert. Ottokars Österr. Reimchronik, Wisse u. Colin Parzifal, Konr. v. Megenberg Buch d. Natur, Urk. d. Stadt Strassburg.

wandelieren swv., refl., mit dem frz. Suffix *-ieren* von *wandeln* abgeleitet, 'mit schleifenden Schritten gehen, wandeln'. Minneburg (nach Lexer).

[**warkus**], **wargus** stn. = afrz. *gardecors, wardecors* 'Bauchschutz, Wams'. Über die Lautentwicklung s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 304. Nürnberg. Polizeiordnungen.

warun s. *barûn*.

[**Wascônje**], **Waskoni, Gaskonie, Gaskonye, Castonie** stsw.
Subst. = afrz. *Guascoigne*, lat. *Vasconia* 'ein Landesname'. Das *t* in *Castonie* beruht auf falscher Lesung (vgl. *bacalir*). Im Karlmeinet wird im Nom. die Form *Gaskonyen* gebraucht (*Dat was Gaskonyen genannt*), vgl. auch *Hispanie, Hispanien*. Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Wisse u. Colin Parzifal.

wastel stn. = afrz. *wastel, gastel* 'feinere Art Brot, flacher Kuchen'. Das anlautende *w* deutet auf eine Entlehnung aus dem Ost- oder Nordfranzösischen. Wisse u. Colin Parzifal.

wentschlieren swv. 'hausieren gehen'. Dieses etymologisch schwierige Wort, das bei Neidhart v. Reuenthal und

in Ottokars Reimchronik belegt ist, erklärt Suolahti als eine Ableitung von *gewandser* 'Tuchhändler im Detailverkauf', wovon sich auch die Bedeutung des Wortes leicht herleiten lässt. Über die Einzelheiten s. Suolahti Frz. Einfl. XIII. Jh. S. 97. Ottokars Österr. Reimchronik.

wergere stm. = afrz. *vergier* 'Garten'. In den Handschriften lautet das Wort: *weyere, veirere, werere*. Der Herausgeber hat es in *wergere* umgeändert, was auch mit dem Inhalt der Erzählung besser als *weyere* 'Weiher, Fischteich' übereinstimmt (s. DTM VII, S. 212 Fussnote). Heinr. v. Neustadt Apollonius.

wetschelir s. *baschelier*.

widernatürleich Adj., zu *natürlich* (s. dies) gebildet, 'widernatürlich, naturwidrig'. Konr. v. Megenberg Buch d. Natur.

widerpart(e) stswf., zu *parte* (s. dies), 'Gegenpartei, Gegnerschaft, Gegner, Feind'. Joh. v. Würzburg, Buch der Maccabäer, Buch Daniel, Hadamar v. Laber Jagd, Urk. d. Stadt Strassburg.

widerprüfin swv. (Part. Perf. *widerprüfit* und *widergeprüfit*) zu *prüeven, prüfen* (s. dies) gebildet, 'verwerfen, verstossen'. Beheim Evangelienbuch.

[**wilderfe**], **wildery** stf., mit dem frz. Suffix *-ie, (-erie)* von *wilde, will* abgeleitet, 'Wildnis'. Friedrich v. Schwaben.

woldenieren swv. 'sich hin und her bewegen'. Das Wort erscheint einmal in der in alemannischer Mundart geschriebenen Biographie *Seuses Leben* von Elsbet Sta-

gel: *Sitig und rüwig in den sinnen, nüt hin und her woldenieren, so wurdî den inren sinnen ein müssiges spacieren*. Die Etymologie des Wortes ist unklar; auch die Varianten in den Handschriften: *woldermieren, wolderun, wol demeren* besagen nichts, sondern zeigen nur, dass es sich um kein geläufiges Wort handelt. Man könnte an *wandelieren* (s. dies) denken, das auch in Verbindung mit *hin und her* gebraucht wird (s. Lexer HWb. III, 672), aber dann müsste man auch eine Umstellung der Konsonanten voraussetzen. Seuses Leben.

wolgefloriert Part. Adj., zu *florieren* (s. dies) gebildet, 'wohlverziert'. Seuses Leben.

wolgenatürt Part. Adj., zu dem Verb *natiuren* (s. dies) gebildet, 'wohlbegabt'. Seuses Briefbüchlein.

[wüestene], **woystenye** stf., mit dem frz. Suffix *-ie*, (*-nie*) von *wüeste, wuoste* abgeleitet, 'Wüstenei, öde Gegend'. Karlmeinet.

Wulgarie s. *Bulgarie*.

Z.

Zarrazîn, Zarrazyn, Zarrazên, Zarrazein s. *Sarrazîn*.

zauberie, zaubereye s. *zouberie*.

Zendâl, cendal, czindal, zindal, zendôl, zendât, zendôt stm. = afrz. *cendal, cendé*, prov. *cendat*, mlat. *cendalum, cendatum* 'leichter, dünner Seidenstoff'. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Visio Philiberti, Ottokars Österr. Reimchronik, Karlmeinet, Beheim Evangelienbuch, Wisse u. Colin Parzifal, Boner Edelstein,

Nürnberg. Polizeiordnungen, Urk. d. Stadt
Strassburg, Breslauer Urkundenbuch.

zevaliers s. *schevalier*.

zimierd(e) stn., Ableitung zu *zimier* (s. dies) ähnlich wie *zierde* zu *zier* und vielleicht auch unter dem Einfluss dieses Wortes, 'Helmschmuck' und auch kollektiv: 'Ausrüstung, ritterlicher Aufputz an Mann und Ross'. Albrecht v. Scharfenberg Seifrid, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen.

zimier(e), *zymier*, *zimtre*, *zymer*, *zumer* stn., sehr selten stf. = afrz. *cimier* 'Zimier, Helmschmuck'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Kreuzfahrt Ludw. d. Frommen, Heinr. v. Neustadt Apollonius, Joh. v. Würzburg, Nic. v. Jeroschin Krönike v. Prüzinlant.

zimieren, *zymieren* swv. (Part. Perf. *gezimieret*) von *zimier* (s. dies) abgeleitet, 'den Helm mit einem *zimier* versehen, ritterlich schmücken'. Albr. v. Scharfenberg Seifrid, Joh. v. Würzburg, Ottokars Österr. Reimchronik.

zimitiere stf. = afrz. *cimetiere*, *cimitiere* 'Friedhof'. Wisse u. Colin Parzifal.

zindal s. *zendâl*.

zinober stm. = afrz. *cenobre*, *cinabre* 'Zinnober'. Wisse u. Colin Parzifal.

Zyper s. *Kiper*.

[*ziperwîn*], *ciperwîn*, *zipperweîn*, zu afrz. *Cypre* (*vin de cypre*), lat. *Cyprus* (Ortsname), 'Cyperwein'. Vgl. auch *Kiper*. Heinr. v. Nördlingen, Tauler Predigten.

zissen swv. = afrz. *cesser*, *ciesser*, mnl. *sissen*, *tsissen* 'ein Ende setzen, beenden'. Das Wort ist nur im Ripuarischen belegt und wohl durch mittelniederländische Vermittlung eingedrungen. Kreuzenst. Dramenbruchstücke.

zitieren swv. = afrz. *citer*, lat. *citare* '(herbei)rufen, vorladen'. Das Wort ist wahrscheinlich aus dem Lateinischen entlehnt. Ottokars Österr. Reimchronik.

[*zitôle*], *zytol*, *citole* swf. = afrz. *citole* 'ein Saiteninstrument, eine Art Zither'. Im Apollonius ist dieses Wort nur in verderbter Form belegt. In allen Handschriften steht, Vers 2199: *Mit herpfen und mit geygen, Sallerium und citalon (: fiden)*, wo ursprünglich offenbar gestanden hat: *citôlen (: viôlen)*. Durch eine graphische Metathesis ist *ficole* (Vers 17842) entstanden. Heinr. v. Neustadt Apollonius, Gottes Zukunft.

zitôlen swv., zu *zitôle* (s. dies), 'Zither spielen'. Joh. v. Würzburg.

Zyzilie s. *Sicilië*.

zorkoit s. *surkot*.

zouberî[e], *zauberîe*, *czauberige*, *zaubereye*, *zauberei*, *zobry*, *zobrî* stf., mit dem Suffix *-i(e)* von *zouber*, *zoubern* abgeleitet, 'Zauberei, Zaubermittel, Zauberspruch'. Albr. v. Scharfenberg Merlin, Heinrich v. Berlingen Schachgedicht, Heinr. v. Neustadt Gottes Zukunft, Friedr. v. Schwaben, Ottokars Österr. Reimchronik, Zug nach Feldkirch, Wisse u. Colin Parzifal, Spottgedicht, Konr. v. Megenberg

Buch d. Natur, Salomon und Markolf
(Spruchg.)

[zuotasten], zotasten swv., zu *taslen* (s. dies), 'zugreifen'.
Karlmeinet.

zurkeit s. surkot.

Berichtigungen.

- S. 3 Zeile 7 v. oben steht: 26 lies: 24
- » 3 » 9 » » » 24 » 26
- » 22 » 3 » unten » 5 » 17
- » 22 » 2 » » » 4 » 16
- » 22 » 1 » » » 7 » 19
- » 36 » 23 » oben » Neust ndt lies: Neustadt'
- » 37 » 5 » » » *mte* lies: *anie*
- » 40 » 8 » » » Gesellichkeit lies Geselligkeit
- » 44 » 1 » unten » 19 lies: 31
- » 44 » 2 » » » 30 f lies: 43
- » 45 » 17 » oben fehlt: *smerseldte* 'Qualen'
- » 46 » 11 » » steht: in den lies: in dem
- » 46 » 12 » » » in dem » in den
- » 46 » 15 » » ist der Relativsatz: das schon im jüngeren Titirel usw.
zu streichen.
- » 50 » 1 » unten steht: 18 lies: 30
- » 52 » 4 » » » 38 » 50
- » 54 Fussnote 1 soll lauten: S. Suolahti, Der franz. Einfl. im XIII. Jh. S. 41 f.
- » 54 » 2 soll lauten: Siehe oben Seite 18.
- » 63 Zeile 8 v. oben steht: hurten lies: *hurten*
- » 63 » 10 » unten » *tavelrinnen* lies: *runtavele*
- » 65 » 6 » » » 39 lies: 51
- » 70 » 9 » oben » *gemma* lies: *gemma*)
- » 75 zwischen der 6. u. 7. Zeile fehlt die Zeile: *arzt* s. *erzt*.
- » 77 Zeile 23 v. oben steht: dies). lies: dies),
- » 77 » 26 » » » beziehend lies: beziehend'.
- » 82 » 15 » » » *ordnungen*. lies: *ordnungen*,
- » 82 » 4 » unten » *Würzburg* lies: *Würzburg*,
- » 92 » 11 » oben » *brunat* lies: *brundt*
- » 99 » 7 » unten » *drumendere* lies: *drumedere*
- » 104 » 7 » oben soll lauten: *erzedte*, *erczete*, *ertzete* s. *erzt*
- » 135 » 8 » oben steht: *kappel* lies: *kuppel*
- » 144 » 1 » unten » = *corset* lies: = afrz. *corset*
- » 148 » 3 » o. fehlt: *Baldeman Röm. Reich*.
- » 185 » 4 » u. lies: *Baldeman Röm. Reich*,
- » 189 » 1 » o. » *Hesler Apoka*-
- » 197 » 9 » » steht: *rivier(z)* lies: *rivier(e)*
- » 213 » 8 » » » *Stampenie* lies: *Stampanie*

**LOCUTIONS FIGURÉES CALQUÉES
ET NON CALQUÉES**

**ESSAI DE CLASSIFICATION
POUR UNE SÉRIE DE LANGUES
LITTÉRAIRES**

PAR

O. J. TALLGREN-TUULIO

Locutions figurées calquées et non calquées.
Essai de classification
pour une série de langues littéraires

*Communication faite au Deuxième Congrès International de Linguistes, à
Genève, le 25 août 1931, accompagnée d'un choix de matériaux classés*

I. La communication (légèrement remaniée et rectifiée¹)

Soit la phrase figurée *pêcher en eau trouble, in trübem Wasser fischen*. Pour la conscience linguistique de n'importe qui d'entre nous, cette locution éveille normalement, non point l'idée d'une nappe d'eau et d'un bonhomme occupé à en extraire des poissons, mais l'idée de l'attitude d'un spéculateur profitant du désordre. Cette locution, que j'ai citée en français et allemand, se retrouve dans la plupart des langues littéraires de l'Europe.

La plupart des locutions figurées voyagent. Elles sautent les frontières linguistiques avec une facilité bien plus grande que les simples faits matériels de vocabulaire. La phraséologie européenne est pleine de calques, qui s'y trouvent à côté des créations autochtones. Une tentative de cartographier l'Europe phrasique dont il s'agit nous montrerait plusieurs points de rayonnement, dont le plus ancien se placerait dans l'ancienne Grèce. On dirait un courant d'hellénismes partant de ce point, se versant sur

¹ Je suis fort obligé aux honorés Congressistes qui ont bien voulu, à l'occasion de la discussion ouverte après ma conférence, y apporter quelques rectifications importantes.

Rome et se ramifiant ensuite, en se multipliant, dans les différentes provinces de l'Empire. Je n'étudie aujourd'hui qu'une seule de ces ramifications, à savoir celle qui, issue toujours de Grèce, s'est dirigée par la France, l'Allemagne, la Suède, la Finlande suédoise, vers la Finlande finnoise.

On voit qu'au point de vue précis auquel je me place ainsi, la Finlande et la langue finnoise occupent une position spéciale; elles jouissent de l'avantage d'un maximum de perspective vers le haut du courant d'hellénismes dont je parle. En effet, c'est à peine si, en dehors du finnois, on saurait trouver en Europe une langue littéraire placée au fond d'un couloir aussi prolongé. Le finnois a calqué sur le suédois de Finlande et sur le suédois de Suède, le suédois a calqué sur l'allemand, celui-ci sur le français, celui-ci encore sur le latin, lequel à son tour est plein de calques sur le grec, point de départ de ce courant européen. C'est dire que l'ancien grec se distingue des autres langues littéraires par l'absence de calques nombreux qu'il aurait faits sur une langue littéraire préexistante.

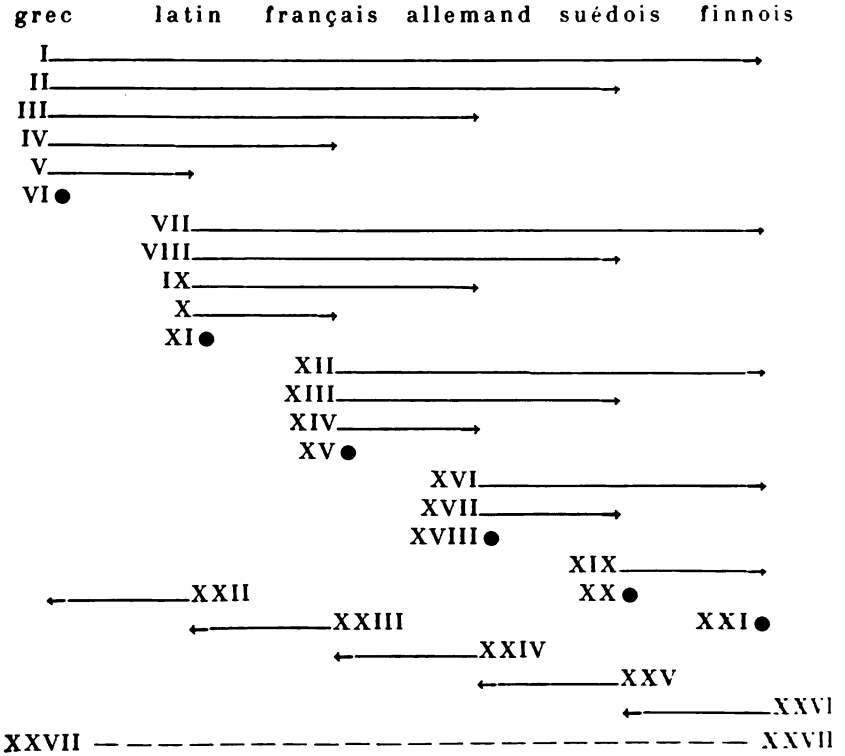
Étant donné ce courant très précis et son acheminement général, on pourra parler de langues et de locutions d'amont et de langues et de locutions d'aval. Aux yeux allemands, par exemple, le grec, le latin, le roman seraient des langues d'amont, les langues de l'Europe du nord seraient des langues d'aval.

En outre, pour nous en tenir toujours à notre carte imaginaire, on verrait y apparaître, renforçant ce grand courant grec et s'y superposant pour ainsi dire, une série de courants qui ne remonteraient point jusqu'à la Grèce. D'un tracé encore plus fort éventuellement que le courant grec primaire, ces courants secondaires jaillissant à Rome, à Paris, en Allemagne et ainsi de suite, mais joignant leurs eaux à celles du courant primaire qui voyage vers le nord de l'Europe, devraient être mis en relief par des différences de couleur. — De plus, on distinguerait, sur la carte, un

système de simples points saupoudrant le lit même de ces courants réunis, importantes sources ou petits lacs à part qui, dépourvus d'écoulement, ne mêlent point leurs eaux à celles du courant. Çà et là, en un point donné, quelqu'un des courants envisagés cesserait de prendre part au mouvement général, s'immobilisant avant d'atteindre le nord de l'Europe; puis, en dernier lieu, on constaterait çà et là, mais d'une façon plutôt exceptionnelle, quelque trajectoire indiquant la présence d'un contre-courant, on d'un rayonnement.

Bref, les matériaux à envisager ici sont les locutions figurées calquées ou non calquées, créées en un point quelconque de ce long couloir, soit celles qui furent emportées par le courant, soit celles qui y résistaient, restant stationnaires. Une fois créées en n'importe quel point de la trajectoire, parvenues ou non jusqu'en Finlande, ces locutions figurées européennes demandent à être classées au point de vue de leur filiation. Je me permettrai d'attirer l'attention sur une tentative de ce genre que j'ai faite; faudra-t-il ajouter qu'il ne s'agit là que d'une systématisation d'ordre simplement schématique, qui ne prétend approfondir ni l'étude psychologique des matériaux recueillis, ni l'étude stylistique du problème?

Le diagramme reproduit au verso porte un système, d'un caractère plutôt provisoire, de lignes, de pointes de flèche, de cercles noirs, qui est destiné à donner une idée de mon essai de classification. Les pointes de flèche indiquent la direction du grec au latin et aux autres langues littéraires, avec comme terme extrême facultatif, le finnois; en bas, d'autres pointes de flèche dénotent la possibilité d'un mouvement en sens inverse. La grec étant à gauche, le courant principal de relations que représente ce diagramme va de gauche à droite. — Chaque ligne horizontale représente un groupe de locutions qui, moyennant le calque, ont voyagé de telle langue créatrice jusqu'à telle autre



Perspective européenne (gréco-finnoise) des locutions figurées

langue qui les a calquées la dernière; de sorte que, si les lignes ne sont point de longueur égale, c'est parce que tel groupe de locutions a fait un voyage plus long que tel autre groupe. Je reparlerai des lacunes qui, ainsi, apparaissent en amont, en aval.

Outre les lignes, le diagramme montre six cercles noirs; ces derniers représentent les locutions qui n'ont point voyagé, qui, en d'autres termes, sont restées circonscrites à la langue même où elles furent créées. Pour dénommer ces deux catégories de locutions figurées, les voyageuses et les

stationnaires respectivement, je parlerai de *phraséotypomes* et de *phraséo-idiomes*, ou pour abrégé, de *typomes* et d'*idiomes*. Les typomes sont les calques (et c'est par le désir d'éviter l'amalgame du latin avec le grec que j'ai préféré phraséotypome à »*phraséocalque*»). Par phraséotypome, en fin de compte, j'exprime la même chose qu'on est habitué depuis longtemps à appeler des *calques linguistiques*, en allemand *Übersetzungsentlehnungen*. — Sur le diagramme, les typomes sont représentés par les lignes et les idiomes par les cercles noirs. La ligne intermittente (n° XXVII) qui se voit en bas représente une catégorie intermédiaire, dont je reparlerai.

La classification est là dans ses grandes lignes. Mais il importe de relever une série de difficultés dont elle est hérissée.

D'abord, pour la fixation des dates. Il ne s'agit ici que d'un choix de langues littéraires. Pour celles-ci, dans un grand nombre de cas, déterminer le numéro du diagramme correspondant à une locution, c'est en trouver le plus vieil exemple attesté. C'est ce qui est possible souvent pour les langues possédant un grand dictionnaire historique, un *Trésor*, achevé ou non; telles les langues grecque, latine, française, suédoise (sans point parler de l'anglais, qui ne nous intéresse pas au même titre ici). Malheureusement, cette fixation de dates est difficile pour l'importante langue centrale qu'est l'allemand, car le dictionnaire de Grimm est insuffisant à notre point de vue. En tout état de cause, la partie initiale de l'alphabet est aujourd'hui plus profitable que la partie finale, parce qu'à part le grec, les grands dictionnaires dont il s'agit sont en cours de publication. Il va de soi que, bien des fois, une date trouvée dans les ouvrages en question est postérieure à la date réelle à déterminer, soit parce que les monuments conservés ne représentent pas la langue littéraire tout entière, soit parce que le lexicographe qui en a fait

le dépouillement s'est placé à un point de vue trop différent du nôtre.

Puis voici le grand embarras inséparable de toute classification: la présence de cas intermédiaires. On rencontre des locutions figurées qui, d'une langue à l'autre, sont identiques quant aux fonctions sémantiques suprêmes, mais plus ou moins divergentes quant aux détails de la métaphore mettant en œuvre ces fonctions. Là où le français dit *tomber de «fièvre» en «chaud mal»* (1656), le grec disait «σποδόν» φεύγων εἰς «πύρον» ἐμπέπτωκε, et le latin disait à peu près de même: *de «fumo» in «flammat» cecidit*; ce grec et ce français, faudra-t-il les placer sur pied d'égalité, sur une même ligne de mon diagramme? La question se complique quand on relève *it. dalla «padella» nella «brace»* > *angl. out of the «frying pan» into the «fire»*, *alle. aus dem «Regen» in die «Traufe»*, *finn. «ojasta allikkoon»* (de la «fosse» dans la «mare»), arabe *harabnā min «al-dubb», waqa'nā «fil-ǧubb»* (nous nous sommes sauvés «[des griffes] de l'ours», nous sommes tombés dans le «puits»), etc. En présence de ces cas et d'autres analogues, il semble nécessaire d'exiger une identité à peu près absolue des métaphores pour pouvoir ranger les locutions sous un même mot-rubrique.

Je passe certaines difficultés ultérieures et j'aboutis à considérer ma classification, tout inachevée qu'elle est, comme établie essentiellement; pour l'établir de fait, il faudrait non seulement dépouiller systématiquement les *Trésors* existants, mais aussi dépouiller une centaine de pages choisies pour chacune des langues considérées.¹ Tout cela, il faudrait plus d'une vie d'homme pour en venir à bout. Néanmoins, j'oserai parler aujourd'hui d'une classification tout court, comme si nous la possédions à la place des notes plutôt sporadiques qui j'ai prises.

¹ Pour le grec et surtout le latin, on accordera, à ce propos, une importance spéciale aux Pères de l'Église.

Qu'est-ce que cette classification peut bien nous apprendre en dehors des énumérations même qui la composent? Voici une série de réflexions et de commentaires.

D'abord, quelques mots sur les *typomes*. Le diagramme ne nous montre qu'une seule ligne unie qui le traverse de marge en marge: c'est la ligne n° I, qui va du grec ancien jusqu'au finnois contemporain. Elle représente les hellénismes dont j'ai parlé tout à l'heure: ils furent introduits dans les diverses langues au fur et à mesure du développement de chacune d'elles. Ce groupe est assez touffu. A en suivre la genèse à travers l'histoire jusqu'à nos jours, on relèverait une inégalité de débit: je veux dire que le débit de ce courant de relations fut lent jusqu'à la Renaissance et que, par contre, il fut très rapide dès lors. Moyennant sans doute les traductions du latin qui inondent l'Europe dès l'humanisme et la découverte de l'imprimerie, les locutions figurées en dérive sont charriées par un courant accéléré ou plutôt sont lancées jusqu'en Suède, jusqu'en Finlande même. C'est ce que ne montre point mon diagramme, où la Renaissance se placerait vers la colonne du français ou plutôt vers l'interstice qui la sépare de la colonne de l'allemand.

Au nombre des hellénismes que représente cette ligne I^{ère} (et que je ne songe même pas à énumérer ici, bien entendu), j'ai placé le typome connu qui veut qu'un *sommeil* ait de la «profondeur». Cette locution figurée, *sommeil profond*, est attestée en grec depuis Théocrite (3^e siècle av. notre ère), elle est attestée en latin depuis Apulée au plus tard (2^e siècle apr. notre ère), elle se greffe successivement sur toutes nos langues littéraires modernes, le finnois littéraire y compris. S'agit-il bien là d'un hellénisme devenu un paneuropéisme, comme je l'ai admis? Ou bien, cette belle idée de la *profondeur* du sommeil serait-elle née par ce qu'on pourrait appeler une *polygénèse*, c'est-à-dire, par une création spontanée capable d'être

répétée, en Europe même, autant de fois qu'il s'y est produit un centre de civilisation et de littérature? Pour les langues envisagées ici, les dates et le débit du courant semblent parler en faveur de la première de ces deux thèses. Il y a un fait ultérieur qui semble parler également en faveur: c'est qu'en finnois populaire, langue non hellénisée ou imparfaitement hellénisée, notamment dans le finnois populaire que représente le texte de notre épopée *Kalevala*, la métaphore du sommeil *profond* ne se trouve point; l'adjectif y est tout autre (*sikeä* 'épais'); en effet, le mot *profond* appliqué au sommeil aurait, dans tout parler de style vraiment populaire, en finnois, un arrière-goût livresque.

Or malgré ces deux faits favorables à l'hypothèse de l'hellénisation, l'étude de ce typome se complique du fait que la même métaphore se retrouve en dehors de la sphère des langues européennes sujettes à l'hellénisation. Voici qu'en effet quelques dictionnaires arabes nous l'offrent. Le *sommeil* «*profond*» s'y trouve rendu par نوم عميق, qui correspond mot à mot. Ce fait extra-européen suffit-il pour nier que nous commettons un hellénisme en qualifiant un sommeil de profond? C'est là un des points douteux qu'on ne saurait encore résoudre. Peut-être s'agit-il d'une monogénèse hellénique pour ce qui est des langues de mon diagramme (idiome hellénique propagée à ces langues) et, en dehors de l'Europe, d'une création indépendante (idiomes arabes ou autres, analogues à l'idiome hellénique). Autant de problèmes qui semblent devoir être plus accessibles à l'étude dès qu'on aura sous les yeux une classification partielle! — Le cas de la *profondeur* du sommeil à part, il semble bien y avoir des locutions qui correspondent à ma ligne I et ne se rencontrent ni en finnois populaire ni en arabe; j'en citerai une seule, celle qui veut qu'une ville puisse «*dépendre*» d'une puissance, d'une troupe de conquérants.

Soit le verbe suédois *begripa*. Il signifie aujourd'hui 'saisir par l'esprit', = allem. *begreifen*, 'comprendre'. Il ne signifiait jadis que 'saisir par la main', = allem. *ergreifen*. Je vois dans la seconde de ces significations un fait de sémantique primaire, non figurée, et j'en considère la première (*begreifen*) comme une ampliation au figuré du sens ancien. Dans un document suédois de 1592, encore, on atteste, pour notre verbe, le sens propre de 'saisir par la main'. Ce texte porte: *förstå, och såsom medh henderna begripa* (comme qui dirait en allemand: *verstehen, und gleichsam mit den Händen ergreifen*). Or, une soixantaine d'années plus tard, en 1659, ce verbe même de *begripa* se rencontrera dans l'acception figurée, selon moi hellénisée, de 'saisir par l'intelligence', de 'comprendre'. C'est ce qui se constate dans un contexte ainsi conçu: *disciplerna samma lexor begripiit hafwa*, 'les élèves auront compris les leçons en question'. En finnois, même transformation du verbe correspondant *käsittää*, qui est un dérivé du substantif *käsi* signifiant 'la main'. La vieille signification non hellénique de 'saisir avec la main' ne subsiste plus que çà et là: pour le finnois, notamment, on en constate aujourd'hui la survivance simplement dialectale. Je vais jusqu'à voir un hellénisme dans le sens français de *comprendre*. Ce sens n'est point médiéval à en juger par Tobler-Lommatzsch, qui, pour les siècles XI^e à XIV^e qu'il représente, n'en fournit qu'un exemple rencontré dans une traduction du latin. Par contre, le grec et, par emprunt au grec, le latin conquirent de très bonne heure le sens figuré facultatif des verbes signifiant 'prendre, saisir'. — Or, la même expression de *saisir*, toujours avec le sens facultatif de 'comprendre', de 'begreifen', se rencontre en ancien sémitique.¹ Ce fait suffit-il pour infirmer ma thèse de l'hellénisme du sens figuré de *comprendre*, en Europe? Je crois toujours que

¹ Voir KNUT TALLQVIST, p. 243.

non. La thèse helléno-paneuropéenne n'en reste pas moins debout, puisque le sens figuré, en se propageant vers l'Europe du Nord, dans le temps et dans l'espace, a suivi la trajectoire générale très précise qui caractérise le grand courant de la civilisation helléno-paneuropéenne. Une polygenèse des locutions figurées est concevable à côté de cet helléno-paneuropéisme et, dans certains cas, en regard de ce phénomène. Ainsi, pour le cas précis de *comprendre* 'verstehen', j'admets encore l'hellénisme à côté d'une polygenèse extrahellénique ou plutôt polygenèse extra-européenne indéniable.

Nous connaissons dans n'importe quelle de nos langues littéraires européennes le typome *avoir soif de liberté, de justice*. La locution se trouve dès Platon, *De republ.*: πόλις ἐλευθερίας διψήσασα 'ville altérée de liberté', chez Cicéron: *libertatem sitire* et semblables. Par contre, *avoir soif de liberté* ne se dirait pas en finnois réellement populaire. C'est ce qui rend vraisemblable qu'il doit s'agir, ici encore, d'une hellénisation des langues littéraires à laquelle le finnois populaire se serait soustrait. Or la même métaphore, celle-ci encore, semble se trouver en arabe. Même en arabe classique, en effet, on disait *anū šadīdu al-ʿatāsi ilā liqāik*, dans le sens de 'I am vehemently longing, or desiring, to meet with thee'. Mais il y a plus. Cette métaphore a pris un essor remarquable en arabe vulgaire, au point d'en avoir été emprunté par une langue romane avec le mot arabe en question. En langue populaire sicilienne, en effet, Traina a relevé un mot qui est un emprunt à l'arabe et signifie 'appetito intenso, desiderio, uzzolo'; ce mot sicilien est *attāciu*, le mot arabe auquel il remonte est *ʿatās*, qui signifie la 'soif'.¹ Il s'agit donc ici d'une fleur exotique, qui n'a que l'apparence hellénique et qui est venue se greffer sur la branche hellénique, déjà toute

¹ G. M. DA ALEPPO e G. M. CALVARUSO, *Le fonti arabiche nel dialetto siciliano*, I (Roma 1910), p. 47.

fleurie, de la métaphore attribuant à l'homme la *soif* de l'idéal.

En dessous de cette ligne touffue montrant ce que j'ai appelé hellénisation des langues littéraires de l'Europe y compris le finnois littéraire, mon diagramme ne montre plus que, soit une série de lignes incomplètes, soit des cercles: lacunes à gauche, lacunes à droite. Quelques-unes de ces lacunes d'amont et d'aval attirent notre attention; de même, certains des cercles.

Voici d'abord un mot sur les *l a c u n e s d' a m o n t*. Les locutions figurées de nos langues modernes ne remontent pas toujours jusqu'au grec. Les lignes VII à X désignent celles qui furent créées en latin seulement. Parmi celles-là, une catégorie importante reflète le jargon de la rhétorique: *ingeni benigna* «*vena*», *silentio* «*praeterire*» et semblables. Elles n'existaient pas encore en grec (ligne VII). On peut parler là de latinismes européens au même titre qu'on vient de parler d'hellénismes, sans exclure l'utilité des confrontations avec l'arabe et le finnois.

Les lignes XII à XIV représentent les gallicismes; par exemple, *pêcher en eau trouble*, locution citée au début. Elle était inconnue au grec et au latin. — Puis voici XVI et XVII: locutions créées en allemand seulement. Je m'arrêterai un instant sur ces germanismes. Ils n'ont pas cours à Paris, à Rome; ils ont bien cours en aval. Voici deux exemples pour élucider ce point précis. On dit en allemand (depuis quand?) «*hohes*» *Alter*, et on dit de même dans toutes les langues d'aval; par contre, en français, on ne parlera point d'un *âge* «*haut*», en italien, personne n'est déclaré avoir une *età* «*alta*». Les *harte Nüsse* n'existent point en France dans le sens de 'problèmes', d'os à ronger'. De même, encore, Paris s'oppose à admettre le «*graues*» *Allertum*, la «*graue*» *Vorzeit*. — La liste des germanismes inadmissibles en amont dont je parle a un certain intérêt. Si on l'avait sous les yeux in-extenso (XVI, XVII, XVIII),

elle contribuerait à mettre en évidence ce que la phrase suivante de Meillet (*Les langues de l'Europe nouvelle*) a d'exagéré: «Dans la langue allemande, il ne subsiste de germanique que les moyens matériels d'expression; toute la face sémantique est latine ou romane.»

J'ai parlé de l'inadmissibilité de certains germanismes en français. C'est le moment de nous arrêter sur la classification de celles des créations germaniques qui, en revanche, ont cours en français. Elles se sont propagées contre le courant. Le numéro qui, sur mon diagramme, s'y rapporte, est celui de XXIV. Soit la locution *il n'est rien tel que «balai neuf»*. Elle semble constituer, en français, un germanisme tardif. C'est dès le XIII^e siècle qu'on trouve la métaphore allemande du balai neuf, et c'est de l'Allemagne qu'elle rayonnera non seulement en aval, jusqu'en Finlande, mais aussi, chose remarquable, en amont: je veux dire un rayonnement sur Paris. Il est vrai que ce n'est qu'en 1750 qu'on la trouve attestée pour la première fois, dans le *Dictionnaire des proverbes français* (Francfort et Mayence). Et voici un autre exemple. On enregistre en français depuis Saint-Simon (1675—1755) la locution *c'est la «cinquième roue d'un chariot»* (LITTRÉ, sous *roue*); on relève également en italien un *esser la «quinta ruota del carro»* (TOMMASEO, sans citations). C'est là, semble-t-il, encore un germanisme qui aurait remonté le courant: en allemand, en effet, cette cinquième roue métaphorique se trouve dès la m.h.a., et c'est dès 1608 que Fischart, dans son *Gargantua*, a dit en toutes lettres: *das «fünfft rad am karren»*. En suédois, ce *«femte hjulet under vagnen»* est attesté dès 1635, en finnois, je crois, depuis une cinquantaine d'années. — Certes, il est difficile de multiplier les exemples de XXIV. Il est difficile notamment de fixer les dates. Ainsi, je ne suis pas en état de décider si *«l'eau qui vient au «moulin»* est d'origine française ou d'origine allemande. On en trouve des exemples depuis le milieu

du XVII^e siècle. — En fin de compte, on est porté à croire qu'il existe une catégorie de locutions figurées (plutôt tardives, je pense), qui ont eu un rayonnement indépendant du grand courant séculaire de la civilisation européenne. Bien entendu, les lignes qui, sur mon diagramme, représentent ces cas de rayonnement en amont sont toutes brèves: il semble exclu en effet qu'une locution forgée en Scandinavie, par exemple, puisse rayonner jusque sur les langues de l'Europe occidentale et méridionale. Cette question des rayonnements en amont demande à être approfondie avec soin; on pourra y procéder lorsque les grands dictionnaires qui nous intéressent auront progressé davantage.

Ajouterai-je, pour ce qui concerne les relations suédo-finnoises, qu'on a pu constater quelques cas de rayonnement en amont? Certaines locutions de création finnoise ont passé dans le suédois de Finlande et y sont devenus d'un usage courant, mais elles sont rejetées par les lexicographes de Stockholm, qui les ignorent. C'est ainsi que le suédois de Finlande a adopté un fennisme disant qu'une corvée ou qu'un livre qui ne vous plaît pas *a la »saveur d'une pièce de bois»,* en finnois *»maistuu puulla»,* en suédois de Finlande *»smakar (åt) trä»;* c'est ce qu'on n'entend dire jamais en suédois de Suède. J'ai réuni provisoirement une demi-douzaine de fennismes de ce genre, qui correspondent à ma ligne n° XXVI ou plutôt, qui correspondraient à une ligne conduisant de la marge droite du diagramme à une colonne imaginaire nouvelle qui devrait représenter le suédois de Finlande, entre *»suédois»* et *»finnois»*.

Je mentionnerai encore un exemple; il correspond à XXII. C'est que les rhéteurs grecs semblent n'avoir parlé d'une *»sécheresse» de style* qu'à partir du III^e siècle après notre ère, en imitation de leurs modèles latins, Cicéron et son école. C'est un exemple illustrant ma ligne XXII; d'ailleurs, il aura déjà fait son apparition à la ligne VII.

J'ai parlé des lacunes d'amont que montre mon diagramme. Il porte en bas une ligne brisée XXVII, qui est destinée à représenter les cas assurés d'une polygenèse phraséologique européenne, déjà prise en considération à propos du «*profond*» sommeil, de «*comprendre*», de «*avoir soif*» de liberté. Il semble nécessaire en effet d'admettre la vraisemblance théorique de l'existence d'une polygenèse européenne (et facultativement, extra-européenne) de locutions figurées; mais il n'est pas toujours facile de l'étayer de preuves matérielles. J'ai déjà dit quels ont été les critères suivis pour établir ma ligne I^{ère}: continuité et, pour ainsi dire, régularité de la trajectoire, absence de parallèles finnois populaires, absence également de parallèles en arabe classique. Or il existe une série d'exemples pour lesquels il a semblé tout naturel d'admettre par contre la polygenèse, parce que la trajectoire ne se développe point conformément au critère d'une ligne continue. Ainsi, quand on trouve en italien *non ci ho gamba* dans le sens de 'je n'en suis pas capable, je n'en vais pas jusque-là', et que cette même image est usitée en finnois populaire dans des fonctions sensiblement identiques, il est inévitable d'en admettre la polygenèse. La locution *cela coûte les yeux de la tête* (espagnol *cuesta un ojo de la cara*, it. *costa un occhio del capo*) n'a pas de correspondance du côté germanique, que je sache; mais elle réapparaît en finnois, même en finnois populaire, sous une variante excluant, je crois, le gallicisme. Le «*cœur*» de l'hiver se retrouve en dehors du français, en finnois, en arabe, à l'exclusion encore, ce semble, de l'allemand, du suédois littéraires. Ce sont autant de cas favorables à la thèse d'une polygenèse européenne accidentelle, thèse qui, certes, contribue à compliquer considérablement la voie d'études dont je parle.

Ce serait le moment de passer aux lacunes d'aval

que montre la marge droite de mon diagramme. *Faire la cour* est une locution de création française qui a été calquée en allemand: *den Hof machen*; en aval de l'allemand, il y a manque à l'appel, l'idée en question s'exprimant différemment en suédois, et encore différemment en finnois. C'est ce qui correspond à ma ligne XIV. Je passe sur ce cas.

Je ne me suis pas encore arrêté sur les *c e r c l e s* noirs correspondant aux phraséo-i d i o m e s. Il en existe dans toutes les langues littéraires: ils ne sortent point de la langue même qui les a créés, ils ne voyagent point. En espagnol, une situation critique peut être qualifiée de *vitreuse*: *resulta »vidriosa» la situación*; c'est ce qu'on ne redira même pas en italien.¹ Le groupe des idiotismes français (XV) est touffu au point de pouvoir remplir un volume, même sans compter l'argot parisien proprement dit. Et puis, par contre, il n'y a que l'allemand qui dise *das liegt »auf der Hand»*, ou *das ist »ausschlaggebend»*, ou *das mag »dahingestellt» bleiben* (XVIII). Le suédois en a créés de très beaux qui n'ont point cours en dehors de la Scandinavie (XX), même pas dans la langue correspondante d'aval, le finnois. — Ces simples constatations demanderaient à être accompagnées de quelque tentative pour expliquer la raison de cette absence de calque. C'est un sujet qui doit être laissé de côté ici.

Je ne voudrais point céder à la tentation des simples énumérations. Voici, néanmoins, un minimum de trois exemples illustrant le caractère des phraséo-idiomes du *f i n n o i s*, lesquels, par conséquent, sont introuvables dans n'importe quelle autre langue, que je sache (XXI).

Pour dire que la propagation d'une idée a subi un contretemps amené par quelque évènement, on s'exprime couramment ainsi en Finlande: *tuo teki sille aatteelle suurta*

¹ Mon ami M. Luigi Sorrento vient de me le confirmer de vive voix.

»*halla*», c'est à dire: 'cela a infligé un grave froid (gel) à cette idée'. On dirait que les tendres germes d'une idée printanière sont atteints par le froid nocturne, comme le sont si souvent les semences en Finlande. Un conseil, en Finlande, peut être »*pêché à la ligne*»: c'est dire qu'il peut être suivi (en finnois: *otaa onkeensa neuvo*). Au lieu de parler tout droit, les Finnois préfèrent, le cas échéant, *parler »le long des rivages*», fi. *puhua »kautta rantain*», expression qui ne serait guère concevable que dans un pays rempli de 62,000 lacs, dont les rives, si souvent, rendent nécessaire un grand détour en l'absence d'un bateau. — *Froid nocturne, pêche à la ligne, rivages* opposés à nos pas — voilà qui nous donne une vision nettement paysagiste de la Finlande. On parviendra peut-être un jour à rassembler ainsi une riche documentation phraséologique servant à une caractérisation approfondie des différentes sociétés qui ont donné naissance à une langue littéraire correspondant à leur ambiance et à leur âme.

D'autre part, l'attrait spécial de l'étude des langues littéraires en tant que capables de création et de calque consiste à nous offrir des visions à vol d'oiseau d'une Europe linguistique une, d'un tout transnational qui, aux yeux du phonéticien, du morphologue, du lexicographe même, prend un aspect tout autrement bigarré. Cet aspect d'une Europe une devra être utilisé un jour par ceux qui croient dans l'avenir d'une langue auxiliaire européenne par excellence.

Dans n'importe quelle langue capable d'abstraction, langue littéraire grande ou petite, les locutions figurées sont utiles dans la mesure même où elles répondent aux exigences du tact. Une locution est-elle encore toute fraîche? elle détonne sur le fond d'un raisonnement, d'un traité; au contraire, a-t-elle trop pâli? elle n'est plus ce que demande l'auteur pour retenir l'attention de son public. Pour entrer en usage et pour ne pas en disparaître, elle

doit garder un degré d'évidence très juste. Néanmoins, combien sont nombreuses et variées les locutions figurées qui remplissent ces exigences! La langue non abstraite d'Homère n'a pas la plupart de nos locutions n° I—VI et ignore absolument les restantes; mais que serait une page de M^{me} de Sévigné sans les locutions figurées n° I—IV, VII—X, XII—XV, XXIV qui la peuplent? Spengler existerait-il sans ses locutions figurées correspondant à I—III, VII—IX, XII—XIV, XVI—XVIII? Un journal pourrait-il paraître sans avoir recours à une série quelconque des locutions classées?

Je déclare que je crois à la possibilité d'une langue auxiliaire, mais non à la possibilité d'une langue auxiliaire manquant de I—III, de VII—X, de XII—XIV, de XXIV.¹

II. Choix de matériaux classés

Table alphabétique suivie de deux Index et d'une Bibliographie

Sauf indication contraire, il est entendu que toute locution citée ci-dessous doit être prise au figuré. A part les nuances légères, note exprime en cas d'incertitude.

Si je dis *Eindruck machen*, ce *machen* n'y est pour rien quant au sens figuré; ainsi, il serait contraire à la logique de séparer les figures résidant en un seul «mot» d'avec celles qui sont exprimées par deux «mots» ou plus.

¹ Quelques réflexions relatives à la langue auxiliaire internationale à créer se trouvent formulées dans un article que je publie en français dans les *Annales Academiae scientiarum fennicae* (B XXVII-1932, pp. 290-309) et, modifié, en «latino non sine flexione» (variante de la langue internationale *interlingua*) dans *Schola et vita*, à Milan (VII-1932, pp. 75-92). Et, au dernier moment, avant de donner le bon à tirer, je me reproche une chose: de n'avoir pas rédigé le présent travail dans cette langue-là. (Aurait-il été accepté dans ce cas par la Rédaction des *Mémoires de la Soc. Néo-philologique* de Helsinki? Je n'en sais rien; mais ni mon ami Långfors, ni personne d'autre, n'aurait eu besoin alors de revoir mon style).

Les notes plus ou moins développées qui accompagnent certains articles ont pour but d'éclaircir surtout la chronologie et la fréquence des termes initial et final des séries de filiation établies.

Écrivant en français, je nomme Élien, Élien, et Virgile, Virgile; toutefois, sous la forme abrégée accompagnant les citations, je me laisse séduire, puisque je ne suis pas Français, par les attraits de la méthode prévalant aujourd'hui dans bien des pays, qui veut que tout nom (de personne, de lieu) puisse être cité sous sa forme originaire (AILIANOS, VERG., et semblables). Je m'excuse de n'avoir pas toujours su trouver le juste milieu dans les cas intermédiaires.

Nommer un auteur grec, latin, français, etc., c'est indiquer depuis quand du moins est attestée la locution qu'il représente: pour la commodité du lecteur, j'indique certaines dates. Toute citation sans nom d'auteur est, soit très fréquente de tout temps, soit très facile à dater à l'aide de n'importe quel dictionnaire pour écoliers. Pour résoudre les abréviations, voir la *Bibliographie* (p. 321); l'étudier également pour savoir d'où j'ai pu tirer mes citations sans référence. Ainsi, toute citation en ancien suédois remonte au grand *Ordbok*.

Mon système de renvois est éclectique et n'a en vue que les grandes langues (grec, latin, français, allemand). Les autres langues, bien que citées constamment à titre d'éléments de filiation, même en cas de I—II, VII—VIII, XII—XIII, XVI—XVII, XXIV, XXVII, ne sont admises à la table (mots-tête) qu'en cas de XIX—XXI, XXVI.

Pour des raisons typographiques, en transcrivant les mots-tête grecs, je ne marque souvent la longueur des voyelles qu'en tant que cela sera nécessaire pour identifier le mot. — Je transcris l'*ypsilon* par *y*, mais *ov* par *u* (*ū*).

Ayant fait toutes mes études en langue finnoise (et non en suédois, langue assez généralement connue encore dans la génération que je représente), j'assume la responsabilité personnelle de tout ce qui concerne le finnois, les conditions de vitalité d'une locution finnoise citée, etc.

«Nous ne savons encore rien de précis concernant les . . . , les . . . , les calques . . . » — ces mots furent prononcés à la séance de clôture du Congrès, par M. Sechehaye (que je m'excuse de citer par cœur, les *Actes* du Congrès n'ayant pas encore paru). Ces paroles d'encouragement au travail puissent-elles justifier dans une certaine mesure la témérité de mon entreprise, les imperfections

du présent essai, qui est inspiré du désir de contribuer à l'éclaircissement de tant de points obscurs.

Le choix ci-dessous, loin d'épuiser le contenu de mes fiches, en constitue une espèce d'anthologie provisoire (non exempte de fautes de détail!). Elle n'est destinée à proprement parler qu'à donner une idée de la variété surprenante qui caractérise la typologie des calques au point de vue de la trajectoire, de la chronologie, du style.

a b h ä n g i g, voir *artân*.

a b i r e (VII): *abire victorem, discedere v.*, etc.; *sortir victorieux, vainqueur; siegreich hervorgehen*; suéd. *utgå segrande, u. med segern*.

Pour le latin, v. *Thes. ling. lat.*, I, col. 67, l. 35-39. — En esp., de même: *después que salgamos vencedores* CERV., *Don Q.*, I 18, 67; un autre passage, *ibid.*, II 69, 262. — En finnois, tout calque direct semble exclu; on dit: *selvisi voittajana*, locution équivalant, à peu près, à «il se dégagea (s'en dégagea) vainqueur».

A d e r, voir *veine*.

â g e, voir *porter*.

«aillé», en parl. d'un mot, d'une locution, voir *geflügelt*.

air: saisir «de l'air» = 'inventer à plaisir', voir *Luft*.

a i s a (finn., XXI), 'la limonière, le brancard': *piti pojat aisoissa* (tenait les-gosses en-limonière) 'il sut tenir les gosses en bride, les contenir, leur inspirer le respect'.

Équivalences approximatives: *tenir en bride; im Zaume halten, in Schranken h.*; suéd. *hålla i styr* 'au gouvernail'. Le finnois connaît, outre cet idiome-là, le calque de *en bride: suitsissa*. Ce typome se dis-

tingue de l'idiome, je crois, par un léger arrière-goût livresque.

a k a r p o s (I): *ἄκαρπος* PLAT., ARISTOT.; *infructuosus* SEN.; *infructueux; fruchtlos*; suéd. *fruktlös; fi. hedelmätön*.

Semble être attesté en suéd. dès 1671. — A noter que cette locution figurée négative a bien plus de chances partout que la figure positive: on ne parle guère d'efforts fructueux.

a k h a l i n o s (II): *ἀχάλινον στόμα* ARISTOPH., EUR.; *effrenata superbia; effréné; zügellos*; suéd. *tygellös*.

En finnois, calque sporadique et tout récent: *suitseton himo*; on préfère remplacer ce *suitseton* par *hilitön* 'non retenu'.

allumer une guerre, voir *ekkaiein*.

A l t e r, h o h e s, voir *hoch*.

a n a i r e i n (II): *τὴν νίκην ἀνελόμενος* HERODOT.; *victoriam reportare; remporter la victoire; den Sieg davontragen*; suéd. *hembära segern*.

Calqué également en esp. (*reportar*), en it. (*riportare*), etc. — En suéd., dès 1617: *The* [les Russes] . . . *en weldig seger hemburit* GUST. II AD. — En finnois, calque exclu par

des raisons de morphologie. On dit: «obtenir» une victoire (*saada voitto*).
 antheïn (I): ἀνθεῖν 'être florissant', en parl. de villes, de peuples, HES., HERODOT., ἀνθούσης τῆς νέας Ἀκαδημίας 'la nouv. Académie étant florissante' PLUT., ὅτ' ἐγὼ ἦρθον 'quand j'étais dans une situation florissante' ARISTOPH.; *florere* CIC.; *être florissant*; *blühen*, *blühend*; suéd. *blomstra*, *blomstrande*; fi. *kukoistaa*, *kukoistava*.

Dans la plupart des langues modernes, il y a distinction lexicale entre 'fleurissant' (au propre) et 'florissant' (au figuré): par ex., les adjectifs suéd. *blommande*, fi. *kukkiava*, qui correspondent à 'fleurissant', ne s'appliquent point aujourd'hui, malgré l'exemple de l'alle. *blühend*, à une industrie, à un état de choses. Dans le temps on disait bien en suéd.: *en af de mäktigaste släkter, som denna tiden blommade; i et blommande tilstånd*; les deux locutions étant citées pour un même auteur, 1773. Le latinisme du *florere* se rapportant à un personnage se retrouve à peine en suéd. moderne (exemples pour 1678, 1838, 1893 dans *Ordbok*, B 3456, sous III b, a); il s'emploie bien en esp., non seulement chez CERVANTES en parlant du Duc de Béjar (préface de *Don Q.*), mais encore de nos jours; voici en effet un livre paru à Madrid en 1921 dont le titre est ainsi conçu: *Biografías de matemáticos árabes que florecieron en España*.

antienne, la même, voir note.
 apoklineïn (I): ἀποκλίνειν πρός

τι, εἰς τι PLAT., ἐπὶ τὸ ἄθυμειν ἀποκλίνειν 'enclin à la nonchalance' DEMOSTH.; *inclinare ad, propensum esse ad*; *enclin à, inclination*; zu etw. geneigt, Neigung; suéd. böjd för. böjelse; fi. *taipuvainen*, *taipumus*.

A remarquer qu'à la différence de l'adj. et du substantif dérivés du verbe, ce verbe lui-même n'est guère calqué en aval. En finnois notamment, le verbe *taipuu* resterait incompris, ou représenterait un autre sens ('il se résigne à...').

apobennynai (I): πᾶν ἀποσβῆναι τὸ γένος καὶ τὸ ὄνομα XEN.; *extinctum genus* VAL. FLACC.; *une famille qui s'éteint*; *ein erloschenes Geschlecht*; suéd. *ätten slöcknade*; fi. *suku sammui*.

aridus (VII; XXII); *aride, sec, dürr, trocken*; suéd. *torr*; fi. *kuiva*.

Calqué également en grec; toutefois, ce ξηρός, dans le sens d'aride. au fig., ne se rencontre que tard. dès DEM. PHAL. (m. en 281 ap. J. C.): parlant au § 4 d'une soldisant ξηρὰ σύνθεσις, il en cite comme exemple la phrase bien connue d'Hippocrate qui dit que la vie est brève, l'art long, etc. Au § 238, on a en outre: περὶ δὲ τῆν λέξιν γίνεται τὸ ξηρὸν, όταν προᾶμα μέγα μικροῖς ὀνόμασιν ἀπαγγέλλης. ÉTIENNE, dans son *Trésor*, a bien raison d'attribuer ce sens à un calque de l'*aridus* de CIC., de QUINTIL. (XXII). — Pour ce qui est du fr. *aride*, BONHEURS (1628—1702) s'opposait à ce qu'on l'employât au figuré. — L'it. a aussi *uno scritto asciutto*. — En finnois, l'usage de ce *kuiva* a été parfaitement

établi, du moins dans le jargon des écoliers, antérieurement à mes années de lycée. — Voir p. 291: *sechesse de style*.

a r t ā n (I): *αὶ ἐξ ἑμῶν ἠρτημένα πόλεις* 'villes qui dépendent de vous' XEN. *Hell.* 6, 1; (*ex*) *aliqua re, ex aliquo pendere* CIC.; *dépendant de; abhängig; suéd. avhängig; fig. riipuvainen*.

Le mot suéd. se trouve pour la première fois en 1734, dans un dictionnaire angl.-suéd.-latin, sous *dependens*; ensuite, dès 1799. — En finnois, blâmé par des puristes. — Cf. p. 286.

«*atterrissage*» impossible = 'impossibilité', voir *land* (suéd.).

a u f h ö r e n (XVII): *das Wasser hörte auf zu fließen*; suéd. *upphörde*.

Généralisation au figuré, chère notamment à LUTHER et, en effet, pittoresque, d'une signification au propre qui aurait réuni pratiquement l'idée de 'écouter en levant la tête' (*auf-hören*, au propre) avec celle de 'suspendre son travail', de 'cesser' (sens fig. moderne). Certes, on est un peu embarrassé pour trouver un contexte imaginaire qui puisse illustrer cette simultanéité pratique des deux idées; cf. GRIMM. — Quoi qu'il en soit, quinconque d'entre nous se rappelle la vive impression que produisait jadis sur notre esprit la lecture de ce passage de VIRGILE (*Aen.* I 148 suivv.) où un peuple de rebelles, en voyant apparaître soudain un homme prestigieux, *Conspexere, silent, arrectisque auribus adstant*; c'est dire, n'est-ce pas,

que les troubles cessent, que tout le monde écoute, la tête levée (*arrectis auribus*)? — Toute tentative de calque, en finnois notamment, resterait incompris.

a u f l o d e r n, voir *ekkaiein*.

a u r i s (VII): *suo mihi hic sermone arrexit aures* PLAUT. *Rud.* 1293; *dresser l'oreille; die Ohren spitzen*; suéd. *spetsa öronen*; fi. *heristi korviaan, kuunteli korvat höröllä*.

Pour le lat., cf. le commentaire de SERVIUS (fin du 4^e s.) à VERG. *Aen.* I 152: «*translatio a mutis animalibus, quibus aures mobiles sunt*». — En fr., dès 1750 (GOTTSCHALK 29). — Polygénétique? La locution finnoise fait l'effet d'être indigène, non calquée. Je regrette de ne pas être à même de le prouver.

a u s d r ü c k e n, voir *exprimere*.

a u s g e s u c h t, voir *exairetos*.

a u s s c h l a g g e b e n d = 'décisif', voir p. 293.

a u s z e i c h n e n, voir *distinguer*.

a v a l e r d e s y e u x, voir *devorare*.

b a l a i n e u f, voir p. 290.

balance «d'orfèvre», locution de protestants, voir *statera*.

bateau à rames, «mauvais marcheur», en parlant d'une personne qui a l'esprit lent, voir *tungrodd*.

b a t h y s (I): *οὕτω βαθύς ὕπνος ἔχει τὸ;* 'est-tu pris d'un si profond sommeil?' THEOKR. (3^e s. av. J. C.) VIII 65; *somnus profundus* APUL.; *profond sommeil; tiefer Schlaf*; suéd. *djup sömn*; fi. *syvä uni*.

En suéd., dès 1640: ce *djup sömpn* est donné par un lexicographe (mot-tête latin: *complector*; voir *Ordbok*, D 1742, en haut). — Dans le *Kale-*

- vala*, l'épopée populaire finnoise, le sommeil n'est pas encore qualifié de profond, qualification qui, en finnois populaire proprement dit, détonne encore de nos jours. — Cf. ci-dessus, p. 286.
- Bein** (XVI): *etwas ans Bein binden*; suéd. *binda vid eget ben*; fi. *sitoo omaan sääreensä*.
- Attesté en allem. dès WALTHER VON DER VOGELWEIDE (RICHTER, n° 18): *mñ leit bant ich ze beine* 'ich achtete mein Leid gering', et ailleurs. Aujourd'hui, le sens oscille entre 'se consoler d'une perte' (allem.) et 'faire une perte' (allem., suéd., fi.). — En suéd., attesté dès 1636: *den skadan... intet kunde bindas vidh städernas been*.
- beissen**, ins Gras, voir *odax*.
- bestehen**, voir *synistanai*.
- bewölkte Stirn**, voir *nephele*.
- Blaue** (XVIII): *ins Blaue hinein vernünfteln* KANT, *ins Blaue hinein reden*, etc.
- Cf. esp. *hablar a tontas y a locas*; fr. *parler à tort et à travers*; pour d'autres équivalences semblables en angl., en it., voir MENKER 17. — Serait à peine compréhensible dans un calque en finnois. A part le verbe, on préfère, en parlant suédois ou finnois, citer cette locution dans la langue originaire: en effet, dans la Finlande finnoise même, «*ins Blaue hinein*» court la rue.
- blaue Dunst**, voir *Dunst*.
- bleu**, l'azur du ciel, s'y perdre en raisonnant (*raisonner dans l'air*), voir *Blau*.
- bleu**, une «vapeur bleue» = 'de la poudre aux yeux', voir *Dunst*.
- blöss**, voir *psilos*.
- blühen**, voir *anthein*.
- bois**, «ne pas voir le bois pour les arbres», voir *Wald*.
- boitant**, vers, voir *claudicare*.
- brandmerken**, voir *stigmatiser*.
- bras droit**, voir *dextella*.
- cadit ventus**, voir *pipto*.
- campus** (VII): *campus in quo exsultare possit oratio* CIC.; dans le domaine de l'éloquence; *Gebiet, Feld*; suéd. *område, fält*; fi. *ala*.
- cheval** (XII): *monter sur ses grands chevaux, sur son grand cheval de bataille*; *sich aufs hohe Ross setzen*; suéd. *sätta sig på sina höga hästar*; fi. *nousta korkeille ratsuilleen*.
- En fr. dès 1656 (GOTTSCHALK 317/318).
- cheveu** (XII[I]): *un raisonnement tiré par les cheveux*; *bei den Haaren herbeigezogen*; suéd. *hårdragen*.
- En fr., attesté dès 1656 (GOTTSCHALK 136). Exemples espagnols antérieurs: *El mouia la platica, aunque la truzesse por los cabellos* CERV., *Don Q.*, I 24, 105; *muchas vezes los traes* [les proverbes] *por los cabellos*, *ibid.* II 43, 161. A noter qu'un Espagnol, J. CEJADOR, auteur d'un *Diccionario* de la langue de Cervantes (1906), trouve opportun d'interpréter cette tournure par 'no á propósito, forzadamente'. — En it., cf. *etimologia molto stracchiata*. — En allem.: *dass er die Unwilligen beim Haar gen Himmel ziehe* AGRICOLA 1560. — En suéd., «*ombildas ibland till hårddragen*» (ÖSTERGREN), par fausse étymologie rattachant cette locution à *hård* ('dur'), 'fortement', ce qui

- nous montre que l'acclimatation de notre locution n'est toujours pas définitive en Suède. — En finnois, on la voit calquer parfois; cependant, provisoirement, elle semble avoir peu de chances: pour pouvoir servir aux besoins de la prose normale, il faut en effet qu'une locution figurée ait eu le temps de perdre de sa fraîcheur. C'est ce qui n'est un fait accompli que pour le roman et l'allemand.
- cinqième roue** . . ., voir p. 290.
- circonlocution**, voir *periphrasis*.
- ciseler**, voir *rhinein*.
- claudicare** (VII): *vitia, quibus vulnerati versus claudicabunt* MAR. VICTORIN. (vers 350 ap. J. C.); *vers qui boite, qui cloche; der Vers hinkt*; suéd. *versen haltar*; fi. *säe ontuu*.
En suéd., dès 1791: *haltande meter*. — Le grec ne semble connaître que le terme de métrique qu'est le participe *σκάζων*; il est vrai que le sens figuré du latin n'aurait guère été compris que par une société connaissant ce terme grec.
- clocher**, voir *boiter*.
- clou**, «trouver la tête du clou» = 'trouver le juste', voir *Nagel*.
- cœur de l'hiver** (XXVII), voir p. 292.
- [**commune voix**, d'une] voir *stoma*.
- comprendre** (I), voir p. 287.
- consister en**, voir *synistanai*.
- cour** (XIV): *faire la cour; den Hof machen*. A pris vogue en allem. notamment grâce à GOETHE, à KANT. — Cf. p. 293.
- coûter les yeux de la tête** (XXVII), voir p. 292.
- crème** (XII): *crème de la société; die Creme (der Gesellschaft)*; suéd. (*själva*) *gräddan (av societeten)*; fi. (*yhiteiskunnan*) *kerma*.
En suéd. dès 1790: *hade han budit utaf Akademien gräddan och direktören*. — En esp. (depuis quand?), *crema y nata de la sociedad*; en it., *la crema dell'aristocrazia fiorentina*. — En fi., parfaitement établi.
- criard** (XII): *couleurs criardes; schreiende Farben*; suéd. *skrikande färger*; fi. *kirkuvat värit*.
- crocodile** (XII): *larmes de crocodile; Krokodilstränen*; suéd. *krokodiltårar*; fi. *krokotiilinkyneleet*.
La fable des larmes de crocodile remonte au commencement du moyen âge: «Die Geschichte von den Krokodils-Tränen ist vor Asterios [d'Amaseia, env. 400 ap. J. C.] bei Photios [m. en 891], p. 503, nicht nachzuweisen», Paulys *Real-Encyclopädie d. class. Altertumswiss.*, XI (1922), col. 1955. — En suéd., attesté dès 1651.
- dahinstellen** (XVIII): *ob diese Erklärung immer zutrifft, das mag dahingestellt bleiben*. — Voir p. 293.
- d'avontragen, den Sieg**, voir *anairein*.
- delear**, voir *pagis*.
- dépendant**, voir *artān*.
- devorare** (VII): *devorare oculis* MARTIAL.; *avaler ou dévorer des yeux; mit den Augen verschlingen*; suéd. *sluka med ögonen*; fi. *ahmia silmillään*.
Chez LA FONT., *Fables*, IX 9, la figure est encore toute fraîche; on

la dirait rajeunie. — Un jour, en Espagne, une petite fillette s'étant attardée à se regarder dans la glace, sa mère m'a dit: *se come el espejo*, «elle mange la glace». — Quant au finnois, la locution citée ci-dessus fait bien l'effet d'être calquée; mais il importe d'ajouter que le grand Dictionnaire finnois-suédois de LÖNNROT, qui représente plutôt les parlars populaires (étant comparable au *Trésor* de Mistral), nous donne, au nombre des Additions (*Lisävihko*, 1886), bel et bien, un *syödä silmillään* («manger de ses yeux»), rendu en suédois par un verbe signifiant 'regarder avec avidité'. A Helsinki, cette phrase ne s'emploie guère couramment aujourd'hui.

dextella (VII): *Quintus filius illius [Antonii] est dextella* CIC.; *son bras droit; seine rechte Hand*; suéd. *hans högra hand*; fi. *oikea käsi*.

En fr., dès 1786 d'après GOTTSCALK 160. Toutefois, déjà dans la *Chanson de Roland* (v. 597), Marsile dit: *Ki purreit faire que Rollanz i fust morz, Dunc perdreit Carles le destre braz del cors*. Cf. *ibid.*, vers 1195. C'est une chronologie excluant, ce semble, le calque par latinisme.

dipsān (I): *πόλις ἐλευθερίας διψήσασα* PLAT.; *libertatem sitire; soif de liberté; nach etw. dursten*; suéd. *törsta efter frihet; janosi vapautta*.

L'expression finnoise, quoique bien établie depuis longtemps, sent toujours le calque. — A noter toutefois que l'arabe, langue non hellénisée, connaît bien également la

métaphore de la soif; on y dit notamment *innī ilaika la-^ʿatšān* 'je suis altéré de te (rejoindre)' LANE; les lexicographes nous donnent même, bel et bien, un *ta-^ʿatšā ilā al-^ʿilm* 'être altéré du savoir'. Calqué sur quelque langue européenne? Cf. ci-dessus, p. 288.

discedere victorem, voir *abire*.

distinguer (XIII): *son rang la distingue; auszeichnen*; suéd. *utmärka*.

distraction (XIII): *chercher des distractions; Zerstreung*; suéd. *föströelse*.

Ce sens d'amusement qui délasse l'esprit, attesté en français des FÉNELON (*Dict. Gén.*), l'est en suédois dès 1738 par un dictionnaire des langues suédoise et allemande de O. LIND. — Le fascicule correspondant à *Zerstr-* de GRIMM n'a pas encore paru. — Ce calque se retrouve jusque dans le grec usuel, où l'on dit aujourd'hui *διασκέδασις* (SANDFELD), etc. — En finnois, formation exclue.

domaine de l'éloquence, voir *campus*.

dresser l'oreille, voir *auris*.

droit, le bras, voir *dextella*.

duleyein (I): *δουλεύειν ταῖς ἡδοναῖς* 'être esclave de ses plaisirs' ISOKR., XEN., *χορημάτων δούλος* 'esclave de l'argent' EURIP.; *cooperatibus servire* SALLUST.; *être esclave de; seinen Leidenschaften fröhnen*; suéd. *vara sina passioners slav*; fi. *on himojensa orja, palvelee himojaan*.

D u n s t (XVII): *jmdm blauen Dunst vormachen*; suéd. *slå blå dunst i ögonen på en*.

Und darnach einen blawen dunst macht FISCHART (1586). — En suéd.: *icke annat än blåå dunst, eller dimba, then the göra för the eenfaldiges ögon* GOTHUS (1601). — En roman, équivalences ou analogies diverses: fr. *jeter de la poudre aux yeux de qn* (1656), *coller des bateaux, monter un bateau à qn* GOTTSCHALK 261 (1907), etc.; it. *vendere lucciole per lanterne, mostrar la luna nel pozzo*, etc. — En finnois, également, tout calque direct serait à peu près inintelligible malgré l'épisode connue du *Kalevala*, XLII 367-392, où, à vrai dire, il ne s'agit pas précisément de l'action de tromper un homme simple.

d ü r r, t r o c k e n, voir *aridus*.
d u r s t e n, n a c h F r e i h e i t, voir *dipsās*.

*écouter, la tête levée, = 'cesser', voir *aufhören*.

e a u q u i v i e n t a u m o u l i n, voir p. 290.

e f f r é n é, voir *akhalinos*.

e k k a i e i n, e x a p t e i n (I): *πόλεμον ἐκκαίειν* POLYB. (205—123 av. J. C.), *ἐξήφθη πόλεμος* AILIAN. (vers 200 ap. J. C.) *N. A.* 12, 35; *bellum exardescit* CIC.; *une guerre s'allume; die Kriegsflagel anzünden, ein Krieg lodert auf* et sembl.; suéd. *kriaget flammade upp, krigsbranden*; fi. *sota syttyi, sodan liekki*; etc. etc.

e k k a l e i n (II): *τσοούτους . . . ἐκκαλεῖσθαι παρὰ τῶν δικαστῶν θορύβους* 'provoquer des troubles' ΑΙ-

SKHIN. Timarkh. 174; *provocare mortem tot modis* PLIN.; *provoquer; herausfordern*; suéd. *framkalla, utmana*.

Un calque direct en finnois (**kuusuu esiin**) serait à peine compréhensible.

e l a i o n (I): *πῦρ πίττη καὶ ἐλαίω κατασβεννύναι* LUKIANOS; *oleum addere camino* HOR.; *jeter de l'huile sur le feu; Öl aufs Feuer giessen*; suéd. *gjuta olja i elden*; fi. *kaataa öljyä tuleen*.

Dans le passage de LUCIEN (vers 150 ap. J. C.), le misanthrope Timon se déclare décidé, loin de venir en aide à un homme imaginaire qui serait tombé dans le feu, à éteindre ce feu avec de la poix et de l'huile; on dirait que la locution figurée est sur le point de naître. La présence d'une autre phrase, chez XÉNOPHON *Symp.* 2, 24, disant que telle chose ravive l'amitié comme l'huile ravive la flamme (*ὥσπερ ἔλαιον φλόγα*) nous permet peut-être, après tout, de faire remonter jusqu'au grec la locution figurée dont il s'agit. Quant au passage d'HORACE, *Sat.*, II 321, le SCHOLIASTE y fait remarquer: *usus est vulgari proverbio: oleum in incendium*. — En allem., dès 1532: *schütt nit Öl ins Feuer*. Pour plus de détails, voir SEILER, V 1 (1921), p. 219-220. — Ne semble être attesté en fr. que dès 1656 (GOTTSCHALK 222). — En it., notre sens figuré se trouve déjà chez BOCCACCIO, *Corbaccio* (1351-55): *non era altro, che aggiugnere legna al fuoco, e olio gittare sopra le fiamme*. — L'esp. *echar aceite al fuego* (ou *en el fuego*) ne se trouve

pas chez CERV., *Don Q.*, mais bien dans *Autorid.* (1726).

enclin, voir *apoklīnein*.

entsprechen, voir *respondere*.

epiplettein (II): *ἐπιπλήττειν* τῷ τῆ AISKHYL. *Prom.* 80; *obicit mihi me ad Baias fuisse* CIC.; (*faire une objection*); *vorwerfen*; suéd. *fö-rebrå*.

Pour le suéd.: »med ungefär samma grundbetydelse som det äldre nysvenska *för(e)kasta*, ty. *vorwerfen*, eller det vulgära *slunga* (nägon något) i ansiktet (i synen)» HELLQUIST, *Svensk etym. ordb.* — Quant au finnois, il n'y a que cette dernière locution qui y soit calquée généralement: *viskasi silmilleni syytöksen* 'il me lança au visage cette accusation'.

erloschenes Geschlecht, voir *aposebennynai*.

escalier (XIV): *esprit de l'escalier*; *Treppenwitz*.

En grec, on n'a que *αἱ δευτεράαι πως φρονιδες σοφώτεραι* EURIP.; en latin, *posteriores cogitationes sapientiores solent esse* CIC. — »Wenn die Herren aus dem Rathause kommen, sind sie am Klügsten» (SEILER, V 1, 139). — Un calque en suédois et en finnois serait compréhensible; mais l'usage ne s'en est pas encore établi, du moins pour ce qui est du finnois.

esclave des plaisirs, voir *dūleyein*.

état (XIII): *être en état de*; *im Stande sein*; suéd. *vara i stånd att*.

Calqué jusqu'en grec moderne: *εἶμαι εἰς θέσιν* (SANDFELD 173).

— En finnois, un calque mot à mot serait incompréhensible.

éteindre, s', voir *aposebennynai*.
evästys (finn., XXI), proprement 'action de munir qn de provisions de voyage': ce subst. s'est parfaitement établi dans le jargon parlementaire etc. sous le sens de 'discussion' ou 'instruction précédant le renvoi d'une pétition à une commission'. Se trouve déjà dans le Dictionnaire finnois-français de YRJÖ-KOSKINEN (1900).

exairetos (II): *ἐξαιρέτος*; *exquisitum iudicium* 'goût exquis' CIC.; *exquis*; *ausgesucht*; suéd. *utsökt*.

Le grec est encore très flottant; voici toutefois un exemple qui me semble offrir un sens assez proche de 'exquis': *ἐξαιρέτων Χαρίτων νέμομαι κάπον* PIND. *Olymp.* IX 27. Dans l'édition de PUECH (1931), ce passage est rendu ainsi: '(la flamme ardente de mes chants empourprera cette ville chérie, . . . si le sort a bien voulu que) ma main sache cultiver le jardin privilégié des Charites'. — En finnois, des raisons de morphologie s'opposent à ce calque.

exaptein, voir *ekkaiein*.

exardescere, voir *ekkaiein*.

exprimere (VIII): *diligenter oportere exprimi, quae vis subiecta sit vocibus* CIC.; *exprimer*; *ausdrücken*; suéd. *uttrycka*.

Dans bien des passages latins, ceux même où le verbe n'est point accompagné d'un adverbe tel que *diligenter*, on constate encore facilement la présence à l'esprit de l'idée d'épuisement; on dirait l'image con-

crète d'un fruit dont on exprimerait le suc jusqu'à la dernière goutte. — En finnois, toute tentative de calque sur le suédois produirait un effet comique.

e x q u i s (i t u s), voir *exairetos*.
e x s t i n c t u m g e n u s, voir *apobennynai*.

F a d e n: die Fäden, voir *fil*.
F a d e n (XVI): *ein roter Faden geht hindurch*; suéd. *en röd träd*; fi. *punainen lanka*.

Création due à GOETHE, *Wahlverwandtschaften* (1809): «Wir hören von einer besonderen Einrichtung bei der englischen Marine. Sämtliche Tauwerke der königlichen Flotte . . . sind dergestalt gesponnen, dass ein roter Faden durch das Ganze durchgeht, den man nicht herauswinden kann, ohne alles aufzulösen, und woran auch die kleinsten Stücke kenntlich sind, dass sie der Krone gehören. Ebenso zieht durch Ottiliens Tagebuch ein Faden der Neigung . . ., der alles verbindet und das Ganze bezeichnet.» Cet usage anglais existe depuis 1776 (BÜCHMANN).

f a e x (VII): *sordem urbis et faecem Cic.*, *faex civitatis Cic.*, etc.; *la lie du peuple*; *die Hefe des Volkes*; suéd. *stadens drägg*; fi. *väestön pohjasakka, pohjakerros*.

Calqué également en esp.: *la hez de la sociedad*, et ailleurs. — En suéd., des 1610.

F a l l e l e g e n, voir *pagis*.
f a v e r e (VII): *rebus favit amica tuis fortuna (Epiciedion Drusi, 1ère s ap. J. C.)*; *la fortune favorisait, favori de la f.*; *das Glück begünstigte,*

Günstling des G-s; suéd. *lyckan gynnade, lyckans gunstling*; fi. *onni suosii, onnen suosikki*, etc.

f a v o r i, voir *favere*.
f e i l e n, **seinen Stil**, voir *rheinein*.

f e u, voir *elaion*.
F e u e r, voir *elaion*.
f i g e r e o c u l o s, voir *pegnynai*.

f i l (XII): *tenir (tous) les fils d'une conspiration*; *die Fäden in der Hand halten*; suéd. *halla tradarna i sin hand*; fi. *pitää (kaikki) langat käsisään*.

En fr., dès 1878 (GOTTSCHALK 346: Marionettentheater).

f i l r o u g e = 'idée fondamentale' et sembl., voir *Faden* (XVI).

f i s c h e n, **in Trüben**, voir *pécher*.
f i x e r l e s y e u x, voir *pegnynai*.

f l e u r i s s a n t, voir *anthein*.
f l o r e r e, voir *anthein*.

f r a p p a n t (XII): *analogie frappante*; *schlagende Übereinstimmung*; suéd. *slående*; fi. *iskevä*.

En finnois, ce calque, assez bien établi aujourd'hui, ne l'était pas encore il y a une trentaine d'années: je me rappelle avoir vu l'introduire.

f r ö h n e n, **seinen Leidenschaften**, voir *düleyein*.

f r o n t (XII): *avoir le front de le dire*; *Stirn haben zu . . .*; suéd. *ha panna att*; fi. *on otsaa sanoa*.

En fr., dès VAUGELAS, dès CORNEILLE (LITTRÉ); à ajouter chez GOTTSCHALK 135. — En finnois, cette locution, grâce sans doute à l'allitteration des deux *o*-, n'est guère sentie aujourd'hui comme adventice.

fruchtlos, voir *akarpós*.

gagner (XII): *il a beaucoup gagné, il gagne à être vu de près, etc.; er hat seitdem sehr gewonnen*; suéd. *har vunnit*; fi. *on paljon voittanut*.

En finnois, ce calque tout moderne provoque aujourd'hui une critique assez décidée.

gamba (XXVII), voir p. 292.

garder (XIV): *garder le lit; das Bett hüten*.

En esp., aujourd'hui, *guardar cama*. Par contre, chez OUDIN (1645), *garder le lit* est rendu par 'hazer cama', et *garder la chambre* par 'tenser en su aposento'. — En it., on recommande de rendre *g. le lit* par 'stare a letto' (GAJO). — En allem., dans le *Teutschlateinisches Wörterbuch* de FRISCH (1741): *des Bettes hüten, der Kammer hüten* (GRIMM). — En finnois, toute tentative de calque direct prêterait à la confusion, ou au ridicule.

Gebiet, voir *campus*.

gebrochene Farbe, voir *rompu*.

geflügelt (XVI): *ein geflügeltes Wort*; suéd. *ett bevingat ord*; fi. *sii-veköäs sana, lentävö sana*.

Expression créée en 1864, par G. BÜCHMANN, l'auteur cité à ma bibliographie. «Zuerst hielt Büchmann im Herrigschen Verein, 1863, einen Vortrag über 'gefälschte Zitate', und er sprach dann, 1864, im Saale des Berliner Schauspielhauses über 'landläufige Zitate' im Allgemeinen, denen er in bestimmter, erweiterter Fassung... bei dieser Gelegenheit den... Namen 'geflügelte Worte' gab», BÜCHMANN, page XXIII. Comme forme.

cette création remonte à l'expression homérique *ἔπεα πτερόεντα*. —

En suéd., dès 1879.

Gehörschenken, voir *præbere*. gelée (de nuit) = 'détriment', voir *halla*.

germinare (VII): (mentis cogitationes) *quamdiu velut intus clausae sunt neque tamquam in herbis germinant* AMBROSIUS (m. 397); *fidei germinanti et adhuc tenerae AUGUST.*; *semen verbi Dei iam germinans AUGUST.*, etc.; *germer; keimen*; suéd. *gro*; fi. *itää*.

gewinnen, Boden, voir *terrain*. —, *sehr*, voir *gagner*.

Goldwage, voir *statera*.

Gras, ins, *beissen*, voir *odas*.

grau (XVI): *graue Vorzeit*; suéd. *den grå forntiden*; fi. *harmaa muinaisuus*.

En suéd., dès env. 1805 TEGNÉR «*efter tyskans seit grauem altertum*». — Calqué jusqu'en grec moderne: *Ἐθνυχῆς ὁ λαός, πρὸς ὃν τοιοῦτος πρόγονος ἐκ τοῦ πολιοῦ παρελθόντος λαλεῖ*, E. ZOMARIDIS, traduisant une éd. d'Eschyle par N. Wecklein, tome I (*ἐν Λειψία* 1891), p. α'. Ce livre est, d'ailleurs, tout plein de calques sur l'allemand.

greifen, voir *Luft*.

Griff, voir *prise*.

gris, «antiquité grise», voir *grau*.

grün, voir *Zweig*.

gymnos, voir *psilos*.

Haar, beiden Haaren herbeigezogen, voir *cheveu*.

halla (finn., XXI), proprement 'gelée de nuit': *se teki suurta hallaa meidän asiallemme* (cela fit une-

- grande gelée à-notre-cause) 'c'est ce qui a nui à notre cause'. Le Dict. de LÖNNROT porte: *hallaa ja laavaa siitä asiasta on paljon hänelle* 'han har mycken smäleik och många förklenliga omdömen om sig för den sakens skull'. Dans son excellent dictionnaire finnois-allemand, KÄTÄRÄ rend *tehdä hallaa* par '(einer Sache) schaden'. Cf. ci-dessus, p. 294.
- h ä l l a** av (suéd., XIX): *jag håller av honom* (je tiens de lui) 'je l'aime beaucoup', 'il me plaît beaucoup'; fi. *pidän hänestä*.
- Ce calque finnois remonte au début de notre littérature: déjà chez AGRICOLA (trad. du Nouveau Testament, 1548), tout le peuple «tenait» beaucoup «de» Gamaliel (*Act. Ap.*, 5: 34, cf. 5: 13). Aujourd'hui, en style finnois, on ne se rend plus compte de l'origine suédoise de cette tournure. Elle se retrouve dans les traductions de la Bible, anciennes ou modernes, en langue suédoise et, d'ailleurs, aussi en langue danoise (*Folcket holt meget aff dem*, dans *Christian III:s Bibel*, 1550, pour *Act. Ap.* 5: 13).
- H a n d** (XVIII): *es liegt auf der Hand*. Pour calquer cette locution, notamment en finnois, sans rester incompris, on devrait, au moins, l'accompagner de quelque geste ou de quelque adverbe explicatif, local ou modal. — Cf. p. 293.
- H a n d**, *die letzte*, voir *manus*.
H a n d, *die rechte*, voir *dextella*.
h a r t e N u s s, voir *Nuss*.
haut: «au plus haut», voir *summum*.
 âge «haut», voir *hoch*.
- H e f e**, voir *faer*.
heften, *seine Augen*, voir *pegynnai*.
herausfordern, voir *ek kalein*.
herbeiziehen, *bei den Haaren*, voir *cheveu*.
hervorgehen, *siegreich*, voir *abire*.
hinkender Vers, voir *claudicare*.
Hinterseite, voir *médaille*.
hoch (XVI): *hohes Alter*; suéd. *hög ålder*; fi. *korkea ikä*.
 En fr., *âge avancé*, *grand âge* et sembl.; en it., par exemple: *decadenza imposta dalla tarda età (aveva 84 anni)*. — En finnois, ce calque est censuré par le purisme à outrance. — Cf. p. 289.
- h ö c h s t e n s**, voir *summum*.
H o f m a c h e n, voir *cour*.
huile sur le feu, voir *elaion*.
h ü t e n, *das Bett*, voir *garder*.
ikhnos (I): *ἵχνος κακῶν . . . τῶν πάλαι πεπραγμένων* 'la trace des forfaits anciens' ΔΙΣΚΗΥΛ.; *priscæ vestigia fraudis* VERG.; *traces, vestiges; Spuren*; suéd. *spår*; fi. *jälkiä, jäljet*.
- impossibilité** = impossibilité d'un atterrissage, voir *land* (suéd.).
i n c l i n a t i o n, voir *apoklinein*.
i n f r u c t u e u x, voir *akarpos*.
J a h r e, voir *porter*.
jambe, «se lier une perte à la jambe» 'prendre à charge cette perte', voir *Bein*.
jet d'eau froide = 'surprise désillusionnante', voir *Wasserstrahl*.
 «jeter devant», voir *epiplottein*.
k a l ō s 'câble' (I): *πάντα κάλων ἐξιέναι* 'larguer toutes les voiles', fig.:

'faire jouer tous les ressorts' EUR., ARISTOPH., etc.; *plenissimis velis navigares* CIC.; *aller à pleines voiles, à voiles déployées, toutes voiles dehors* et sembl.; *alle Segel aufspannen, beisetzen, mit vollen Segeln fahren*; suéd. *styra för fulla segel*; fi. *laski täysin purjein*.

Cf. SEILER, V 243.

K a m m (XVII): *alles über einen Kamm scheren*; suéd. *skära alla över en kam*.

Simplees équivalences angl., esp., fr., it., MUNKER 45/46. Un calque direct serait également incompréhensible en finnois.

K e h r s e i t e, voir *médaille*.

k e i m e n, voir *germinare*.

K r o k o d i l s t r ä n e n, voir *crocodile*.

l a h o t a (finn., XXI) 'pourrir': *se yrittys lahosi* (cette tentative pourrit) 'cette tentative a échoué'. Chez LÖNNROT: *reisuni lahosi* 'min resa blef om intet', *asia lahoaa* 'saken förfaller'. Ce *förfaller* ('verfällt'), il faudra sans doute en voir un calque dans une autre tournure finnoise que voici: *asia raukesi*. Entre ce type et cet idiome, on constate une différence de valeur: *raukesi* correspond au style livresque, soutenu; *lahosi*, par contre, est assez familier.

l a n d (suéd., XX): *jag går inte i land med uppgiften* 'je ne parviens point à m'acquitter de cette tâche', 'je n'en viens pas à bout', 'je m'y déclare incapable', et semblables, 'mäkta (utföra eller genomföra), orka med, lyckas med' ÖSTERGREN. En dehors du figuré, on a *jag går*

inte i land med den här lasten 'je ne parviens pas à atterrir avec cette cargaison', 'mon bateau (ou mon navire, etc.) est trop chargé pour me permettre l'atterrissage'. — Pour le danois, on trouve également (*Ordbog* s. v. *Land*): *komme i land med noget* 'faa tilendebragt, faa fra haanden, faa (penge) til at slaa til'; deux exemples récents. En hollandais, tournures analogues. — Toute tentative de calque, en finnois, resterait incomprise. même. je crois, parmi ceux qui connaissent assez bien le suédois.

l a q u e o s obtundere, voir *pagis*.

l a r m e s, voir *crocodile*.

l a u r i e r (XII): *se reposer sur ses lauriers; auf seinen Lorbeeren ruhen*; suéd. *vila på sinä lagrar*; fi. *levata laakereillaan*.

En esp., outre *dormirse sobre sus laureles* (qui existe également en fr. etc., mais qui n'a pas le sens dont il s'agit), on trouve aujourd'hui un *descansarse a la sombra de sus laureles*, innovation d'une inspiration assez noble et qui nous reporte au pays du soleil ardent. Manque dans *Autorid*.

L e i e r, die Alte, voir *note*.

l i e, voir *faex*.

l i g n e à pêcher: prendre «à la ligne» = 'prendre en considération', voir *onki*.

l i m e r, voir *rhinein*.

l i m o n i è r e: tenir qn «en limonière» = 'le contenir', voir *aisa*.

L o r b e e r, voir *laurier*.

L u f t (XVI): *aus der Luft gegriffen*; suéd. *gripen ur luften*; fi. *tuulesta temmattu* (fi. *tuuli* = 'le vent').

En allem., *aus der Luft genommen* SCHUPPENS 1684, *erschchnappen* STIELER 1691. Cf. fr. *raisonner en l'air* et sembl. — En suéd., dès 1842, calqué sur l'allemand par le philosophe finlandais SNELLMAN. — Calqué ensuite en finnois, mais sous une forme modifiée, agrémentée et fixée par l'allitération qui caractérise nos créations indigènes. Ce calque, qui ne se trouve pas encore dans le grand dict. finnois-suédois de LÖNNROT, est établi aujourd'hui au point de produire l'effet d'une tournure finnoise authentique.

main, la dernière, voir *manus*.
main, «sur la main», pour exprimer l'évidence pleine, voir *Hand*.

maistu puulta (XXVI), voir p. 291.

«manger» sa parole = 'manquer à sa parole', voir *syödä*.

Mantel (XVII): *den Mantel nach dem Winde drehen, hängen, kehren*, etc.; suéd. *vända kappan efter vinden*.

Remonte très haut en allem.: *man sol den mantel kēren als ie die winde sint gewant* GOTTFR. VON STRASSB., etc., voir RICHTER 137. — D'autre part, et toujours de très bonne heure, on trouve une locution analogue en it.: *O quanti ci ha maestri di quell'arte Che ad ogni acqua rivilgono il mantello* ANTONIO PUCCI (mort en 1390); voir TOMMASEO. — Le finnois semble ne pas admettre cette locution, du moins pour ce qui est de la langue écrite.

manus (VIII): *manus extrema non accessit operibus* CIC., *manus ultima*

imposita est OV., etc.; *mettre la dernière main*; *die letzte Hand (an)legen*; suéd. *lägga sista handen vid*.

La dernière main que met à sa beauté Une femme allant en conquête LA FONT. — En suéd., dès 1841 ATTERBOM. — Tout calque en finnois resterait absolument incompris du grand public et prêterait à rire dans n'importe quelle société.

maturus, voir *mür*.

medaille (XII): *le revers de la médaille*; *Hinterseite, Rückseite, Kehrseite der Medaille*; suéd. *medaljens fränsida*; fi. *mitalin nurja puoli*.

En fr., *le revers de l'empreinte* se trouve dès BUFFON (1707-1788), au plus tard (LITTRÉ). GOTTSCHALK 335 n'a attesté notre locution qu'à partir de 1867.

mine (XIII): *faire bonne mine à mauvais jeu*; *gute Miene zum bösen Spiel machen*; suéd. *göra god min i magert spel*.

En fr., dès 1656, GOTTSCHALK 135. — En esp., *hacer buena cara a mal juego* (depuis quand? manque chez CERV., au moins dans *Don Q.*, chez OUDIN 1645, et dans *Autorid.*). — Manque en it. à en juger par tous mes dictionnaires, qui ne donnent, comme équivalence, qu'un (fam.) *masticare amaro e sputar dolce*; chez NICC. FORTEGUERRI, en 1738: *industriarvi a sputar dolce, con tutto che mastichiate del fiele*. — Non calqué en finnois.

mitgenommen (XVII): *er ist böse mitgenommen (von der Krankheit)*; suéd. *medtagen (av sjukdomen)*.

En roman, en finnois, tout calque de cette locution prêterait à l'équivoque.

Comme forme, *mitgenommen* répond bien au lat. *consumptus*; c'est par le sens que *morbo consumptus* 'enlevé par la maladie' ne répond pas au germanique.

mordre la poussière, voir *odax*.

Munde, mit einem, voir *stoma. mür* (XII); *mûre deliberation; reifliche Überlegung*; suéd. *mogen överläggning*; fi. *kypsä harkinta*.

A noter qu'un *maturum iudicium*, chez Cic., signifie au contraire un 'jugement rendu sur-le-champ (prématuré)'.

nackt, voir *psilos*.

Nagel (XII? XVI? XXVII?): *den Nagel auf den Kopf treffen*; suéd. *slå, träffa huvudet på spiken*; fi. *osuu naulan kantaan*.

A défaut surtout d'un dictionnaire allemand qui épuise la matière mieux que ne le fait celui de GRIMM, la filiation reste indéterminée. Je me borne à indiquer quelques dates. Grâce au magnifique MURRAY, on a, pour l'anglais, une série d'exemples du XVI^e siècle, soit de 1529, 1559, 1599, tous correspondant au mod. *to hit the nail on the head*. — Pour l'esp., *dar en el clavo* se rencontre au moins dès CERV., *Don Q.*, I VI (*Aun no dar una en el clavo* 'que ni una sola si quiera, acierta'); puis chez OUDIN 1645, qui prétend rendre *dar en el clavo* par 'frapper au but'; puis dans *Autorid.*, etc. — Originaiement, il s'agissait sans doute d'un

clou qui, fixant au mur la cible, en traversait le centre servant de but de tir. Ainsi, créée postérieurement à la découverte des armes à feu, notre locution pourrait n'avoir été employée au figurée qu'un siècle ou deux après cette époque. S'agit-il bien d'un cas de monogenèse ou, plutôt, d'un cas de polygenèse (XXVII)? les matériaux dont jadis dispose ne me permettent pas d'en décider. — En suéd., var. dès 1665.

Pour le fr., on trouve chez HUGUET (sous *clou*): *je veux tout à loisir trouver la pointe de ce clou* LARIVEY (1540—1612): 'éclaircir l'affaire'. Cette locution, qui manque chez GOTTSCHALK, semble différer essentiellement de celles qui ont été citées ci-dessus; au moins peut-on dire qu'un clou cherché ainsi *tout à loisir* n'est point fait pour nous suggérer l'idée d'un exercice de tir.

Neigung, voir *apoklinein*.

nephelē, nephos (I): *νεφέλη δ' ὀφρῶν ὑπερ Σοφῆς, τὸ ὀφρῶν νεφός* EUR.; *nubecula frontis* CIC.; *nuge sur le front, (nuages qui offusquent son entendement)*; *bewölkte Stirn*; suéd. *ett moln över pannan, (ett om-töcknat förstånd)*; fi. *otsallaan piki (samentunut järki)*.

noix dure = 'os à ronger', voir *Nuss*.

note (XII): *chanter toujours la même note, la même antienne; immer die alte Leier singen*; suéd. *det är alltid samma visa*; fi. *aina sama vanha virsi*.

En lexicographie fr., attesté dès 1656 (GOTTSCHALK 337). Une tournure intéressante est donnée par HUGUET sous *antiphone* (fig.). —

Cfr. esp. *andar en villancicos*, it. *lo stesso ritornello*. — En finnois, ce calque est favorisé par le surplus d'attrait que lui confère par hasard l'allittération des deux *v*.

n u, voir *psilos*.

n u a g e sur le front, voir *nephēle*.

n u b e c u l a frontis, voir *nephēle*.

n u d u s, voir *psilos*.

N u s s (XVI): *das ist eine harte Nuss*; suéd. *en hård nöt att bita på, att knäcka*; fi. *kova pätkinä purtavaksi*.

En fr., autres images: *donner un os à ronger* (GOTTSCHALK 73), *du fil à retordre* (*ibid.* 252), les deux attestés dès 1750. Etc. — En it., de même, depuis le XVIIIe siècle à ce qu'il semble, à en juger d'après TOMMASEO, *un osso duro da rodere*. — En finnois, l'allittération a favorisé sans doute l'acclimatation de la locution calquée. — Cf. p. 289.

o b i c e r e, objection, voir *epi-plettein*.

o d a x (II): *ἐν κοίτησιν ὄδαξ λαζοίατο γαῖαν* HOM.; *mordere arcnam, humum, tellurem*, etc.; *mordre la poussière*; ins *Gras beissen*; suéd. *bita i gräset*.

Calqué également en angl., en danois, en holl., en it. Le fr. n'est attesté par GOTTSCHALK 322 que dès 1878, *faire mordre la poussière* dès 1732; mais *mordre la terre* se trouve bien dès CORNEILLE, *mordre la poudre* dès RACINE au moins (voir LITTRÉ). — En suéd., dès 1615: *mången tapper Pålach mätte bijta i gräset*. — Pour tout Finnois monoglotte, un calque de cette locution resterait incompréhensible;

on ne l'a d'ailleurs jamais tenté, que je sache, en quelque milieu que ce fût.

O h r e n s p i t z e n, voir *auris*.

Ö l a u f s F e u e r, voir *elaion*.

o l e u m a d d e r e . . ., voir *elaion*.

o n k i (finn., XXI), 'ligne à pêcher': *otti asian onkeen(sa)* (prit la-chose à-la-ligne) 'il la prit en considération, il en tint compte'.

Il y a différentes nuances, qui peuvent être résumées ainsi en allemand: 'auf etw. reagieren; sich etw. zur Lehre dienen lassen; sich besern' (KATARA). — *Prendre en considération* est calquée en finnois par *ottaa huomioon*, locution dont l'autre se distingue par un ton quelque peu familier. — Cf. p. 294.

o r e i l l e, la dresser, voir *auris*; la prêter, voir *praebere*.

ôter: «ôté» ou «cherché d'entre la multitude», voir *exairetos*.

o s: *uno ore*, voir *stoma*.

p a g i s (I): *αἱ τῶν γυναικῶν παγίδες* 'les pièges que tendent les femmes' ARISTOPH., *παγίδας ἰστώναι τινί* ATHENAIOS (2e s. ap. J. C.), *τινὶ δέλεαρ προτείνω* LUKIAN. (de même); *laqueos alicui (dis)ponere* OV.; *tendre un piège à qn*; jmdm *Schlingen legen*; suéd. *lägga ut en snara för ngn*; fi. *viritti paulan, ansan*.

p ä l ä s (finn., XXI), 'centre du ski, sur lequel le pied du skieur est fixé par un système de courroies etc.': *pääsittē pälkähästā* (vous-vous-êtes-délivré du-«système de courroies» [après être tombé]) 'vous avez pu sortir de votre situation précaire, de cet embarras'. — Cette locution se trouve ainsi, pleinement deve-

loppée au figuré, déjà dans le *Kalevala*, III 349, 357, 427: le héros Joukahainen, enlisé dans un marais par le chant magique du puissant Väinämöinen, prie ce dernier de l'en délivrer: «O sage et vieux Väinämöinen, Grand magicien éternel, . . . Sors-moi de ce mauvais endroit, S a u v e - m o i d e c e t t e d é t r e s s e» (trad. de L. PERRET, 1931). J'ajoute que cette expression même, *sauve-moi de ce système de courroies*, loin d'être due au rhapsode finnois que fut LÖNNROT, se retrouve telle quelle, et toujours au sens figuré, déjà dans un manuscrit original qui offre la ballade populaire correspondante telle qu'elle fut recueillie par LÖNNROT sur la bouche du peuple carélien, en 1833 (voir *Suomen kansan vanhat runot*, tome I 1, p. 276, ligne 67). Notre idiome finnois est donc une création due à la fantaisie populaire; dans la langue littéraire de nos jours, encore, il est usité tous les jours par les journalistes. — Pour l'illustrer davantage, voici encore une citation du *Kalevala*, toujours dans la trad. de M. PERRET; cette citation nous remet en présence du *päläs*, mais au propre: *Son ski gauche en deux se cassa Sous le pied près de la courroie* (XIII 253).¹

p a r t a g e r (XIII): *partager l'opinion de qn; die Ansicht jmdes teilen;* suéd. *delä ens åsikt.*

En it., le purisme s'y oppose: «*convegno colla vostra opinione e non divido o condivido*» GALO 41. — En suéd., dès 1824 (*Ordbok*, D 615, sous *b*). — Un calque en finnois ne serait intelligible qu'à travers le suédois; l'usage s'y oppose absolument.

passer sous silence, cf. p. 289.

p ê c h e r (XII): *pêcher en eau trouble; in trübem (Wasser) fischen;* suéd. *fiska i grumligt vatten; fi. kalastella sameassa (vedessä).*

En fr., attesté dès 1656 par GOTTSCALK 259. — En suéd., dès env. 1620 dans une phrase de GUSTAVE II ADOLPHE. — En finnois, bien établi.

p e g n y n a i (I): *κατὰ χθονὸς ὀμματα πῆξας* HOM. II. III 217; (*defigere oculos; diva solo fixos oculos aversa tenebat* VERG. *Aen.* I 482 (le plus ancien ex. d'après le *Thesaurus*, cf. *defigere*); *fixer les yeux sur qn; seine Augen auf jmd heften;* suéd. *fästa sina ögon vid n.; fi. kiinnitti silmänsä.*

En suéd. dès 1669: *med ögat fast på.* — Le finnois est nettement senti comme étant un calque. — D'ailleurs, partout, les «yeux» sont souvent remplacés par le regard. C'est ce qui, en finnois, prévaut: *kiinnitti katseensa* (même remarque concernant ce calque). — En fr., c'est le regard qui peut être cloué, accroché etc. En esp., on a *clavó los ojos en el suelo* CERV., *Don Q.*

¹ Cf. la traduction italienne de P. E. PAVOLINI (1910): *Ma il pattino di sinistra Si spezò sotto del foro.* Pris ensemble, ce *foro* et cette *courroie* donnent une idée de ce que pouvait être le *päläs* primitif qui a donné naissance à la locution figurée de notre prose normale moderne.

I 23, 100, et même *los ojos clavados al cielo*, ibid., II 29, 113 [commentaire esp. moderne de CEJADOR: 'fijados en, fijos en']. — Pour le suéd., je ne trouve que: *flickans blick var med . . . ängest fastnaglad vid uppträdet framför henne* RYDBERG 1859. C'est ce qu'on oserait peut-être calquer en finnois, le cas échéant.

peigne, «tailler tous sur un même p.» = 'les considérer comme égaux', voir *Kamm*.

pendere ex aliquo, voir *artān*.

periphrasis (IV): περιφράσις, περιφρασις; circumlocutio QUINT., GELL.; circonlocution.

Par calque modifiée: allem. *Umschreibung*, suéd. *omskrivning*. — Un calque non modifié est concevable, mais non encore usité en finnois: *kiertosanonta*.

piéd (XV): *vous passez à joints pieds sur toutes les misères* SÉV.; *le jeune homme saute à pieds joints par-dessus vos discours préliminaires* J.-J. ROUSSEAU.

Si elle était calquée ailleurs, et notamment en finnois, toute locution de ce genre prêterait au ridicule.

pièges, entendre, voir *pagis*.
pipto (IV): τῆ τροσκαυδεκάτῃ δ'ἀνεμος πέσε HOM.; *venti ceciderunt* VARRO; *le vent tombe*.

Calqué également ailleurs en roman. — En finnois, un calque de cette locution serait absolument incompréhensible.

«placer là» = 'passer sous silence provisoirement', voir *dahinstellen*.

point de vue «vaincu» ou «surmonté», voir *Standpunkt*.

porte: être «à la porte» = 'être proche, être imminent' (en parlant p. ex., d'une fête), voir *Tür*.

porter (XII): *p. bien son âge; seine Jahre gut tragen*; suéd. *bära sina år väl*; fi. *kantaa hyvin vuotensa*.

En suéd., cet emploi est attesté des 1741.

«pourrir» = 'échouer', voir *lahota*.

poussière, voir *odax*.

praebere (VIII): *praebere aurem* HOR., LIV.; *prête, sans me troubler, l'oreille à mes discours* CORN.; [*jmd Gehör schenken (geben)*]; suéd. *läna någon sitt öra*.

Pour le latin, voir BOURCIEZ, *Le sermo cotidianus dans les Satires d'Horace* (1927), p. 32. — L'allemand ne répond pas à l'appel: le grand SACHS-VILLATTE donne *prêter l'oreille à qc.* 'etw. aufmerksam anhören, einer Sache Glauben schenken' et sembl.; y ajouter toutefois notre tournure. — Le suédois a calqué sans doute sur le français directement. — En finnois, c'est à peine si, dans une compagnie entendant le suédois, on s'aventurera à dire plaisamment *en lainannut hänelle korvaa* 'je ne lui ai point prêté l'oreille'; partout ailleurs, cette tournure serait à peu près inintelligible.

prêter l'oreille, voir *praebere*.

«pris avec» = 'entamé; fatigué, consumé', voir *mitgenommen*.

prise (XII): *avoir, trouver prise; den Griff finden*; suéd. *hava, få grepp, få tag*; fi. *saada ote*.

L'allemand, le suéd. et le finnois

vont bien plus loin que le fr. en fait d'applications sémantiques variées. Pour les différentes nuances, en suédois, voir *Ordbok*, G 895-896; il en ressort que notre locution, dans n'importe laquelle de ces nuances, ne remonte que vers 1850. — Le calque finnois n'a, je crois, qu'une dizaine d'années. Il jouit d'une grande popularité; toutefois, en 1939 encore, il s'est trouvé un puriste qui a cru devoir l'attaquer. **profond sommeil**, voir *bathys*. **proponere**, voir *protithenai*. **proposer**, se, voir *protithenai*. **protithenai** (II): *προυθέμεθα σκέψασθαι* 'nous nous sommes proposé d'examiner' PLAT.; *si quid secreta agere proposuisset* SUET.; *sich etw. vorsetzen*; suéd. *föresätta sig*.

Calqué partout, à l'exclusion des langues manquant de préfixes, telles que le finnois, qui ont recours à des expédients d'un autre ordre. **provisions de voyage** = 'instructions', voir *evästys*. **provocare**, voir *ekkalein*. **psilos, gymnos** (I): *ψιλὴ ἀριθμητικὴ* 'l'arithmétique pure (sans la géométrie)' PLAT., *γυμνὸν πρᾶγμα*; *nuda veritas* (personnifiée) HOR.; *la vérité nue* (id.); *die nackte Wahrheit* (id.), *die blosser Annahme*; suéd. *den nakna sanningen* (personnif.), *blotta antagandet*; fi. *alaston totuus* (personnif.), *paljas oletamus*.

Polygénétique?
rameau vert, être «sur le r. v.» = 'être bien situé', voir *Zweig*.

ranta (finn., XXI), 'la rive, le rivage': *esitti asiansa kautta rantain* (présenta son-message le-long des-rives) 'il s'expliqua par mille détours, évitant d'aller droit au fait'.

Équivalences approximatives: *auf Umwegen*, autre nuance: *in verblühten, verhüllenden Worten*. *indirekt*; suéd. *på omvägar* etc. Calques de ces locutions en finnois: *kiertoteitse, kiertäen kaartaen*. Lequel de ces deux, l'idiome (*kautta rantain*) ou le typome (*kiertoteitse*), l'emporte aujourd'hui en finnois? Il est difficile de le dire: ils sont très usités tous les deux, notamment en journalisme, et sans différenciation sémantique appréciable. — Cf. p. 294.

rechte Hand, voir *dextella*. **reifliche Überlegung**, voir *mür*.

remporter la victoire, voir *anairein*.

rentrer (XIII): *cela rentre dans ses attributions*; suéd. *ingår i*.

Calque esp. moderne: *entraña* [el parque] *en los dominios exclusivos del coronel* (ses vociférations s'y entendant partout) PALACIO VALDÉS. — En allem., par une métaphore diverse, *in etwas mit einbe-griffen sein, enthalten sein*. — Tout calque finnois du français et du suéd. serait incompréhensible partout.

répondre aux attentes, voir *respondere*.

reportare victoriam, voir *anairein*.

respondere (VII): *non tota cilla*

- ad animum ei responderat* Suet.; *répondre aux attentes de qn*; (*entsprechen*; suéd. *motsvara förväntningarna*; fi. *vastasi toiveita*).
- De l'alle. au finnois, le calque est incomplet en tant que 'répondre à qn', dans ces langues, s'exprime par un autre verbe ou, pour le finnois, par une construction différente; d'ailleurs, le français même n'équivaut pas au latin quant à la construction.
- re vers, voir *médaille*.
- rhinein kai toreyein (I): καθ' ἕνα καστον τῶν τῆς φράσεως μορίων ἑνῶν καὶ τορέων 'limant et ciselant l'un après l'autre chaque détail de sa phrase' DIONYS. HALIK. (vers 30 av. J. C.); *limae labor et mora* HOR.; *limer et ciseler, coup de lime*; *ausfeilen, an etw. feilen*; suéd. *fila (och svarva om) sin stil*; fi. *hioi ja sorvaili lauseitaan*.
- Le suéd. semble remonter à 1748. — Le finnois, je crois, à 1899.
- rivage: «le long des rivages» = 'par des détours', voir *ranta*.
- rompu (XII): *couleur rompue*; *gebroschene Farbe*; suéd. *bruten färg*; fi. *taittoväri*.
- En suéd., dès 1740: *rene och brutne Couleurer* CARLBERG.
- Ross, das hohe, voir *cheval*.
- Rückseite, voir *médaille*.
- Saft, voir *sucus*.
- «saisi dans l'air» = 'irréel', voir *Luft*.
- «saveur du bois», voir *maistuu*.
- schlagende Übereinstimmung, voir *frappant*.
- Schlingen legen, voir *pagis*.
- schreiende Farbe, voir *criard*.
- sec, voir *aridus*.
- Segel, volle, voir *kalōs*.
- seoir (XII): *cet habit vous sied bien*; *dieser Rock sitzt Ihnen gut*; suéd. *rocken sitter väl*; fi. *takki istuu hyvin*.
- En esp., également, *le sienta bien la levita*. — En finnois, censuré par les puristes.
- servire voluptatibus, voir *dūleyein*.
- sève, voir *sucus*.
- siegreich, voir *abire*.
- silentio praeterire (VII), voir p. 289.
- sitire libertatem, voir *di-psān*.
- sitzen, gut, voir *seoir*.
- ski: savoir se dégager du système de courroies etc. qui y attache votre pied = 'sortir de l'embarras', voir *päläs*.
- soif de liberté, voir *dipsān*.
- sommeil profond, voir *bathys*.
- sondage, voir *Stichprobe*.
- sortir victorieux, voir *abire*.
- spitzen, voir *auris*.
- Spur(en), voir *ikhnos*.
- Stand: im St. sein, voir *état*.
- Standpunkt (XVI): *überwundener Standpunkt*; suéd. *överbunnen ståndpunkt*; fi. *voitettu kanta*.
- L'alle. remonte à la terminologie de HEGEL (1838). — Calque assez bien établi jusqu'en finnois.
- statera (VII): *itaque videas barbato rostro illum commentari et unum quodque verbum statera auraria pendere* VARRO (116—27 av. J. C.) *Satur. Menipp.* 419, *aurificis statera . . . examinantur* CIC. *De or.* II 38, 159; [*peser ses actions dans une balance rigoureuse* DIDEROT]; *etw. auf die Goldwage legen*; suéd.

*cāga med gulvåg; fi. punnitsi kulta-
caa'alla.*

Le très intéressant contexte de VARRON, tout fragmentaire qu'il nous ait été conservé (par NONIUS MARC., voir éd. Lindsay, III, p. 729 — 730, où Varron parle du *rostrum hominis*), suffit à nous apprendre qu'il s'y agit bien déjà d'une locution figurée. — Cette figure latine de la balance d'orfèvre gagnera en importance le jour où elle aura été introduite par le plus grand des traducteurs de la Bible, dans deux passages de l'*Ecclésiastique* (*Livre de Jésus fils de Sirā*): XXI 25 et XXVIII 29 (il y a des variantes de numérotation). En effet, dans ces deux passages, la *Vulgate* avec l'original grec ne parle que d'une «balance» dans laquelle les mots doivent être pesés: *Vulg.: verba autem prudentium statera ponderabuntur et verbis tuis facito stateram.* C'est LUTHER qui, à cette simple «balance» de la Bible grecque et de la Bible latine, substituera (dès 1534) une «balance d'or», la *Goldwage*, qui, ensuite, sera reprise par tous les traducteurs protestants: voici en effet, par exemple, la plus ancienne Bible suédoise (1541), qui a déjà *guldwigt*, la Bible danoise de Christian III (1550), qui a déjà *Gulduect*, et voici enfin les Bibles finnoises (compl. à partir de 1642), qui ont de même, *culda waagalla, kultavaaka*. Ce *Gold-* remontant à 1534, j'y vois, je le répète, le reflet du *aur-* de la latinité républicaine, que LUTHER a bien connue. Par contre, c'est une simple *wag*, ba-

lance, qu'on trouve encore, notamment, dans *Die erste deutsche Bibel* (1466) éditée par KURRELMAYER (Bd. VII). — L'original sur lequel furent traduits (avant saint Jérôme) ces deux passages de la *Vulgate* fut le grec des *Septante*; en voici l'éd. de SWETE: *λόγοι δὲ φρονίμων ἐν ζυγῷ σταθίσονται.* (L'original des *Septante* fut, on le sait, l'hébreu; perdu depuis longtemps, ce texte hébreu de l'*Ecclésiastique* ne fut retrouvé en partie que dès 1897. D'ailleurs, l'éd. d'ISRAËL LÉVI, que j'ai sous les yeux, ne renferme point les deux passages qui nous intéressent). — On voit que c'est bien moyennant l'allemand de LUTHER que notre calque sur le latin a atteint les langues d'aval, y compris le finnois; et l'on conçoit que le français puisse manquer à l'appel, comme je l'ai marqué ci-dessus.

J'ajoute que BUCHMANN 45 n'a pas suffisamment approfondi cette matière.

Stichprobe (XVI): suéd. *stickprov; fi. pistokoe.*

En finnois, calqué généralement depuis une dizaine d'années seulement. — L'équivalence fr. la plus proche (cf. SACHS-VILLATTE!), *sondage* ou *coup de sonde*, est d'ailleurs couramment calqué elle aussi: on dit au figuré *luotauksia* 'sondages', comme d'ailleurs en suéd. *lodningar, sonderingar.*

stigmatiser (XII): *brandmerken; suéd. brännmärka; fi. merkita poltinraudalla.*

Le *stigmatias* de l'antiquité

n'avait pas encore ce sens figuré de 'marqué d'infamie'. — En suéd., dès env. 1750: *de voro belackare som böra brännmärkas*.

S t i r n h a b e n, voir *front*.

s t o m a (I): οἱ δ' ἐξ ἐνὸς στόματος πάντες ἀνέκραγον 'ils crièrent tous d'une commune voix' ARISTOPH. *Hippéis* 670, ἀφ' ἑ. σ. PLATON; *uno ore* TER., CIC.; *mit einem Munde*; suéd. *med en mun*; fi. *yhdestä suusta*.

Cette locution a-t-elle été calquée en roman? Pour le fr., HUGUET ne me donne rien; pour l'it., TOMMASEO nous apprend (*bocca*, n° 154) que *per una bocca* se trouve bien chez MACHIAVEL et ailleurs, dans le sens de 'ad una voce, concorde-ment'.

s u c u s (VII): *sucus ille et sanguis eloquentiae* CIC.; *tirer le suc et la moelle d'un livre, sève*; *Saft und Kraft*, suéd. *saft*; fi. *mehu*.

s u m m u m (VII): *quattuor aut summum quinque* CIC.; [manque en franç.]; *höchstens*; suéd. *högst*; fi. *korkeintaan*.

En esp., *a lo sumo*. — En fin-

s y n i s t a n a i (II): ἐξ οἰκῶν συνέστυχε *pars victus eorum in caseo consistit* CAES.; *consister en qn.*; *aus etwas bestehen*; suéd. *bestä av*.

En finnois, exclu par des raisons de morphologie; du reste, fût-il possible, ce calque resterait incompris.

s y ö d ä (finn., XXI) 'manger, avaler': *hän on syönyt sanansa* (il a mangé sa-parole) 'il a manqué à sa parole'.

A propos, voici la traduction d'un bout de dialogue pour rire que je viens de ramasser dans un journal finnois paru en 1932: «Les troubles de digestion ont provoqué bien des différends politiques, a dit un médecin. — En effet, pour un politicien, rien ne donne tant sur les nerfs que d'avalier sa parole (*sanansa syöminen*).»

Équivalences approximatives: *manquer à sa parole*; *sein Wort brechen*; suéd. *bryta sitt ord* (*svika sitt ord*). Ces locutions ne sont guère calquées en finnois.

t a p i s (XII): *mettre sur le tapis*; *aufs Tapet bringen*; suéd. *bringa på tapeten*; fi. *saattaa tapetille*.

En fr., dès 1656; variantes dès 1616 (GOTTSCHALK 438). SOREL (1671): «Autrefois on disoit, On l'a bien mis sur le tapis [le = cet homme], à l'imitation de ce qu'on dit: mettre une affaire sur le tapis; cette façon de parler est reçue, mais elle est un peu basse» (cit. d'après BRUNOT, *Hist. de la langue fr.*, IV 1, p. 353). — En allem., dès 1697.

t e i l e n, j m d s **A n s i c h t**, voir *partager*.

t e n d r e un piège, voir *pagis*.

tenir, «t. de quelqu'un» = 'l'aimer beaucoup', voir *hälla av*.

t i e f e r S c h l a f, voir *bathys*.

t i r e r par les cheveux, voir *cheveu*.

t o m b e r de fièvre en..., voir p. 284.

t o m b e r (en parl. du vent), voir *pipto*.

t o r e y e i n, voir *ciseler*.

- trace des forfaits, voir *ikhnos*.
 tragen, Jahre gut, voir *porter*.
 Treppenwitz, voir *escalier*.
 trocken, dürr, voir *aridus*.
 tungrodd (suéd., XX), 'mauvais
 marcheur' (en parlant d'un bateau
 à ramer): *han är ganska tungrodd* 'il
 a l'esprit assez lourd'.
 A noter que ce *tungrodd* ne sem-
 ble pas être employé dans les par-
 les populaires de la Finlande sué-
 doise: il manque chez VENDELL. —
 En finnois, on s'est laissé aller
 quelquefois à un calque au figuré
 qui ne semble guère destiné à aboutir:
hän on raskas soutaa, raskas-
soutuinen.
 Tür (XVI): *vor der Tür stehen*; suéd.
står för dörren; fi. *on ovela*.
 En suéd., dès 1818 au figuré.
 überwunden, voir *Standpunkt*.
 Umschreibung, voir *periphrasis*.
 uno ore, voir *stoma*.
 «vapeur bleue» = 'de la poudre aux
 yeux', voir *Dunst*.
 veine, voir *vena*.
 velis plenis, voir *kalōs*.
 vena 'veine' (VII): *ingeni benigna*
vena HOR.; *veine*; *Ader*; suéd. *snille-*
äder; fi. *neronsuoni*.
 verschlingen, mit den Augen,
 voir *devorare*.
 vert, «le rameau vert», voir *Zweig*.
 vestige, voir *ikhnos*.
 victor (ieux), voir *abire*.
 voiles déployées, voir *kalōs*.
 vorsetzen, sich, voir *prothenthai*.
 vorwerfen, voir *epiplatein*.
 Vorzeit, Altertum et sembl.,
 voir *grau*.
 Wald (XVI): *den Wald vor lauter*
Bäumen nicht sehen; suéd. *ser inte*
skogen för träna; fi. *ei näe metsaa*
puitla.
 Formule créée par WIELAND en
 1768 sur le modèle de *ostendi solem*
postulat ille sibi, Nec frondem in sil-
vis, nec aperto mollia prato Gramina,
nec pleno flumine cernit aquas, OVID.
Trist. V 4 et suivv. — En français,
 il n'y a que, par exemple: fr. *les*
maisons l'empêchent de voir la ville
 dès 1603 (BÜCHMANN 133), *il ne*
saurait trouver de l'eau à la rivière
 et sembl., dès 1656 (GOTTSCHALK
 15). — En it., calque de l'alle. à
 ce qu'il semble: *son tanti gli alberi*
che egli non vede il bosco, phrase
 trouvée dans certains dictionnaires
 récents, mais pas chez TOMMASEO
 s.v. *albero* (1861), pas chez Fanfani.
 Wasserstrahl (XVI): *eine kalte*
W.; suéd. *en kall vattenstråle*; fi.
kylmä vesisuihku.
 En allem., dès 1874; *politischer
 Schlagwort aus BISMARCKS Munde.
 vidriosa la situación, voir
 p. 293.
 Wolke des Kummers, voir
nephele.
 xeros, voir *aridus*.
 Zerstreung, voir *distraction*.
 zügellos, voir *akkhalinos*.
 Zweig (XVI): *auf einen grünen*
Zweig kommen; suéd. *komma på*
grön kvist; fi. *päästä viheriälle ok-*
salle.
 En suéd., dès 1629: *komma på en*
grönan kvist.

- I: akarpos, anthein, apoklinein, aposbennynai, artān, bathys, dipsān, duleyein, ekkāiein, elaion, ikhnos, kal̄s, nephele, pagis, pēgnynai, psilos, rhinein, stoma. — Cf. p. 285.
- II: akhalinos, anairein, ekkalein, epiplettein, exairetos, odax, protithēnai, synistanai.
- IV: periphrasis, piptein.
- VII: aridus, auris, campus, claudicare, devorare, dextella, faex, favere, germinare, respondere, silentium, statera, sucus, summum, vena. — Cf. p. 289.
- VIII: abire, exprimere, manus, praeberē.
- XII: cheval, cheveu?, crème, criard, crocodile, fil, frappant, front, laurier, médaille, mûr, note, pêcher, porter, prise, rompu, soir, stigmatiser, tapis.
- XIII: cheveu?, distinguer, distraction, état, mine, partager, rentrer.
- XIV: cour, escalier, garder. — Cf. p. 293.
- XV: pied. — Cf. p. 293.
- XVI: Bein, Faden, geflügelt, grau, hoch, Luft, Nagel?, Nuss, Standpunkt, Stichprobe, Tür, Wald, Wasserstrahl, Zweig. — Cf. p. 289.
- XVII: aufhören, Dunst, Kamm, Mantel, mitgenommen.
- XVIII: Blau, dahinstellen, Hand, ausschlaggebend.
- XIX: hålla av.
- XX: land, tungrodd. — Cf. p. 293.
- XXI: aisa, evästys, halla, lahota, onki, päläs, ranta, syödä. — Cf. p. 293.
- XXII: aridus. — Cf. p. 291.
- XXIV: balai, cinquième. — Cf. p. 290.
- XXVI: maistuu. — Cf. p. 291.
- XXVII: cœur, couter, gamba. — Cf. p. 292.

a l l e m a n d : mots-tête, voir à la liste ci-dessus, sous XVI-XVIII, et se reporter au diagramme, p. 282; mention accidentale de locutions, sous *aisa*, *periphrasis*, *ranta*, *rentrer*, *syödä*, *tomber de . . .* (renvoi).

a n g l a i s : voir p. 283; mention accidentale de locutions, sous *artān*, *Kamm*, *Nagel*, *tomber de . . .* (renvoi).

a r a b e : p. 286, 288; mention accidentale de locutions, sous *bathys* (renvoi), *cœur* (renvoi), *dipsān* (avec renvoi), *tomber de . . .* (renvoi).¹

¹ L'arabe scientifique moderne tel qu'il est écrit par CARLO NALLINO dans son volume *Ta'rikh 'ilm al-falak* ('Histoire de l'astronomie'; Rome 1911-12) me semble offrir pas mal de tournures qui ont l'air d'être calquées sur quelque langue européenne (l'italien). Provisoirement, je n'ai pas entrepris l'étude systématique de ces tournures.

- a u x i l i a r e i n t e r n a t i o n a l e** (langue): p. 294 suiv.
- d a n o i s**: mention accidentale de locutions, sous *hälla av, land, statera*.
- e s p a g n o l**: mention accidentale de locutions, sous *abire, anairein, anthein, Blau, cheveu, coûter, crème, devorare, elaion, faex, garder, Kamm, laurier, mine, Nagel, note, pegnynai, rentrer, seoir, summum, vidriosa*.
- f i n n o i s**: mots-tête, voir au verso, sous XXI, XXVI, et se reporter au diagramme, p. 282; mention accidentale de locutions, sous *abire, akhalinos, anairein, cœur* (renvoi), [*coûter*, renvoi], *epiplettein*, [*gamba*, renvoi], *periphrasis, praebere, tomber de . . .* (renvoi), *tungrodd*; p. 286: *sikeä*.
- f r a n ç a i s**: mots-tête, voir au verso, sous XII-XV, XXVII, et se reporter au diagramme, p. 282; mention accidentale de locutions, sous *aisa, Blau, bleu, Dunst, hoch, Kamm, Luft, Nagel, Nuss, onki, Stichprobe, syödä, tomber de . . .* (renvoi), *Wald*.
- g r e c** (ancien): mots-tête, voir au verso, sous I, II, IV; mention accidentale d'expressions, sous *aridus, claudicare, (crocodile), escalier, geflügelt, statera, stigmatiser*.
- g r e c m o d e r n e**: mention accidentale de locutions, sous *distraktion, état, grau*.
- h é b r e u**: mention sous *statera*.
- i n t e r l i n g u a**, **l a t i n o** (non) **s i n e f l e x i o n e**.
i n t e r l a t i n o: p. 295, note.
- i t a l i e n**: mention accidentale de locutions, sous *anairein, aridus, cheveu, coûter* (renvoi), *crème, Dunst, elaion, gamba* (renvoi), *garder, hoch, Kamm, Mantel, mine, note, Nuss, (päläs), partager, stoma, tomber de* (renvoi), *Wald, [vidriosa, renvoi]*. — Cf. sous «sicilien».
- l a t i n**: mots-tête, voir au verso, sous VII, VIII, XXII, et se reporter au diagramme, p. 282; mention accidentale de locutions, sous *aufhören, escalier, mitgenommen, mùr, stigmatiser, tomber de . . .* (renvoi), *Wald*.
- s é m i t i q u e**: p. 287.
- s i c i l i e n**: p. 288.
- s u é d o i s**: mots-tête, voir au verso, sous XIX, XX, et se reporter au diagramme, p. 282; mention accidentale de locutions, sous *aisa, lahota, mais-tuu, periphrasis, ranta, syödä, [ur askan i elden*, 'des cendres dans le feu', à ajouter à la p. 284 = *tomber de . . .*, renvoi].
- s u é d o i s d e F i n l a n d e**: p. 291.

Bibliographie

Choix d'indications estimées utiles, à l'exclusion des dictionnaires bilingues ordinaires etc.

- Autorid.** (le soi-disant *Diccionario «de autoridades»*) = *Diccionario de la lengua castellana . . . compuesto por la Real Academia Española*. I (1726)—VI (1739).
- BADGER, C. P.**, *An English-Arabic lexicon, in which the equivalents for English words and idiomatic sentences are rendered into literary and colloquial Arabic*. London 1881. — Étant assez abondant, ce livre est utile à côté des grands dictionnaires arabes (de LANE, de DOZY, etc.) pour la recherche des parallèles de cette langue riche en métaphores.
- BERGMAN, J.**, *Mer eller mindre latent latinska län i svenska språket*. Dans *Studier tillägnade E. Tegnér*, 1918.
- BERGROTH, H.**, *Finlandssvenska. Handledning till undvikande av provinsialismer i tal och skrift*. 2., revid. och tillökade uppl. Helsingfors 1928. — Je l'ai dépouillé en partie en vue de ma catégorie XXVI.
- BRANDSTÄTER, F. A.**, *Die Gallicismen in der deutschen Schriftsprache, mit besonderer Rücksicht auf unsere neuere schönwissenschaftliche Literatur. Eine patriotische Mahnung*. Leipzig 1871. — Non utilisé ici.
- BRUNOT, F.**, *Histoire de la langue française des origines à 1900*. I(1905)—IX(1927). Lacune correspondant au t. «VIII». — Je regrette de n'avoir fait encore qu'un dépouillement bien superficiel de ce travail monumental en cours de publication.
- BÜCHMANN, G.**, *Geflügelte Worte. Der Zitatenschatz des deutschen Volkes, gesammelt und erläutert*. 24. Aufl., bearb. von B. KRIEGER. Berlin 1910. — Dépouillement d'un nombre imposant de textes de toutes les grandes littératures. D'une ἀρχίβεια exemplaire — soigné au plus haut degré.
- COURTAUD-DIVERNÈRESSE, J.-J.**, *Dictionnaire français-grec*. Paris 1859. — Citations exactes des auteurs grecs. M'a fourni commodément nombre de renseignements qu'il aurait été fatigant de chercher dans les dict. partant du grec.
- ÉTIENNE, voir STEPHANUS.
- GAJO, A.**, *Osservazioni sopra i gallicismi più in uso*. Bologna 1928. — Compilation minuscule dont je me suis servi faute de mieux.

- GOTTSCHALK, W., *Die sprichwörtlichen Redensarten der französischen Sprache. Ein Beitrag zur französischen Stilistik, Kultur- und Wesenskunde.* I-II. Heidelberg 1930. — Dépouillement d'une série de textes littéraires qui vont du *Grand Testament* de VILLON (1461) à AUGIER (1862) et d'une série de dictionnaires depuis OUDIN (1640) à PRADEZ, *Dictionn. des gallicismes* (1927); dates apposées partout.
- GRIMM, J., und W. GRIMM, *Deutsches Wörterbuch.* I (1854)—XVI, fasc. 5 (1931, jusqu'à *zuschicken*). Différentes lacunes: il n'y a que 15 «Bände» terminés (divisés souvent en deux parties ou plus), qui correspondent à *A-sprechen*, puis à *W-wegzwitchern*.
- GUERLAC, O., *Les citations françaises. Recueil de passages célèbres, phrases familières, mots historiques avec l'indication exacte de la source . . .* Paris 1931. — Non dépouillé ici. Pourrait fournir quelques détails.
- HUGUET, E., *Dictionnaire de la langue française du seizième siècle.* I (1925)—II, fasc. 17/18 (1931, jusqu'à *creusité*).
- LÖNNROT, E., *Suomalais-ruotsalainen sanakirja — Finskt-svenskt lexikon.* I (1874)—II (1880), suivi d'un *Lisäviikko — Supplementhäfte*, par A. H. KALLIO (1886). — Le plus étendu des dictionnaires finnois qui existent en attendant les grands dictionnaires projetés: celui de la langue cultivée contemporaine (6 tomes en préparation), celui de l'ancien finnois (depuis AGRICOLA, XVI^e siècle) et celui de nos parlars populaires.
- MØLLER, CHR., *Træk af de romanske Sprogs Indflydelse paa Nygermansk.* Bind I: *Studier over Lyd, Form og Nydannelse.* København 1927. — En l'absence des tomes suivants, peu utile à notre point de vue.
- MUNKER, F., *Die Sprache des Alltags. Moderne feststehende Redewendungen im Deutschen und ihre Äquivalente in fremden Sprachen (Französisch, Spanisch u.a.). Eine Sprachvergleichung.* I. Nürnberg 1931. — Petite compilation manquant de portée scientifique, mais qui peut être utile pour trouver commodément les équivalences les plus proches.
- MURRAY = *A new English dictionary on historical principles . . . ed. by J. A. H. MURRAY . . .* I (1888) — X 2 (1928; complet). — 15 tomes.
- Ordbog over det danske sprog, grundlagt af V. DAHLERUP, udg. af Det danske Sprog- og Litteraturselskab.* I (1919)—XII (1931, jusqu'à *luevarm*).

- Ordbok öfver (alias: över) svenska språket, utg. af (alias: av) Svenska Akademien.* I (1898)—XI (1932, jusqu'à *hydda*).
- ÖSTERGREN, O., *Nusvensk ordbok.* I (1919)—IV, fasc. 47 (1932, jusqu'à *makadam*).
- RICHTER, A., *Deutsche Redensarten, sprachlich und kulturgeschichtlich erläutert.* 3. Aufl., hrsg. von O. WEISE. Leipzig 1910. — Compilation d'un usage commode pour connaître les plus anciens exemples des locutions de création allemande.
- SANDBELD-JENSEN, K., *Notes sur les calques linguistiques.* Dans *Festschrift V. Thomsen*, 1912, p. 166-173. — Je ne l'ai utilisé qu'à peine pour le présent travail.
- SEILER, F., *Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts.* Tomes V: *Das deutsche LehnSprichwort*, 1 (1921); VI: *Das dt. LehnSprichwort*, 2 (1923); VII: *Das dt. LehnSpr.*, 3 (1923); VIII: *Das dt. LehnSpr.*, 4: *Das deutsche Sagwort und anderes* (1924). — Abondantes citations d'auteurs grecs etc.; d'un emploi un peu difficile, étant donné la nécessité de feuilleter plus d'un index pour chaque cas.
- STEPHANUS, H., *Thesaurus graecae linguae. Tertio ed.* C. B. HASE, G. R. L. de SINNER . . . I (1831) — VIII (1865). — 9 tomes.
- TALLGREN, OIVA JOH., *Kuvasanonnat ja suomen kieli. Lisä kirjakieli-historiaan ja luokituskoe* ('Les locutions figurées et la langue finnoise. Contribution à l'histoire des langues littéraires et essai de classement'). Dans *Virittäjä*, Helsinki, 1931-XXV, p. 141-172. — Dédié à la mémoire de Werner Söderhjelm, qui avait suggéré à l'auteur l'idée de ce travail. — Esquisse donnant, outre un aperçu général et le diagramme reproduit ici à la p. 282, un assez grand nombre de locutions, dont un certain nombre ne sont point passées en revue ici. Sont nombreuses surtout les locutions qui y sont citées pour XXI, (XXVI, XXVII). Bibliographie.
- — *L'expression figurée adverbiale de l'idée de 'promptitude'. Essai pour contribuer à un chapitre de la future Sémantique polyglotte.* Dans *Neuphilologische Mitteilungen*, Helsinki, 1917-XVIII, 112-138. — Contient bon nombre de locutions figurées non transcrites ici, intéressantes au point de vue du calque.
- TALLQVIST, K., *Det obegripliga.* Dans *Studier tilegnede Frants Buhl*, Copenhague 1920, p. 242-248. — Intéressante étude onomasiologique de nombre d'expressions sémitiques signifiant 'incompréhensible', 'comprendre', 'rechercher' et semblables. — Cf. plus haut, p. 287.

Thesaurus linguae latinae, editus auctoritate . . . Academiarum quinque germanicarum . . . I (1900)—VI 2, fasc. 10 (1931, jusqu'à *gloria*); lacune entre *donec* et *e*, entre *efficax* et *f*.

TOBLER-LOMMATZSCH, *Altfranzösisches Wörterbuch*. I (1925)—II, Lief. 14 (1931, jusqu'à *croiz*).

TOMMASEO, N., & BELINI, B., *Dizionario della lingua italiana*. I 1 (1865)—IV 2 (1879). — 8 tomes.

VENDELL, H., *Ordbok över de östsvenska dialekterna* [il s'agit des parlers suédois de certaines régions de la côte finlandaise]. Dans *Skrifter utg. af Svenska litteratursällskapet i Finland*, LXIV. Helsingfors 1907. — Je ne m'en suis servi qu'incidemment en vue de mes catégories XIX, XX, XXVI.

**Liste des travaux sur les langues et littératures
romanes et germaniques, non scandinaves, publiées par
des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours
des années 1929—1930**

par

DOLLY EDGREN.

- Aarne, Antti*, Die magische Flucht. Eine Märchenstudie. (FF
Communic. 92. 1930.)
- Ahlman, Erik*, Martyn oppi sisäisestä kielimuodosta. (Virittäjä
1929.)
- Merkitysten «adekvaatiosta» ja sitä edistävästä seikoista.
(Virittäjä 1930.)
- Aas, L.*, En engelsk romanförfattare [A. S. M. Hutchinson]. (Nya
Argus 1929.)
- Alava, Mikko*, v. Kirjeellisen Kieliopiston . . . opetuskirje.
- Alén, Lydia*, Uusfilologipäivistä, Kulturkundesta ja vähän muus-
takin. (Yksityiskoulu—Privatskolan 1929.)
- Andersin, Hanna*, An English Primer. — [Swedish] Glossary.
6th ed. Helsinki 1930. 8:o.
(Titre aussi en suédois.)
- Arve, F. E.*, Saksankielen harjoituksia lukioasteelle sekä ylioppi-
laskirjoitustehtävät vv. 1921—1928. Porvoo 1929. 8:o.
- & *Karhenmaa, Liisa*, Saksankielen kirjallisia harjoituksia
keskikouluasteelle. 2. pain. Porvoo 1930. 8:o.
- Auskultanttien* kuunteluopas. Yleisiä ohjeita. Uudet
kielet (saksa, ruotsi, englanti ja ranska). (Helsingin suoma-
lainen normaalilyseo 1929—1930.)
- Becker, Ph. Aug.*, La Dame à la Licorne. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- Bendz, Ernst*, De intellektuelles krisläge. [Emmanuel Berl, Mort
de la pensée bourgeoise.] (Finsk Tidskr. 1929.)
- Bergroth, Kersti*, Novalis ja me. (Sininen kirja 1929.)
- Biese, Y. M.*, Englannin kielioppi. Porvoo 1930. 8:o.

- Englanninkielen alkeiskirja ja lukemisto. (Englanninkielen oppikirja ja lukemisto I.) Porvoo 1930. 8:o.
- An English Reader. Englanninkielen lukemisto yläluokkia varten. (Englanninkielen oppikirja ja lukemisto II.) Porvoo 1930. 8:o.
- Nominaalilause tyylikeinona. (Suomen kasvatustiet. yhd. aikakausk. 1930.)
- Björkenheim, Magnus*, Äldre fransk litteratur på herrgårdar i Finland. Helsingfors 1929. 8:o.
- Boggs, Ralph S.*, A comparative Survey of the Folktales of ten Peoples. (FF Communic. 93. 1930.)
- Index of Spanish Folktales. (FF Communic. 90. 1930.)
- Bonsdorff, Ingrid von*, Hankyn or Haukyn. (Modern Philology. Vol. 26. 1928—1929. Chicago, Ill.)
- Born, Elsa von*, Kvinnornas inlägg i den franska litteraturen. [Jean Larnac, Histoire de la littérature féminine en France.] (Astra 1929.)
- Litterära kvinnoprofiler i Italien. I. Ester Lombardo. II. Sibilla Aleramo. III. Giannina Franciosi. (Astra 1930.)
- Bosanquet, Theodora*, Uusia näköaloja ja uusia kirjailijoita Englannissa. (Tulenkantajat 1930.)
- Burnett, Frances Hodgson*, v. Englantilaisia koulutekstejä II.
- Bussenius, A. B. F.*, Die indogermanischen Lehnwörter im Finnisch-Ugrischen im Lichte der neueren Forschung seit 1914. (Zeitschrift für slavische Philologie. Bd. VI. 1929.)
- Castrén, Gunnar*, Fransk litteratur i fågelperspektiv. [Kjell Strömberg, Modern fransk litteratur från 1890 till nu.] (Nya Argus 1929.)
- Enckell, Olof*, Stefan George. (Nya Argus 1929.)
- Englanninkielen Linguaphone-kurssin sanasto. Linguaphone-opisto. Helsinki [1929]. 8:o.
- Englantilaisia koulutekstejä. Toim. *Thyra Malin*.
II. *Burnett, Frances Hodgson*, Little Lord Fauntleroy. — Sanasto. 2. pain. Porvoo 1929. 8:o.
- Enäjärvi, Elsa*, Englanti ruotsin sijaan ensimmäiseksi vieraaksi kieleksi suomalaisiin kouluihin. (Kansallisia kysymyksiä 2.) Helsinki 1929. 8:o.
- [→→] Lähemmäksi Euroopan kirjallisuutta. [Kirj.] *E. E—vi*. (Tähystäjä 1929.)
- «Aamunkoiton runoilija». Geoffrey Chaucer. (Nuori Voima 1930.)

- Kirja viiden vuosisadan takaa. *Canterburyn kertomukset.* (Nuori Voima 1930.)
- Ferretti, Andrea, Clarice Tartufari.* (Astra 1929.)
- [*Fredriksson, Gustaf*], Uusi suomalais-englantilainen tulkki ja Amerikan opas. 6., tark. pain. (Lindstedt'in käytännöllisiä tulkki kirjoja 5.) Porvoo 1929. 8:o.
- Ny svensk-engelsk tolk. 4., förbättr. uppl. (Lindstedts praktiska tolkböcker 6.) Borgå 1930. 8:o.
- Freytag, Gustaf, v. S a k s a l a i s i a* koulutekstejä XI.
- Gallen, Jarl, Ernest Psichari.* En fransk krigare och konvertit. (Jul-Lottan 1929.)
- Gardberg, Carl-Rudolf,* Finländska herrgårdsbibliotek och franskt kulturinflytande. [Magnus Björkenheim, Äldre fransk litteratur på herrgårdar i Finland.] (Granskaren 1930.)
- Godart, Adrien,* L'enseignement secondaire en France. (Neuphil. Mitteil. 1929.)
- Gripenberg, Bertel,* En amerikansk hjälteedikt. [Stephen Vincent Benét, John Browns Body.] (Nya Argus 1929.)
- Gummerus, Edvard R.,* En diktares filosofi. [Edgar Allan Poe.] (Nya Argus 1929.)
- [*Haapanen-Tallgren, Tyyni*], Me lähdimme Ranskaan ja Espanjaan. Matkakirjeitä. Kirj. *Jeannette.* Porvoo 1927. 8:o.
- Haavio, Martti,* Kettenmärchenstudien. I. Akad. Abhandlung. (FF Communic. 88. 1929.)
- [*Haavisto, Olga E.*], Luonnekuva Rahel Varnhagenista. [Kirj.] *O. E. H.* (Suomen nainen 1930.)
- Hagfors, Edwin, v. S a k s a l a i s i a* koulutekstejä IX.
- [*Hallstén-Kallia, Armi*], Oma huone. [Virginia Woolf.] [Kirj.] *A. H.-K.* (Sininen kirja 1930.)
- Halonen, Antti,* Ikuinen lukiolainen — ja salonkikeikari Jean Cocteau — surrealisti. (Tulenkantajat 1930.)
- Hammarström, M.,* Zu den neugefundenen Runeninschriften aus der Unterweser. (Soc. scient. fenn. Comm. hum. litt. T. III.)
- Hedman, Valfrid,* Kielten sointuisuus. (Maailma 1929.)
- Hemmer, Jarl,* Boken för varje tänkande människa. [Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues.] (Nya Argus 1929.)
- Holmberg, Olle,* Zadig ja Candide. (Juhlakirja Yrjö Hirnin kuusikymmenvuotispäiväksi 7. 12. 1930.)
- Zadig och Candide. (Festskrift tillägnad Yrjö Hirn den 7 december 1930.)
- Hornborg, Eirik,* Männen vid fronten. [R. C. Sherriff, Journey's End.] (Nya Argus 1930.)

- Hämäläinen, Armas*, Finnisch-deutsches Wörterbuch mit Beilagen. 2., verm. und erneuerte Aufl. Helsinki 1930. 8:o.
(Titre aussi en finnois.)
- Iivonen, Eero*, Työkouluperiaatteen soveltaminen uusien kielten opetuksessa. (Uusfilologipäivillä 6/1 1929 pidetty esitelmä.) (Suomen kasvatusopill. yhd. aikakausk. 1929.)
- Jeannette, v. Haapanen-Tallgren, Tyyni.*
- Jeanroy, A.*, Études sur l'ancienne poésie provençale. Quatrième article. L'expansion de la poésie courtoise dans le Midi de la France jusqu'au début du XIII^e siècle. (Neuphil. Mitteil. 1929.)
- Jespersen, Otto*, Englannin kielioppi. (Puhe- ja kirjakieli.) »Kortfattet engelsk Grammatik for Tale- og Skriftsproget»in 9:nnestä pain. mukailien ruotsintanut *Carin Rosenius*. Suom. *Lyyli Vihervaara*. 2. pain. Helsinki 1929. 8:o.
- — Englannin kielioppi aloitteleville. »Engelsk Begyndergrammatik»in 7:nnestä painoksesta mukailleet *Carin Rosenius*, *Ingeborg Pontán*. Suom. *Lyyli Vihervaara*. 4. pain. Helsinki 1930. 8:o.
- Johansson, J. Victor*, Om Correspondance littéraire secrète 1775—1793. (Festskrift tillägnad Yrjö Hirn den 7 december 1930.)
- Jokela, Viljo M.*, Vril. [Edward Bulwer Lytton.] (Sininen kirja 1930.)
- Kajava, O.*, Kieliopin asema uusien kielten opetuksessa. (Valvoja-Aika 1929.)
- K a n s a n v a l i s t u s s e u r a n** kirjeopisto. Kieliosasto. Yläluokkien saksankieli. 2—6. Helsinki 1926—1927. 8:o. Suomi, Ruotsi, Saksa, Ranska, Englanti. Helsinki 1929. 8:o. Saksalainen kauppakirjeenvaihto. 2—4. opetuskirje. Helsinki 1930. 8:o.
- Karhenmaa, Liisa, v. Arve, F. E.*
- Karilas, Tauno*, Shakespeare kääremeennahkakansissa. (Kansan Kuvalehti 1930.)
- Karilas, Yrjö*, Salaperäinen saari. (Nuori Voima 1930.)
- Karsten, T. E.*, Die neuen Runen- und Bilderfunde aus der Unterweser (Oldenburg). (Soc. scient. fenn. Comment. hum. litt. T. III.)
- — Landhebung und Ortsnamenchronologie. (Finn.-ugr. Forsch. 1930.)
- — L'œuvre de Vilh. Thomsen. (Acta philol. scand. IV. 1929—1930.)

- Nachträgliches zu den Weser-Funden. (Soc. scient. fenn. Comment. hum. litt. T. III.)
- Sprachforschung und Siedlungsgeschichte. (Mém. de la Soc. néo-phil. VIII. 1929.)
- Språkliga intyg om vår medeltida kultur. (Soc. scient. fenn. Årsbok VIII. 1929—1930.)
- De första germanerna. (Finskt Museum. XXXVII. 1930.)
- Replik till doc. A. Nordling [ang. De första germanerna]. (Finskt Museum. XXXVII. 1930.)
- Der Gotenname und die germanische Lautverschiebung. (Zeitschr. für deutsches Altertum und deutsche Litteratur 1930.)
- Ett nybörjat skede i finländsk dialektforskning. (Arkiv för nordisk filologi. Tilläggsband till band XL. Ny följd. = Studier tillägn. Axel Kock. 1929.)
- Fenno-Scandinavisches. 1. Finn. taika 'Vorzeichen, Wahrsagung': germ. taikna- 'zeichen'. 2. Aarvio, der finnische Schatzdämon, und seine Beziehungen unter den Germanen. (Acta philol. scand. V. 1930—1931.)
- Katara, Pekka*, Aus dem Handel und Wandel alter und neuer Zeit. Deutsches Lesebuch für höhere Handelslehranstalten. 2. Aufl. Porvoo 1930. 8:o.
- Zu den mittelniederdeutschen Plenarienhandschriften. (Mém. de la Soc. néo-phil. VIII. 1929.)
- Kihlman, Erik*, Ibsen och det franska dramat. (Festskrift tillägnad Yrjö Hirn den 7 december 1930.)
- K i r j e e l l i s e n* Kieliopiston ensimmäinen englanninkielen opetuskirje. (Kolmas painos.) Vaasa 1928. 8:o.
- —•— toinen englanninkielen opetuskirje. (Kolmas painos.) Kirj. *Mikko Alava*. Vaasa 1930. 8:o.
- Kivimaa, Arvi*, Helsinki, Pariisi, Moskova. Teatteria, kirjoja, kirjailijoita. Helsinki 1929. 8:o.
- Koskenniemi, V. A.*, Alkulause. [Prosper Mérimée.] (Prosper Mérimée, Verikosto. Suom. *Kasimir Leino*. 2. pain. Porvoo 1928. 5 markan kirjoja 7.)
- Goethe und Finnland. (Goethe und die Welt, Bochum-Duisburg 1928.)
- Uutta ranskalaista kertomataidetta. (Valvoja-Aika 1929; 1930.)
- Montaigne's «Essays». (F. H. Pritchard, Great Essays of all Nations. London 1929.)
- Goethe-probleemeja. (Valvoja-Aika 1930.)

- Koskimies, Rafael*, Raunioiden romantiikka. Keskiäika Ludwig Tieckin, Walter Scottin ja Victor Hugon teoksissa. Porvoo 1930. 8:o.
- — Saksan kirjallisuuden kehitys. (Maailmankirjallisuuden kultainen kirja: Saksan kirjallisuuden kultainen kirja. Porvoo 1930.)
- — Yhteiskunnallista ja kansallista realismia John Masefieldin kertomaruinoissa. (Juhlakirja Yrjö Hirnin kuusikymmenvuotispäiväksi 7. 12. 1930.)
- K o t i o p i s k e l u. Englanninkieli ja kirjeenvaihto. 1—8. Kuopio 1929—1930. 8:o.
Saksankieli ja kirjeenvaihto. 1—9. Kuopio 1929—1930. 8:o.
- Krohn, Helmi*, Kristityn vaellus. John Bunyanin elämäntyö. (Nuorison Joulu 1929.)
- Kurkiala, Elisabeth*, Eräs australialainen runoilija [Henry Lawson]. (Aitta 1929.)
- Kutter, Hans*, W. Somerseth-Maugham — en profil. (1929. Utg. av N. G. Hahl, Hans Kutter, Erik Therman, E. N. Tigerstedt. Helsingfors 1929.)
- — Nutidslitteratur. (Finsk Tidskr. 1930.)
- Lagerborg, Rolf*, Den hemlighetsfulla ön. [La République des Philosophes ou Histoire des Ajaiiens. Ouvrage posthume de Mr de Fontenelle.] (Festskrift tillägnad Överbibliotekarién Dr Georg Schauman på hans sextioårsdag den 14 september 1930. — Juhlajulkaisu Ylikirjastonhoitaja Tri Georg Schaumanin täyttäessä kuusikymmentä vuotta syyskuun 14 p:nä 1930.)
- — Normanden Helsing och heliga Gudsmoder. (Festskrift tillägnad Yrjö Hirn den 7 december 1930.)
- Langenskjöld, Agnes*, Ett släktleds tragedi. (Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues.) (Finsk. Tidskr. 1929.)
- — Werner Söderhjelm's »Läroår». [Werner Söderhjelm, Läroår i främmande länder.] (Finsk Tidskr. 1929.)
- Laport, George*, Le folklore des paysages de Wallonie. (FF Communic. 84. 1929.)
- — Le folklore des paysages du Grand-Duché de Luxembourg. (FF Communic. 89. 1929.)
- Laurila, K. S.*, Hippolyte Tainen käsitys taiteen olemuksesta. (Valvoja-Aika 1929.)
- — La théorie du comique de M. Henri Bergson. Helsinki 1929. 8:o.
- — En föregångare till den moderna konstforskningen [Etienne

- de Condillac]. (Festschrift tillägnad Yrjö Hirn den 7 december 1930.)
- Eräs uudenaikaisen taidetutkimuksen edeltäjä [Etienne de Condillac]. (Juhlakirja Yrjö Hirnin kuusikymmenvuotispäiväksi 7. 12. 1930.)
- Laurila, Lepo*, Musiikkisanasto. Käsittää sekä koti- että ulkomaiset taidesanat lyhyine selityksineen ja ääntämismerkintöineen. Helsinki 1930. 8:o.
- Lehtonen, J. V.*, Victor Hugo. Tölk. *Friedebert Tuglas*. Tartus 1929. 8:o.
- Teori och praktik i Théophile Gautiers Emaux et camées. (Festschrift tillägnad Yrjö Hirn den 7 december 1930.)
- Teoriaa ja käytäntöä Théophile Gautierin Emaux et camées-kokoelmassa. (Juhlakirja Yrjö Hirnin kuusikymmenvuotispäiväksi 7. 12. 1930.)
- Leopold, I.*, Hauteville-House. Victor Hugo's bostad på ön Guernsey. (Finsk Tidskr. 1929.)
- Romantikernas hövding i Frankrike. En ny levnadsteckning över Victor Hugo. [Raymond Escholier, *La vie glorieuse de Victor Hugo*.] (Astra 1929.)
- Juliette Drouet. En diktares väninna. (Astra 1930.)
- Lilius, Charlotta*, Trubaduren från Provence. Till hundraårsminnet av Frédéric Mistral's födelse (1830—1914). (Astra 1930.)
- Lindelöf, U.*, Late Middle English *waffore*. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- & *Öhquist, J.*, Saksan kielioppi. Suom. ja muodost. *Axel Rosendahl*. 7., tark. pain. Helsinki 1929. 8:o.
- & —→— Lyhennetty saksan kielioppi. Suomeksi sovitti *Axel Rosendahl*. 9., tark. pain. Helsinki 1930. 8:o.
- Lindström, Irja*, Eräitä piirteitä uusien kielten oppikirjallisuuden kehityksestä Suomessa. (Suomen kasvatustied. yhdist. aikakausk. 1929.)
- Lozinski, G.*, Recherches sur les sources du *Credo* de Joinville. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- Lutz, Joseph Maria*, Sotakirjojen johdosta. (Sininen kirja 1929.)
- Långfors, Arthur*, Anatole Francen nimi. (Sininen kirja 1929.)
- Ky voet amer saunz pesaunce. (Musée Britannique, Cotton, Cleopatra Cv.) (Romania LV. 1929.)
- Le sous-diacre, les deux femmes bavardes et le diable, conte pieux traduit du latin de Vincent de Beauvais par un frère prêcheur du Soissonnais. (Mém. de la Soc. néo-phil. VIII. 1929.)
- De miraculis quae in Ecclesia Fiscanensi contigerunt, source

- du poème français de Madrid. (Ann. Acad. scient. fenn. B: XXV. 1930.)
- Deux traités sur l'amour, tirés du manuscrit 2200 de la Bibliothèque Sainte-Geneviève. (Romania LVI. 1930.)
- Fragments de trois Miracles de Gautier de Coinci dans le manuscrit 11. 198 des nouvelles acquisitions françaises de la Bibliothèque nationale. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- La vicomtesse de Thouars et la dame d'Audenarde dans l'*Arbre d'Amors*. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- Le deuxième congrès international de linguistique romane. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- Le français à Genève. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- Mélanges de poésie lyrique française. Troisième article. (Romania LVI. 1930.)
- Notice sur deux manuscrits des Miracles de Gautier de Coinci. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- Trubaduurielämäkerrat historiallisen arvostelun valossa. (Valvoja-Aika 1930.)
- v. Neuphilologische Mitteilungen.
- & Solente, Suzanne, Une pastourelle nouvellement découverte et son modèle. (Neuphil. Mitteil. 1929.)
- Malin, Thyra*, v. Englantilaisia koulutekstejä.
- Marcus, Gerda*, E. T. A. Hoffmanns kärleks saga. (Astra 1930.)
- Matson, Alex.*, Kirjailijanimiä ja niiden takana oleva todellisuus. [Christopher Morley, Aldous Huxley.] (Sininen kirja 1929.)
- Mémoires de la Société néo-philologique de Helsingfors. VIII. Helsinki, Helsingfors 1929. 8:o.
- Miettinen, Eino*, v. Saksalaisia koulutekstejä X.
- Müller, Ewald*, Vornamen als appellative Personenbezeichnungen. Onomatologische Studien zur Wortkonkurrenz im Deutschen. [Akad. Abhandlung.] (Soc. scient. fenn. Comment. hum. litt. T. III.) Helsingfors 1929. 8:o.
- Mäntylä, Hanna*, Eräs XIV vuosisadan mystikko, Sienan Pyhä Caterina. (Aamu 1930.)
- Möller, Birgit*, Nära Dickens. [John Boyton Priestley.] (Nya Argus 1930.)
- Story-Teller Anderson. (Helsingfors Journalen 1930.)
- Neuphilologische Mitteilungen. Herausgeber Arthur Långfors und Hugo Suolahti. 1929—1930. Helsinki, Helsingfors. 8:o.
- Nissinen, Aino*, Kolme uljasta sisarta. «Vuoden 1829:n historia». [Charlotte, Emily, Anne Brontë.] (Nuori Voima 1929.)

- Nobiling, Franz*, Mallarmés Toast funèbre auf Gautier. (Neuph. Mitteil. 1929.)
- Nordling, Arnold*, De första germanerna. (Finskt Museum. XXXVI. 1929.)
- Svar till prof. T. E. Karsten [ang. De första germanerna]. (Finskt Museum. XXXVII. 1930.)
- [*Nousiainen, Oskari*], Edgar Allan Poe. Yön, kuoleman, kauhun ja kauneuden runoilija. [Kirj.] *Mr Jones*. (Tähystäjä 1929.)
- Eräs runon aihe ja sen valmiiksi hiominen. Poen »Kellojen» syntyhistoriaa. (Aamu 1929.)
- [—•—] Walt Whitman. Demokratian profeetta, runouden modernisti. [Kirj.] *Mr James*. (Tähystäjä 1929.)
- N y svensk-engelsk tolk, v. *Fredriksson, Gustaf*.
Nyström, Solmu, Deutsches Lehrbuch für den Anfangsunterricht. Finnisch. 13. Aufl. Porvoo 1930. 8:o.
- Id. liber. Schwedisch. 8. Aufl. Borgå 1929. 8:o.
- Hilfsbuch zum deutschen Lehrbuch für den Anfangsunterricht. Finnisch. 12. Aufl. Porvoo 1930. 8:o.
- Id. liber. Schwedisch. 5. Aufl. Borgå 1929. 8:o.
- Deutsches Lesebuch. 4. Aufl. Porvoo 1929. 8:o.
- v. S a k s a l a i s i a koulutekstejä I.
- O h j e i t a kauppakirjeenvaihdossa englannin-, ranskan-, saksan-, espanjan-, italian- ja esperanton kielessä. *Lingua-phone* opisto. Helsinki 1929.
- Ohrt, F.*, Herba, gratiä plena. Die Legenden der älteren Segensprüche über den göttlichen Ursprung der Heil- und Zauberkräuter. (FF Communic. 82. 1929.)
- Fluchtafeln und Wettersegen. (FF Communic. 86. 1929.)
- Olsson, Hagar*, Eugene O'Neill kapinoitsijana. (Tulenkantajat 1930.)
- Penttilä, Aarni*, Käsitteistä sana ja sane (vaihe). (Virittäjä 1929.)
- Sana-sanan monimielisyydestä. (Virittäjä 1929.)
- Oikeakielisyyden periaatteista. (Virittäjä 1930.)
- Petersen Dyggve, Holger*, Chansons françaises du XIII^e siècle. (Colart le Boutellier, Gaidifer, Wastebled, etc.). Premier article. — Deuxième article. (Neuphil. Mitteil. 1929; 1930.)
- Notes critiques sur la Vie de saint Eustache de Dublin éditée par M. Mario Esposito. (Neuphil. Mitteil. 1929.)
- Recueil de lectures françaises. (Cours supérieur.) Helsingfors 1929. 8:o.
- Pro exercitio. Eine Auswahl deutscher Lesestücke. 2. Aufl. Helsingfors 1930. 8:o.

- Peterson, Elly*, Reflexioner med anledning av ett föredrag under nyfilologdagarna. (Yksityiskoulu — Privatskolan 1929.)
- [E.] & *Winckelmann*, [T.], Saksankielen harjoitustehtäviä. Helsinki 1930. 8:o.
- Pontán, Ingeborg*, v. *Jespersen*, O.
- Presas, Arkadius*, Brieux. Portrait littéraire. Terijoki 1930. 8:o.
- Puolakkainen, Olga*, Kulturkunde im neusprachlichen Unterricht. Referat auf der finnischen Neuphilologenversammlung am 9. Januar 1929. (Neuphil. Mitteil. 1929.)
- R a n s k a n k i e l i s e n Linguaphone-kurssin sanasto. Linguaphone opisto. Helsinki [1930]. 8:o.
- Ripman, Walter*, Dent'in ensimmäinen englanninkielen oppikirja. [Helsinki 1930.] 12:o.
- Roos, Iris*, Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques, non scandinaves, publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours des années 1925—1928. (Mém. de la Soc. néo-phil. VIII. 1929.)
- Rosendahl, Axel*, Aakkosellinen sanaluettelo lukukirjaan Deutschland und die Deutschen. 3. pain. Helsinki 1929. 8:o. (Titre aussi en suédois.)
- Deutsche Handelskorrespondenz für Handelsschulen. 2. pain. Helsinki 1929. 8:o. (Titre aussi en finnois et suédois.)
- Deutschland und die Deutschen. Ein Lesebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutschlands und seines geistigen Lebens. II. 6. Aufl. Helsingfors 1930. 8:o.
- Leitfaden in der deutschen Handelskorrespondenz. Für Handelsschulen und zum Selbstunterrichte. 3. Aufl. Helsingfors 1930. (Veröffentlichungen der höheren schwedischen Handelslehranstalt II.)
- v. *Lindelöf, U.* & *Öhquist, J.*
- Rosenfeld, Hans-Friedrich*, Geschächzabelt. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- Rosenius, Carin*, English Poetry. An Anthology for Schools. Helsingfors 1929. 8:o.
- Förteckning över oregelbundna verb i engelskan. 2. uppl. Helsingfors 1930. 8:o.
- v. *Jespersen, O.*
- Saarimaa, E. A.*, Itävallan oppikoulujen äidinkielenopetussuunnitelma. (Virittäjä 1929.)
- Saksan oikeakielisyysharrastuksista. (Virittäjä 1929.)
- [—] Äidinkielenopetus-kysymysten käsittelyä Saksassa. Katsaus Zeitschrift für Deutschkunden viime vuosikerran sisällykseen. 1—2. [Kirj.] E. A. S. (Virittäjä 1930.)

Saarinen, Hilja, Englantilaisia kauppakirjeitä. Kauppaoppilaitoksia ja kirjeenvaihtajia varten. Helsinki 1929. 8:o.

S a k s a l a i s i a koulutekstejä. Useiden koulumiesten avustamana julk. *H. Suolahti*.

I. *Wildenbruch, Ernst v.*, Das edle Blut. Archambaud. Julk. *Solmu Nyström*. — Sanasto. 7. pain. Porvoo 1929. 8:o.

VII. *Zahn, Ernst*, Helden des Alltags. Eine Auswahl. Mit Wörterverzeichnis und Einleitung hrsg. von *Walter O. Streng*. — Sanasto. 2. [3]. pain. Porvoo 1930. 8:o.

IX. *Seidel, Heinrich*, Leberecht Hühnchen. Julk. *Edwin Hagfors*. — Sanasto. [2. pain.]. Porvoo 1930. 8:o.

X. Sechs kleinere Erzählungen von modernen deutschen Schriftstellern. Julk. *Eino Miittinen*. — Sanasto. Porvoo 1929. 8:o.

XI. *Freytag, Gustaf*, Die Journalisten. Julk. *Hugo Suolahti*. — Sanasto. Porvoo 1929. 8:o.

S a k s a n k i e l i s e n Linguaphone-kurssin sanasto. Linguaphone opisto. Helsinki [1930]. 8:o.

Salonen, Matti, Louis Hémon. (Tulenkantajat 1930.)

Sanden, Gabriel, Ett litteraturens enfant terrible. D. H. Lawrence in memoriam. (Finsk Tidskr. 1930.)

Schmidt, Gustav, Deutsche Texte wissenschaftlichen Inhalts. 3. Aufl. Helsinki 1930. 8:o.

S e c h s kleinere Erzählungen von modernen deutschen Schriftstellern, v. **S a k s a l a i s i a** koulutekstejä X.

Setälä, E. N., Sanat ja vaiheet (saneet). (Virittäjä 1929.)

Sieberg, Siiri, Suomalais-saksalainen pienoissanakirja. 12000 sanaa. 2. pain. Porvoo 1929. 16:o.

Sjögren, Albert, Sur un passage de la *Vie de saint Alexis*. (Neuphil. Mitteil. 1929.)

Solente, S. v. Långfors, A.

Spanke, Hans, Tanzmusik in der Kirche des Mittelalters. (Neuphil. Mitteil. 1930.)

Spargo, John Webster, Chaucer's *Shipman's Tale*. The Lover's Gift Regained. (FF Communic. 91. 1930.)

Stolpe, Sven, En ny bok om Alfred de Vigny. [Robert de Traz, Alfred de Vigny.] (Nya Argus 1929.)

— Jean Sarmet och hans sista drama. (Nya Argus 1929.)

— En ny bok av Paul Elmer More. [Paul Elmer More, The Demon of the Absolute.] (Nya Argus 1930.)

— Shakespeare i ny belysning. [Levin L. Schücking, Die Charakterprobleme bei Shakespeare.] (Nya Argus 1930.)

- Streng-Repkonen, Walter O.*, Kansanelämä- ja kieli muutamassa romaanisen Sveitsin kantonissa. Muistiinpanoja romanistikongressista, Sion-Disentis-Coire, 9/VI—11/VI 1930. (Valvoja-Aika 1930.)
- Kielihistorian ja varsinkin semantiikan soveltamisesta oppikoulun uusien kielten opetukseen. (Esitelmä pidetty uusfilologipäivillä 8—10. I. 29.) (Suomen kasvatusopill. yhd. aikakausk. 1929.)
- *Jouffroy, roman français du XIII^e siècle.* Publié avec une introduction, un glossaire et des notes. (Turun Yliopiston julkaisuja. Sarja B. Osa XII. — Annales Universitatis Aboensis. Series B. Tom. XII.)
- *Les estampies françaises.* (Les class. franç. du m. âge 65.) Paris 1930. 8:o.
- v. *Saksalaisia koulutekstejä VII.*
- Suolahti, Hugo*, Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im dreizehnten Jahrhundert. (Mém. de la Soc. néo-phil. VIII. 1929.)
- *Einige Bemerkungen zu mittelhochdeutschen Texten.* (Neuphil. Mitteil. 1929.)
- v. *Neuphilologische Mitteilungen.*
- v. *Saksalaisia koulutekstejä.*
- Söderhjelm, Werner*, De rimmade franska versionerna av Disciplina Clericalis. (Festskrift tillägnad Yrjö Hirn den 7 december 1930.)
- Takala, Kyllikki*, »Suloisen Wilhelmin haamun» vaiheet Suomessa. (Valvoja-Aika 1929.)
- Tallgren, A. M.*, v. *Tallgren-Tuulio, O. J.*
- Tallgren, Anna-Maria*, Englannin matka — romaanin välityksellä. [John Galsworthy, The Forsyte Saga.] (Aamu 1930.)
- Tallgren, O. J.*, Una inscripción de la Alhambra. Ensayo crítico. (Boletín de la R. Acad. de la Hist. 1929.) Madrid.
- *Zu den Prachtinschriften der Alhambra.* (Ephemerides orientales 40. 1929.) Leipzig.
- *Glanures catalanes et arabes.* (Miscelánea filológica dedicada a D. Antonio M^a. Alcover. Palma de Mallorca 1930.)
- *Kielikulttuuri.* (Virittäjä 1930.)
- *Notas filológicas de astronomía Alfonsina.* (Misc. de estudos em honra de D. Carolina Michaëlis de Vasconcellos. Coimbra 1930.)
- Tallgren-Tuulio, O. J.*, & *Tallgren, A. M.*, Idrīsi, La Finlande et les autres pays baltiques orientaux. (*Géographie*, VII 4). Édi-

tion critique du texte arabe, avec facsimilés de tous les manuscrits connus, traduction, étude de la toponymie, aperçu historique, cartes et gravures ainsi qu'un appendice donnant le texte de VII 3 et de VII 5. (Studia orientalia III. 1930.) 8:o.

Tallgren, Tyyni, v. Haapanen-Tallgren, Tyyni.

Tarkiainen, V., Kirjallisuuden tutkimuksen metodeista. (Kirjallisuudentutkijain seuran vuosikirja. — L'annuaire des historiens de la littérature. I. 1929.)

[*Taskinen, A. A.*], Ranskan- ja englanninkielen asemasta Saksan oppikouluissa. [Kirj.] A. A. T. (Suomen kasvatusopill. yhd. aikakausk. 1930.)

Tuglas, Friedebert, v. Lehtonen, J. V.

T u h a t sanaa englantia, v. *Wallenberg, E.*

Törmä, H., Saksan- ja ruotsinkielen kirjoitusharjoituksia III—VI luokalle, liittyen etupäässä *S. Nyström*'in oppikirjaan (sekä vapaita). (Käytännöllinen, jokapäiväinen sanavarasto.) 2. pain. Helsinki 1929. 8:o.

—→— Saksankielen käännöstehtäviä ja kirjoitusharjoituksia. Yläasteille. Helsinki 1929. 8:o.

Uschakoff, I., Några synpunkter vid grammatik-preparationen. (Sv. Normallyc., H:fors. Berättelse 1930.)

U u s i suomalais-englantilainen tulkki ja Amerikan opas, v. *Fredriksson, G.*

[*Wallenberg, Ernst*], 1000 sanaa englantia. Tri Ernst Wallenbergin mukaan suomeksi toim. *Alli Viherheimo*. [2.—3. pain.]. Vihko 1—13. Porvoo 1929—30. 8:o.

Wallensköld, A., Lat. e g o en ancien français. (Mém. de la Soc. néo-phil. VIII. 1929.)

—→— L'ü latin dans les langues romanes. (A Grammatical Miscellany offered to Otto Jespersen on his Seventieth Birthday. 1930.)

—→— Om främmande långods i svenskan. (Svenska folkskolans vänners kalender 1930.)

Waltari, Mika, Paul Morand. Sodanjälkeinen ranskalainen kirjailija. (Nuori Suomi 1929.)

Weöres, Gyula von, Merkitysoopin nykyisistä probleemeista. (Virttäjä 1930.)

Viherheimo, Alli, v. Wallenberg, E.

Vihervaara, Lyyli, An English literary Reader. Helsinki 1929. 8:o.

—→— Id. liber. Sanasto. Helsinki 1929. 8:o.

—→— Englantia radiossa. 2., korj. pain. Helsinki 1929. 8:o.

- Kolmekymmentä englantilaista laulua kouluille. Helsinki 1930. 8:o.
- v. *Jespersen, O.*
- Wildenbruch, Ernst v., v. Saksalaisia koulutekstejä I.*
- Viljanen, Lauri, Jules Romains eli kertomataiteen uusasiallisuutta.* (Nuori Suomi 1929.)
- Merkkivaloja. Kirjailijoita tällä ja tuolla puolen maailmansodan. [Thomas Mann, Paul Morand, Paul Valery, Edgar Lee Masters, Thornton Wilder, Franz Werfel, Erich Maria Remarque etc.] Helsinki 1929. 8:o.
- Winkelmann, T., v. Peterson, E.*
- Winter, Helmer, Kieliaskartelua koululaisille. Ruotsalais-saksalais-englantilainen sanaluettelo.* Porvoo 1929. 8:o.
- Zahn, Ernst, v. Saksalaisia koulutekstejä VII.*
- Zilliacus, Emil, Arturo Onofri. Till en väns minne.* (Nya Argus 1929.)
- Åström, N., Saksankielen alkeiskirja.* Helsinki 1930. 8:o. — 2. pain. 1930.
- Tysk elementarbok. Helsingfors 1930. 8:o.
- Öhmann, Emil, Das mhd stoffnamenbildende Suffix -dt.* (Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur Bd. 53. 1929.)
- Das Programm der Universitätsausbildung der Neuphilologen. Auf der Tagung der Neuphilologen im Januar 1929 in Helsinki gehaltener Vortrag. (Neuphil. Mitteil. 1929.)
- Die deutschen Ländernamen auf *-ien*. (Mém. de la Soc. néo-phil. VIII. 1929.)
- Suomea koskeva maininta saksalaisessa kosmografiassa. (Historiall. Aikakauskirja 1929.)
- Zu den sprachlichen Adoptivformen. (Teuthonista VII. 1929.)
- Zur Kindheit Jesu Konrads von Fussesbrunnen. Anhang: Reimwörterbuch und Reimwortverzeichnis. (Turun Yliopiston julkaisuja. Sarja B. Osa VIII. — Annales Universitatis Aboensis. Series B. Tom. VIII.)
- Heinrich Heine. Runoilijakohtalo. Hämeenlinna 1930. 8:o.
- Kleine Beiträge zum deutschen Wörterbuch. I. (Neuphil. Mitteil. 1930.)
- Öhquist, Alexander, Goethe och Friederike Brion.* (Journalen Våra Kvinnor 1929.)
- Lessings 200-årsdag. (Journalen Våra Kvinnor 1929.)

[*Öhquist, Johannes*], Aakkosellinen sanaluettelo Johannes Öhquistin lukukirjaan *Deutsche Prosa und Dichtung*. 6, lisätty pain. Helsinki 1930. 8:o.

—•— v. *Lindelöf, U.*

Öhquist, Rita, Thomas Carlyles dödsklagan. (Journalen *Våra Kvinnor* 1929.)

Östberg, K., Saksan käännöstehtävien opas. Ylimpiä luokkia varten. Helsinki 1929. 8:o.

Table des matières

	Page
Arvid Rosenqvist , Der französische Einfluss auf die mittelhochdeutsche Sprache in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts	1
O. J. Tallgren-Tuulio , Locutions figurées calquées et non calquées. Essai de classification pour une série de langues littéraires	277
—————	
Dolly Edgren , Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques, non scandinaves, publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours des années 1929—1930	325
—————	

ouvertes; A. Wallensköld, La construction du complément des comparatifs et des expressions comparatives dans les langues romanes; Arthur Långfors, Notice sur deux livres d'Heures enluminés du XV^e siècle, appartenant à Mme la Baronne Edvard Hisinger; Hugo Suolahti, Eine mittelhochdeutsche Paraphrase der Sequenz Ave præclara maris stella; M. Wasenius, Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours des années 1906—1908.

Tome VI (1917, 355 p., FM. 28:—): A. Wallensköld, Le ms. Londres, Bibliothèque de Lambeth Palace, Misc. Rolls 1435; Arthur Långfors, Les chansons attribuées aux seigneurs de Craon, édition critique; Walter O. Strong, Zur Namengebung des Schweines in einigen französischen Mundarten; Hugo Suolahti, Randbemerkungen zu mittelhochdeutschen Texten; Ivar Hortling, Zur altsächsischen Nominalbildung: *l-Formantien*; O. J. Tallgren, Les poésies de Rinaldo d'Aquino, rimeur de l'École sicilienne du XIII^e siècle. Édition critique; Werner Söderhjelm, Notice et extraits du ms. fr. 51 de la Bibliothèque Royale de Stockholm; M. Wasenius, Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours des années 1909—1915.

Tome VII (1924, 369 p., FM. 70:—): Dédicace à M. A. Wallensköld (avec portrait); Werner Söderhjelm, Pierre de Provence et la belle Maguelone; Holger Petersen, Deux versions de la Vie de saint Eustache en vers français du moyen âge. Édition critique; O. J. Tallgren, Le problème latin vulgaire de *abietem, arietem, parietem*; J. J. Mikkola, Zur Vertretung der Gutturale und *tj* in den lateinischen Lehnwörtern des Germanischen und Slavischen; Emil Öhmann, Zur Frage nach der Ursache der Entlehnung von Wörtern; Arthur Långfors, Le Bestiaire d'amour en vers par Richard de Fournival, publié; T. E. Karsten, Zur Erklärung der germanischen Lautverschiebung; Hugo Suolahti, Zu den germanisch-finnischen Beziehungen; Iris Roos, Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques, non scandinaves, publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours des années 1916—1924.

Tome VIII (1929, 431 p., FM. 120:—): Dédicace à M. Werner Söderhjelm (avec portrait); Hugo Suolahti, Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im dreizehnten Jahrhundert; A. Wallensköld, Lat. ego en ancien français; Emil Öhmann, Die deutschen Ländernamen auf *-ien*; T. E. Karsten, Sprachforschung und Siedlungsgeschichte; Pekka Katarata, Zu den mittelniederdeutschen Plenarienschriften; Arthur Långfors, Le sous-diacre, les deux femmes bavardes et le diable; Iris Roos, Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques, non scandinaves, publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours des années 1925—1928.

Tome IX (1932, 340 p., FM. 90:—): Arvid Rosenqvist, Der französische Einfluss auf die mittelhochdeutsche Sprache in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts; O. J. Tallgren-Tuulio, Locutions figurées calquées et non calquées. Essai de classification pour une série de langues littéraires; Dolly Edgren, Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques, non scandinaves, publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours des années 1929—1930.

Les membres de la Société néo-philologique de Helsingfors pourront se procurer à moitié prix les *Mémoires* de la Société. S'adresser par écrit à M. A. Långfors, Rahapajankatu 3, Helsinki.

Ont paru en outre: *Neuphilologische Mitteilungen, herausgegeben vom Neuphilologischen Verein in Helsingfors*, tomes I—XXXIII (depuis 1899).

Prix: FM. 90:—

89007476211



b89007476211a

89007476211



b89007476211a